



FRANZ LÁSZLÓ
DIE PARALLELVERSION DER MANUSMṚTI
IM BHAVIṢYAPURĀṆA

FRANZ LÁSZLÓ



DEUTSCHE MORGENTÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSION VERLAG FRIEDRICH STERNER GMBH
WISSENSCHAFTEN 1973

ABHANDLUNGEN
FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON ANTON SPITALER

XL, 2

DIE PARALLELVERSION
DER MANUSMR̥TI
IM BHAVIṢYAPURĀṆA

VON

FRANZ LÁSZLÓ



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1971

DIE PARALLELVERSION
VON DER MANUSKRIFT
IM BHAVISTAPURANA

FRANZ LEHN



2561



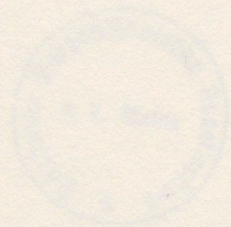
Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen. © 1971 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Gesamtherstellung: Rheingold-Druckerei Mainz
Printed in Germany

INHALT

DEM ANDENKEN VON WILLIBALD KIRFEL

WILHELM KIRCHER
DEN ANHANGEN VON



Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
hat sich die Ehre, die von der Universitäts- und Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt in Halle a. S. angekauften Bücher, die in
den Jahren 1871 bis 1875 in Halle a. S. erschienen sind,
an die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
in Halle a. S. zu übergeben.



INHALT

Vorwort	IX
Literaturverzeichnis und Abkürzungen	XI
Einleitung	
I. Die beiden Versionen	3
II. Die Rahmenerzählungen	13
III. Der Haupttraktat (1)	16
1. Kapitel	16
2. Kapitel	19
3. Kapitel	30
4. Kapitel	36
5. Kapitel: 1-4	43
IV. Der Stridharma	44
Einteilung des Stridharma	44
A) Strilakṣaṇavarṇanam	44
5. Kapitel: 5-111	44
B) Strisadvṛttavarṇanam	55
6. Kapitel	55
7. Kapitel	57
8. Kapitel	61
9. Kapitel	66
10. Kapitel	67
11. Kapitel	69
12. Kapitel	71
13. Kapitel	73
14. Kapitel	77
15. Kapitel	80
V. Der Haupttraktat (2)	83
16. Kapitel	83
VI. Vergleichende Inhaltsübersicht	85
VII. Das textgeschichtliche Verhältnis der beiden Versionen	87
VIII. Schluß	104



Text

I. Haupttraktat (1)	109
1. Kapitel	109
2. Kapitel	113
3. Kapitel	129
4. Kapitel	137
5. Kapitel: 1–4	159
II. Stridharmāḥ	160
A) Strilakṣaṇavarṇanam	160
5. Kapitel: 5–111	160
B) Strisadvṛttavarṇanam	166
6. Kapitel	166
7. Kapitel	169
8. Kapitel	177
9. Kapitel	181
10. Kapitel	182
11. Kapitel	183
12. Kapitel	184
13. Kapitel	187
14. Kapitel	190
15. Kapitel	192
III. Haupttraktat (2)	194
16. Kapitel	194
Anhang	195
Index	196

VORWORT

Die Einleitung der vorliegenden Arbeit, in einer weit kürzeren Gestalt, wurde im Jahre 1952 von der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn preisgekrönt. Eine kurze inhaltliche Zusammenfassung davon habe ich in demselben Jahre am Deutschen Orientalistentage in Bonn vorgetragen. Durch verschiedene ungünstige Umstände ist die vollständige Umarbeitung und Ergänzung der Preisschrift sehr lange verzögert worden. Da es keine kritische Ausgabe vom Bhaviṣyapurāṇa gibt, haften der Arbeit mehrfache Mängel an. Aber aus diesem Grunde die hier behandelten Probleme zurückzustellen, das wäre nach den Worten Professor Kierfel's „ein Verfahren, das mit den Prinzipien von Forschung und Wissenschaft nicht mehr recht vereinbar ist“. (Das Purāṇa vom Weltgebäude, p. XII.) Außerdem dürfte eine derartige Untersuchung durch den Vergleich von Paralleltexten auch für eine zukünftige kritische Ausgabe des Purāṇa bei der Wahl der richtigen Lesarten und bei der Feststellung der Textverderbnisse nicht ohne Nutzen sein.

Die Arbeit wurde von meinem verewigten Lehrer Professor Kierfel angeregt, der mir auch mit manchen wertvollen Ratschlägen und Hinweisen behilflich war. Auf seinen Rat habe ich die Untersuchung mit der nach seiner Methode hergestellten Textbearbeitung ergänzt. Leider konnte er das Erscheinen der Schrift nicht mehr erleben. Zum Ausdruck meines tiefempfundenen Dankes sei die Arbeit seinem Andenken zugeeignet. Ferner bin ich den Herren Professoren Hacker und Thieme für manche Berichtigungen und nützliche Hinweise dankbar. Die Herren Professoren Spitaler und Wehr haben mich durch die Aufnahme der Schrift in die Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes zu Dank verpflichtet. Mein besonderer Dank gilt aber der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die durch die Gewährung einer großzügigen Druckbeihilfe die Veröffentlichung ermöglicht hat.

LITERATURVERZEICHNIS UND ABKÜRZUNGEN

I. Texte

- Bhaviṣyapurāṇam. Mumbayyām, Śrī-Veṅkaṭeśvara-mudraṇālaye 1897. (Bh₁)
- Bhaviṣya mahāpurāṇa . . . Śrī-Veṅkaṭeśvara śtim-pres, Bambaī, saṃvat 2015, san 1959. (Bh₂)
- Mānava-dharma-śāstra. Ed. by J. Jolly. London 1887. (M.)
- Mānava-dharma śāstra . . . with the comm. of Medhātithi etc. ed. by . . . Vishvanāth Nārāyan Mandlik . . . Bombay 1886. – Kommentare: Medhātithi (Medh.); Nārāyaṇa (Nār.); Kullūka (Kull.); Rāghavānanda (Rāgh.); Nandana (Nand.); Rāmacandra (Rām.); Govindarāja (Gov.)
- The Laws of Manu. Transl. by G. Bühler. Oxford 1886 (SBE. XXV.)
- The Institutes of Gautama. Ed. by A. F. Stenzler. London 1876. (Ga.)
- Gautamapraṇīta dharmasūtrāṇi Haradattakṛtāmitākṣarāvṛttisahitāni . . . Poona 1910 (ĀSS. 61.)
- Das Baudhāyana-Dharmasūtra². Hrsg. v. E. Hultsch. Leipzig 1922 (AKM. XVI, 2.) (Ba.)
- Āpastambīyadharmasūtram². I–II. Ed. by G. Bühler. Bombay 1892–1894 (BSS. 44, 50.) (Āp.)
- Srīvāsiṣṭhadharmaśāstram. Ed. by A. A. Führer. Bombay 1883 (BSS. 23.) (Va.)
- The Sacred Laws of the Āryas. I. Āpastamba and Gautama. II. Vasiṣṭha and Baudhāyana. Transl. by G. Bühler. Oxford 1879–1882 (SBE. II, XIV.)
- Viṣṇusmṛtiḥ. Ed. by J. Jolly. Calcutta 1881 (BiblInd. [Work Nr 91.]) (Vi.)
- The Institutes of Viṣṇu. Transl. by J. Jolly. Oxford 1880 (SBE. VII.)
- Yājñavalkya's Gesetzbuch. Hrsg. v. A. F. Stenzler. Berlin 1849. (Y.)
- Gṛhyasūtrāṇi. I. Āśvalāyana, 1–2. Hrsg. v. A. F. Stenzler. Leipzig 1864–1865 (AKM. III, 4–5.) (ĀśGr.)
- Das Śāṅkhāyanagṛhyam. [Hrsg. u. übers.] v. H. Oldenberg. Leipzig 1878 (IndStud. 15, pp. 1 sqq.) (ŚāGr.)
- Das Gobhilagṛhyasūtra, 1–2. Hrsg. u. übers. v. F. Knauer. Dorpat 1884–1886. (GoGr.)
- Das Gṛhyasaṃgrahapariṣiṣṭa des Gobhilaputra. [Hrsg. u. übers.] v. M. Bloomfield (ZDMG. 35 [1881], pp. 533 sqq.) (Grsg.)
- The Br̥hat Saṅhitā of Varāha-Mihira. Ed. by H. Kern. Calcutta 1865 (BiblInd. [Work Nr 48.]) (Br̥S₁)
- The Brihat Saṃhitā by Varāhamihira . . . 1–2. Ed. by Sudhākara Dvivedī.



Benares 1895–1897 (VSS. X, 1–2.) (BrS₂)

The Br̥hat-Saṁhitā. Transl. by H. Kern (JRAS. 7 [1875], pp. 81 sqq.)

Śrī-Vātsyāyana-praṇītaṁ Kāmasūtram Yaśodharaviracitayā Jayamaṅga-lākhayā ṭikayā sametaṁ . . . Durgāprasādasya kṛte. Mumbayyāṁ, Nirṇaya-sāgarayantrālaye 1891. (KS₁)

Śrī-Vātsyāyana-maharṣi-praṇītaṁ Kāmasūtram Śrī-Yaśodharaviracitayā Jayamaṅgalākhavyākhyayā sahitaṁ . . . Mādhavācāryanirmitayā . . . vi-bhūṣitaṁ. 1–2. Kalyāṇa-Baṁbaī, Lakṣmī-Veṅkaṭeśvara ṣṭim-pres, saṁvat 1991, śake 1856 [1935]. (KS₂)

Das Kāmasūtram des Vātsyāyana². Übers. v. R. Schmidt. Berlin 1915.

II. Sonstige Literatur

V. S. Apte, The Practical Sanskrit-English Dictionary. Rev. Ed. Vol. 1–3. Poona 1957–1959. (Apte.)

Indische Sprüche. T. 1–3. Hrsg. v. O. Böhtlingk. Pbg. 1870–1873. (Spr.)

O. Böhtlingk, Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung. T. 1–7. Pbg. 1879–1889. (pw.)

A. Hillebrandt, Ritual-Litteratur. Vedische Opfer und Zauber. Straßburg 1897 (GIAPh. III, 2.)

A. Hohenberger, Das Bhaviṣyapurāṇa. Wiesbaden 1967 (Münchener indologische Studien, 5.)

W. Jahn, Über die kosmogonischen Grundanschauungen in Mānava-dharma-śāstram. Leipzig 1904 (Würzburg, Phil. Diss.)

J. Jolly, Recht und Sitte. Straßburg 1896 (GIAPh. II, 8.)

W. Kirfel, Das Purāṇa Pañcalakṣaṇa. Bonn 1927.

H. Losch, Die Yājñavalkyasmṛti. Leipzig 1927.

R. Schmidt, Beiträge zur indischen Erotik. Berlin 1922. (Schmidt, Beitr.)

R. Schmidt, Nachträge zum Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung v. O. Böhtlingk. Leipzig 1928. (Schmidt, Nachtr.)

M. Winternitz, Geschichte der indischen Litteratur. Bd 1–3. Leipzig 1909–1923.

III. Zeitschriften und Serienwerke

Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes. (AKM.)

Ānandāśrama Sanskrit Series. (ĀSS.)

Bibliotheca Indica. (BibInd.)

Bombay Sanskrit Series. (BSS.)

Grundriß der indo-arischen Philologie und Altertumskunde. (GIAPh.)

Indische Studien. (IndStud.)

Journal of the Royal Asiatic Society. (JRAS.)

Sacred Books of the East. (SBE.)

Vizianagram Sanskrit Series. (VSS.)

Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. (WZKM.)

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. (ZDMG.)

IV. Besondere Abkürzungen

T. = Text

V. = Variante unter dem Texte.

Vs. = Vers.

EINLEITUNG

ga-
ya-
ayā
vi-
vat

-3.

.)
bg.

urg

do-

ya-

r.)
v.

9-

EINLEITUNG

1. Die beiden Handschriften

Die Handschrift M ist die einzige in der Vorrede zu dieser Übersetzung des Vagelin
erwähnte. Sie ist der erste Teil des Charvigny-Codex, der seit der
Reinigung herabgekommen ist, ohne etwas anderes als die Übersetzung des
ersten und zweiten Kapitels des Minerva-Handbuchs. In der Einleitung zu
der Übersetzung des M sagt Böhler, der Verfasser des Rh, habe er nicht
widerwärtig die Kapitel des M. Zuzugewonnen; und wie er nicht im
Rh. mehr als die Rh. wiederum nicht. In der Einleitung zu der Übersetzung
sagt er, daß der Rh. den Teil des M. probiert habe.

Die Handschrift M ist die einzige in der Vorrede zu dieser Übersetzung des Vagelin
erwähnte. Sie ist der erste Teil des Charvigny-Codex, der seit der
Reinigung herabgekommen ist, ohne etwas anderes als die Übersetzung des
ersten und zweiten Kapitels des Minerva-Handbuchs. In der Einleitung zu
der Übersetzung des M sagt Böhler, der Verfasser des Rh, habe er nicht
widerwärtig die Kapitel des M. Zuzugewonnen; und wie er nicht im
Rh. mehr als die Rh. wiederum nicht. In der Einleitung zu der Übersetzung
sagt er, daß der Rh. den Teil des M. probiert habe.

Die Handschrift M ist die einzige in der Vorrede zu dieser Übersetzung des Vagelin
erwähnte. Sie ist der erste Teil des Charvigny-Codex, der seit der
Reinigung herabgekommen ist, ohne etwas anderes als die Übersetzung des
ersten und zweiten Kapitels des Minerva-Handbuchs. In der Einleitung zu
der Übersetzung des M sagt Böhler, der Verfasser des Rh, habe er nicht
widerwärtig die Kapitel des M. Zuzugewonnen; und wie er nicht im
Rh. mehr als die Rh. wiederum nicht. In der Einleitung zu der Übersetzung
sagt er, daß der Rh. den Teil des M. probiert habe.

Die Handschrift M ist die einzige in der Vorrede zu dieser Übersetzung des Vagelin
erwähnte. Sie ist der erste Teil des Charvigny-Codex, der seit der
Reinigung herabgekommen ist, ohne etwas anderes als die Übersetzung des
ersten und zweiten Kapitels des Minerva-Handbuchs. In der Einleitung zu
der Übersetzung des M sagt Böhler, der Verfasser des Rh, habe er nicht
widerwärtig die Kapitel des M. Zuzugewonnen; und wie er nicht im
Rh. mehr als die Rh. wiederum nicht. In der Einleitung zu der Übersetzung
sagt er, daß der Rh. den Teil des M. probiert habe.

M	Rh
1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8	8
9	9
10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19
20	20
21	21
22	22
23	23
24	24
25	25
26	26
27	27
28	28
29	29
30	30
31	31
32	32
33	33
34	34
35	35
36	36
37	37
38	38
39	39
40	40
41	41
42	42
43	43
44	44
45	45
46	46
47	47
48	48
49	49
50	50
51	51
52	52
53	53
54	54
55	55
56	56
57	57
58	58
59	59
60	60
61	61
62	62
63	63
64	64
65	65
66	66
67	67
68	68
69	69
70	70
71	71
72	72
73	73
74	74
75	75
76	76
77	77
78	78
79	79
80	80
81	81
82	82
83	83
84	84
85	85
86	86
87	87
88	88
89	89
90	90
91	91
92	92
93	93
94	94
95	95
96	96
97	97
98	98
99	99
100	100

Die Handschrift M ist die einzige in der Vorrede zu dieser Übersetzung des Vagelin
erwähnte. Sie ist der erste Teil des Charvigny-Codex, der seit der
Reinigung herabgekommen ist, ohne etwas anderes als die Übersetzung des
ersten und zweiten Kapitels des Minerva-Handbuchs. In der Einleitung zu
der Übersetzung des M sagt Böhler, der Verfasser des Rh, habe er nicht
widerwärtig die Kapitel des M. Zuzugewonnen; und wie er nicht im
Rh. mehr als die Rh. wiederum nicht. In der Einleitung zu der Übersetzung
sagt er, daß der Rh. den Teil des M. probiert habe.

Die Handschrift M ist die einzige in der Vorrede zu dieser Übersetzung des Vagelin
erwähnte. Sie ist der erste Teil des Charvigny-Codex, der seit der
Reinigung herabgekommen ist, ohne etwas anderes als die Übersetzung des
ersten und zweiten Kapitels des Minerva-Handbuchs. In der Einleitung zu
der Übersetzung des M sagt Böhler, der Verfasser des Rh, habe er nicht
widerwärtig die Kapitel des M. Zuzugewonnen; und wie er nicht im
Rh. mehr als die Rh. wiederum nicht. In der Einleitung zu der Übersetzung
sagt er, daß der Rh. den Teil des M. probiert habe.

EINFÜHRUNG

E
S
V
d
a
I
e
v

V
i
g

b
d

d
u
s
h
s
g
d

E
I
1
4
4

2

I. Die beiden Versionen

Schon Wilson hat in der Vorrede zu seiner Übersetzung des Viṣṇu-purāṇa¹ bemerkt, daß der erste Teil des Bhaviṣyapurāṇa, der von der Schöpfung handelt, kaum etwas anders sei als die Umschreibung der Worte des ersten Kapitels des Mānavadharmasāstra. In der Einleitung zu der Übersetzung des M. sagt Bühler, der Verfasser des Bh. habe reichlich auf die ersten drei Kapitel des M. Bezug genommen und nur er könne der Entleiher sein, da das Bh. regelmäßig leichte Lesarten für schwierigere einsetze und zahlreiche erklärende Verse hinzufüge². In einer Note erwähnt er wieder, daß das Bh. den Text des M. paraphrasiere³.

Auf dieses Verhältnis zwischen dem M. und dem Bh. haben auch Jolly⁴, Winternitz⁵ und Hohenberger⁶ hingewiesen. Jahn hat die Parallelstellen im Bh. zur kosmogonischen Episode des M. zusammengestellt und die große Ähnlichkeit beider Fassungen hervorgehoben⁷.

Vorliegende Arbeit soll auf Grund einer eingehenden Untersuchung beider Versionen das textgeschichtliche Verhältnis derselben samt den daraus sich ergebenden Schlußfolgerungen darstellen.

Um unserem Ziele näher zu kommen, geben wir zuerst eine Verskonkordanz der Texte im Bh. und im M. Auch von den anderen Dharma-Werken und der BrS. wurden einige Verse in die Konkordanz mit aufgenommen, sofern sie in den ersten drei Kapiteln des M. keine wörtlichen Parallelen haben und den betreffenden Versen des Bh. nicht nur dem Inhalte, sondern auch dem Wortlaute nach weitgehend entsprechen. Die Verse, die genau oder mit nur geringfügigen Abweichungen übereinstimmen, sind in der Konkordanz durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Bh ₁	M.	Sonst
I, 1.	I.	
1-43a	-	-
43b-45a	-	Y. I, 4-5
45b-71	-	-

¹ 3d ed. (Calcutta, 1961), p. XXXIX.

² SBE. XXV, pp. CX sq.

³ Op. c. 78, n. 16.

⁴ Recht u. Sitte, 30.

⁵ GeschIndLit. I, 474.

⁶ Das Bh. 5.

⁷ Kosmog. Grundanschauungen, 38 sqq.

² László, Parallelen



Bh ₁	M.	Sonst
(I, 1.)	(I.)	
72a	103a	—
72b	103b	—
73–75	—	—
76	104	—
77–78	—	—
79a	105a	—
79b–84	105b–10	—
85–86a	—	—
86b	111a	—
87	—	—
88a	111b	—
88b	112a	—
89a	—	—
89b	112b	—
90a	—	—
90b–92a	113–14	—
92b–94a	—	—
94b–96a	115–16	—
96b–97	—	—
98	117	—
99	—	—
100	118	—
101–03a	—	—
103b–04a	119	—
104b–08	—	—
I, 2.		
1–5	—	—
6	—	Y. I, 3
7–8	—	—
9–11	5–7	—
12	—	—
13	8	—
14–15a	—	—
15b–16a	9	—
16b–18a	—	—
18b–19a	10	—
19b–20a	—	—
20b–21a	11	—
21b–23	12–14a	—
24a	14b–15a	—
24b–25a	—	—
25b	15b	—

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 2.)	(I.)	
26-27	16	-
28	17	-
29	18	-
30	19	-
31-41a	-	-
41b-42a	21	-
42b-43	22-23a	-
44-45a	23b-24	-
45b-47a	25-26	-
47b-48a	27	-
48b	28a	-
49	28b-29a	-
50	29b-30a	-
51	30b-31a	-
52a	31b	-
52b-58a	-	-
58b-59	32-33a	-
60a	34a	-
60b	34b	-
61-62a	35	-
62b-63a	36	-
63b	37a	-
64	37b	-
65-66	38-39	-
67	40	-
68a	41	-
68b-69a	42	-
69b-70a	43	-
70b-76a	44-49	-
76b-77a	50a	-
77b	50b	-
78	51	-
79	52	-
80a	53a	-
80b-84	53b-57	-
85-86a	-	-
86b-88a	64	-
88b-89a	-	-
89b-94a	65-69	-
94b-97a	70	-
97b-103	71-77a	-
104a	77b	-
104b-05a	78a	-

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 2.)	(I.)	
105b-07a	78b-80a	-
107b-08a	-	-
108b-09a	61	-
109b	-	-
110a	63a	-
110b	63b	-
111	-	-
112-13a	80b-81	-
113b-15a	82	-
115b-16a	83	-
116b-17	84	-
118-21	85-88	-
122	89	-
123-24	90-91	-
125-27	92-94	-
128-30	95-97	-
131-32	98-99	-
133	100	-
134	101	-
135-66	-	-
	II.	
167	26	-
168-71	-	-
I, 3.		
1	-	-
2	27a	-
3-4a	27b-28	-
4b	-	-
5	29	-
6-7a	30a	-
7b	30b	-
8	31a	-
9a	31b	-
9b-10a	-	-
10b-12a	32-33	-
12b-13a	34a	-
13b-15a	34b-36a	-
15b-16a	36b	-
16b	37a	-
17	37b	-
18-20	38-40	-
21	41a	-

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 3.)	(II.)	
22	41b	—
23-25	42-44	—
26a	—	—
26b-27a	45a	—
27b-28a	45b	—
28b-30	46-48a	—
31a	48b	—
31b-33a	49-50	—
33b	—	—
34-37a	51-54a	—
37b-38a	54b	—
38b-39	55-56a	—
40-48	—	—
49a	56b	—
49b-50	—	—
51	57	—
52-88a	—	—
88b-89a	58	—
89b-92a	62-64	—
92b-96	—	—
I, 4.		
1	65	—
2	66	—
3a	67a	—
3b	67b	—
4a	68a	—
4b-5a	68b	—
5b-6a	69	—
6b-7	70	—
8-11	71-74	—
12a	—	—
12b-13a	75	—
13b	—	—
14-18	76-80	—
19a	—	—
19b-22a	81-83	—
22b-23a	84a	—
23b	84b	—
24	85a	—
25a	85b	—
25b-27a	86-87	—
27b-28a	101	—
28b-29a	—	—

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 4.)	(II.)	
29b-34a	102-06	-
34b	107a	-
35-42a	107b-14	-
42b-43a	-	-
43b-44	115-16a	-
45a	117a	-
45b	116b	-
46a	-	-
46b-55	117b-26	-
56-57	-	-
58-62	127-31	-
63-64a	132	-
64b-65a	133a	-
65b-66a	133b	-
66b	-	-
67	134	-
68	135	-
69	-	-
70-73	136-39	-
74-75a	140	-
75b-76	141-42a	-
77a	142b	-
77b-83a	143-48	-
83b-92a	-	-
92b-97a	149-53	-
97b-98a	-	-
98b-99a	154	-
99b-101a	155	-
101b-04a	156-58	-
104b-05a	-	-
105b-07a	-	Va. III, 3-4
107b-12a	-	-
112b-13a	-	Va. III, 7
113b-14a	XII, 115	Va. III, 6
114b-17a	-	Ba. I, 1, 11
117b-18a	XII, 114	Va. III, 5
118b-21a	-	Ba. I, 1, 16
121b-25	-	Va. III, 8-10
126-28	II, 159-61	-
129-30	-	-
131-35	162-66	-

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 4.)	(II.)	
136	167a	—
137–38a	167b–68	—
138b–39a	—	—
139b–46a	169–75	—
146b–48a	176	—
148b–49	177–78a	—
150a	178b	—
150b–51a	179a	—
151b	179b	—
152a	—	—
152b–54a	180–81	—
154b	—	—
155	182	—
156a	—	—
156b–57a	183a	—
157b–59a	183b–85a	—
159b	—	—
160a	185b	—
160b	—	—
161	186	—
162a	187a	—
162b	187b	—
163a	—	—
163b–65a	188–89	—
165b–66a	190	—
166b–80	191–205a	—
181–220a	207b–46	—
220b–21	247	—
222	248	—
223a	—	—
223b	249a	—
224a	249b	—
224b–27	—	—
I, 5.	III.	
1–4	1–4	—
5–100	—	—
101–03	8–10	—
104–05	6–7	—
106–08	—	BrS ₁ 70, 24–26
109–12	—	—
I, 6.		
1–45	—	—

Bh ₁	M.	Sonst
I, 7.	(III.)	
1	5	—
2-3	11-12	—
4-6	13	—
7-8	14-15	—
9-10	16	—
11-16a	17-22a	—
16b	22b	—
17-18	23-24	—
19a	25a	—
19b-21	25b-27	—
22	28	—
23-30	29-36	—
31-32a	37	—
32b	38a	—
33a	38b	—
33b-39a	39-44	—
39b-43a	51-54	—
43b-48a	—	—
	II.	
48b-50a	1-2	—
50b	3a	—
51-52a	3b-4	—
52b-53a	6	—
53b-54	8-9a	—
55a	9b	—
55b-59a	10-13	—
59b	16a	—
60a	16b	—
60b-68a	17-24	—
68b-69	25	—
I, 8.	III.	
1	—	—
2a	67a	—
2b-72	—	—
I, 9.		
1-17	—	—
I, 10.		
1-22	—	—
I, 11.		
1-21	—	—

Bh ₁	M.	Sonst
I, 12.	(III.)	
1-58	-	-
I, 13.		
1-67	-	-
I, 14.		
1-32	-	-
I, 15.		
1-32	-	-
I, 16.		
1-3	-	-
4	67	-
5	68	-
6-9	69-72	-
10-32	-	-
33a	I, 5	-
33b-35a	-	-
35b	I, 13a	-
36-37	-	-

Aus der Konkordanz ist ersichtlich, daß die Fassung des Bh. mehrere Sonderstücke enthält, die im M. keine Entsprechungen haben. Aber auch diese Texte befassen sich mit verschiedenen Themata des Dharma und enthalten viele Einzelheiten, die in den übrigen Dharma-Werken nur kurz berührt oder gar nicht behandelt werden; außerdem sind sie auch für die Textgeschichte von Belang. Aus diesen Gründen sind auch sie in den Kreis der Untersuchung mit einbezogen worden. Dementsprechend umfaßt die Arbeit die ersten fünfzehn Kapitel des Bh. und den ersten Abschnitt des 16. Kapitels.

Bei den mit dem M. parallel laufenden Teilen des Bh. handelt es sich um Texte, deren Inhalt aus dem M. schon bekannt ist. Es erübrigt sich daher, den zusammenhängenden Inhalt dieser Teile darzulegen. Hier beschränkt sich also die Arbeit darauf, nur die wesentlicheren Abweichungen beider Versionen zu besprechen, in erster Linie diejenigen, durch die auch ein inhaltlicher Unterschied zwischen diesen beiden Textfassungen entsteht, außerdem diejenigen, die aus irgendeinem Grunde als charakteristisch betrachtet werden können.

Hingegen wird bei den Textstücken des Bh., für die im M. keine Parallelen vorliegen, auch der inhaltliche Zusammenhang berücksichtigt.

Von den verfügbaren beiden Ausgaben des Bh. ist die ältere, Bh₁, keine kritische Edition; wenn sie auch spärlich Varianten angibt, so hat sie doch kaum mehr Wert als eine nicht korrekte Handschrift. Sie enthält viele Fehler, Verschreibungen und Verderbnisse.

Die neuere Ausgabe, Bh₂, ist, abgesehen von der nicht immer richtig durchgeführten Worttrennung und der teilweise verschiedenen Numerierung der Śloka's, im großen und ganzen ein Nachdruck des Bh₁. Manche offenbare Schreibfehler des Bh₁ sind unverändert hinübergenommen; auch die Varianten sind die gleichen, mit derselben Bezeichnung i^o p^o; und die wenigen erklärenden Fußnoten des Bh₁ stehen auch unter dem Texte des Bh₂. Als Kuriosum sei hier erwähnt: Die Varianten werden im Bh₁ außer der obenerwähnten Abkürzung vereinzelt, wie durch Zufall, auch mit einer vollen Form bezeichnet, so zu 6, 17b (im Bh₂ 17a) iti pāthāntaram, zu 12, 25a iti pāthah; und an den entsprechenden Stellen des Bh₂ werden diese Varianten genau mit denselben vollen Formen angedeutet. Das alles beweist zur Genüge, daß bei der Ausgabe des Bh₂ kein handschriftliches Material herangezogen wurde.

Andererseits aber ist im Bh₂ der Text des Bh₁ nicht ganz unverändert geblieben. Abgesehen von solchen Abweichungen, die im Bh₂ bloße Schreib-, bzw. Druckfehler sind, wurden hier an zahlreichen Stellen kleinere Korrekturen und sonstige Änderungen vorgenommen. Es wurden auch einige neue erklärende Fußnoten hinzugefügt. Besonders bezeichnend sind die Fälle, wo auch die Varianten retouchiert worden sind, wie z. B. zu 3, 72a (im Bh₂ 71a) und 4, 187a (im Bh₂ 182b).

Mag sein, daß diese Modifizierungen des Textes hie und da zufällig das Richtige treffen und manchmal eine verständlichere Lesung bieten. Da sie aber nicht auf Handschriften beruhen, sind sie nichts anders als willkürliche Änderungen des Bh₁ von seiten des Herausgebers des Bh₂.

Unter diesen Umständen mußte der Arbeit das Bh₁ zur Grundlage genommen werden, denn trotz aller Fehler bietet es noch immer einen ursprünglicheren Text als das Bh₂. Die vom Bh₁ abweichenden Lesungen des Bh₂ werden nur als Emendationsversuche des Herausgebers des letzteren betrachtet, die aber von ihm nicht als solche angegeben worden sind. Dementsprechend wird auch immer nach Bh₁ zitiert, wenn nicht anders vermerkt.

Durch die oben geschilderten Verhältnisse ist es sehr erschwert, den Text philologisch genau zu erklären, man ist auf Schritt und Tritt der Gefahr des Irrtums und Fehlgehens ausgesetzt. Manche der von uns vorgeschlagenen Erklärungen können deshalb nur als mehr oder weniger unsichere Versuche gelten. Konjekturealkritik wurde nur in Einzelfällen angewandt, wo die Emendation genügend gesichert scheint.



II. Die Rahmenerzählungen

Im Maṅgala heißt es bei der Verherrlichung des Vyāsa, daß er im Bh. den Dharma verkündet hat.

Das erste Kapitel des Bh. beginnt nach der Lobpreisung der Gottheiten mit einer gewöhnlichen epischen Rahmenerzählung: Mehrere Maharṣi's, unter denen auch Vyāsa, besuchen den König Śatānika. Nach dem feierlichen Empfang der Gäste äußert Śatānika den Wunsch, ein Dharmaśāstra zu hören. Die Gäste empfehlen ihm in einer langen Rede, seine Bitte an Vyāsa zu richten, der ja zur Läuterung der vier Kasten das große Dharmaśāstra, das Mahābhārata verkündet hatte. Dementsprechend wendet sich jetzt Śatānika an Vyāsa mit der Bitte, ihm das Dharmaśāstra zu verkünden, durch das er geläutert werden kann. Vyāsa antwortet, sein Schüler Sumantu wird dem Könige verkünden, was er zu hören wünscht, auch die Rṣi's billigen diese Antwort Vyāsa's, der darauf an Sumantu die entsprechende Aufforderung richtet. Śatānika tritt zu Sumantu und wiederholt ihm die Bitte. Jetzt ergreift Sumantu das Wort und auf Śatānika's Frage zählt er ihm die Dharmaśāstra's auf (1-46a).

Wenn man im Halbvers 44b die Lesart der Variante annimmt¹, entsprechen die beiden Verse 43b/44a-44b/45a, von einigen unbedeutenden Abweichungen abgesehen, fast wörtlich Y. I, 4-5, aber in der Fassung der Trivandrum-Ausgabe und des Garuḍapurāṇa². Losch's Meinung, daß es sich hier um eine alte Reihenfolge handele³, erhält also neben der von ihm zitierten Stelle Agnipurāṇa 162, 1/2, durch diesen Doppelvers eine weitere Bestätigung.

Jetzt aber tritt eine eigenartige Wendung in der Darstellung ein. Śatānika antwortet, er wünsche nicht diese Dharmaśāstra's zu hören, denn diese seien nur für die drei oberen Kasten; er wünsche diejenigen zu hören, die für alle vier Kasten, besonders für die Śūdra's, bestimmt seien. Den drei oberen Kasten gälten die Veda's, die Śāstra's des Manu usw. und die Aṅga's, die armen Śūdra's aber seien ohne Gesetze in einer bejammernswerten Lage; welche Gesetze seien denn ihnen zur Erlangung des Trivarga verkündet worden? (46b-53a).

Der Bearbeiter des Textes war offenbar ein Gegner der scharfen Trennung zwischen den oberen Kasten und der untersten Kaste und suchte

¹ Wie auch sonst in den Purāṇa's, stehen häufig auch im Bh. die richtigeren Lesarten in den Varianten unter dem Texte; cf. Kirfel, PurPañc. p. XXI, n. 1.

² Losch, Y., pp. XLII, 1.

³ op. c. p. XLVIII, n. 1.

diese Härte zu mildern. Die Spuren einer śūdra-freundlichen Hand sind auch später noch in einigen Modifizierungen des M.-Textes zu finden. Diese Tendenz aber gilt eben nur für einige Stellen; sonst wird auch in der Version des Bh. der Vorrang der Brahmanenkaste öfters mit dem gewöhnlichen Nachdruck betont.

Sumantu billigt Śātānika's Wunsch und will ihm die Dharmaśāstra's verkünden, die allen vier Kasten, besonders aber den Śūdra's gelten. Diese sind das Mahābhārata, das Rāmāyaṇa, die acht Vyākaraṇa's und die achtzehn Purāṇa's (53b-66).

Die beiden großen Epen werden auch sonst durchweg zu den Quellen des Dharma gerechnet, als Lehrgedichte⁴.

Die Grammatik (vyākaraṇa) hat bei den Indern eine besonders hohe Bedeutung⁵. Die Grammatiker selbst (seit Kātyāyana vārtt. 1) haben das Vyākaraṇaśāstra als eine Art Dharmaśāstra aufgefaßt⁶. Es ist also verständlich, daß die Grammatik auch hier zum Dharma gerechnet wird. Die „acht Vyākaraṇa's" sind die zu Brahman, Indra, Yama, Rudra, Vāyu, Varuṇa, Savitr und Viṣṇu gehörenden. Welche grammatischen Werke aber unter ihnen zu verstehen sind (ob die acht Bücher des Pāṇini?), ist nicht festzustellen.

Die achtzehn Purāṇa's sind in der Reihenfolge aufgeführt, wie im Viṣṇu- und Bhagavatapurāṇa⁷; an der vierten Stelle steht nicht das Vāyu-, sondern das Śivapurāṇa⁸.

Als Antwort auf die Frage des Sumantu, welches er von diesen Dharmaśāstra's zu hören wünsche, bittet ihn Śātānika, das Bh. zu verkünden. Dieser Bitte entsprechend will nun Sumantu das neunte Purāṇa, das von Brahman verkündete höchste Dharmaśāstra vortragen (67-71). Darauf beginnt der mit M. parallel laufende Teil des Textes.

Das Gespräch zwischen Śātānika und Sumantu ist die eigentliche Hauptrahmenerzählung, die die folgenden Dharma-Texte umfaßt. Außer der stereotypen Formel „Sumantur uvāca" zu Beginn des 2., 4., 5. und 16. Kapitels wird diese Rahmenerzählung an einigen Stellen durch ein kurzes Gespräch zwischen Śātānika und Sumantu angedeutet, wobei Sumantu von Śātānika um weitere Mitteilungen gebeten wird.

In dieser Hauptrahmenerzählung gehen die Dharma-Texte zunächst bis Kap. 5, Vs. 4 weiter. Auf Śātānika's Bitte, die Merkmale der Frauen vorzutragen, antwortet hier Sumantu, er werde ihm erzählen, was Brahman über diesen Gegenstand gesprochen habe (5-7ab [7])⁹. Hier wird in die Hauptrahmenerzählung eine Nebenrahmenerzählung eingeschaltet: das Gespräch zwischen Brahman und den Maharṣi's. Eingeleitet wird diese Nebenrahmenerzählung mit der Bitte der Maharṣi's und Brahman's

⁴ cf. Jolly, Recht u. Sitte, 30.

⁵ cf. Winternitz, GeschIndLit. III, 381.

⁶ Freundliche Mitteilung von Prof. Thieme.

⁷ cf. Winternitz, op. c. I, 451.

⁸ cf. op. c. I, 463.

⁹ In eckigen Klammern stehen die Verszahlen in der Textbearbeitung.

Antwort darauf (7c/8a [8] – 10b/11a [11]; der Halbvers 9b [10a] ist mit 6b identisch).

Die folgenden Dharma-Texte sind bis zum Ende des 15. Kapitels Brahman in den Mund gelegt. Im 6. Kapitel aber wird auch der Faden der Hauptrahmenerzählung wieder aufgenommen: Śatānika wendet sich mit der Bitte an Sumantu, den guten Wandel der Frauen vorzutragen. Darauf antwortet Sumantu, Brahman habe den Ṛṣi's auch den mitgeteilt. Brahman kündigt den Ṛṣi's an, daß er den guten Wandel der Frauen vortragen werde (1–5a [4b]), und so wird die Nebenrahmenerzählung wieder fortgesetzt. Die Kapitel 7–15 werden also mit der Formel „Brahmôvāca“ eingeleitet, außerdem wird an zwei einander ganz nahe liegenden Stellen des 7. Kapitels auch die Nebenrahmenerzählung selber durch ein kurzes Gespräch zwischen Brahman und den Ṛṣi's angedeutet.

Dadurch, daß inmitten der Nebenrahmenerzählung auf die Hauptrahmenerzählung zurückgegriffen wird, wird die erstere in zwei Teile getrennt.

Da die Nebenrahmenerzählung vom Dharma der Frauen handelt, kann der durch sie umfaßte Textkomplex, einigermaßen in Anlehnung an das Inhaltsverzeichnis des Bh., „Strīdharmā“ genannt werden.

Die Nebenrahmenerzählung wird zu Beginn des 16. Kapitels durch Sumantu's Worte abgeschlossen: nachdem Brahman die Merkmale und den guten Wandel der Frauen vorgetragen hatte, ging er in den Himālaya, auch die Ṛṣi's gingen nach Hause (1–2). Die darauffolgenden Dharma-Texte werden also wieder unmittelbar von Sumantu vorgetragen.

In Anbetracht der Zweiteilung der Dharma-Texte durch die Rahmenerzählungen werden im folgenden der Haupttraktat und der Strīdharmā getrennt besprochen werden.

Die Verszählung des Bh. wird von da ab nach der Textbearbeitung angegeben; die Zählung der Verse in den Ausgaben des Bh. ist aus dem kritischen Apparat leicht festzustellen.

III. Der Haupttraktat (1)

1. Kapitel

Die Übereinstimmungen beider Versionen setzen mit Vs. 1 und M. I, 103 ein, die sich nur im letzten Pāda wesentlich unterscheiden. Im M. wird gesagt: Ein gelehrter Brahmane soll dieses (idam) sorgfältig studieren und die Schüler richtig unterrichten, und kein anderer. Nach Kull. bezieht sich diese letzte Beschränkung nur auf den Unterricht, während das Studium auch von den Kṣatriya's und Vaiśya's getrieben werden darf. Im Bh. wird die Beschränkung überhaupt nicht erwähnt, indem es heißt, der Brahmane soll Schüler unterrichten, die den vier Kasten angehören. Das Wort „dieses“ in der ersten Zeile bedeutet das in den vorhergehenden Versen erwähnte M., bzw. Bh.

Um die Śūdra's vom Unterricht nicht auszuschließen, wird in Vs. 2 ein neues Begriffspaar eingeführt. Während in Vs. 1 'studieren' (adhi-i) und 'unterrichten' (im M. pra-vac, im Bh. vac) nebeneinander stehen, werden hier 'studieren' und 'hören' (śru) einander gegenübergestellt. Der Vers sagt: (Dieses) soll von keinem andern als dem Brahmanen und dem Kṣatriya studiert werden; vom Śūdra aber soll es nur gehört, nicht studiert werden. Merkwürdigerweise wird hier der Vaiśya gar nicht erwähnt, im Gegensatz zu Kull. Aus dem ersten Verse gehört „idam“ auch zu diesem Satze; Vs. 2 bezieht sich also nur auf das Bh., nicht aber, wie Sharma meint¹, auf die Purāṇa's (= alle Purāṇa's).

Von den weiteren Einzelheiten über den Unterricht seien hier erwähnt: Der Brahmane soll vor dem Unterricht Götterverehrung darbringen. Die Brahmanen und andere, die die Lehre mit Hingebung hören, werden von allen Sünden befreit und gehen in den Himmel. Der Brahmane, der alle Kasten unterrichtet, wird der Lehrer der Kasten genannt und ist jederzeit von allen Kasten zu verehren (3-8).

In all diesen Versen ist die wiederholte Betonung aller Kasten wohl wieder der Ausdruck der śūdra-freundlichen Tendenz, die auch in der Rahmenerzählung zutage tritt².

Und schon in dem bisher besprochenen Teile dieses Kapitels kam es häufig vor, daß zur Ausfüllung der Verslücken verschiedene Anreden als Flickwörter verwendet werden (in den Versen 6 und 7 z. B. sogar in jedem

¹ Ram Sharan Sharma, Śūdras in Ancient India (Delhi usw., 1958), 265.

² s. pp. 13 sq.

Halb-Śloka). Dieses charakteristische Vorgehen ist im ganzen Haupttraktat auf Schritt und Tritt zu beobachten; überall steht hier irgendeine Anredeformel, wie tāta, prabho, rājan, nṛpottama, narādhīpa, Bhārata, Kurunandana usw. Das ist in der epischen Literatur auch sonst allgemein bekannt³.

Die im Dharmaśāstra behandelten Stoffe werden in M. I, 111–118 aufgezählt. Diese acht Verse bilden grammatisch einen einzigen Satz. Im Bh. (15–26) wurde diese Partie um nicht weniger als 13 Halbverse erweitert (15b, 15a, 16b, 16a, 19–20, 23, 25), und dadurch wurde nicht nur die straffe Konstruktion, sondern auch die grammatische Richtigkeit der Fassung des M. zerstört. Den Kern des Satzes im M. bildet nämlich das am Schlusse stehende „uktavān Manuḥ“; infolge der aktiven Verbalform stehen also die Namen der einzelnen Dharma-Materien alle im Akkusativ. Von den Einschüben aber könnten nur 23 und 25b in diese Konstruktion eingefügt werden. Die übrigen sind passive Sätze, mit den Prädikaten kathyate (15b, 15a, 16b, 19b), uktam (20b) und proktam (25a); dementsprechend hätten in den umgebenden Versen der Originalfassung die Akkusative in Nominative verwandelt werden müssen; trotzdem sind sie fast alle unverändert im Akkusativ geblieben, bloß in zwei Zeilen (15b, 21a) wurden sie durch Nominative ersetzt.

Im Bh₂ wurden zwar die im Bh₁ stehenden Kasusformen an mehreren Stellen verändert, um im Wirrwarr Ordnung zu schaffen, aber, wie schon gesagt, sind diese Veränderungen willkürlich; dadurch weicht Bh₂ hier mehrfach sogar von den im Bh₁ erhalten gebliebenen Formen des M. ab. Als bezeichnendes Beispiel sei hier erwähnt: während in 18b nach Bh₁, mit M. I, 114b genau übereinstimmend, dharmam akhilam steht, wurde das im Bh₂ durch dharmo hy akhilam ersetzt. Die vom M. abweichenden Lesarten des Bh₂ dürfen also hier nicht einmal als Emendationsmöglichkeiten angenommen werden. Denn die mit M. übereinstimmenden Formen des Bh₁ sind nicht als Textverderbnisse zu betrachten. Der Vergleich mit M. zeigt, daß das grammatische Durcheinander hier durch die nachlässige, rein mechanische Interpolierungstätigkeit zustande gekommen ist; diese erweiterte Textpartie des Bh. war also grammatisch eigentlich nie richtig.

In Anbetracht dieser Tatsache wäre es also eine vergebliche Mühe, zu versuchen, die älteren und jüngeren Bestandteile dieser Partie zu grammatisch korrekten Sätzen zusammenzuleimen. Es genügt, die Veränderungen an den Versen des M. und den neu hinzugekommenen Stoff zu besprechen.

Für das erste Wort dieser Partie im M., jagataḥ, steht im Bh. der gewählte Ausdruck trilokyāḥ.

Der erste Pāda von M. I, 111b, vratacaryopacāraṃ ca, wird von der Mehrzahl der Kommentare auf die Weise erklärt, daß hier ein Dvandva vorliegt, dessen erstes Glied (nach Nār. und Nand. vratacaryā) sich auf

³ cf. Jolly, Recht u. Sitte, 30; Strauß, Ind. Philosophie, 125.

die Regeln für den Brahmācārin bezieht, während das zweite, upacāra, das Verhalten des Schülers gegen die Guru's bedeutet. In diesem Sinne wird dieser Pāda auch von Bühler übersetzt: „the ordinances of student-ship, and the respectful behaviour (towards Gurus)“. Es ist aber auch eine andere Erklärung möglich: Das Kompositum ist ein Tatpuruṣa, dessen Vorderglied als vratacārya im Sinne von Brahmācārin aufgefaßt werden kann⁴; das zweite Glied, upacāra, aber hat hier nur die Grundbedeutung 'Betragen, Benehmen, Verhalten'; der Sinn des ganzen Kompositums ist also einfach „das Betragen des Brahmanenschülers“. In Bh. 15₁b steht für diesen Pāda vratacāryāśramācārāḥ „die Sitten des Schülerstandes“; das sagt eigentlich dasselbe, was M. nach der soeben vorgeschlagenen Erklärung.

In derselben Zeile des M. wird snāna ebenfalls von den meisten Kommentaren auf das den Schülerstand abschließende Bad bezogen. Im Bh. steht für snānasya ca des M. snātakasya; das ist nur eine Textverderbnis, da snātaka auch im mit M. I, 113a identischen Halbvers 17a vorkommt⁵.

M. I, 118b fängt mit pāṣaṇḍagaṇadharmān an, die entsprechende Zeile Bh. 26b mit vaitānavratikānām (sc. dharmān). Vaitānavratika bedeutet etwa: 'einer, der mit den drei heiligen Feuern ein religiöses Werk vollzieht'; es ist unklar, warum dieser Ausdruck an die Stelle der 'Ketzer und Gesellschaften' getreten ist. Oder sollte er eine Korruption für vaināśavratika⁶ sein und 'Ketzer' bedeuten?

Die übrigen Abweichungen vom M.-Text sind entweder bloße Schreibfehler, oder Textverderbnisse, die wohl durch die Ähnlichkeit des Schriftbildes, bzw. der Lautung entstanden sind. Derartige Korruptionen sind auch sonst häufig in unserem Texte.

In den eingeschobenen Versen sind folgende weitere Dharma-Materien angegeben:

15b: Studium des Itihāsa.

15₁a: das „hohe Wesen“ (māhātmya) des Rezitators (vācaka).

16b: Beschreibung (lakṣaṇa) der Männer und Frauen.

16₁: Beschreibung der Erde; Beschreibung der Götterverehrung.

19–20: das hohe Wesen des Savitṛ, der Tīrtha's, des Nārāyaṇa, des Rudra, des Buches (? pustaka), der Göttin Durgā und des Satya; die hohe Stellung (mahābhāgya) der Brahmanen.

23: Regeln über Saṃdhyā; Pretasuddhi; Regeln über Snāna⁷ und Tarpaṇa; Regeln über Vaiśvadeva; Speiseregeln; Beschreibung der Zahnreinigung; Caranavyūha.

25: Merkmale der Ehefrauen (dārāṇaṃ lakṣaṇam); Prüfung der würdigen Personen (pātra); Geburt des Kindes; Karmaphala.

⁴ cf. Apte, s. v.: „a religious student; see brahmācārin.“

⁵ Über snāna in 23 s. unten.

⁶ cf. vaināśika 'Buddhist'.

⁷ Damit ist hier wohl nicht das den Schülerstand abschließende Bad (s. oben), sondern die tägliche Badepflicht gemeint.

Anschließend wird, mit Brahman angefangen, die Reihenfolge der Verkünder angegeben, deren jeder vom Vorhergehenden das Purāṇa vernommen hat: Brahman, Śaṃkara, Viṣṇu, Nārada, Śakra, Parāśara, Vyāsa, Sumantu (26₁–28).

Alle Purāṇa's hatten ursprünglich 12000 Śloka's, später aber wurden das Skānda- und das Bhaviṣyapurāṇa durch verschiedene Erzählungen erweitert, und zwar das erstere auf 100 000, das letztere auf 50 000 Śloka's (30–32).

Nach dem Schlußverse sind Wohlstand, Gedeihen und Glück (ṛddhi, vṛddhi, śrī)⁸ die Früchte des Purāṇa-Studiums.

2. Kapitel

Die ersten sechs Verse dieses Kapitels handeln vom Purāṇa Pañcalakṣaṇa. Durch das Hören desselben wird man von der Sünde der Brahmanentötung befreit. Seine ersten vier Abschnitte sind nach Brahman, Viṣṇu, Śiva und Tvaṣṭṛ benannt; der fünfte soll „Pratisarga“ heißen (Textverderbnis für den Namen irgendeines Gottes); über die Merkmale (lakṣaṇa) der Abschnitte wird der bekannte Śloka⁹ zitiert. Das Purāṇa Pañcalakṣaṇa ist mit den vierzehn Wissenschaften geschmückt, diese werden in Vs. 5 aufgeführt, der inhaltlich Y. I, 3 genau entspricht. Eine fast wörtliche Parallele zu diesem Verse befindet sich im Padmapurāṇa, aber nur in einer Handschrift der in der Ānandāśrama Sanskrit Series veröffentlichten Rezension (I, 54, 30), so daß dieser Vers vom Herausgeber in Klammern gesetzt wurde und wahrscheinlich als eine spätere Glosse zu betrachten ist¹⁰. Die vierzehn Wissenschaften sind: die (sechs) Āṅga's, die vier Veda's, Mīmāṃsā, Nyāyavistara, Purāṇa, Dharmaśāstra. In dem zweifellos noch später eingeschobenen Vers 6 wird diese Zahl auf achtzehn erhöht, indem noch vier weitere Wissenschaften hinzugefügt werden: Ayurveda, Dhanurveda, Gāndharva, Arthaśāstra.

Vs. 7 leitet den Schöpfungsbericht ein: wer diesen Bericht hört, der erreicht, von der Sünde befreit, die höchste Ruhe. Die Beschreibung der Schöpfung ist der am schwersten verständliche Teil des M. (I, 5–101), mehrere Stellen derselben werden von den Kommentaren auf ganz verschiedene Weisen erklärt. Die längere Version im Bh. (8–127) verdient also eine besondere Beachtung; sie zeigt im allgemeinen die Tendenz, den M.-Text zu vereinfachen und verständlicher zu machen.

Für idam in M. I, 5 steht in Vs. 8 jagat, wodurch der Ausdruck deutlicher wird. Auffälligerweise wurde aber das zu tamobhūtam gehörende aprajñātam mit nichtssagenden Flickwörtern (purā tāta) ausgetauscht.

⁸ cf. p. 55.

⁹ Kirfel, PurPañc.p. XLVI, n. 1.

¹⁰ cf. die demnächst erscheinende Arbeit des Verf.: „Das Dharmaśāstra im Kūrmapurāṇa nebst seinen Parallelen im Padma- und Garuḍapurāṇa“, Inhalt v. Kūrmap. II, 15.

3 László, Parallelen



Die Bezeichnung des Schöpfers in M. I, 6 als Svayambhūr bhagavān wurde in Vs. 9 durch sa bhagavān īso ersetzt. Dieser Ausdruck deutet vielleicht auf eine spätere Periode der Religionsentwicklung¹¹. Die zweite Zeile beginnt im M. mit mahābhūtādi, wobei Medh. als Variante auch mahābhūtānu- angibt. Im Bh. steht mahābhūtāni; sofern dies kein bloßer Schreibfehler ist, gehört es appositionell zu idam, also etwa: „diese (Welt, d. h.) die großen Elemente“, und das würde der von Bühler angenommenen Erklärung des M.-Verses am nächsten stehen. Als Synonyme für Ausdrücke des M. stehen hier im Bh. protthitaḥ für prādūr āsit (s. auch unten) und tamanāśanaḥ für tamonudaḥ.

Statt der von den meisten Kommentaren und auch von der kritischen Ausgabe angenommenen Lesart des M. I, 7a atīndriyagrāhyaḥ hat Bh. 10a die Lesart von Rāgh.: atīndriyo 'grāhyaḥ. Für udbabhau 'ist hervor- geleuchtet' in M. I, 7b, das von den Kommentaren ebenfalls verschieden- artig erklärt wird, steht in Bh. 10b utthitaḥ (s. auch oben).

Vs. 11 beginnt, wie der vorhergehende, mit yo 'sau¹² und bildet den Vordersatz zum folgenden Śloka. Das höchste Wesen wird hier folgender- maßen bezeichnet: der aus 26 Teilen besteht, der höchste Geist in der Welt ist, Bhāskara und höchstes Brahman genannt wird.

Vs. 13 ist eine in den Text aufgenommene Glosse zum Worte vīrya im vorhergehenden Verse. Laut dieser Zeilen hat nämlich Svayambhū für das vīrya, aus dem alles, samt den Göttern, Asura's und Menschen ent- steht, folgende Namen genannt: bīja, śukra, retas, ugra, vīrya. Damit kann noch verglichen werden, daß ein Teil der Handschriften des M. in I, 8 statt vīryam die Variante vijam (sic) bietet und Medh. vīryam durch śukram erklärt.

Ebenfalls eine Glosse zum Begriff „Brahman“ stellen Verse 15–16 dar. Dieses Wort wird hier mit folgenden Synonymen („paryāyavācakaiḥ śabdaiḥ“) erklärt: Surajyeṣṭha, Caturvaktra, Parameṣṭhin, Pitāmaha, Kṣetrajña, Puruṣa, Vedhas, Śambhu, Nārāyaṇa, Virañci, Kaṃjaja.

Vs. 18 hat im Vāyupurāṇa¹³ eine nähere Entsprechung.

18:

aram ity eva śighrāya niyatāḥ kavibhiḥ kṛtāḥ |
āpa ekārṇavā bhūtvā suśighrās tena tā narāḥ. ||

Vāyup. 7, 57b–58a:

aram ity eṣa śighram tu, nipātāḥ kavibhiḥ smṛtāḥ. ||
ekārṇave bhavanty āpo, na śighrās tena te¹⁴ narāḥ. |

Im Vāyup. steht dieser Vers in einer inhaltlich passenderen Umgebung; im Bh. wurde er wohl wegen der Anfangsworte āpo nārāḥ des vorher- gehenden Śloka hier eingeschoben.

¹¹ Freundliche Mitteilung von Prof. Hacker.

¹² cf. Bühler: SBE. XXV, p. 4, n. 7.

¹³ Kirfel, PurPañc. p. 76, Śl. 58b (rechts) – 59a.

¹⁴ Im Brahmāṇḍap I, 5, 135: tā (Kirfel, op. c. p. 76, krit. App. 59).

Die Kommentare des M. sind darüber nicht einig, ob das Jahr, das Brahman im Ei verbrachte (I, 12), als ein menschliches oder brahmisches Jahr zu verstehen sei¹⁵. In Vs. 20 wird diese Schwierigkeit vermieden, indem die Angabe, daß Brahman ein Jahr im Ei wohnte, gar nicht erwähnt wird. Andererseits aber wird hier etwas ausführlicher über die Meditation des Brahman im Ei gesprochen: Nachdem das höchste Wesen im Ei die Wahrheit beschaut und sich der Meditation ergeben hatte (dhyānam āsthāya), teilte es das Ei entzwei. In dieser Version wird es also nicht ausdrücklich gesagt, wie im M., daß Brahman das Ei durch die Meditation (dhyānāt) entzwei teilte. Im entsprechenden Verse des Purāṇa Pañcalakṣaṇa¹⁶ wird der Meditation überhaupt keine Erwähnung getan.

Der schwierige Doppelvers M. I, 14–15 sagt: (Brahman) zog aus sich selbst (ātmanah) heraus das Manas, das in seinem Wesen seiend und nichtseiend (sadasadātmaka) ist, aus dem Manas den Ahaṁkāra, der selbstbewußt (abhimānī), ein Herr (īśvara) ist, und den Mahān Ātmā und alles Dreigunahafte (sarvāṇi triguṇāni), und der Reihe nach die fünf Sinnesorgane (pañcendriyāṇi), die die Ergreifer der Sinnesobjekte (viṣayāṇāṃ grahitṛiṇi) sind. Die Kommentare weichen in der Erklärung dieses Doppel-Śloka vielfach voneinander ab¹⁷. Ihr Hauptanliegen ist dabei, diese Verse mit der späteren Sāṁkhya-Lehre in Einklang zu bringen. Hier sei von diesen Erklärungen nur soviel erwähnt: Da die drei ersten Prinzipien (tattva) der Sāṁkhya-Philosophie Mahat, Ahaṁkāra und Manas sind, meinen Medh., Gov., Kull. und Rāgh., im M. stünden diese Prinzipien in umgekehrter Ordnung, der Text sei also so zu verstehen, daß der Schöpfer den Ahaṁkāra vor dem Manas, den Mahat aber vor dem Ahaṁkāra geschaffen habe. Nand. (und wohl auch Nār.) versucht die Klippe auf eine andere Weise zu umschiffen, indem er meint, daß hier ein Wechsel der Termini vorliege: Manas sei ein anderer Name für das Prinzip Mahat, während Mahān Ātmā hier Manas bedeuten soll. Unter sarvāṇi triguṇāni scheinen die meisten Kommentare „alle Produkte“ überhaupt zu verstehen, während sie nach Nand. die Tanmātra's des Sāṁkhya bedeuten.

Durch die Umarbeitung dieser Verse wurde in Bh. 22–23 der Text inhaltlich vereinfacht, mehrere von den mehr oder weniger umstrittenen Termini wurden weggelassen, z. T. durch nichtvielsagende Wendungen ersetzt und der Terminus triguṇāni wurde durch eine Glosse erklärt. Die Schilderung im Bh. ist: Bei der Entstehung der Welt ist von überall her der Mahat hervorgegangen, aus dem Mahat der Ahaṁkāra und aus diesem die Dreigunahaften. Die Dreigunahaften sind die der Buddhi zugänglichen subtilen Elemente (sūkṣmāṇi bhūtāni), die die Entstehung der großen Elemente (bhūtāni mahānti) bewirken; deren (= der großen Elemente) Empfänger¹⁸ sind nacheinander die fünf Sinnesorgane. Diese

¹⁵ Bühler: op. c. p. 6, n. 12.

¹⁶ Kirfel, PurPañc. p. 3, Śl. 13.

¹⁷ cf. Bühler: SBE. XXV, pp. 6 sqq. n. 14–15.

¹⁸ grhitāni ist nur Textverderbnis für grahitṛiṇi.



Fassung kommt der Erklärung der M.-Kommentare insofern nahe, als sie den Mahat als erstes entstehen läßt; es fällt aber auf, daß Manas hier überhaupt fehlt¹⁹. Unter den „subtilen Elementen“ sind hier selbstverständlich die Tanmātra's des Sāṃkhya zu verstehen; das entspricht der obenerwähnten Auffassung des Nand.

Mit diesen Versen des Bh. kann Vs. 5 der Textgruppe I. im ersten Abschnitte des Purāṇa Pañcalakṣaṇa²⁰ verglichen werden, der sonst einen späteren Einschub darstellt²¹. Auch in diesem Śloka wird das Manas nicht erwähnt.

Es liegt auf der Hand, daß all diese Schilderungen zwar Elemente des Sāṃkhya enthalten, aber sowohl im Gebrauch der Termini als auch in sonstigen Einzelheiten mit den systematischen Lehrbüchern des Sāṃkhya nicht genau übereinstimmen. Die Versuche der M.-Kommentare, die Schilderung des M. mit der klassischen Sāṃkhya-Philosophie in Einklang zu bringen, sind gekünstelt und tun sogar dem Text Gewalt an.

Fast alle Kommentare geben für M. I, 18 verschiedene Erklärungen²². In Vs. 26 wurde auch dieser Śloka vereinfacht. Dem Wort tat im M. entspricht im Bh. Vibhum; diese Auffassung vertreten wohl auch Gov. und Kull., die tat durch „Brahman“ erklären. Ferner wird karmabhiḥ des M. im Bh. durch karmaṇā ersetzt. Statt des zweiten Halbverses des M. steht im Bh. der nicht klare Ausdruck: saguṇāś cāpi vai guṇāḥ. Da im M. vom Manas die Rede ist, würde man sich versucht fühlen, diese Worte im Bh. zu samanasaś ca vai guṇāḥ zu emendieren. Das würde allerdings einen annehmbaren Sinn ergeben, aber, abgesehen von der metrischen Unkorrektheit, ist auch zu bedenken, daß oben im Vs. 22, im Gegensatz zu M. I, 14, der Terminus Manas fehlt.

Bei der Erklärung der „sieben Puruṣa's“ in M. I, 19 (= Vs. 27) weichen die Kommentare voneinander ab²³, aber mehrere von ihnen sind der Meinung, daß die ersten beiden Puruṣa's der Mahat und der Ahaṃkāra sind. Eine Glosse zu diesem Śloka ist Vs. 28: Aus dem Mahat, von dem diese Welt durchdrungen ist, (entstand) das Bhūtādi²⁴ (= der Ahaṃkāra) und aus diesem entstanden fünf Puruṣa's. Die ersten beiden Puruṣa's scheinen also auch nach diesem Verse der Mahat und der Ahaṃkāra zu sein, von den weiteren fünf aber wird nichts mehr gesagt.

Mit der einleitenden Bemerkung, daß einige Weise die höchste Schöpfung so annehmen (wie oben geschildert), während andere sie anders verkünden (wie folgt), wird in der Partie 29–35 eine neue Schöpfungsgeschichte mitgeteilt. Dieser kurze, aus Sāṃkhya-Elementen zusammengebaute Schöpfungsbericht ist viel klarer und einfacher als die übrigen. Die Weltei-Theorie kommt da nicht zur Sprache und die Termini weichen von den gebräuchlichen z. T. ab. Leider kann der Bericht wegen Textverderbnis nicht lückenlos dargestellt werden.

¹⁹ Jahn, Kosmog. Grundanschauungen, 37.

²⁰ Kirfel, op. c. 2.

²¹ op. c. pp. XXVIII sq.

²² Bühler: op. c. pp. 10 sq. n. 18.

²³ op. c. p. 11, n. 19.

²⁴ Unten in Vs. 32 mask.

Die Anfangsworte des eigentlichen Berichtes in Vs. 30, über den Ātman, sind auch hier „yo 'sau“ wie oben in den Versen 10 und 11; der letzte Pāda dieses Verses ist mit dem zweiten Pāda des 12a, folglich auch des M. I, 8a identisch²⁵.

Zunächst heißt es: Der höchste Ātman und Schöpfer (prajana), mannigfache Geschöpfe zu schaffen wünschend, schuf zu Beginn des Kalpa die Tanu. Der von ihm geschaffene Pudgala drang in das Pradhāna ein, das von diesem erschütterte (kṣobhita) Pradhāna aber schuf die vielen Vikāra's. Von ihm (= Pradhāna) entstand der Mahat, von diesem der Bhūtādi²⁶ und vom Bhūtādi das Viśāla (30–32).

Neben dem höchsten Schöpfer, dem Ātman, erscheint also hier die Urmaterie, das Pradhāna (gewöhnlich auch Prakṛti genannt), nicht als sein Geschöpf, sondern selbständig²⁷. Das erste Geschöpf des Ātman wird mit den Synonymen Tanu und Pudgala genannt; beide Namen können, ebenso wie Ātman, auch die Bedeutung „das Selbst“ haben. In Betracht der Rolle, die in anderen Berichten dem Puruṣa zugeschrieben wird²⁸, ist die Annahme nicht abwegig, daß die Termini Tanu und Pudgala hier als Synonyme des Puruṣa gebraucht werden, wobei aber Puruṣa nicht mit dem Ātman identisch, sondern als sein erstes Geschöpf gemeint ist. Vikāra bedeutet hier 'Produkt'. Höchst merkwürdig ist der Terminus Viśāla. Auf Grund der Parallelität im Sāṃkhya liegt es am nächsten, daß es hier Synonym des Manas sei. Allerdings ist es noch nicht bekannt, daß Viśāla auch diese okkasionelle Bedeutung hätte. Entsprechend seiner Grundbedeutung könnte es vielmehr für Mahat stehen; ob von hier eine Verbindungslinie zur oben erwähnten, nicht überzeugenden Theorie des Nand. über den Wechsel der Termini bei Manas und Mahat²⁹ zu ziehen wäre, soll dahingestellt bleiben.

Aus dem ersten Worte des Verses 33, Viśālāt, ergibt sich, daß in diesem Verse die Funktion des Viśāla geschildert werden sollte. Aber der Text dieses Verses ist heillos korrupt, man kann damit nichts anfangen. Nur aus den folgenden Versen kann man schließen, daß hier die vom Viśāla stammenden „Elemente“ (mātra) aufgezählt werden müßten. Durch den Impuls dieser Mātra's erscheint darauf der Vibodha (nach der Variante: der Hṛchaya) (34). Aus diesem (entstehen) auch die verschiedenen Sinnesorgane (hr̥ṣīkāṇi) (35). In Vs. 34 ist die Variante ('Verlangen') der Lesart des Textes ('Erkennen') vorzuziehen. Im nächsten Śloka ist hr̥ṣīkāṇi Synonym für die sonst übliche Bezeichnung indriyāṇi.

Der Doppelvers 36–37 handelt von der Menge der Elemente. Alle Elemente, mit der Luft (ākāśa) beginnend, haben in steigender Folge je eine Qualität mehr, also eine, zwei, drei, vier und fünf. Diese Verse

²⁵ Dieser Pāda wird in diesem Kapitel weiter unten noch zweimal wiederholt; s. p. 25. ²⁶ Oben in Vs. 28 neutr.

²⁷ cf. Deußen, AllgGeschPhil. I, 3, pp. 24 sqq.

²⁸ cf. l. c. ²⁹ s. p. 21.



entsprechen zwar nicht textlich, wohl aber inhaltlich M. I, 20; ākāśa als erstes Element kommt auch in den Kommentaren zu diesem M.-Vers vor.

M. I, 22 wurde von den Kommentaren mit großen Abweichungen erklärt³⁰. Im Vs. 39 wurden folgende Textteile dieses Verses ausgetauscht: karmātmanām ca mit karmodbhavanām, prāṇinām mit dehinām, Sādhyānām ca mit Tuṣitānām und sūkṣmam mit der Anrede rājan.

Bühler hat im M.-Verse karmātman, als Attribut der Götter, durch „whose nature is action“ übersetzt. Im Bh. hat karmodbhava den Sinn: „deren Ursprung (oder Entstehung) durch ‘Karman’ bestimmt ist“. Ähnliche Erklärungen für karmātman in den M.-Kommentaren sind: ye karmanā devatvam āpnuvanti (Nar.), bzw. āyānti (Rāgh.). Allerdings, je nach den verschiedenen Bedeutungen von karman, kann auch dieser Ausdruck wieder mehrere Bedeutungen haben. Am wahrscheinlichsten bedeutet hier karman – wie auch Bühler es für möglich hält – „sacrificial rites“³¹. In diesem Falle wäre der Sinn dieses Ausdruckes: „deren Ursprung (oder Entstehung) durch die Ausführung von Opfern bestimmt ist“.

Die Termini prāṇin und dehin können in der Bedeutung von ‘lebend’ als Synonyme betrachtet werden.

Nach den Kommentaren und auch in Bühler’s Übersetzung werden im M.-Verse die beiden Genitive devānām und Sādhyānām koordiniert; es soll also hier von der Gruppe der Götter und von der subtilen Gruppe der Sādhyā’s die Rede sein, und die beiden obenerwähnten Attribute sollen sich nur auf die Götter beziehen. Durch eine andere Verteilung der drei Konjunktionen ca. . . ca . . . caiva ist aber auch eine andere Erklärung möglich. Das erste ca bildet dann mit dem zweiten kein korrespondierendes Konjunktionspaar, sondern ist selbständig und stellt nur eine lose Verbindung mit dem vorhergehenden Verse her, genau so wie gleich im nächsten Verse, wo es von Bühler durch „But“ am Satzanfang übersetzt wird. Hingegen sind das zweite ca und caiva die beiden Glieder eines korrespondierenden Konjunktionspaares und verbinden die beiden Akkusativobjekte gaṇam und yajñam; das erste Glied könnte also auch ohne Sinnstörung fehlen. Bei dieser Erklärung gehört Sādhyānām attributiv zu devānām, es handelt sich hier also um „die subtile Gruppe der Sādhyā-Götter“. In diesem Sinne scheint auch der Bearbeiter der Version im Bh. die Satzkonstruktion hier aufgefaßt zu haben. Da nämlich im Bh. nur die letzte der drei Konjunktionen erhalten geblieben ist, kann auch Tuṣitānām nicht anders erklärt werden, als indem es als Attribut zu devānām gezogen wird. Die Gruppe der Sādhyā- und Tuṣita-Götter waren zwar ursprünglich nicht identisch; da aber die Sādhyā-Götter in diesem Bericht gar nicht mehr vorkommen, konnte ihr Name hier ohne Schwierigkeit durch den Namen einer anderen Göttergruppe ersetzt werden, entsprechend der in der Fassung des Bh. überall zu beobachtenden Tendenz nach Synonymanwendung.

³⁰ Bühler: SBE. XXV, p. 12, n. 22.

³¹ l. c.

Die veränderte Fassung des M. I, 23a in Bh. 40a ist nicht deutlich. Es kommt dabei nicht zum Ausdruck, woraus Brahman die drei Veda's „gemolken“ hat. Auch der Austausch der Zahlangabe trayam vor brahma mit guhyam ist merkwürdig.

Für den letzten Pāda des M. I, 25b, sraṣṭum icchann imāḥ prajāḥ, steht in Bh. 42b der vorher zweimal und nachher noch einmal vorkommende Pāda sisṛksur vividhāḥ prajāḥ³².

Als Ergänzung zur Entstehung der vier Kasten wird über den Ursprung der heiligen Bücher berichtet: Aus den vier Richtungen sind die vier Veda's mit je einem großen Ṛṣi hervorgekommen, und zwar der Ṛgveda vom Osten mit Vasiṣṭha, der Yajurveda vom Süden mit Yājñavalkya, der Sāmaveda vom Westen mit Gautama und der Atharvaveda vom Norden mit Saunaka. Aus der als fünfte bekannten Richtung sind dann die achtzehn Purāṇa's samt den Itihāsa's hervorgekommen und die übrigen Smṛti's, mit Yama beginnend³³ (49–53).

Das Schöpfungswerk des Manu, über das er im M. I, 33–35 in erster Person berichtet, wird im Bh. (55a, 56–57) als das Werk des „ersten Prajāpati“ dargestellt. Der Puruṣa Virāj hat nach dem M.-Text den Manu, nach dem Bh. aber diesen Prajāpati geschaffen. Die zehn Mahārṣi's, die Manu, bzw. der erste Prajāpati schuf, sind in beiden Fassungen die gleichen, mit der Ausnahme, daß für Vasiṣṭha des M. im Bh. Ka steht. Der zweite Pāda von 56a kommt hier in diesem Kapitel das vierte Mal vor³⁴.

Während nach M. I, 36 die zehn Mahārṣi's die in diesem und den folgenden vier Versen aufgezählten Geschöpfe schufen, wird diese Tätigkeit in Vs. 58 dem ersten Prajāpati zugeschrieben. Auch bei den Geschöpfen finden sich im Bh. manche Abweichungen vom M. Es war eine logische Umgestaltung, daß im Bh. die „sieben anderen Manu's“ weggelassen worden sind, denn dadurch wird ein Widerspruch mit den Versen über die Manu's (M. I, 61 sqq., Bh. 101 sqq.) vermieden³⁵. Für das von den M.-Kommentaren verschiedenartig gedeutete Wort devanikāyān³⁶ schreibt Bh. daityān (Dämonen).

In den Versen 59–60 kommen von den in M. I, 37–38 aufgeführten Geschöpfen die Suparṇa's und die Wolken nicht vor.

Von den in M. I, 39 erwähnten Tieren fehlt im Vs. 61 vānara und bei vyālān fehlt das Attribut ubhayatodantāḥ; andererseits aber kommen varāha, gaja und aśva nur im Bh. vor. Die Bedeutung von ubhayatodant ist im pw.: 'unten und oben Schneidezähne habend'. Die gleiche Erklärung geben auch die Kommentare des M. (Medh.: dve dantapamkti uttarādhare yeṣāṃ bhavatas te ubhayatodantāḥ), dementsprechend steht es auch in der Übersetzung von Bühler: „with two rows of teeth“. Etymo-

³² s. pp. 23, 25.

³³ cf. Jolly, Recht u. Sitte, 23.

³⁴ s. pp. 23, 25.

³⁵ cf. Hacker, Two Accounts of Cosmogony (in: Jñānamuktāvali. Commemor. Vol. in Honour of J. Nobel. New Delhi, 1959), 89.

³⁶ Bühler: SBE. XXV, p. 14, n. 36.



logisch aber ließe sich auch der Sinn rechtfertigen: 'auf beiden Seiten (je einen Fangzahn habend)'³⁷. Es ist also die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß der Bearbeiter der Fassung des Bh. das Wort in diesem letzteren Sinne als substantiviertes Adjektiv mit der Bedeutung 'Elefant' erklärt und daher mit dem Worte *gaja* ersetzt hat. Genau derselbe Unterschied befindet sich auch in Vs. 65, der Entsprechung von M. I, 43.

Für den etwas umständlichen Vers M. I, 41, wo *Manu* wieder in erster Person von sich spricht, steht im Bh. eine einzige kurz und klar abgefaßte Zeile: So schuf dieser glänzende Gott (= der erste *Prajāpati*) die Dreiwelt. Anders als sonstwo ist also hier die Fassung des Bh. kürzer als der M.-Text³⁸.

M. I, 50 erscheint in Vs. 72 in einer vereinfachten Gestalt: So viele Zustände (wie oben geschildert) sind nun von jenem lichtvollen, glänzenden, mächtigen Gott in diesem immer furchtbaren, stets veränderlichen *Samsāra* hervorgegangen.

Das zweite Wort in Vs. 75, *svapiti*, für *svapati* des M. I, 53 ist nur eine Verschreibung, verursacht wohl durch das in der vorigen Zeile an derselben Stelle stehende gleiche Wort. Für *karmātmānaḥ śarirīṇaḥ* steht im Bh. *jantavaḥ karmabandhanāḥ*. Beide M.-Worte können verschiedentlich erklärt werden³⁹. Der Ausdruck im Bh., von der Grundbedeutung des ersten Wortes („durch das Karman gefesselt“) ausgehend, hat etwa den Sinn: 'die Geschöpfe, die unter dem Gesetz des Karman stehen'.

M. I, 55–56, wofür die Kommentare drei verschiedene Erklärungen geben⁴⁰, wurden in den Versen 77–78 eindeutiger gestaltet. Für *'yam tu* im M. steht im Bh. *yadā*, was sonst auch in den Varianten des M. vorkommt; dadurch fällt im Bh. das von den Kommentaren des M. hinsichtlich seiner hier anzunehmenden Bedeutung umstrittene Wort *ayam* aus. Ferner wird im Bh. mit größerem Nachdruck hervorgehoben, daß es sich um eine weitere neue Funktion und um die individuelle Seele handelt.

M. I, 58–60 gehören zur „Rahmenerzählung“ des M., selbstverständlich fehlen sie also im Bh. Die drei nächsten M.-Verse handeln von den anderen *Manu*'s und nehmen Bezug auf „diesen“ (also den anwesenden) *Manu Svāyambhuva*. Diese kurze Partie hat im Bh. weiter unten eine Entsprechung⁴¹.

Mit Vs. 80 wird im Bh. die vorhergehende Partie des Schöpfungsberichtes abgeschlossen: *Brahman* schafft zu Beginn eines *Kalpa* und vernichtet am Ende desselben; ein Tag von ihm schließt mit einem *Kalpa* hienieden (also: ein Tag *Brahman*'s ist so lang wie ein *Kalpa* auf der Erde). Dementsprechend wird als Thema der nächsten Partie die Zeitberechnung des *Kalpa* angegeben.

Die konzise Darstellung der kleineren Zeiteinheiten in M. I, 64 hat in

³⁷ cf. Whitney, *SanskritGramm.* 5 § 396.

³⁸ s. p. 99.

³⁹ Bühler: op. c. p. 17, n. 53.

⁴⁰ op. c. pp. 17 sq., nn. 55–56.

⁴¹ s. p. 27.

Bh. 81–82 eine deutlichere Fassung; andererseits aber, durch Einschaltung des Begriffes „kṣaṇa“ tritt hier auch eine inhaltliche Verschiedenheit zutage. Im Bh. verhalten sich diese Zeiteinheiten zueinander wie folgt: 18 nimeṣa's sind eine kāṣṭhā, 30 kāṣṭhā's sind eine kalā, 30 kalā's sind ein kṣaṇa, 12 kṣaṇa's sind ein muhūrta, 30 muhūrta's sind ein Tag und eine Nacht. Es sei noch auf die wortspielartige Nebeneinanderstellung von muhūrta und mauhūrta in 82a hingewiesen. Anschließend werden auch die größeren Zeiteinheiten erklärt: 30 Tage und Nächte sind ein Monat, je zwei Monate sind eine Jahreszeit, drei Jahreszeiten sind ein Halbjahr, zwei Halbjahre sind ein Jahr (83).

In M. I, 70 wird kurz angedeutet, wie sich die Zeitdauer der drei späteren Weltalter zum ersten, dem Kṛtayuga, verhält. Was hier nur implicite enthalten ist, wird in Bh. 89–91 ausführlich dargelegt, indem auch die Namen der einzelnen Yuga's (Tretā, Dvāpara, Tīṣya) angegeben werden, und die Zeitdauer derselben genau ausgedrückt wird.

Nach M. I, 78a hat das Wasser als Qualität den Geschmack (rasa). In Bh. 99b hat dieses Wort das Attribut sarvalokasya bhāvanāḥ, nach der Variante pāvanāḥ; beide Lesarten ergeben einen annehmbaren Sinn.

M. I, 80a ist mit Bh. 101a identisch, 80b aber hat erst in Bh. 105c seine Entsprechung. Die eingeschalteten zehn Zeilen im Bh. enthalten den Bericht über die Manu's, der im M., wie wir oben sahen⁴², an einer früheren Stelle steht (I, 61–63). Diese Textumstellung zeugt von einer planmäßigen Gruppierung. Die Textpartie M. I, 61–86 hängt mit der vorhergehenden sowieso nicht eng zusammen⁴³. Und in M. I, 80a wird gesagt, daß die Manvantara's unzählig sind; der Bericht über die Manu's kann also sinngemäß auch nach dieser Zeile seinen Platz haben⁴⁴.

Im M. werden nur die ersten sieben Manu's erwähnt, von den späteren sieben aber ist gar keine Rede. Hingegen wird im Bh. 101bc (dessen durch Schreibfehler verdorbener erster Pāda als tathāpyaye sadā Brāhṃe zu lesen ist⁴⁵) gesagt, daß die Anzahl der Manu's vierzehn ist. Es ist aber höchst auffällig, daß M. I, 62 im Bh. fehlt; dieser Vers gibt nämlich die Namen der im vorhergehenden Śloka erwähnten sechs Manu's an⁴⁶.

M. I, 63a bezieht sich auf die sieben Manu's aus dem Geschlecht des Manu Svāyambhuva, der entsprechende Halbvers 104b im Bh. aber auf die sieben zukünftigen (bhaviṣya) Manu's. Diese sind: die fünf Sāvārṇi's, Bhautya und Raucya (104a⁴⁷). Den Zeilen 104ab stehen die Halbverse Śivapurāṇa Dharmasamhitā 58, 4b–5a im Manvantara-Abschnitt des Purāṇa Pañcalakṣaṇa⁴⁸ inhaltlich am nächsten. In beiden Fassungen ist der zweite Pāda der ersten Zeile identisch: Bhautyo Raucyas tathāparaḥ.

Für M. I, 82 sind in den Kommentaren verschiedene Erklärungen zu

⁴² s. p. 26.

⁴³ cf. Hacker, l. c.

⁴⁴ cf. p. 88.

⁴⁵ Jahn, Kosmog. Grundanschauungen, 43. – Der erste Fehler, tathāpyahe, ist auch im Bh₂ beibehalten worden.

⁴⁶ s. p. 99.

⁴⁷ Sāvārṇeyaḥ hier ist zu -ṇayaḥ zu verbessern.

⁴⁸ Kirfel: PurPañc. p. 254, Śl. 5b/6a, Text u. krit. App.

lesen⁴⁹. Der Hauptunterschied liegt in der Auffassung der Bedeutung von āgama. Einige erklären dieses im Abl. Sing. stehende Wort, entsprechend dem vorhergehenden Verse, als '(ungerechter) Erwerb' (Kull.: adharmēṇa dhanavidyāder arjanāt; Nār.: arthāgamārthāt; Rāgh.: caurikādeḥ), so auch Bühler in seiner Übersetzung: '(unjust) gains'; andere als 'sacred lore' (Medh.: vedākhyāt; Nand. und Gov.: śāstrāt); Rām. als 'Ungegesetzlichkeit, Unrecht' (adharmasya āgamāt: adharmāt). Im Bh. (107–108) steht āgamāḥ, mit dharmāḥ koordiniert, also ungefähr in der Bedeutung 'sacred lore'. Ferner wollte der Bearbeiter dem im vorigen Verse erwähnten Mythos über die vier Füße des Dharma hier offenbar aus dem Wege gehen und hat den Text dementsprechend geändert. Der Sinn des Verses im Bh. ist: Wie die heiligen Lehren und der Dharma (= das Gesetz) in der Tretā und den anderen Weltaltern nachlassen, so wird der Dharma (= das moralische Verdienst) infolge von Diebstahl, Unwahrheit und Betrug um (je) ein Viertel vermindert.

In M. I, 91 und in Vs. 117 heißt es, der Śūdra soll den oberen Kasten dienen, und zwar nach dem M. „ohne Murren“, nach dem Bh. aber „der Ordnung nach“.

Die Fassung von M. I, 92–93 im Bh. (118–119) unterscheidet sich z. T. wesentlich vom M.-Text: Der beste Teil des Menschen ist oberhalb des Nabels, deshalb ist auch der Mund des Svayaṃbhū reiner (oder elativisch: am allerreinsten), aus diesem Munde ist der Zwiëgeborene entstanden, das ist der vedische Ausspruch. M. I, 94, 98 und 101 erscheinen in Bh. 120, 124 und 127 in vereinfachter Gestalt.

Außer den schon erwähnten Synonymanwendungen im Abschnitt über die Schöpfung seien noch genannt: kṣaṇaruc (60) für vidyut (M. I, 38); sarvaṃ jagat (79) für sarvaṃ carācaram (M. I, 57); saumanasa (100) für daivika (M. I, 79).

Im Bh. werden dem Schöpfungsbericht noch vier Verse (128–131) hinzugefügt, in denen der Vorrang der Brahmanen vor den anderen Kasten hervorgehoben wird; am Schluß heißt es, der Brahmane geht vom Maharloka in den Janoloka und Brahmaloka und erlangt die Brahmanenschaft.

An das zuletzt Gesagte knüpft sich der letzte Abschnitt dieses Kapitels (132–165). Auf die Frage, welche die Tugenden zur Erlangung der Brahmanenschaft sind, wird geantwortet: die Brahmanenschaft wird durch die in den Lehrbüchern verkündeten Saṃskāra's, Garbhādhāna usw., 48 an Zahl, erlangt, jetzt werden also die Saṃskāra's verkündet (132–138). Vs. 134 ist mit 138ab identisch.

Das Vaikhānasagr̥hyasūtra und das Ga. unterscheiden 40 Saṃskāra's⁵⁰. Unser Text, wie oben erwähnt, spricht von 48; aber richtiger gesagt handelt es sich hier um 40 Saṃskāra's und 8 Ātmaḡa's.

Die Aufzählung der 40 Saṃskāra's (139–147a) hängt inhaltlich ganz eng mit dem entsprechenden Teil des Ga. (VIII, 14–21) zusammen.

⁴⁹ cf. Bühler: SBE. XXV, pp. 22 sq., n. 82.

⁵⁰ Hillebrandt, RitLit. 41.

Die ersten Saṃskāra's sind nach Vs. 139: Garbhādhāna, Pumsavana, Simantonayana, Jātakarman, Annāśana, Cūḍā, Upanayana (Varianten für die beiden letzten: Cūḍākarana, Mekhalā). Dieser Vers hat in den Zeilen 2ab des 3. Kapitels eine nähere Entsprechung⁵¹. Es ist höchst merkwürdig, daß das Nāmakarana (das in Ga. VIII, 14 nach dem Jātakarman steht) im Bh. fehlt, obgleich im folgenden Kapitel auch diese Zeremonie behandelt wird und die Vierzigzahl der Saṃskāra's nur mit dieser Zeremonie zusammen auskommt.

Die nächsten Saṃskāra's sind: die vier Brahmavrata's, das Bad (snāna), Sadharmacāriṇiyoga (140). Darauf folgt die Vollziehung der Opfer (yajñānām karma). Folgende Opfer werden genannt: Die fünf Opfer, die zum eigenen Heile dienen: für Götter, Ahnen, Menschen, Kobolde und Brahman; die sieben Pākayajña's: Aṣṭakākarman, Pārvaṇa, Śrāddha, Śrāvāṇi, Āgrahāyaṇi, Caitrī, Āsvayujī; die sieben Haviryajña's: Agnyādheya (V.; T.: Agnyādhāna), Agnihotra, Darśa bei der Abnahme des Mondes (vidhusaṃkṣaye), Paurṇamāsa⁵², die Cāturmāsya's, Nirūḍhapasubandha (V.; T.: nirūpaṇam pasuvadhā), Sautrāmaṇi; die sieben Soma-Opfer: Agniṣṭoma, Atyagniṣṭoma, Ukthya, Śodaśin, Vājapeya, Atirātra, Āptoryāman (140b–146). Das sind die vierzig Saṃskāra's (147a).

Laut 147b sollen anschließend die acht Seelentugenden (ātmaguṇāḥ) aufgeführt werden. Diese sind: anasūyā, dayā, kṣānti, anāyāsa⁵³, maṅgala, akārpaṇya, śauca, asprīhā (148). Dieselben Termini sind in einer anderen Reihenfolge auch in Ga. VIII, 23 verzeichnet. Wie in Vs. 149 angedeutet, stehen in den nächsten acht Versen die Definitionen (lakṣaṇa) der einzelnen Ātmaguṇa's. Für kṣānti wird hier das gleichbedeutende Wort kṣamā gebraucht, und abweichend von der obigen Reihenfolge steht die Definition des śauca schon nach jener der kṣamā. Die Beschreibungen sind wie folgt:

1. Anasūyā: Wenn man die Tugenden dessen, der dieselben besitzt, nicht verletzt, seine eigenen Tugenden nicht preist und sich über die Fehler anderer nicht freut (150).

2. Dayā: Das Benehmen gegen einen Fremden oder Verwandte, gegen einen Freund oder einen Feind wie gegen sich selbst (151).

3. Kṣamā: Wenn man wegen eines Wortes und wegen eines im Geist und im Körper hervorgerufenen Leides nicht zürnt und nicht unfreundlich ist (152).

4. Śauca: Die Vermeidung von Speisen, die nicht zu essen sind, der Umgang mit unbescholtenen Menschen und das Verharren im guten Wandel (153).

⁵¹ s. p. 30.

⁵² In Ga. VIII, 19 werden die beiden letztgenannten zu Darśapaurṇamāsau zusammengefaßt und gelten hinsichtlich der Siebenzahl als ein Opfer, darauf aber folgt Āgrayana, das im Bh. fehlt.

⁵³ Sonst mask., hier neutr.

5. Anāyāsa: Wenn man ein Werk, durch das der Körper gequält wird, gar nicht tut, sollte es auch ein gutes Werk sein (154).

6. Maṅgala: Das stete Tun dessen, was gepriesen ist und die Vermeidung dessen, was nicht gepriesen ist (155).

7. Akārpaṇya: Wenn man unbetrübt selbst von einem Wenigen Tag für Tag etwas schenkt (156).

8. Aspr̥hā: Wenn man selbst mit einem ganz geringen Dinge, so wie es ist, zufrieden ist, ohne die Verletzung fremden Eigentums (157).

Diese Definitionen haben sonst keine Parallele in der Dharma-Literatur, nur Haradatta's Kommentar zu Ga. VIII, 23⁵⁴ enthält ebenfalls im Śloka-Metrum die Beschreibungen der acht Seelentugenden. Aber nur bei einer Definition (6) stimmen Bh. und Haradatta fast wörtlich überein. Die übrigen sind in beiden Texten nicht nur im Wortlaut, sondern mehr oder weniger auch inhaltlich verschieden.

Die letzte, etwas konfuse Partie dieses Abschnittes enthält allgemeinere spruchartige Regeln im Anschluß an die Saṃskāra's. Vs. 159 ist mit M. II, 26 identisch, mit dem Śloka, der im M. den Abschnitt über den Varnadharma beginnt. Die Zeilen 161b–163 sind in beiden Ausgaben des Bh. in Klammern gesetzt, mit der Bemerkung, daß sie nur in einer Handschrift vorkommen und dem Gegenstande fernstehen. Von den übrigen Versen sei noch erwähnt: Wer durch diese Saṃskāra's geweiht wird, erlangt die Brahmanenschaft und geht in Brahman's Welt (158). Wer die Saṃskāra's des Brahmanen in diesem Purāṇa hört, kennt und liest, erlangt Wohlstand, Gedeihen, Ruhm, höchstes Glück, Vermögen, Reichtum, Lob, Söhne, Freunde, Schönheit und dann die Sonnen- und Brahmanenwelt (164–165).

3. Kapitel

Nach dem Anfangsverse sollen jetzt die Saṃskāra's der Kasten, angefangen mit dem Jātakarman, und der Dharma der Āśrama's verkündet werden.

Wie schon erwähnt, entsprechen die Zeilen 2ab Vs. 139 des vorhergehenden Kapitels⁵⁵; der erste Halbvers ist in beiden identisch. Hier ersetzen diese Zeilen M. II, 27a, während 2c mit der zweiten Hälfte des M.-Verses wörtlich übereinstimmt. Der so erweiterte Vers 2 aber ist wegen der Verquickung ursprünglich unabhängiger Satzstücke grammatisch unkorrekt.

Als weitere Alternativen für den Tag des Nāmadheya werden neben dem auch in M. II, 30a erwähnten zehnten und zwölften Tage in Bh. 5₁-5a noch der Vollmondtag und der achtzehnte Tag angegeben. Die zwei Konjunktionen vā in M. II, 30b wurden in Halbvers 5b in ca verwandelt, wodurch diese Zeile keine weitere Alternative einführt, eine Auffassung, die der Erklärung des Kull. entspricht⁵⁶.

⁵⁴ In der Ausgabe der ĀSS. 24.

⁵⁵ s. p. 29.

⁵⁶ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 35, n. 30.

Bei den Regeln über die Namengebung der vier Kasten (M. II, 31) wird in Bh. 6–7 je ein Name als Beispiel aufgeführt: für einen Brahmanen Śivaśarman; für einen Kṣatriya Idamvarman (im Bh₂ Induvarman), wohl zu Indravarmān zu emendieren; für einen Vaiśya Dhanavardhana; für einen Śūdra Sarvadāsa.

Nach M. II, 34 soll das Niṣkramaṇa im vierten Monate stattfinden. In Vs. 10 steht als Alternative der zwölfte Tag; hier liegt offenbar eine Textverderbnis vor.

Mit M. II, 36 und dem entsprechenden Vs. 12 beginnt das Thema der Weihe (upanāyana). Für rājñāḥ am Schlusse des ersten Pāda der zweiten Zeile im M. wurde an derselben Stelle des Halbverses 12b auf eine gekünstelt anmutende Weise die Anrede rājan geschrieben.

Durch die Änderungen am Texte des M. II, 37 kommt in Vs. 13 deutlich zum Ausdruck, was die Kommentare zu dieser Stelle des M. sagen: die Person mit einem besonderen Wunsche ist nicht der Junge, sondern der Vater⁵⁷.

Die Vorschrift über die beiden Kleidungen der Schüler ist in Bh. 17₁–17 genauer und klarer als in M. II, 41. In M. II, 45 sind für die Stäbe der drei oberen Kasten nur je zwei Holzarten vorgeschrieben, in Bh. 21₁–21 aber heißt es, die Stäbe der Schüler sind von je drei Arten: bei dem Brahmanen aus Bilva, Palāśa oder Plakṣa; bei dem Kṣatriya aus Vāṭa, Khadira oder Vetasa; bei dem Vaiśya aus Pīlu, Udumbara oder Aśvattha.

M. II, 50 und Vs. 26 stimmen fast wörtlich überein. Die ersten drei Pāda's sagen, der Schüler solle zuerst von seiner Mutter oder Schwester oder mütterlichen Tante betteln; der letzte Pāda, yā cañam nāvamānayet, lautet in Bühler's Übersetzung: „or of (some other) female who will not disgrace him (by a refusal)“. Der Stil ist hier sūtra-artig konzis, da das dem Relativpronomen yā entsprechende Demonstrativum fehlt. Durch Hinzufügung der Zeile 26₁ im Bh. wurde die Konstruktion deutlicher, da dieser Halbvers das Demonstrativum sā enthält. Die letzten anderthalb Zeilen im Bh. können nun auf zweierlei Art erklärt werden. Wenn ca hier mit vā gleichwertig ist, dann heißt es: „oder jene (Frau), die ihn nicht abweist, soll seinem Gefäß Gold, Silber und Speise zukommen lassen“. Sollte aber ca hier „und“ bedeuten, dann wäre der Sinn: „und jene (von den obenerwähnten drei Frauen), die ihn nicht abweist“ usw. Es fällt sehr auf, daß eben bei dem Betteln als Almosen nicht nur Speise, sondern auch Gold und Silber gespendet werden sollen, was in den Parallelstellen gar nicht gesagt wird. Hier, in diesem späteren Einschub, kommt also die Habsucht der Brahmanen deutlich zum Vorschein.

Die mit Bh. 32a identische erste Hälfte von M. II, 56 sagt u. a., daß man „in der Zwischenzeit“ (antarā) nicht essen darf. Das nicht eindeutige Adverb antarā wird von den Kommentaren verschiedenartig erklärt. Die von der Mehrzahl angenommene Deutung, die auch Bühler in seiner Übersetzung anwendet, ist: „between (the two meal-times)“. Diese Er-

⁵⁷ Bühler: op. c., p. 36, n. 37.

klärung geben Medh. (als erste Erklärung), Nār., Kull., Rāgh. und Gov. Eine ähnliche Regel enthalten auch andere Dharma-Werke: Ba. II, 13, 11; Āp. II, 1, 2; Vi. LVIII, 48. Daneben hat Medh. noch zwei weitere Erklärungen, von denen hier zu erwähnen ist: man darf nicht essen, nachdem man seine Mahlzeit unterbrochen hat. Nand. und Rām. haben wieder andere Deutungen.

Im Bh. wird zur Erklärung dieser Regel eine kurze Legende eingeschaltet (32b–41a): Wenn ein Mensch in der Zwischenzeit aus Gier ißt, geht er in dieser und jener Welt zugrunde, wie einst der Vaiśya mit Namen Dhanavardhana. Dieser reiche Vaiśya lebte im Kṛtayuga. Einmal zur Sommerzeit aß er nach Vollendung des Vaiśvadeva-Opfers mit seinen Angehörigen. Während der Mahlzeit wurde ein lauter, kläglicher Ton gehört. Er ließ das Essen stehen, eilte hin und ging aus dem Hause hinaus. Als der Ton aufgehört hatte, kehrte er ins Haus zurück und aß den Rest seiner Speise. Aber im selben Augenblicke, da er gegessen hatte, zerfiel er in hundert Teile. Deshalb darf man in der Zwischenzeit nicht essen.

Daraus ist ersichtlich, daß der Diaskeuast das Adverb „antarā“ nicht in der allgemein angenommenen Bedeutung auffaßte, sondern in dem Sinne, der mit der obenerwähnten zweiten Erklärung des Medh. genau übereinstimmt.

Die erste der in M. II, 56b (= Bh. 41b) gegebenen Vorschriften, nämlich das Verbot des übermäßigen Essens, wird in Vs. 42 medizinisch begründet: Durch das übermäßige Essen entsteht Chylus (rasa); durch den Chylus kommt Krankheit zustande; Bad, Gabe, gemurmelter Gebet, Opfer, Ahnen- und Götterverehrung haben die Menschen nicht, wenn Chylus entstanden ist.

Von den Synonymanwendungen in diesem Abschnitt seien noch erwähnt: vratin (17₁) für brahmacārin (M. II, 41); anna (30) für āsana (M. II, 54).

An die zweite Vorschrift in Halbvers 41b, daß der Zwiegeborene nirgendswohin unrein gehen soll, schließt sich der letzte Teil dieses Kapitels. Das Thema desselben wird so eingeleitet: Durch die Unreinheit wird der Brahmane den unheilvollen Wesen (yakṣa, bhūta, piśāca, rakṣas) zugänglich, deshalb muß er der Reinheit teilhaftig werden, durch die Reinheit hat er Freude im Jenseits und Diesseits. Ein Brahmane wird rein, wenn er den Mund ausgespült hat. Es werden jetzt also die Regeln der Mund-ausspülung (upasparsā, auch upasparsana) verkündet (44–49).

Während im Bh. der Abschnitt über das Upasparsana mit dieser Einleitung zusammen beinahe 40 Śloka's umfaßt, sind im M. diesem Thema bloß fünf Verse gewidmet (II, 58–62). Der erste und letzte derselben stehen im Bh. unmittelbar hintereinander (76–77)⁵⁸. Die drei mittleren Verse sind ins Bh. nicht wörtlich aufgenommen worden. Was nämlich in denselben nur kurz angedeutet ist, wird im längsten Verskomplex dieses Teiles (50–74) mit großer Ausführlichkeit dargelegt. Hinsichtlich der

⁵⁸ s. pp. 35 sq.

inhaltlichen Entsprechung verteilen sich die drei M.-Verse im Bh. wie folgt:

M. II, 59: Verse 55–61.

M. II, 60: Verse 62–74.

M. II, 61: Verse 50–54.

Die entsprechenden Versgruppen im Bh. stellen nicht etwa erweiterte Umarbeitungen der M.-Verse dar, sondern haben nur inhaltliche Anklänge an dieselben. Dabei enthalten sie selbstverständlich sehr viele Einzelheiten, die zwar im M. fehlen, aber sonst größtenteils in dem einen oder dem anderen der Dharma- und Gṛhya-Werke vorhanden sind. Nachstehend werden bei den Vorschriften auch die Parallelstellen aufgeführt.

Die Haltung bei dem Upasparśana ist in den Versen 50–52 beschrieben. Die einzelnen Regeln sind:

Hände und Füße gewaschen; nach Osten oder Norden gewandt; an einem reinen Orte sitzend; den rechten Arm zwischen den Knien; mit der Opferschnur; die Füße gleichmäßig haltend; das Haar auf den Scheitel des Kopfes aufgebunden; nicht stehend; nicht sprechend; nicht hinschauend (s. unten); nicht eilend.

Am Schlusse des Verses 52 steht noch: kudhito vāpi tyaktvā... sudūrataḥ. Das Wort kudhitaḥ ist unerklärbar; es kann wohl am besten zu kudhiyaḥ emendiert werden⁵⁹. Die Regel bedeutet also etwa: „sich vor den schlechten⁶⁰ Gedanken auf das entschiedenste hütend“.

Parallelstellen: M. II, 61; Ga. I, 35–36; Ba. I, 8, 11, 18; Āp. I, 15, 1; I, 16, 1, 8; Va. III, 26, 30; Vi. LXII, 5; Y. I, 18; GoGr. I, 2, 5, 12, 14, 20, 27.

Zur Vorschrift „nicht hinschauend“ sei noch bemerkt: Unter den Regeln für den Yogin in der Bhagavadgītā lautet der letzte Pāda von VI, 13: diśaś cānavalokayan⁶¹, im Bh. aber der zweite Pāda von Vs. 52: tathā cānavalokayan. Dementsprechend ist hier im Bh. höchstwahrscheinlich das Wort diśaḥ hinzuzudenken. Der genaue Sinn wäre also: „nicht (nach verschiedenen Richtungen) hinschauend“. Das entspricht ungefähr der Wendung na vilokayan in Ba. I, 8, 18 und GoGr. I, 2, 14.

In den Versen 53–54 wird die Beschaffenheit des Wassers bei dem Upasparśana angegeben. Das Wasser soll sein: Klar; nicht heiß; ohne Schaum; ohne Schmutz; nicht verdorben durch einen Stoff, der farbig ist, (nach etwas) schmeckt oder riecht; ohne Blasen.

Parallelstellen: M. II, 61; Ba. I, 8, 17; Āp. I, 15, 6; Va. III, 31, 36; Vi. LXII, 5; Y. I, 20; GoGr. I, 2, 22–23.

In Verbindung mit dem Upasparśana handeln die Verse 55–61 von den Tīrtha's, d. h. den Teilen der Hand. Zuerst heißt es, an der rechten Hand sind fünf Tīrtha's: Devatīrtha, Pitṛtīrtha, Brahmatīrtha, Prājāpatya,

⁵⁹ Das im Bh₂ dafür stehende Wort kupitaḥ würde hier keinen Sinn haben.

⁶⁰ cf. Whitney, SanskrGramm.⁵ § 506.

⁶¹ In der Übersetzung von Garbe: „und schaue nach keiner Richtung hin“.

Saumya (55). Dann folgt die Topographie der einzelnen Tīrtha's (56–57), und zwar:

Brāhma-tīrtha: oberhalb der Daumenwurzel; Kāya-tīrtha (= Prājā-patya): an der Wurzel des kleinen Fingers; Daivata-tīrtha: an den Fingerspitzen; Pitrya-tīrtha: zwischen dem Zeigefinger und dem Daumen; Saumya-tīrtha: in der Mitte der Hand.

Die Parallelstellen sind M. II, 59 und die in der Synopsis der Übersetzung Bühler's dazu aufgeführten Parallelen⁶², wo noch zu Va. III, 26 auch 64–68 hinzuzufügen sind. Hinsichtlich der Anzahl, Benennung und Topographie der Tīrtha's weichen diese Stellen voneinander und vom Bh. in mehreren Einzelheiten ab.

Die Handlungen, die durch die einzelnen Tīrtha's auszuführen sind, werden in den Versen 58–61 beschrieben. Dieser Abschnitt hat keine Parallelstellen (höchstens mit der letzten Zeile ist der mit M. II, 58 identische Vers 76⁶³ zu vergleichen) und manches darin ist unklar. Wir führen also nur die Angaben auf, deren Erklärung sicher scheint. Mit dem Devatīrtha sind die Götterverehrung und die Darbringung von Huldigungsgaben auszuführen; mit dem Prājāpatyatīrtha die Darbringung von Speisen und das Opfer mit gerösteten Körnern; mit dem Saumyatīrtha das Essen von Sauermilch; mit dem Pitṛtīrtha das Sättigen der Ahnen; mit dem Brāhmatīrtha das höchste Upasparśana.

Danach wird das eigentliche Thema des Upasparśana wieder aufgenommen. Im folgenden Abschnitte (62–74) werden die in M. II, 60 über den Vollzug des Upasparśana kurz angegebenen drei Vorschriften (dreimal Wasser schlürfen, d. h. den Mund ausspülen; zweimal den Mund abwischen; gewisse Teile des Körpers mit Wasser berühren) ausführlich mit vielen Einzelheiten dargelegt. Die Parallelstellen zum gesamten Abschnitt sind ebenfalls in Bühler's Synopsis⁶⁴ bei M. II, 60 enthalten; hier ist Ba. I, 8, 19–21 noch mit 26 zu ergänzen, das die dritte Upasparśana-Regel enthält. Bei den einzelnen Angaben unterscheiden sich auch hier vielfach die Parallelstellen und das Bh. Dieser Abschnitt setzt sich aus vier Partien zusammen.

Die erste Partie besteht bloß aus drei Zeilen (62). In den beiden ersten werden zur Vorschrift über das dreimalige Wasserschöpfen noch einige Verhaltensregeln angegeben, deren ähnliche schon in den Versen 50–52 enthalten sind⁶⁵. Die hier vorgeschriebene Haltung ist:

Mit dichten (V.: getrennten) Fingern an der Hand (s. unten); aufmerksam; wohlgemut; ohne einen Laut aus dem Munde.

Die speziellen Parallelstellen zu dieser Partie sind: Ga. I, 36; Ba. I, 8, 18; Va. III, 26; Vi. LXII, 5; GoGr. I, 2, 18.

Bei der ersten Regel sagt die Variante genau das Gegenteil des Textes. Welche Lesart zu bevorzugen sei, ist in Ermangelung von Parallelstellen zu dieser Einzelvorschrift nicht zu entscheiden.

⁶² SBE. XXV, 537.

⁶³ s. pp. 35 sq.

⁶⁴ l. c.

⁶⁵ s. p. 33.

In der letzten Zeile wird als das Thema der nächsten Partie angekündigt, welche Götter man durch dieses Mundspülen erfreut.

In der zweiten, längeren Partie (63–70) werden nicht nur die erste, sondern auch die beiden weiteren Upasparśana-Regeln auf die Weise behandelt, daß überall bei den einzelnen Handlungen die heiligen Texte, Gottheiten usw. aufgeführt werden, die man durch diese Handlungen erfreut.

Hinsichtlich der ersten Regel sagt Vs. 63, mit dem ersten Wassertrinken erfreut man den Ṛg-, mit dem zweiten den Yajur- und mit dem dritten den Sāmaveda. (In den beiden letzten Zeilen sind die zweiten Pāda's identisch.)

Vs. 64 befaßt sich mit der zweiten Regel, nach welcher man den Mund zweimal abwischen soll. Wenn man den Mund das erste Mal abwischt, erfreut man den Atharvaveda, das zweite Mal die Itihāsa's und die Purāṇa's. Die Handlung selbst wird mit der rechten Daumenwurzel ausgeführt.

Die dritte Regel, die Berührung gewisser Körperteile mit Wasser, wird in den Versen 65–68 behandelt. Die betreffenden Körperteile und die Gottheiten usw., die man bei der Berührung derselben erfreut, sind: Kopf: Rudra; Haarbusch: die Ṛṣi's; Augen: Ravi; Nase: Vāyu; Ohr: die Weltgegenden; Arm: Yama, Kubera, Varuṇa, Vāsava, Agni; Nabel: die Gruppe (? granthi) der Lebensgeister; Füße: Viṣṇu.

Schließlich sprechen die Verse 69–70 vom vergossenen Wasser. Wenn das Wasser die Erde bedeckt, erfreut man den Schlangenfürsten Vāsuki und die anderen Schlangen; wenn die Tropfen in die Erde hineinfallen, erfreut man die vier Scharen von Kobolden.

Die Textänderungen des Bh₂ in dieser Partie sind nicht nur willkürlich, sondern auch störend.

Die dritte Partie (71–73) ergänzt inhaltlich die dritte Upasparśana-Vorschrift, indem sie mitteilt, mit welchen Fingern die einzelnen Körperteile berührt werden sollen. Mit dem Daumen und Zeigefinger soll man die Augen berühren; mit dem Mittelfinger und Daumen den Mund; mit dem kleinen Finger und Daumen das Ohr; mit den Fingern (also außer dem Daumen mit den übrigen Fingern) den Arm; mit dem Daumen den runden Nabel; mit allen den Kopf.

Die, wie die erste, bloß aus drei Zeilen bestehende vierte Partie (74) gibt an, welche Gottheiten die einzelnen Finger darstellen: der Daumen ist Agni, der Zeigefinger Vāyu, der Ringfinger Sūrya, der kleine Finger Maghavan und der Mittelfinger Prajāpati.

Eine Sentenz allgemeineren Inhaltes über das Upasparśana ist Vs. 75: Wenn der Brahmane den Mund so gespült hat, erfreut er die Welt, alle Gottheiten und die Menschen, deshalb soll man den Brahmanen, den Inbegriff aller Götter, stets verehren. Derartige Sentenzen bilden sonst gewöhnlich den Abschluß eines Themas. In den beiden folgenden Versen

⁴ László, Parallelen



aber ist noch vom Upasparśana die Rede; diese stimmen, wie schon erwähnt⁶⁶, mit M. II, 58 und 62 überein.

Damit sollte also die Beschreibung des Upasparśana eigentlich abgeschlossen sein, und in der Tat wird in den beiden nächsten Versen, die die Entsprechungen mit dem M. unmittelbar fortsetzen, wieder das Upa-nāyana behandelt. Vs. 78 entspricht M. II, 63; die zweite Zeile beginnt im M. mit *savye prācinam āvīti* (V.: *prācina āvīti*), im Bh. mit *savyena prācināvīti*. Dadurch haben wir hier den Terminus *prācināvīti*, den auch Bühler in seiner Übersetzung des M. anwendet, die Konstruktion des Satzes aber wird locker.

Merkwürdigerweise wird nun mit Vs. 80 das Thema des Upasparśana wieder aufgenommen. Hier heißt es nämlich, der Brahmane soll bei dem Mundspülen „*upavīti*“ und „*antarjānu*“ sein. Inhaltlich bildet dieser Śloka also eine Parallele zu den Versen 50–51 und ist hier zweifellos nur wegen der in den vorhergehenden zwei Versen vorkommenden Worte *upavīti* und *upavītam* eingeschoben worden.

Vers 81–82 sollten ihrem Inhalte nach unmittelbar nach Vs. 74 stehen, da sie weitere Angaben über die Hand mitteilen: die Handlinien in der Mitte der Hand sind die *Gaṅgā* und andere Flüsse, die Fingerglieder sind die Berge und die rechte Hand des Brahmanen ist der Inbegriff aller Götter.

Vs. 83 ist eine endgültige Abschlußformel zu den Regeln über das Upasparśana, mit der Verheißung, daß man dadurch in den Himmel kommt⁶⁷.

4. Kapitel

Der Anfangsvers über die Zeremonie des Haarschneidens bei den drei oberen Kasten weicht von M. II, 65 nur insofern ab, als hier die Zeitangabe von zwei Jahren auf drei erhöht wurde. In M. II, 66 heißt es, die ganze Serie (von Zeremonien) soll für die Frauen ohne Rezitation vollzogen werden; nach Vs. 2 aber bezieht sich diese Regel nur auf die Zeremonie des Haarschneidens.

Durch Textverderbnisse ist Vs. 3, die Entsprechung des M. II, 67, in der zweiten Zeile unklar. Die Änderung an M. II, 69 in Vs. 5 erscheint wegen der äußeren Ähnlichkeit der letzten Worte geradezu gekünstelt: für *śikṣayet . . . āditah* steht das sonst gleichbedeutende *prathamam . . . ādiṣet*.

Zu den in M. II, 70 aufgeführten Eigenschaften der zu unterrichtenden Schüler sind in Vs. 6 noch hinzugetreten: aufmerksam, wohlgemut, sicher stehend. Dadurch, daß für das letzte Wort des M. II, 73, *cāramet*, in Vs. 9 *vārayet* geschrieben wurde, ist die Satzkonstruktion deutlicher geworden.

⁶⁶ s. p. 32.

⁶⁷ Die textgeschichtliche Entwicklung des Upasparśana-Abschnittes s. pp. 90 sqq.

Der Kreis der in M. II, 84 erwähnten verschiedenen vedischen Opferhandlungen ist in Vs. 20 bedeutend erweitert, indem hier Opfer, Askese und Gabe gesagt wird. Für das neutrale Brahma, das von den meisten Kommentaren des M. und auch in der kritischen Ausgabe desselben angenommen wurde, steht im Bh., wie bei Nār. und Nand. (und auch in Vi. LV, 18) der maskulinische Brahmā⁶⁸. Bei den übrigen merkwürdigen Abweichungen vom Texte des M. in diesem Verse ist der Text des Bh. wohl nicht in Ordnung.

In M. II, 85 wird das Maß, wie die verschiedenen Gebetsarten das rituelle Opfer übertreffen, in je zehnfach steigenden Stufen angegeben; in Vs. 21 sind diese Maßangaben auf eine umständliche und nicht ganz deutliche Weise ausgedrückt.

M. II, 88–100 fehlen im Bh. vollständig⁶⁹.

In Vs. 25 sollen die im vorigen Śloka (= M. II, 101) erwähnten beiden Dämmerungen erklärt werden: Die Frühdämmerung ist zu Beginn des Tages, die Spätdämmerung ist zu Beginn der Nacht; die Frühdämmerung ist (die Zeit am Fröhren, wo) die Sterne (noch da sind), die Spätdämmerung ist (die Zeit zu Beginn der Nacht, wo) die Sonne (noch da ist).

In Vs. 31 ist medhyam wohl nur eine Korruption für medhaḥ, welches Wort in M. II, 107 als Variante für dadhi steht. Für māṃ mā dāḥ in M. II, 114 schreibt Vs. 38 mā pradāḥ, dadurch aber ist das Metrum unkorrekt⁷⁰.

Vs. 39 ist eine Glosse, um „etymologisch“ zu erklären, warum sich die Wissenschaft (vidyā) im vorigen Verse „śevadhi“ (Schatz) nennt: Man behauptet, „śeva“ sei „sukha“, andere nehmen an, es sei „jñāna“; da die Wissenschaft diese beiden enthält (dhārayati), heißt sie deshalb „śevadhi“.

Den drei Zeilen des Verses 41 entsprechen M. II, 116a, 117a, 116b. Die Änderung der Reihenfolge im Bh. ist wohl eine bewußte Umstellung, denn diese drei Zeilen bilden hier einen Satz. Die im M. zum jñāna gehörenden drei Attribute beziehen sich im Bh. auf brahman, das hier also die Bedeutung von jñāna haben soll. Statt der Bezeichnung des Täters werden im Bh. drei Eigenschaften der Hölle (ghora, raurava, bhīmadarśana) genannt.

Der Halbvers 42a hat hier gar keinen Sinn und kann nur durch Versetzen in den Text geraten sein. Für die adverbelle Form varam in M. II, 118, die prädikativ gebraucht werden kann⁷¹, steht in Vs. 43 die adjektivische Form varah.

M. II, 122a ist in Bh. 47a ein selbständiger Satz geworden mit einem anderen Sinn: Ein Brahmane, ganz auf die Begrüßung bedacht, soll einen älteren begrüßen.

⁶⁸ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 45, n. 84.

⁶⁹ s. p. 98. ⁷⁰ Bh₂ schreibt mā pradāḥ.

⁷¹ cf. Kielhorn: Pañcatantra-Edition, I⁶ (BSS. 4), Notes, p. 1 (zu Text, p. 1, Z. 15).

Verse 52–53 wollen die Wichtigkeit der Begrüßung begründen: Wenn einer, nachdem er begrüßt wurde, keine Begrüßung oder keine Segenswünsche spricht, so kommt er bestimmt in die Hölle. Und etymologisiert es weiter: „abhi“ ist der erhabene Viṣṇu, „vādayāmi“ ist Śaṃkara (also Śiva); diese beiden werden also von dem verehrt, der eine Begrüßung (abhivādana) spricht.

Der dritte Pāda von M. II, 128, bhobhavatpūrvakam tv enam, wurde im Vs. 55 durch die dem Schriftbilde nach sehr ähnliche Wendung bhobhavatpūrvakatvena ersetzt. Während es in M. II, 130 heißt, man soll die hier aufgeführten Personen begrüßen, selbst wenn sie jünger sind, sagt Vs. 57 ohne diesen Zusatz nur soviel, daß der Jüngste diese Personen begrüßen soll.

M. II, 132 sagt, daß die Frau des Bruders zu verehren ist. Nach Medh. ist hier die Frau des ältesten (jyeṣṭhasya) Bruders zu verstehen; genau dasselbe Wort steht auch in Vs. 59, wo es noch heißt, der Brahmane geht durch diese Verehrung zu Viṣṇu's Stätte.

Laut der Zeile 61, soll man Söhne, Freunde und Schwestersöhne als sich selbst betrachten. Dadurch erscheint der dem M. II, 134 entsprechende Vers 62 gleichsam als eine Erklärung des hier erwähnten Begriffes 'Freund'. Bei den Jahresbestimmungen wird hier im Bh., an Stelle von drei Jahren im M., nur ein Jahr gesagt.

Nach M. II, 135 gilt selbst ein zehnjähriger Brahmane als der Vater eines hundertjährigen Kṣatriya. Die Abweichung davon in Vs. 63, daß nämlich auch der Kṣatriya zehnjährig ist, ist nur eine Textverderbnis, entstanden zweifellos durch die versehentliche Wiederholung des im M. gleich vor śatavarṣam stehenden Wortes daśavarṣam⁷². Dieser Spruch wird dem Sinne nach in Vs. 64 fortgesetzt: als Vater des Kṣatriya ist der Brahmane der Großvater des Vaiśya und der Urgroßvater des Śūdra.

In Vs. 68 sind wieder zwei gekünstelt ausschauende Änderungen an M. II, 139 mit einem gewissen äußerlichen Gleichklang zu beobachten: für teṣāṃ tu samavetānām steht eṣāṃ samāgame, tāta; für rājasnātakayor eva snātakāḥ aber ābhyāṃ samāgame, rājan, snātakāḥ.

Ebenfalls eine gewisse äußere Ähnlichkeit, aber mit einer wesentlichen Abweichung der Bedeutung befindet sich in M. II, 142 und dessen veränderter Fassung (Vs. 71): sambhāvayati cānnena ist durch adhyāpayati cānyena ersetzt.

Da durch die kleine Abweichung von M. II, 148 in Vs. 77 (tasya tām für tv asya yām) der Text die Deutlichkeit verliert, ist auch hier eine Textverderbnis anzunehmen, die wohl durch die Parallelität der in der vorhergehenden Zeile auf derselben Stelle stehenden Worte tasya tām hervorgerufen wurde.

Nach diesem Verse ist im Bh. ein Abschnitt über den „Mahāguru“ interpoliert (78–85). Der Mahāguru steht höher als alle anderen verehrungswürdigen Personen, entspricht hunderttausend Lehrern, ist der

⁷² Im Bh₂ steht die richtige Lesung.

Mahāguru der vier Kasten. Mahāguru wird der Brahmane genannt, der vom „Jaya“ lebt. Unter der Benennung Jaya sind zu verstehen: die achtzehn Purāṇa's, Rāma's Wandel (= Rāmāyaṇa), Viṣṇudharma und die anderen Dharma's, die Śivadharmas, das (sic) fünfte, sich auf Kṛṣṇa beziehende (Kārṣṇa) Veda, das Mahābhārata heißt⁷³ und die von Nārada verkündeten Śrauta- (V.: Saura-) Dharma's. Der vorzüglichste der Brahmanen ist der, der das so behält. Wer all diese Purāṇa's und das Mahābhārata besitzt, ist allwissend und deshalb von allen Kasten zu verehren.

Die fünf Zeilen in diesem Abschnitte, die den Terminus Jaya erklären (81b–83), werden in der Literatur auch sonst mehrfach aufgeführt⁷⁴. Bei der Sandhi-Form jayēti am Anfang der letzten Zeile könnte man zwar auch an jayā (fem.)⁷⁵ denken, aber es ist doch viel wahrscheinlicher, daß hier eine Kontraktion metri causa von jaya iti (aus jayaḥ iti)⁷⁶ vorliegt, da das Wort jaya (mask.) in diesem Kapitel weiter unten noch mehrmals vorkommt; und auch über das Mahābhārata wird in seinem letzten Kapitel gesagt: dieser Itihāsa ist Jaya zu nennen⁷⁷.

In Vs. 89 kann anyāyyam für nyāyyam vai des M. II, 152 nur eine Korruption sein⁷⁸.

Laut des mit Vs. 90 identischen M. II, 153 ist ein Unwissender ein Kind und der „Mantra-Geber“ ist sein Vater. „Mantrada“ wird von Bühler, entsprechend der Erklärung von Medh. und Kull. als „who teaches . . . the Veda“, bzw. „teacher of the Veda“ übersetzt. Zur Fortsetzung sagt Vs. 91: Der „Jaya-Geber“ ist sein Großvater; der Jaya, die Mantra's und die Veda's sind ein dreifacher Körper. Hier werden also die Mantra's und die Veda's unterschieden, im Gegensatz zur obenerwähnten Erklärung der Kommentare.

Die Feststellungen über die Seniorität bei den einzelnen Kasten in M. II, 155 und Bh. 93–94 werden im Bh. durch eine Sentenz abgeschlossen: Die (wirklich) Hochstehenden sind die, die durch den Charakter hochstehend sind.

Die zweite Hälfte des mit M. II, 157 und Va. III, 11 übereinstimmenden Verses 96 ist mit der Zeile 118b fast ganz identisch⁷⁹.

Das erste Glied des in M. II, 158 enthaltenen Vergleiches heißt abweichend in Bh. 97: „Wie ein Mädchen bei Frauen unfruchtbar ist . . .“

Nach diesem Śloka werden die fortlaufenden Übereinstimmungen mit M. II. durch einen längeren Abschnitt (98–119) unterbrochen. Diese Interpolation, die verschiedene Verhaltensregeln für die Brahmanen enthält, hat mehrere, größtenteils genaue Übereinstimmungen in Va. III. Sie erscheinen aber im Bh. in einer verschiedenen Reihenfolge und sind

⁷³ cf. Mahābhārata, crit. ed. 1, 1, 205.

⁷⁴ s. Hazra, Studies in the Upapurāṇas, I (Calcutta, 1958), 112, 347.

⁷⁵ „Bez. der Saurā dharmāḥ.“ (pw.)

⁷⁶ cf. Whitney, SanskrGramm.⁵ § 176b.

⁷⁷ Crit. ed. 18, 5, 39.

⁷⁸ Durch Zufall wurde hier im Bh.₂ eine Korrektur angewandt, die dem M.-Text ganz nahe steht: nyāyyam vai.

⁷⁹ s. p. 41.

mehrfach durch andere Verse voneinander getrennt. Außerdem sind diese Verse nach Bühler im Va. Zitate⁸⁰; und zwei von ihnen haben auch im Ba. und M. XII. genaue Entsprechungen. Es bleibt also dahingestellt, ob diese Verse im Bh. unmittelbar dem Va. entlehnt worden sind oder aus einer anderen Quelle stammen.

Alle Brahmanen, selbst wenn sie des Veda teilhaftig sind, sind ohne das Vaiśvadeva-Opfer und ohne Gastfreundschaft nur Śūdra's (98). Die beiden folgenden Verse sind mit Va. III, 3–4 identisch; die Abweichung im Bh. ist nur Schreibfehler.

Ein Brahmane hat Nutzen, wenn er zufrieden das Feuer unterhält (101). Zur Begründung wird eine kurze Erzählung eingefügt: Die Veda's traten vor Brahman und sagten: „Die Brahmanen, ohne das Feuer zu unterhalten, beben und studieren auf Erden; warum plagen sie sich törichterweise durch das Verlangen nach Frucht? Indem sie auf Erden ohne das Anuṣṭhāna⁸¹ uns studieren, haben sie bei dem Studium von uns nur Plage⁸² und keine Frucht. Das Anuṣṭhāna steht immer höher als selbst ein gründliches Studium von uns.“ Deshalb wird das Anuṣṭhāna für höherstehend gehalten als das Veda-Studium (102–105). Allerdings widerspricht diese Unterschätzung des Veda-Studiums der Regel, die in der ganzen Dharma-Literatur mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird, daß die Brahmanen den Veda studieren sollen. Z. B. eben in M. II, 165 sqq. und deren Entsprechung in diesem Kapitel (Verse 122 sqq.) wird diese Pflicht den Brahmanen mehrfach eingeschärft. Auch hier haben wir also ein Beispiel dafür, daß selbständige Textstücke ohne Rücksicht auf die Widersprüche eingeschoben werden.

Mit geringfügigen Abweichungen stimmt Vs. 106 mit Va. III, 7, Vs. 107 aber mit Va. III, 6, außerdem mit Ba. I, 1, 11 und M. XII, 115 überein.

Eine spezielle Speiseregeln erscheint in eigenartige Personifikationen gekleidet. Eine Speise, die einem unreinen, von der heiligen Pflicht abgefallenen, des Veda unkundigen Brahmanen gegeben wird, beklagt sich: „Welche Missetat habe ich begangen?“ Wenn sie aber bemerkt, daß sie einem Brahmanen, der vom Jaya⁸³ lebt, gegeben worden ist, dann tanzt sie mit erhobener Hand. Wenn ein mit Wissen und Askese ausgestatteter Brahmane ins Haus kommt, dann scherzen alle Kräuter und sagen: „Wir werden das höchste Glück erreichen.“ (108–110). Der zweite Pāda der Zeile 108a ist mit jenem des Va. III, 10a identisch.

In Vs. 111 heißt es, man soll kein Geschenk den Brahmanen geben, die die religiösen Obliegenheiten nicht erfüllen, die Mantra's und den Jaya

⁸⁰ SBE. XIV, p. 16, n. 3.

⁸¹ „Practice of religious rites or ceremonies, any religious rite or ceremony“ (Apte). ⁸² kleśa hier neutr.; sonst, auch im Bh₂, mask.

⁸³ Hier und weiter unten in den Versen 111, 114 und 132 wurde jaya im Bh₂ zu japa geändert. Mit Rücksicht auf das sonstige Vorkommen von jaya in diesem Kapitel ist diese eigenmächtige Änderung durchaus unberechtigt.

nicht kennen. Der erste Pāda lautet mit jenem des Va. III, 5, Ba. I, 1, 16 und M. XII, 114 gleich.

Verse 112–114 stimmen mit Va. III, 8–10 im großen und ganzen überein. In der von Va. III, 8b etwas abweichenden Zeile 112b ist der Text korrupt⁸⁴. Der zweite Pāda des Va. III, 10a ist, wie soeben erwähnt, mit jenem der Zeile 108a identisch. In Vs. 114 aber hat dieser Pāda eine veränderte Fassung, wodurch der Text unverständlich wird; die Korrektur im Bh₂ ist hier annehmbar.

Vs. 115 will wahrscheinlich ausdrücken, daß ein Brahmane ohne Vorzüge nicht als die höchste Gottheit gelten kann⁸⁵. In den beiden nächsten Versen wird die Verehrung eines im Hause weilenden Brahmanen vorgeschrieben.

Vs. 118 ist eigentlich eine Variation des Verses 96 über die drei Dinge, die bloß den Namen tragen. Es wurde schon bemerkt, daß die zweite Hälfte der beiden Verse fast ganz identisch ist⁸⁶. Laut Vs. 118 sind neben dem ungelerten Brahmanen die zwei weiteren Dinge, die bloß den Namen tragen: ein Dorf ohne Getreide und ein Brunnen ohne Wasser.

Der im Upajāti-Metrum abgefaßte Vers 119 spricht von irgendeinem Vergehen, das der Brahmanentötung gleichkommt; der genaue Sinn ist nicht festzustellen.

Mit Vs. 120 setzen die Entsprechungen zu M. II. wieder ein.

Die Vorschrift über die verbotene Rede in M. II, 161 und Vs. 122 erhält eine positive Ergänzung in Vs. 123: Die Rede, die von den Weisen gesagt wird, soll immer gehört und auch nachgesprochen werden, da sie Glück bringt. Dieser Śloka wird wieder durch Vs. 124 ergänzt. Letzterer, im Āryā-Metrum, ist ein Spruch über die süßen Worte und stimmt mit Spr. 3260 fast genau überein.

Für sragvī in M. II, 167 steht in Vs. 130 *suptaḥ*. Damit kann es in Ba. II, 11, 8, der Parallelstelle des M.-Verses, verglichen werden: *sukhe śayane śayānaḥ*. Vs. 132 ist gleichsam eine Variation des vorhergehenden: Wer keinen Veda, keinen Jaya und keine Wissenschaften hat, ist für einen Śūdra zu halten.

Nach M. II, 176 ist das Tarpaṇa den Göttern, Ṛṣi's und Ahnen darzubringen, nach Bh. 140–141 auch noch den „Nara's". Ferner wurde das im M. angeordnete Devatābhyarcana im Bh. weggelassen und statt dessen werden außer dem Anlegen von Holz (an das heilige Feuer) noch verschiedene Utensilien vorgeschrieben: Blume, Wasser, Frucht, verschiedene Holzscheite, Lehm, Kuśa-Gräser. Einige von diesen kommen auch weiter unten im mit M. II, 182a identischen Halbvers 148a vor.

Zu den Verboten für den Brahmācārin in M. II, 177–179 tritt in Bh. 142–145 noch der Verkehr mit Dirnen hinzu. Außerdem steht für *rasān* des M. im Bh. *rathān*. Wegen der Ähnlichkeit beider Wörter könnte man zwar auch hier an eine falsche Schreibung im Bh. denken, aber das ist

⁸⁴ Nach der Anmerkung des Bh₂ sollte hier noch *tarpayati* fehlen.

⁸⁵ cf. auch Kap. 3, Vs. 75 (s. p. 35). ⁸⁶ s. p. 39.

nicht unbedingt sicher, denn zu rathān kann auch GoGr. III, 1, 24 hinzugezogen werden; *goyuktārohaṇam*.

Bei der Regel in M. II, 181 über das dreifache Murmeln des R̥c-Verses wurde in Vs. 147 die Zahlangabe weggelassen. Und die Vorschrift in M. II, 183 wurde in Vs. 149 z. T. geändert und erweitert: Der Brahma-Schüler soll täglich Almosen aus den Häusern derer herbeiholen, die ihren eigenen Beschäftigungen, den Veda's und den Opfern obliegen und sich dem Glauben ergeben haben.

Die im mit M. II, 185a übereinstimmenden Halbvers 151a angegebene Möglichkeit, in Ermangelung (*asambhave*) der vorher erwähnten Leute im ganzen Dorfe Betteln zu dürfen, wird in der Zeile 151b durch *antya-varjam* ergänzt: mit Ausnahme der Leute aus der niedrigsten Kaste. Die zweitnächste Zeile 152b ist eigentlich eine Paraphrase von 151a: für *asambhave* steht hier *alābhe*, für das ganze Dorf aber die vier Kasten (*cāturvarṇyam*). Die beiden eingeschobenen Halbverse 151b und 152b stehen also im Widerspruch miteinander.

Das letzte Wort des M. II, 186a, das von den Kommentaren verschiedenartig erklärte *viḥāyasi*⁸⁷, wurde in Halbvers 153a mit *gr̥hopari* ausgetauscht, das der Erklärung des Medh. (*gr̥hasyôpari*) genau entspricht.

Durch die Umwandlungen hat die Zeile 164b einen von M. II, 197b abweichenden Sinn bekommen. M. schreibt nämlich vor, der Schüler soll sich zum Lehrer beugen, wenn letzterer liegt und auf einer tieferen Stelle (oder: in der Nähe)⁸⁸ steht. Bh. sagt hingegen: wenn der Lehrer liegt, soll der Schüler, nachdem er ihn ehrfurchtsvoll begrüßt hat, immer auf einer tieferen Stelle (oder: in der Nähe) stehen.

Die Angabe der Windrichtungen in M. II, 203, „gegen den Wind und vor dem Winde“, wurde in Vs. 170 durch einen anderen Ausdruck ersetzt, der etwa „in umgekehrter Richtung und in der gleichen Richtung“ bedeutet.

Die vier Zeilen M. II, 205b–207a fehlen im Bh., die Entsprechungen zu M. II, 205a und 207b bilden hier also einen Vers (172)⁸⁹.

M. II, 208, wofür die Kommentare verschiedene Erklärungen geben⁹⁰, erhält in Vs. 173 folgenden Sinn: „Der Sohn des Lehrers, ob jünger oder gleichaltrig, (wenn er) in der Opferhandlung vorzüglich (ist)“ usw.

In Vs. 177 sind die wenigen Abweichungen von M. II, 212 nur Textverderbnisse; die willkürliche Korrektur des Bh₂ hilft nicht weiter.

Für das letzte Wort des Textes von M. II, 220a, *kāmacārataḥ*, bringt nicht nur eine Variante, sondern auch die Parallelstelle Vi. XXVIII, 53 die Lesart der Zeile 185b, *kāmakārataḥ*.

Der letzte Pāda des M. II, 233, *Brahmalokaṃ samaśnute*, wurde in Vs. 198 durch *gacchec Chakrasalokatām* ersetzt. Parallele Wendungen kommen noch dreimal in diesem Kapitel und einmal in Kap. 7⁹¹ vor, teils,

⁸⁷ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 64, n. 186.

⁸⁸ cf. Bühler: op. c. p. 66, n. 197.

⁹⁰ cf. Bühler: op. c. p. 68, n. 208.

⁸⁹ s. p. 98.

⁹¹ s. p. 60.

wie im Bh. hier, mit einem Beinamen von Indra, teils, wie im M. hier, mit Brahman. In den Stellen, wo Indra mit einem Beinamen genannt wird, handelt es sich vielleicht um den Reflex einer Indra-Religion⁹².

Auf Grund der Erklärungen von Kull. und Rāgh. übersetzt Bühler den Anfang von M. II, 240, striyo ratnāni mit „excellent wives“. Diese Erklärung wird auch durch den zwei Verse vorher vorkommenden Ausdruck strīratnam nahegelegt. In Vs. 205 aber steht für ratnāni der Singular ratnam, hier kann das also nur 'Juwel' bedeuten, ähnlich der Erklärung der M.-Stelle von Medh. und Gov.⁹³ Zu den Dingen, die zu erwerben sind, ist im Bh. auch die 'Lebensklugheit' (naya) hinzugetreten.

In Vs. 213₁ liegt ein Wortspiel vor: Wer dem Vīra dient, wird in derselben Welt wohnen wie Vīra. Da im vorhergehenden Verse die Pflege des Feuers vorgeschrieben ist, hat vīra an der ersten Stelle wohl die Bedeutung „Feuer, Opferfeuer“. An der zweiten Stelle ist Vīra, entsprechend dem oben Gesagten, als ein Beiname von Indra zu verstehen.

Der Brahmane, der den Schülerstand so durchwandert, ohne sein Gelübde zu brechen, erreicht nach dem Schlußvers 249 von M. II. die höchste Stelle und wird nicht wiedergeboren; nach Vs. 214 geht er zu Brahman's Behausung und freut sich zusammen mit Brahman.

Von den recht zahlreichen Synonymanwendungen in diesem Kapitel genügt es folgende aufzuführen: kāya (2) für śarīra (M. II, 66); vidhinā (127) für kramayogena (M. II, 164); aditi (191) für pṛthivī (M. II, 226).

In den letzten vier Versen dieses Kapitels wird zunächst das Thema Brahmācāridharma formell abgeschlossen und das nächste Thema Gr̥hasthadharma angekündigt. Dann heißt es: Nachdem der Brahmane die Einführung in die Observanz dem Jahresabschnitte gemäß zur rechten Zeit bekommen hat, wird er, wenn er die Observanz hält, in derselben Welt wohnen wie Brahman. Die „dreifache“ Zeit zur Aufnahme des Schülers in die Lehre ist bei dem Brahmanen im Frühling, bei dem Kṣatriya im Sommer, bei dem Vaiśya im Herbst.

5. Kapitel: 1-4

Die ersten vier Verse dieses Kapitels stimmen mit denselben Versen von M. III. fast vollständig überein. Der erste Pāda des Verses 4 vom M., gurupānumataḥ snātvā, wurde im Bh. durch gurupā samanujñātaḥ ersetzt. Obwohl hier das letzte Wort als Synonym für anumataḥ gelten könnte, ist es doch viel wahrscheinlicher, daß im Bh. eine Textverderbnis vorliegt, da es sehr auffällig wäre, daß eben das Schlußbad am Ende der Schülerzeit unerwähnt bliebe. An die Vorschrift in 4b, daß die zu heiratende Frau mit günstigen Merkmalen ausgestattet (lakṣaṇānvitā) sein soll, knüpft sich der Strīdharma.

⁹² Freundliche Mitteilung von Prof. Hacker.

⁹³ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 73, n. 240.



IV. Der Strīdharma

Einteilung des Strīdharma

Wie schon angedeutet¹, wird der Strīdharma mit Hilfe der Hauptrahmenerzählung in zwei große Teile geteilt: a) Strīlakṣaṇavarṇanam (Die Merkmale der Frauen). b) Strīsadvṛttavarṇanam (Der gute Wandel der Frauen). Der erste Teil besteht nur aus einem Kapitel, umfaßt allerdings über hundert Verse, die ungefähr ein Fünftel des gesamten Strīdharma ausmachen. Im zweiten Teile aber sind zehn Kapitel mit heterogenem Inhalt zusammengefaßt, die mit dem Wandel der Frauen z. T. nur wenig oder nichts zu tun haben.

Fünf Verse des 5. Kapitels haben im M. Entsprechungen. Ferner bildet das 7. Kapitel den Paralleltext zu zwei nicht zusammenhängenden Abschnitten des M.

Entsprechend der Nebenrahmenerzählung werden im Strīdharma andere Anreden für Flickwörter angewendet als im Haupttraktat; die meistgebrauchte ist dvijāḥ, daneben kommen noch mehrere sinnverwandte Formen vor, wie dvijottamāḥ, dvijasattamāḥ, viprendrāḥ usw. Die Anredeformeln sind verhältnismäßig noch im 5. und 7. Kapitel am häufigsten, ungefähr in gleicher Zahl, aber im Vergleich zum Haupttraktat sind auch hier deren nur wenige. In den übrigen Kapiteln findet man nur ganz selten hie und da eine Anrede.

A) Strīlakṣaṇavarṇanam

5. Kapitel: 5–111

Mit den „Merkmalen“ (lakṣaṇa) der zu heiratenden Frauen beschäftigen sich sowohl die Dharma- als auch die Gṛhya-Werke². Dabei ist der Begriff des Lakṣaṇa nicht überall eindeutig und scharf umgrenzt. In einigen Gṛhya-Werken (ĀśGr. I, 5, 4 sq.; GoGr. II, 1, 3 sqq.; Grsg. 21 sqq.) ist zur Feststellung der Lakṣaṇa's ein Orakel mit Klößen vorgeschrieben, wenn bei der Frau keine günstigen, von einem Kundigen empfohlenen Lakṣaṇa's zu Tage treten (GoGr. II, 1, 2 sq.), bzw. da

¹ s. p. 15.

² s. die zusammenfassende Darstellung von Winternitz, Die Frau in d. ind. Religionen, I (Leipzig, 1920), 115 sq.

dieselben schwer erkennbar sind (ĀśGr. I, 5, 4)³. Es liegt auf der Hand, daß in diesem Falle Lakṣaṇa eher als seelische Eigenschaft denn als körperliches Merkmal zu verstehen ist.

Das sieht man auch aus den Kommentaren des Aparārka⁴, ferner Viramītrodaya und Mitākṣarā⁵ zu Y. I, 52. Diese unterscheiden äußere (bāhya) und innere (abhyantara) Lakṣaṇa's; erstere seien die in M. III, 10 erwähnten und ihre Gegensätze in M. III, 8 (und 9), während für die Feststellung der letzteren das im ĀśGr. (usw.) beschriebene Orakel dienen soll.

Medh. zu M. III, 4 schränkt den Begriff der Lakṣaṇa's auf die körperlichen Merkmale ein: die Lakṣaṇa's seien (Gesichts)farbe, (Körper)linien, (Haut)mal und andere Zeichen, die Nicht-Witwenstand, Nachkommen und Reichtum andeuten und aus den Lehrbüchern für Astrologie in Erfahrung gebracht werden können. Auch die unerwünschten Zeichen hießen zwar „lakṣaṇa“, aber in dieser Stelle, ebenso wie in der Alltagssprache, bedeute dieser Terminus nur die guten, glückverheißenden, wünschenswerten Zeichen.

Günstige und ungünstige Lakṣaṇa's werden in M. III, 8–10, außerdem in einigen Gr̥hya- und Dharma-Werken und bei den Erotikern aufgezählt⁶. Es findet sich aber unter diesen Aufzählungen kein ausführliches, systematisches Register der Lakṣaṇa's. Oben wurde die Bemerkung des Medh. erwähnt, daß die Lakṣaṇa's aus den astrologischen Lehrbüchern in Erfahrung gebracht werden können. Und in der Tat finden wir in der BrS₁ Kap. 70⁷ unter dem Titel „Kanyālakṣaṇam“ ein längeres Verzeichnis, dessen erster Abschnitt (Verse 1–14) von den günstigen, der zweite (Verse 15–23) von den ungünstigen Merkmalen der Frauen handelt. Die Reihenfolge der weiblichen Körperteile von unten nach oben ist im ersten Abschnitt eingehalten; im großen und ganzen auch im zweiten, wenn auch hie und da gestört, was zweifellos der Zusammenfügung ursprünglich selbständiger Verse zuzuschreiben ist.

Ein noch ausführlicheres systematisch geordnetes Register findet sich in den Versen 12–99 des vorliegenden Kapitels. In diesem Verzeichnis werden die weiblichen Körperteile im engeren Sinne, ebenfalls von unten angefangen in steigender Reihenfolge, von den Füßen bis zum Kopfhaar, aufgezählt, anschließend auch einige weitere äußere Momente bei den Frauen (Stimme, Gang usw.). Überall werden auch die Merkmale angegeben, meistens sowohl die günstigen als auch die ungünstigen, und dabei auch die durch diese Merkmale zu erreichenden Vor- bzw. Nachteile. Hier werden also die günstigen und ungünstigen Lakṣaṇa's nicht in je einem besonderen Abschnitte behandelt wie in der BrS. Selbstverständ-

³ cf. Hillebrandt, RitLit. 64; Bloomfield: ZDMG. 35 (1881), p. 573, n. 3.

⁴ Y. (ĀSS. 46), I (Poona, 1903), p. 78.

⁵ Y., ed. by Nārāyaṇa Śāstri (Chowkhambha Sanskrit Series. [Work Nr 62.] Benares, 1930), p. 108.

⁶ Zusammengestellt von Schmidt, Beitr. 453 sqq.

⁷ BrS₂ Kap. 69.



lich kommen sowohl in der BrS. als auch in unserem Texte z. T. die gleichen Termini vor, und ein Pāda im Bh. (die Benennung eines Vor- teiles) hat eine genaue Entsprechung in der BrS.⁸ Sonst aber weichen beide Fassungen stark ab.

In der nachstehenden Übersicht sind die Lakṣaṇa's in der Reihenfolge des Textes zusammengestellt. Unter a) stehen die günstigen, unter b) die ungünstigen Merkmale, samt den dazu gehörenden Vor- bzw. Nach- teilen. Bei den einzelnen Punkten sind die Parallelstellen in der BrS. verzeichnet. Nach der üblichen Weise sind im Texte manchmal über das gleiche Thema selbständige Regelgruppen mechanisch aneinandergesetzt; der besseren Übersicht halber werden sie bei den betreffenden Punkten getrennt behandelt. Einige Verse, die nicht in den Kontext passen oder sonst den Zusammenhang stören, werden am Schlusse gesondert besprochen.

1. Füße (caraṇa. 12–13).

a) Mit festen Sohlen, den roten Ambhoja's ähnlich: glückbringend, lustvermehrend.

b) Hervorstehend, zu sehr fleischlos, dürr, einem Halbkopfe ähnlich: Armut, Unglück.

(BrS₁ LXX, 1, 2.)

2. Zehen (aṅgulī. 14–17).

A) 14–16.

a) Aneinanderliegend, rund, glatt, mit feinen Nägeln: die Frau hat eine ununterbrochene Herrschaft und die Zuneigung eines Königs.

b) Kurz: kurzes Leben⁹. – Auseinanderstehend: Vermögensverlust. – An den Wurzeln eingefallen: Armut. – Breit: Zustand einer Dienerin. – Mit aneinandergewachsenen, dünnen runden Gliedern: nachdem die Frau viele Männer zu Grunde gerichtet hat, wird sie Sklavin.

B) 17.

a) Mit hervorstehenden Gliedern an der großen Zehe, mit gewölbten Spitzen, weich (? komalānvita): Erlangung von Edelsteinen und Gold.

b) Umgekehrt: Verderben.

(BrS₁ LXX, 1, 16.)

3. Zehennägel (nakha. 18–19).

a) Glatt: Wohlsein. – Rötlich: Reichtum. – Hervorstehend: Söhne. – Sehr fein: Königtum.

b) Weiß, rissig, rau, blau, grau, hart: Armut der Frauen. – Gelb: Essen davon, was nicht gegessen werden darf.

(BrS₁ LXX, 1.)

⁸ s. p. 48, n. 14.

⁹ Pāda 14b^I wird am besten zu hrasvāsu jīvitam hrasvam emendiert.

4. Fußknöchel (gulpha. 20).

a) Glatt, rund, mit zugewachsenen Köpfen: die Frauen setzen Fußschmucke an, sie erlangen dieselben mit ihren Verwandten usw.¹⁰ (?)

b) –

(BrS₁ LXX, 1.)

5. Unterbeine (jaṅgha. 21–22).

a) Ohne (hervortretende) Adern, Rohrhalm-ähnlich, schön rund, mit wenig Haar: Glück, Wagen mit Elefanten und Pferden.

b) Behaart: die Frau leidet. – Angeschwollene Waden: sie taumelt. – Krähenbeine: sie richtet ihren Mann zu Grunde. – Spinnenbeine: sie ist geschwätzig¹¹.

(BrS₁ LXX, 2, 17.)

6. Knie (jānu. 23–24).

a) Den Knien von Katzen und Löwen ähnlich: Schönheit, besondere Begünstigung vom Glück, Söhne.

b) Krug-ähnlich: die Frauen wandern herum. – Fleischlos: sie sind untreu. – Mit starken Adern versehen: sie sind gewalttätig. – Getrennt: sie haben kein Vermögen.

(BrS₁ LXX, 2.)

7. Schenkel (ūru. 27–28).

a) Elefantenrüssel-ähnlich, rund, Stab-ähnlich. Mittelhand-ähnlich: die Frauen erlangen stets die durch die Liebe entstandene Lust.

b) Mit festem Fleisch: Unglück. – Haarig: Gedeihen (? vardhana)¹². – Dünn: Untergang. – Mit Löchern in der Mitte: der Zustand eines Menschen, der nicht Herr ist.

(BrS₁ LXX, 3, 17.)

8. Hinterteil (jaghana. 29).

a) Dämmerungsfarbig, glatt, schön, mit feinen Haaren versehen, breit: Wollustgenuß.

b) –

(BrS₁ LXX, 3, 4, 20.)

¹⁰ Der Sinn des letzten Pāda ist unklar.

¹¹ Für Pāda 22b¹¹ wird die Konjekturen *vācāṭā kapilājāṅghā* vorgeschlagen. Die dadurch entstandene metrische Unkorrektheit könnte vielleicht auch so erklärt werden, daß dieser Pāda ursprünglich der erste einer Zeile war und nur durch die Klitterung von eigentlich nicht zusammengehörenden Versteilen zu einem Śloka hier der zweite Pāda eines Halbverses wurde.

¹² Da „haarig“ hier kein günstiges Merkmal bedeuten kann, ist *vardhana* eine Textverderbnis. (Bh₂ schreibt *bandhana*.)

9. Vulva (bhaga¹³. 30–34).

A) 30–33.

a) Unbehaart, glatt, sehr fest aneinandergeschlossen stehend: die Frau, wenn sie auch einer niedrigen Familie entstammt, wird Königsfrau. – Feigenblatt-ähnlich¹⁴, wie Schildkrötenrücken gewölbt, mondscheiben-ähnlich, Topf-ähnlich: am meisten gepriesen, Wollust vermehrend.

b) Sesamblumen-ähnlich, vorne Huf-ähnlich: fremde Knechtschaft, Armut. – Mörser-ähnlich: Kummer. – Mit nicht verdeckter Öffnung: Tod. – Formlos, stinkend, fleischlos, mit elefantenähnlichen (? gajasam nibha) Haaren: Boshaftigkeit, Unglück, Armut.

B) 34.

a) Kapithphala-ähnlich, dick, ohne Falten, feist: gepriesen.

b) Anders: getadelt.

(BrS₁ LXX, 3, 17.)¹⁵

10. Taille (madhya. 35–36).

a) Ansehnlich durch die drei Falten oberhalb des Nabels, die infolge der Last der weiblichen Brust gebogen sind und zittern, mit der Haarlinie oberhalb des Nabels geschmückt: glückbringend.

b) Mit Papava-ähnlichen, Mrdaṅga-ähnlichen, gerstenähnlichen Figuren in der Taille: die Frauen bekommen schlechten Charakter durch Furcht, Mangel an Kleidung (? oder an Wohnung, avāsa) und Schmerz. (BrS₁ LXX, 5.)

11. Rücken (prṣṭha. 37–38).

a) Nicht krumm, mit dem richtigen Maß, unbehaart, tadellos: Wollust auf den verschiedenen Lagern und Teppichen.

b) Bucklig, nicht trogförmig, haarig: die Frau hat kein Wohlbehagen im Schläfe und richtet den Mann zugrunde.

12) Bauch (kuṣi. 39–40a).

a) Umfangreich, zart: die Frauen haben sehr viele Kinder. – Froschbauch: die Frau gebiert einen König.

b) Mit in die Höhe gehenden Falten: die Frauen sind unfruchtbar. – Mit sehr runden Falten: sie sind untreu.

(BrS₁ LXX, 17, 20.)

13. Zitzen (42, 44–45).

A) 42 (stanayugma).

¹³ Sonst mask.; in Vs. 30 neutr. (Bh₂ mask.).

¹⁴ Pāda 30b¹: aśvatthapatrasadrśaḥ befindet sich auch in der BrS₁ LXX, 3, mit der Endung -am.

¹⁵ Auch die Erotiker beschreiben mehrfach die Eigenschaften der Vulva; s. Schmidt, Beitr. 257 sqq.

a) Ganz rund, emporstehend, dick, nicht zu weit emporstehend, breit: gepriesen.

b) Anders: kein Wohlbehagen bringend.

B) 44 (cūcuka).

a) –

b) Lang: die Frau ist schlau, wollustliebend. – Ganz rund¹⁶: sie haßt immer den Mann.

C) 45 (stana).

a) –

b) Schlangenhauben-ähnlich, Hundezungen-ähnlich: die Frauen werden arm, benehmen sich wie Männer und werden steifen Töpfen ähnlich. (BrS₁ LXX, 5, 21.)

14. Brust (vakṣas. 46–47).

a) Ganz ebenmäßig, fleischig, schön, ohne (hervortretende) Adern und ohne Körperhaar¹⁷: die Frau genießt die gewünschten Genüsse.

b) Krumm: die Frau ist gewalttätig. – Haarig: Boshaftigkeit. – Fleischlos: Witwenstand. – Umfangreich: die Frau ist streitsüchtig.

(BrS₁ LXX, 5.)

15. Die vier Handlinien (catasro rekhāḥ kare 48–49).

A) 48.

a) Rot, tief, glatt: die Frau erlangt Wohlbehagen.

b) Unterbrochen: der Zustand eines Menschen, der nicht Herr ist.

B) 49.

a) Wenn eine Linie von der Wurzel des kleinen Fingers bis zum Zeigefinger reicht: die Frau wird hundert Jahre leben.

b) ?¹⁸

(BrS₁ LXX, 11–14.)

16. Finger (aṅgulī. 50).

a) Mit gleichartigen Gliedern, scharfspitzig, mit weicher Haut, gleichmäßig: die Frau ist genußvermehrend.

b) –

17. Nägel (nakha. 51).

a) Rötlich wie Bandhujīva, gewölbt: die Frau erlangt Herrschaft.

b) Hart, krumm, mit farblosem Aussehen, weiß, gelb: der Zustand eines Menschen, der nicht Herr ist.

¹⁶ Der Widerspruch zwischen A)a) und B)b) ist entweder durch Textverderbnis oder durch die mechanische Zusammenfügung einander widersprechender Verse zu erklären.

¹⁷ Da śīromavivarjita „ohne Kopfhhaar“ hier keinen Sinn hat, wird dafür die Konjekture śīrā- versucht.

¹⁸ 47b^{II} ist unklar. In der BrS₁ LXX, 13 heißt es: je kürzer diese Linie ist, um so kürzer wird das Leben der Frau sein.

18. Hände (pāṇi. 52–53).

A) 52.

- a) Rot, weich, mit unverletzten Fingern: Herrschaft.
- b) Rissig, ungleich, rau: die Frauen werden leiden.

B) 53.

- a) Wenn die Yava's (= die dem Gerstenkorn ähnlichen Figuren) auf den Gliedern des Daumens und der Finger gleiche Linien haben: die Frauen werden großes Wohlbehagen, Vermögen, unvergänglichen Reichtum haben.

b) –

(BrS₁ LXX, 10, 11.)

19 Handgelenk (maṇibandha. 54).

- a) Nicht unterbrochen, mit drei Linien geschmückt: die Frauen werden bald Lust und unvergängliche Lebenskraft haben.

b) –

(BrS₁ LXX, 11.)

20. Handfläche (55–59).

A) Auf der Hand liegend (hastanyasta. 55–56).

- a) Srivatsa, Standarte, Lotus, Würfel, Elefant, Pferd, Lagerstätte, Rad, Hakenkreuz, Donnerkeil, Schwert, einem vollen Krug ähnliches Gebilde, Haken, Palast, Sonnenschirm, Diadem, Perlenschnur, Armreif, Ohrring, Muschel, Torbogen, Türmchen: die Frauen werden Königsfrauen.

b) –

B) Auf der Handfläche und dem Fuß (pāṇitala und carāṇa. 57–59).

- a) Rote Opferpfosten, Krüge und Töpfe¹⁹: die Frau wird Yajñapatnī. – Marktstraße, Markt, Waage, Maß, Siegel usw.: die Frauen werden Gattinnen von Kaufleuten, die viel Edelsteine und Gold besitzen. – Sichel, Strick, Joch, Riemen, Frucht, Mörser, Pflug: sie werden an Vermögen und Körnern reiche Frauen von Ackerbauern.

b) –

(BrS₁ LXX, 10.)

21. Arme (60–61).

A) 60 (bhujayor yugalam).

- a) Ohne hervorstehende Aderverbindung, dick, unbehaart, Kuh-schweif-ähnlich: schön.

b) –

B) Ellbogen und Arme (kūrpara und bāhu. 61).

- a) Ellbogen: mit verdecktem Knoten, unbehaart; Arme: anmutig, rund, weich: gepriesen.

b) –

¹⁹ Nach der Lesart des Bh₂ (yūpakumbhās ca für -āśva-).

22. Schultern (skandha. 62–63).

a) Hervorstehend und gebogen, nicht sehr dick, unbehaart: immer glückverleihend, wohlstands- und gesundheitsvermehrend²⁰.

b) Dick: die Frau wird Last tragen. – Behaart: sie wird krank. – Krumm: sie wird unfruchtbar. – Hervorstehend und nicht gebogen: sie wird untreu.

23. Hals (grīvā. 64–65).

a) Mit drei deutlichen, vier Daumen langen Linien: die Frau trägt einen mit Juwelen, Gold und Perlen reichlich versehenen Schmuck.

b) Schwächig: die Frau ist unbemittelt. – Lang: sie ist ein liederliches Weib. – Kurz: ihre Kinder sterben. – Dick: sie ist unglücklich.

(BrS₁ LXX, 5, 18.)

24. Halsgelenk (krkāṭikā. 66–67).

a) Nicht hervorstehend, fleischig, gleichartig: die Frau hat ein sehr langes Leben und ihr Ehemann lebt auch lange.

b) Fleischlos, allzu fleischig, mit starken Adern versehen, haarig, krumm, weit, breit: nicht gepriesen.

25. Kinnbacke (hanu. 68).

a) Nicht dick, nicht überaus mager, nicht krumm, nicht haarig: am schönsten.

b) Anders: nicht gepriesen.

26. Gesicht (69–70, 77).

A) 69–70 (mukha, āśya, vaktra).

a) –

b) Viereckig: die Frau ist schlau. – Rund: sie ist unheilvoll²¹. – Pferdegesicht: sie ist kinderlos. – Groß: sie ist unglücklich. – Hunds-, Schweine-, Wolfs-, Eulen- und Affengesicht: die Frauen sind grausam, tun Böses, werden von Kindern und Verwandten gemieden.

B) 77 (vadana)²².

a) Einem sehr blanken Spiegel, einem Lotus, dem Vollmond ähnlich: erwünschte Früchte gebend.

b) –

²⁰ In Vs. 62 ist kein Körperteil genannt; da aber alle hier aufgeführten günstigen Merkmale genau das Gegenteil der im nächsten Vers angegebenen ungünstigen Merkmale der Schultern darstellen, bezieht sich dieser Vers offenbar auf die Schultern und nicht auf die Arme.

²¹ Unter Berücksichtigung der Lesart des Bh₂ wird maṇḍalāśyāśavā zu -āśyāśivā emendiert.

²² Nach dem Inhalt des Verses bedeutet vadana hier 'Gesicht'. Dieser Vers steht wohl wegen mangelhafter Textüberlieferung an einer unrichtigen Stelle.



27. Mund (vadana. 71).

a) Wohlriechend wie Mālātī, Bakula, Ambhoja, Nilotpala: solch ein Mund hat keinen Mangel an Getränk, Betel und Essen.

b) –

28. Lippen (adhara. 72–73).

a) Kupfer-ähnlich, etwas herabhängend, nicht zu dick und nicht zu mager, gewölbt: immer genußgewährend.

b) Dick: die Frau ist streitsüchtig. – Farblos: sie ist sehr unglücklich. – Spitze Oberlippen: sie ist sehr zornig.

(BrS₁ LXX, 6, 20, 23.)

29. Zunge (jihvā. 74).

a) Sehr dünn, nicht krumm, dunkelrot, lang: gepriesen.

b) Dick, kurz, farblos, krumm, gespalten: getadelt.

30. Zähne (danta. 75–76).

a) Blendend weiß wie Muschel, Jasmin und Mond, glatt, gewölbt, ohne Fugen, nicht hervorstehend: die Frau erlangt leckeres Essen und Getränk.

b) Klein, zu schwächig, kurz, brüchig, undicht, rau: die Frau ist stets unglücklich. – Hervorstehend: sie ist zornig.

(BrS₁ LXX, 6, 21.)

31. Nase (nāsikā. 78).

a) Nicht dick, nicht schwächig, nicht krumm, nicht zu lang, nicht in die Höhe gerichtet: die Frau ist reich, tut Gutes.

b) –

(BrS₁ LXX, 7.)

32. Brauen (bhrū. 79–80).

a) Gewölbt, zart, eine fehlerfreie Linie, nicht vereinigt, mundähnlich, fein: glückbringend. – Pfeilähnlich: Glück.

b) Mit langen Haaren: die Frau ist unfruchtbar. – Rötlichbraun, vereinigt, kurz: Armut.

(BrS₁ LXX, 8.)

33. Augen (nayana, akṣi, netra, locana. 81–87).

a) Nilotpalablatt-ähnlich, rötlich, mit schönen Wimpern: die Frau erlangt Genuß und Glück. – Hin- und hergehend, Gazellen- und Eber-Augen: die schöne Frau, wo sie auch geboren wurde, erlangt Genuß. – Nicht tief, sich nicht unmittelbar berührend, mit vielen Linien geschmückt, honiggelb: die Frauen werden Königsfrauen. – Krähen-ähnlich, mit langen äußeren Augenwinkeln, klar, schön: Wohlergehen.

b) Tief, rötlichbraun: die Frauen sind unglücklich, wenn auch lang-lebig. – Hervorstehend: die Frau verläßt das Leben in der Mitte der

Jugend. – Rot, ungleich, trübe, Toten Augen, Hunds Augen: die Frau ist immer von fern zu meiden. – Umherirrend, beweglich (? kara), bunt: die Frauen mögen stets Branntwein und Fleisch, sind vollständig leichtsinnig.

(BrS₁ LXX, 7, 19.)

34. Ohren (karṇa, śravaṇa. 88–89).

a) Weit offen gestaltet, mit dem Schall des Luftraumes, eng anliegend²³: die Ohren tragen Gold- und Edelsteinschmuck von strahlendem Glanz.

b) Esels-, Kamel-, Icheumon-, Eulen- und Affen-Ohren: die Frauen erlangen meistens großes Unglück und gehen vom Hause fort.

(BrS₁ LXX, 9, 21.)

35. Wangen (gaṇḍa. 90).

a) Etwas bleich, schön rund am Gelenk: gepriesen.

b) Anders, durch Haare und Gruben verunstaltet: getadelt.

(BrS₁ LXX, 19.)

36. Stirn (lalāṭa. 91).

a) Mit einer halbmondähnlichen²⁴ Krümmung, unbehaart: solch eine Stirn verschafft am besten Genuß und Gesundheit.

b) –

(BrS₁ LXX, 8, 20.)

37. Kopf (śiras, mastaka. 92).

a) Dem Umfange nach als eine doppelte Stirn gestaltet: gepriesen.

b) Elefantenkopf: die Frau wird arm.

(BrS₁ LXX, 9.)

38. Kopfhaar (śiroruha. 93).

a) Fein, schwarz, weich, glatt, mit krausen Spitzen: Glück.

b) Sonst: Schmerz und Kummer.

(BrS₁ LXX, 9, 23.)

39. Stimme (svara. 94–95).

a) Mit der Stimme von Schwan, Kuckuck, Laute, Biene, Pfau, Flöte: die Frauen erlangen viele Genüsse und befehlen Dienern.

b) Mit der Stimme von gesprungenem Messing, Esel, Krähe: die Frau erlangt Gebrechen, Krankheit, Furcht, Kummer und Armut.

(BrS₁ LXX, 7.)

40. Gang (-gāmin, gati, Wurzel vraj. 96–97).

a) Wie Schwan, Kuh, Stier, Ente, brünstiger Elefant: die Frau erleuchtet ihre Familie und wird die Frau eines Königs.

²³ Erklärung von 88a ist unsicher.

²⁴ Nach der Lesart des Bh₂ (-pratimā- für -prathamā-).



b) Wie Hund, Schakal, Krähe: die Frau ist tadelnswert. – Wie Gazelle: sie wird Sklavin. – Schnell gehend: sie ist ein liederliches Weib.

41. Farbe (varṇa. 98).

a) Phalinī, Rocanā, Heman, Safran und jungem Dūrvā-Gras ähnlich: glückbringend.

b) –

42. Glieder (gātra. 99).

a) Zart, mit zarten Haaren, nicht übermäßig schwitzend, schön-duftend: die Frauen werden geehrt.

b) –

*

Von den oben nicht besprochenen Versen gehören zwar 25–26 zum Thema der Lakṣaṇa's, sie handeln nämlich von den ungünstigen Merkmalen der Körperhaare (roma) und Kopfhaare (keśa); da sie aber zwischen der Beschreibung der Merkmale der Knie und der Schenkel stehen, fallen sie aus dem Zusammenhange heraus. In diesen Versen heißt es: Eine übermäßig rötlichbraune Frau, mit Körperhaaren, die übermäßig krumm und rau sind, rissige Spitzen haben, kugelähnlich sind, nicht je aus einer Pore wachsen (anekaja), und mit ebensolchen Kopfhaaren, ist giftähnlich, böse und richtet den Mann in sieben Tagen zugrunde.

Bei den ungünstigen Merkmalen des Bauches (Nr. 12) wird in Halbvers 40a als letzter Nachteil angegeben, daß die Frauen untreu sind. In der Zeile 40b heißt es: sie findet Lust an der Beschäftigung mit den Buhlen und geht vom Hause fort. Damit wird also die untreue Frau charakterisiert; die Singularform aber, im Gegensatz zum Plural in der vorhergehenden Zeile, weist darauf hin, daß dieser Halbvers eine später eingeschobene Glosse ist²⁵.

Der nicht ganz klare Vers 41 gehört nicht zur Beschreibung der Lakṣaṇa's, steht also zu Unrecht hier.

Vers 43 ist eine Ergänzung zu den Merkmalen der Zitzen in Vs. 42 (Nr. 13): Bei der ersten Leibesfrucht erhebt sich eine der beiden Zitzen mehr; bei der Erhebung der linken Zitze wird eine Tochter geboren, bei der Erhebung der rechten ein Sohn.

*

Durch die charakteristischen Eigenschaften der Körperteile und der Merkmale ist zwischen gewissen Merkmalen und den mit denselben verbundenen Vor- bzw. Nachteilen ein primitiv-logischer Zusammenhang festzustellen. Am bezeichnendsten sind Verse 55–59 über die Handfläche

²⁵ Im Bh₂ wurde diese Zeile in Pluralform umgestaltet.

(Nr. 20). Diese Verse stellen eine Art Chiromantie dar. Die Figuren, die auf der Handfläche der Frauen festgestellt werden können, hängen mit dem Beruf des zukünftigen Ehemannes eng zusammen. Hierher gehören ferner: in Vs. 31 die Vulva (Nr. 9) und der Wollustgenuß; in Versen 39–40a der Bauch (Nr. 12) und die Kinder, bzw. die Unfruchtbarkeit; in Vs. 64 der Hals (Nr. 23) und der Schmuck; in Vs. 72 der Mund (Nr. 27) und das Getränk, Betel und Essen; in Vs. 75 die Zähne (Nr. 30) und das Essen und Getränk; in Vs. 88 die Ohren (Nr. 34) und der Schmuck.

*

Vers 100–104 entsprechen fast wörtlich M. III, 6–10, aber in einer anderen Reihenfolge, nämlich: 8, 9, 10, 6, 7²⁶.

Das Metrum des Verses 105 ist Upajāti, das der Verse 106–107 aber Vaitāliya. Diese drei Verse enthalten die allgemeine Zusammenfassung der menschlichen Körperteile in zehn Gruppen; sie sind, von einigen geringfügigen Unterschieden und Textverderbnissen abgesehen, mit BrS₁ LXX, 24–26 identisch.

Vers 108 ist in einem Mischmetrum abgefaßt: der erste Pāda in Upajāti, der zweite in Vamśastha, der dritte und vierte in Indravamśā. Dieser Vers und der nächste schließen die eigentliche Beschreibung der Lakṣaṇa's ab und gehören zur Rahmenerzählung. Der sentenzartige Vers 110 weist auf den zweiten Teil des Stridharma hin, indem er sagt, der gute Wandel ist lobenswerter als die Merkmale, durch den guten Wandel werden die Frauen gepriesen. Im Schlußvers 111 heißt es, wenn einer ein mit solchen Merkmalen versehenes Mädchen heiratet, wird er stets Wohlstand, Gedeihen und Ruhm (ṛddhi, vṛddhi, kīrti)²⁷ haben.

B) *Strisadvṛttavarṇanam*

6. Kapitel

Nach den Grhya-Büchern sind bei der Heirat auch die Eigenschaften des Bräutigams zu prüfen: gute Familie, Charakter, gute Merkmale, Gelehrsamkeit, Gesundheit²⁸. Im ersten Abschnitt dieses Kapitels (5–31) wird vom Hausherrn noch etwas Weiteres verlangt, was bei den „Vernunftleuten“ zu jeder Zeit und allerorts eine hervorragende Rolle spielte, nämlich, er muß Vermögen haben.

Einleitend steht eine allgemeine Heiratsvorschrift: Nachdem man vor-

²⁶ s. p. 57.

²⁷ cf. p. 19.

²⁸ Hillebrandt, RitLit. 64.



her Wissen und andere Reichtümer erworben hat, soll man eine passende Frau heiraten mit dem durch die Śāstra's festgesetzten Ritus. Dann heißt es, der Hausvaterstand der Besitzlosen ist ein großer Hohn, deshalb muß derjenige, der Hausvater zu werden wünscht, zuerst Vermögen erwerben (6). Als Parallelstelle dazu kann Spr. 3389 hinzugezogen werden, nach welchem ein Hausherr ohne Vermögen zu den traurigen Erscheinungen gehört.

Verse 7–12 variieren mit verschiedenen Worten denselben Gedanken: Es gibt für einen Mann keine größere Qual, kein größeres Unglück als zu sehen, daß seine Frau und seine Kinder hungern und entbehren.

In den meisten übrigen Versen dieses Abschnittes wird die Abhängigkeit des Trivarga vom Vermögen und Reichtum behandelt. Dieses Verhältnis kommt am deutlichsten in Vs. 19 zum Ausdruck: Man muß zuerst eifrig Vermögen erwerben, denn das ist die Wurzel des Trivarga und dient zum Schutze der Tugenden und der Würde. Eine Ergänzung zu diesem Śloka, mit einer grellen Hervorhebung der Gegensätze, ist der nächste Vers, dessen Inhalt etwa folgendermaßen wiedergegeben werden kann: Selbst wenn die Männer alle Tugenden, nämlich Wissen, edles Geschlecht, Charakter usw. (in Wirklichkeit) nicht besitzen, so haben sie diese doch (in den Augen der Welt), falls sie Vermögen haben; ohne Vermögen aber haben sie diese (in den Augen der Welt) nicht, selbst wenn sie sie (in Wirklichkeit) besitzen. Ähnliche Gedanken, wenn auch in weniger scharfer Form, haben auch Spr. 2112, 6474, 6795.

Zwei Sprüche über den Reichtum sind Verse 17 und 18. Im ersten heißt es: Selbst wegen eines eigenen Verwandten schämen sich die Leute, wenn er arm ist; selbst ein Fremder wird durch den Reichtum zum Verwandten der Menschen. Der erste Halbvers ist inhaltlich mit Spr. 5823 zu vergleichen; der zweite aber hat sogar textliche Übereinstimmung mit Spr. 1143a:

17b:

paro 'pi hi manuṣyāṇām aiśvaryāt svajanāyate.

Spr. 1143a:

iha loke hi dhaninām paro 'pi svajanāyate.

Vs. 18 sagt: Die Menschen bemerken einen Armen nicht, selbst wenn er sich nahe befindet, verehren aber einen Reichen rücksichtsvoll, selbst wenn er sich fern befindet. Der im zweiten Halbvers ausgesprochene Gedanke ist auch in Spr. 3427 und 6297 enthalten.

Vs. 28 würde eher ins Kapitel über die Lakṣaṇa's passen, indem er die guten Eigenschaften des zu heiratenden Mädchens angibt: Herkunft, Vermögen, Benehmen usw.

Nach Vs. 29 ist ein Mann so lange ein halber Mann, bis er heiratet. Die erste Zeile und Spr. 5495a sind wie Paraphrasen:

29a:

pumān ardhapumāṃs tāvad yāvad bhāryāṃ na vindati.

Spr. 5495a:

yāvan na vindate kanyāṃ tāvad ardho bhavet pumān.

In Vers 30 heißt es, ein Mann ohne Frau ist wie ein Wagen mit einem Rad und ein Vogel mit einem Flügel, er ist untauglich zu allen Handlungen.

Der zweite Abschnitt dieses Kapitels (32–44) handelt von den Arten der ehelichen Verbindung. Nach Vs. 32 ist diese Verbindung dreifach: mit niedriger Stehenden, Gleichen und höher Stehenden. Ähnlich wie in Versen 7–12, wird auch in Versen 32–38 mit verschiedenen Worten derselbe Gedanke ausgesprochen, nämlich: Nur die Verbindung mit Gleichen ist gepriesen, die mit niedriger und höher Stehenden ist verächtlich und getadelt. Hierbei sind auch Spr. 5317 und 5318 zu vergleichen.

Dieser Gedanke wird noch weiter begründet: In einer richtigen Verbindung sollen gegenseitige Liebe und Achtung immer zunehmen, bei Unglück wie Glück soll Eintracht herrschen. Da diese Liebe meistens nur bei den Gleichen zu finden ist, soll man nur mit Gleichen eine Ehe schließen (39–44).

7. Kapitel

Wie schon erwähnt, entspricht dieses Kapitel zwei nicht zusammenhängenden Teilen des M. Und zwar bildet der erste Abschnitt (1–43) die Parallele zu M. III, 5, 11–54, der zweite aber zu M. II, 1–25.

Im ersten Abschnitte wird das Thema der Ehe fortgesetzt.

Der erste Vers ist mit M. III, 5 identisch, die beiden folgenden entsprechen M. III, 11–12. Auch davon war schon die Rede, daß die dazwischen liegenden Verse des M. mit Bh. I, 5, 101–105 übereinstimmen, aber in einer anderen Reihenfolge²⁹, während die ersten vier Verse des M. III. denselben Versen des Bh. I, 5 entsprechen³⁰. Die Reihenfolge der ersten 11 Verse des M. III. ist also im Bh. die folgende:

1–4, 8–10, 6, 7, 5, 11.

Diese Abweichung in der Reihenfolge beruht aber nicht auf Textverderbnis. Wenn man die Verse 5–11 des M. III. in der Reihenfolge des Bh. liest, so ist es leicht wahrzunehmen, daß die Umgruppierung dieser Verse im Bh. durchaus nach logischen Gesichtspunkten vor sich gegangen ist, um die dem Sinne nach zusammengehörenden Verse möglicherweise noch näher aneinander zu rücken. Verse 8–9 z. B., über die ungünstigen Merkmale der Frau, schließen sich sinngemäß an Vers 4, an dessen Schluß die Ehe mit einer Frau vorgeschrieben wird, die mit günstigen Merkmalen ausgestattet ist.

M. III, 12 behandelt die erlaubte Kastenzugehörigkeit der Ehefrauen bei den Zwiegeborenen, M. III, 13 bei allen vier Kasten. Schon diese Überschneidung der Themata zeigt, daß die beiden Verse ursprünglich unabhängig voneinander waren; insbesondere ist der zweite seinem ganzen Stile nach eine selbständige Regel, die keinen Hinweis auf den

²⁹ s. p. 55.

³⁰ s. p. 43.



vorhergehenden Vers enthält und auch ohne denselben einen vollkommenen Sinn hat. Das Wort *imāḥ* in 12b weist nach den Kommentaren auf den folgenden Vers hin (Medh., Kull., Rāgh., Nand.: *vaksyamānāḥ*, also „die zu erwähnenden“, ähnlich auch Rām.; nach Bühler's Übersetzung: „the following females“). Aber diese Erklärung beruht auf der falschen Voraussetzung, daß beide Verse eine zusammenhängende Einheit bilden. Viel richtiger ist also die Erklärung, daß das Wort *imāḥ* hier nur die in der vorhergehenden Zeile zum Worte *savarṇā* hinzuzudenkende Ergänzung „Frau“ in Pluralform wieder aufnimmt, also nicht „die folgenden Frauen“, sondern einfach nur „die Frauen“ bedeutet. Am Schlusse dieses Verses wurde in der kritischen Ausgabe des M. die Lesart *varāḥ* angenommen, ebenso auch in Bühler's Übersetzung: „most approved“. Unter den Varianten kommt aber auch die Form *avarāḥ* (d. h. mit Sandhi 'varāḥ) vor. Nach jenen Kommentaren des M., die sich nach dieser Lesart richten, bedeutet dieses Wort die Angehörigen der niedrigeren Kasten (Rāgh.: *nikṛṣṭāḥ*; Nand.: *hīnavarṇāḥ*; Rām.: *hīnāḥ*). Bei der soeben vorgeschlagenen Deutung von *imāḥ* kann nur diese Variante einen Sinn haben. Ferner wird *agre* in 12a von Bühler als Attribut zu *dārakarmanī* gezogen: „for the first marriage“. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß *agre* hier als Adverb etwa in der Bedeutung „in erster Linie“³¹ steht. Dementsprechend ist auch die von Bühler zur Übersetzung des dritten Pāda in Klammern hinzugefügte Ergänzung „to marry again“ hinfällig. Bei all diesen Erklärungen hat M. III, 12 einen von Bühler's Übersetzung mehrfach abweichenden Sinn: Bei der Heirat der Zwiegeborenen ist in erster Linie eine Angehörige der gleichen Kaste empfohlen; die Frauen („*imāḥ*“) derjenigen aber, die (bei der Heirat) nach der Begierde vorgehen, können der (Kasten)ordnung nach (Angehörige der) niedrigeren (Kasten) sein. Das Wesentliche dieser Vorschrift ist mit anderen Worten auch im nächsten Verse enthalten.

Im Bh. wurden diese beiden selbständigen Verse des M. in erweitertem Umfange (3–6) zu einer einheitlichen Regel umgestaltet. Vs. 3 stimmt mit M. III, 12 weitgehend überein, nur das Wort *agre* fehlt hier, und statt der Zwiegeborenen bezieht sich dieser Vers nur auf die Brahmanen. Die Regel für die drei unteren Kasten heißt im Bh.: Die erste Frau des Kṣatriya soll von gleicher Kaste sein; Angehörige der beiden niedrigeren Kasten sind nach der Begierde, nicht nach dem Dharma. Die einzige beste Frau des Vaiśya nach dem Dharma ist eine Frau von der gleichen Kaste; die zweite Frau von der niedrigeren Kaste ist nach der Begierde, aber nicht nach dem Dharma. Die Frau des Śūdra nach dem Dharma ist eine Frau von der Śūdra-Kaste. In der letzten Zeile heißt es wieder, der Brahmane ist der Gatte aller vier Kasten.

M. III, 16 ist im Bh. zu zwei Śloka's umgearbeitet (9–10). Von den Kommentaren des M. zitiert Nār. diesen Doppelvers, aber mit einigen

³¹ cf. Apte, s. v. 6: „First, in preference to others“, mit Zitierung des M.-Verses.



Abweichungen von den Textausgaben des Bh. Da die abweichenden Lesarten der letzteren keinen guten Sinn ergeben, sind die bei Nār. denselben unbedingt vorzuziehen. Sonst ist M. III, 16 undeutlich und wird deshalb von den Kommentaren verschiedenartig erklärt³². Durch die Umgestaltung hat der Vers im Bh. einen ganz anderen Sinn. Hier wird nämlich mitgeteilt, wie es einigen legendarischen Männern wegen der Heirat mit einer Śūdra-Frau ergangen ist: Atri verlor seine Kaste, nachdem er eine Śūdra-Frau sein Bett besteigen ließ; Utathya erlitt nach der Geburt seines Sohnes den Kastenverlust; nachdem Śaunaka den Sohn seines Sohnes bekommen hatte, wurde er ein Śūdra; Bhṛgu und andere erleiden dabei wohl ebenso Kastenverlust.

M. III, 23–26 enthalten gewisse Widersprüche, die die Kommentare durch verschiedene Kniffe zu erklären suchen³³. In Versen 17–20 werden diese Widersprüche durch die wenigen Änderungen des M.-Textes – entgegen dem sonstigen Verfahren im Bh. – nicht beseitigt. Im Gegenteil, durch die Verwandlung von pañcānām tu des M. III, 25 in kṣatriyānām in Vs. 19 tritt zu den sonstigen Widersprüchen noch ein weiterer hinzu.

Trotz der Änderungen an M. III, 28 im Vs. 22 können beide Fassungen in gleichem Sinne verstanden werden. Es ist aber auch möglich, daß das Bh. hier einen anderen Sinn hat als M. Es hieße hier nämlich bloß, daß der Daiva-Ritus bei der Opfertätigkeit eines Priesters stattfindet, nicht aber auch, wie im M., daß die Tochter eben diesem Priester zur Frau gegeben wird.

Der recht schwerfällige M.-Vers III, 37 ist in der Fassung des Bh. (31) klarer: Der betreffende Sohn erlöst mit sich selbst zusammen zehn vorhergehende und zehn nachfolgende Geschlechter von der Sünde.

In Vs. 32 ist strīṇām nur eine durch den ähnlichen Klang entstandene Textverderbnis für (sutās) trīṇs trīn in M. III, 38. Außerdem fehlt hier die Angabe über den Sohn, der aus einer nach dem Ka-Ritus geschlossenen Ehe stammt.

In M. III, 40 werden die günstigen Eigenschaften aufgezählt, die die aus den ersten vier Ehen stammenden Söhne haben. Im entsprechenden Bh. 34 wird noch als ein besonderer Vorteil hervorgehoben, daß die aus einer gesetzlichen Ehe stammenden Söhne selber auch Söhne haben werden.

M. III, 45–50 und 55–66 fehlen im Bh.³⁴

Von den Synonymanwendungen in diesem Abschnitte seien erwähnt: sahaja (2) für bhrātṛ (M. III, 11) und jalapūrvam (29) für adbhiḥ (M. III, 35).

Nach dem Schlußverse 43 dieses Abschnittes soll der Brahmane nach der Heirat an einem vortrefflichen Orte wohnen, wenn er sich eine große Ehre wünscht.

³² cf. Bühler: SBE. XXV, p. 78, n. 16.

³³ op. c. p. 79, n. 23.

³⁴ s. pp. 98.



Im Anschluß daran wird in den einleitenden Versen des zweiten Abschnittes, die z. T. zur Rahmenerzählung gehören, gesagt: Der beste Ort ist der, wo der vierfüßige³⁵, vollständige Dharma nicht verlorengeht³⁶, wo der von den Gelehrten befolgte³⁷ und von den Lehrbüchern verkündete Dharma vorhanden ist (44–47). An diese Feststellung knüpft sich die Darstellung der Quellen des Dharma, der Paralleltext zu M. II, 1–25. Dieser Abschnitt hängt also mit dem vorhergehenden inhaltlich gar nicht zusammen und wurde zu demselben nur durch einen rein äußerlichen Anlaß hinzugefügt³⁸.

Es möge gleich hier erwähnt werden, daß M. II, 5, 7, 14–15 im Bh. fehlen³⁹, und daß in diesem Abschnitte der M.-Text zwar an manchen Stellen verändert, aber nicht erweitert wurde. Auch hier finden sich einige Synonymanwendungen, z. B. *pādaja* (67) für *śūdra* (M. II, 24).

Das von den Kommentaren verschiedenartig erklärte Wort⁴⁰ *vratāni* in M. II, 3 wird in Vs. 50 näher bezeichnet, indem hier „Opfer und andere Gelübde“ gesagt wird. Der Grundgedanke des M. II, 4 ist zwar auch in Vs. 51 erhalten geblieben, aber die Ausdrucksweise des Bh. ist konkreter.

Wie auch sonst im Bh., scheint es geradezu gekünstelt, daß für einige Worte des M. II, 8 in Vs. 53 äußerlich oder dem Klange nach einigermaßen ähnliche Worte geschrieben wurden, wodurch zwar die Konstruktion umgestaltet, aber der Sinn des Satzes wesentlich nicht geändert wurde: *samavekṣyēdam* wurde durch *avekṣeta* ersetzt, *nikhilam* durch *niścitam*, *-prāmāṇyataḥ* durch *-prādhānyataḥ* und *nivīseta* durch *ni-vaseta*.

An Stelle des letzten Pāda des M. II, 9 wurde in Vs. 54 die in Kap. 4 mit mehreren Variationen vorkommende Wendung *yāti Śakrasalokatām* (V.: *Brahma*-) geschrieben⁴¹.

Für *sarvārtheṣv amīmāṃsye* des M. II, 10 steht in Vs. 55 *sarvārtheṣu mīmāṃsye*, also genau das Gegenteil. Falls hier keine Textverderbnis vorliegen sollte, ist der Unterschied vielleicht so zu erklären: Während es im M. heißt, daß man in allen Sachen die Śruti und die Smṛti ohne weiteres annehmen soll, ohne über sie noch kritisch nachzudenken, ohne sie zu beanstanden, will das Bh. wohl sagen, daß man sie zuerst genau zu untersuchen, zu erwägen hat, um dann eine Entscheidung zu treffen.

Das Wort *vidhīyate* in M. II, 13 wurde im Bh. durch *bhavet* ersetzt. Das entspricht ungefähr der Erklärung des Medh., wonach *vidhīyate* hier „*viśeṣeṇa dhīyate. vyavasthitam bhavati*“ bedeutet, also nicht ‘es wird vorgeschrieben’⁴². Der ganze Vers hat also im Bh. folgenden Sinn: Das

³⁵ cf. Bühler: op. c. p. 22, n. 81.

³⁶ na hīyate; nach der V.: gedeiht, hoch in Ehren steht (*mahīyate*).

³⁷ *vidvadbhiḥ sevitaḥ*; diese 6 ersten Silben von 46a sind mit denselben Silben von 48a (= M. II, 1a) identisch. ³⁸ s. auch p. 62.

³⁹ s. pp. 97 sq.

⁴⁰ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 29, n. 3.

⁴¹ s. p. 42.

⁴² cf. Bühler: op. c. p. 31, n. 13.

Wissen des Dharma sollen die Leute haben, die nicht am Nutzen und Vergnügen hängen, sondern den vedischen (naigama) höchsten Dharma wegen der Autorität desselben zu kennen wünschen.

Die in M. II, 16 angegebene „Berechtigung“ zu diesem Lehrbuche wird in Vs. 59 auf die Veda's und Jaya's ausgedehnt.

In Vs. 60 sieht tad eva nirmitam ebenfalls als eine gekünstelte Veränderung von tam devanirmitam des M. II, 17 aus.

Der letzte Pāda des M. II, 25 kündigt die Pflichten der Kasten als nächstes Thema an. Diese Ankündigung wurde im Schlußverse dieses Kapitels, unter Verwendung des zweiten Pāda des M.-Verses, zu samasāna tu vistarāt geändert.

8. Kapitel

Nach dem Anfangsverse sollen jetzt die Pflichten des Hausherrn verkündet werden. Aus diesem sehr verzweigten Teile des Dharma werden aber in diesem Kapitel nur zwei spezielle Themata behandelt. Zuerst, bis einschl. Vs. 15, wird über die Wohnung des Hausherrn gesprochen, wobei auch auf die Frauen Bezug genommen wird. Den Gegenstand des weitaus längeren zweiten Teiles, von Vs. 16 an, bildet, nach der Benennung im letzten Verse, das Strīvr̥tta, das hier aber nicht etwa den guten Wandel der Frauen bedeutet, sondern die richtige Handlungsweise des Mannes gegenüber den Frauen, wie das im ersten Verse des nächsten Kapitels auch ausdrücklich gesagt wird. Hier sei gleich auch erwähnt, daß von diesem Kapitel an zum Strīdharma mehrere inhaltliche Entsprechungen im KS. zu finden sind.

Die erste Zeile des Anfangsverses stimmt, die letzte Silbe ausgenommen, mit Halbvers 3b des 16. Kapitels überein; die Zeile 2a aber ist mit M. III, 67a und mit Zeile 4a des 16. Kapitels identisch⁴³. Halbvers 2b paßt nicht gut zu 2a; diese Zeilen wurden also nur deshalb zu einem Verse verquickt, um inhaltlich den Anschluß zum Thema der Wohnung herzustellen. Zeile 2b hat in der Ausdrucksweise einen gewissen Gleichklang mit Halbvers 67a des vorhergehenden Kapitels, und, zwar nicht dem Wortlaute, wohl aber dem Inhalte nach steht sie der Zeile 43a desselben noch näher:

2b:

śubhadeśāśrayaś caiva patnī vaivāhikī gr̥he.

7, 67a:

etān nityaṃ śubhān deśān saṃśrayīta, dvijottamāḥ.

7, 43a:

itthaṃ dārān samāsādyā deśam agryaṃ samāvaset.

Seinem Inhalte nach könnte also dieser Abschnitt schon unmittelbar nach dem ersten Abschnitte des vorhergehenden Kapitels stehen, dessen

⁴³ s. p. 83.



zweiter Abschnitt, wie schon gesagt, bloß durch einen äußerlichen Anlaß mit dem ersten verknüpft ist⁴⁴.

Die Regel über den Wohnsitz wird damit begründet, daß ohne einen eigenen Wohnsitz das Hüten des Vermögens und der Frau nicht möglich ist. Die Grundlagen des Trivarga werden nämlich durch das Nichtthüten zum Gegenteil. Die Frauen sind u. a. auch vor dem Umgang mit schlechten Menschen zu hüten (3–5).

Der Mann, der die Stütze der Wohnung hat, gehört zu einem edlen Geschlecht, ist lebensklug und verständig, hält sein Zusagen und sein Gelübde, ist gesittet, gerecht und freigebig (6–7).

Die Wohnung soll sich in einer von gerechten Leuten bewohnten Ortschaft befinden, in einer Stadt oder in einer der verschiedenen Dorfarten (*kharvaṭa*, *kheṭa*, *grāma*⁴⁵), entsprechend dem Lebensunterhalt und dem Vermögen (8, 11). Sie soll mit der Erlaubnis eines ansehnlichen Gemeindevorstehers oder eines führenden Mannes ohne Schädigung des Nachbarhauses errichtet werden, in einer nordöstlich abfallenden Gegend liegen, mit Bedacht auf die verschiedenen Tätigkeiten der Bewohner gebaut, jeder Jahreszeit angemessen sein und tadellose Nachbarn haben (9, 12–13).

Was die Umgebung der Wohnung betrifft, soll sie fern sein von den Stadttoren, von viereckigen Plätzen, von Gerichtshallen⁴⁶, von den Wohnungen aller Handwerker, von denjenigen, die an Spiel, Tötung und Branntwein hängen, von Schauspielern und Fürstendienern, von den Straßen der Sektengottheiten und von den Hauptstraßen (10–11). Die hier erwähnten „verbotenen“ Menschen kommen fast alle auch in den Listen der Menschen vor, die nach den Dharma-Werken zum Śrāddha nicht eingeladen werden dürfen⁴⁷.

Von den übrigen Vorschriften über die Wohnung seien noch erwähnt: Sie soll sauber, gut bewacht und schön sein (9, 11, 13). Der Ausgang soll ein Schloß haben; auch die rückwärts liegende Seite der Wohnung ist überall sauberzuhalten. Zur Ausstattung der Wohnung gehören Räume für Götterbilder, Bad und Gesellschaften, Küche, Wohnstätten für die Dienerschaft, Kuh- und Pferdeställe usw.; ferner soll die Wohnung getrennte Schlafstellen haben, mit allen Geräten ausgestattet sein und von zuverlässigen alten Leuten verwaltet werden (12, 14–15).

Vs. 16, mit dem der lange Abschnitt über das Strivṛtta beginnt, nimmt das in Versen 3–5 behandelte Thema über die Behütung der Frauen wieder auf: Durch die Nichtbehütung der Frauen entstehen erfahrungsgemäß viele Schäden, wie Nachkommenschaft aus Kastenvermischung usw., deshalb sind die Frauen immer zu behüten⁴⁸.

Von der Behandlung der Frauen handeln zunächst Verse 17–19, in denen eine stark frauenfeindliche Tendenz zum Ausdruck kommt. Als

⁴⁴ s. p. 60.

⁴⁵ cf. Apte, s. v. *kharvaṭa*.

⁴⁶ *śālā*; oder von *śāla* 'Einfriedung, Wall'.

⁴⁷ s. M. III, 150 sqq. und die Parallelstellen.

⁴⁸ cf. M. IX, 5 sqq.

ständige Handlungsweise ihnen gegenüber wird vorgeschrieben: Man soll den Frauen keine Freude und keine Unabhängigkeit geben⁴⁹; man darf ihnen nicht vertrauen, man soll sie schelten, wie sie es verdienen; man soll ihnen, ähnlich wie den ungebildeten Menschen, nie eine Berechtigung geben außer zu einer Tätigkeit wie Kochen usw., denn sie sind so wie die Bauern, nur zum Genuß genügend wohlgezogen, unwissend und haltlos.

Ganz eng an diese Versgruppe schließt sich inhaltlich Vs. 26 an: Deshalb sind diese obenerwähnten Frauen mit Befehlen und Schlägen zu behüten, und man soll sie zur richtigen Zeit gehörig mit Schlägen behandeln.

In der dazwischenliegenden Partie ist zunächst von den Fehlern der Frauen die Rede. Von diesen Fehlern werden zuerst folgende genannt: Armut, zu große Schönheit, Hang zu Unwahrheit, Unabhängigkeit, das Gernhaben von Trinken, Essen und Gesellschaft, Faulheit (20).

Zu den Fehlern der Frauen gehört auch der Verkehr mit gewissen Menschen. Diese sind: Gauklerinnen, Wahrsagerinnen, Witwen, Bettlerinnen, Wöchnerinnen, andere schlechte Menschen (asat⁵⁰), Heuchler, Bettler, Handwerker (21). Auch im KS. wird der einzigen Gattin der Verkehr mit gewissen Frauen verboten⁵¹.

Der Hang zu verschiedenen Handlungen wird auch als Fehler angerechnet: der Hang zu Gängen nach den Parks zum Spazierenfahren und nach den Lustgärten, zu den Unterhaltungen usw. in den Lustgärten, zu den Wallfahrten und zu den offen an den Tag gelegten guten Werken (22). Auch hierzu findet sich im KS. eine Parallele: die Gattin soll die Unterhaltung in den Lusthainen vermeiden⁵².

Weitere Fehler der Frauen sind noch: die stete Trennung vom Gatten, die Armut ihrer Verwandten, Unfreundlichkeit, Habsucht, die Tadelnswürdigkeit von seiten der Menschen (23).

Außer den obenerwähnten Entsprechungen im KS. sind weitere Parallelstellen zu den Frauenfehlern M. IX, 13 sqq.; von den Spr. besonders 328 und 7336, außerdem sind auch 4079, 4430, 6704, 7212 und 7213 zu erwähnen. Mit diesem Thema berührt sich auch der letzte Abschnitt des 10.⁵³ und der Doppelvers 58–59 des 13. Kapitels⁵⁴.

Auch in Vs. 24 werden Fehler aufgezählt; da aber der letzte derselben ein Männerfehler ist, paßt dieser Śloka nicht recht hierher. Die Fehler sind: übermäßige Gemüthsärte und übermäßige Nachsicht; die allzu schnelle Inangriffnahme und das ebensolche Fallenlassen von etwas (also etwa „Strohfeuer“); wenn man den Frauen übermäßig unterworfen ist. Als Ergänzung zu dem letzten Fehler sagt Vs. 25: Wenn der Ehemann den

⁴⁹ cf. M. V, 147 sq., IX, 2 sq. und die Parallelstellen; Schmidt, Beitr. 549.

⁵⁰ Unter Berücksichtigung der V. wird für 21b¹ die Konjektur vorgeschlagen: prasaṅgo 'nyais tathāsadbhih.

⁵¹ KS₁ p. 234; KS₂ p. 698; Schmidt, Übs. 295.

⁵² KS₁ p. 236; KS₂ p. 703; Schmidt, Übs. 297.

⁵³ s. p. 68. ⁵⁴ s. p. 77.

Frauen untergeben ist, wird er getadelt; die Dummheit des Gatten ist dasselbe, was die Untauglichkeit der Diener.

Wenn ein Mann viele Frauen geheiratet hat, soll er nach Vs. 27 mit seinem Benehmen ihnen gegenüber gleich sein, je nachdem mit den passenden Handlungen, Geschenken, Ehrenerweisungen und Kleidungen. Mit dem Inhalte dieses Śloka hängt erst Vs. 38 enger zusammen.

Die unmittelbar folgenden Verse sprechen von der Achtung der Frauen. Als Veranlassung zu dieser Achtung gelten u. a.: die beste Herkunft, Dharma, Angemessenheit, wenn die Frauen gute Söhne haben, passende Familie, Vermögen (28, 32). Ohne Veranlassung soll man keine Achtung oder Verachtung anwenden (29–31).

Nur allgemeinere Aussagen über die Behandlung der Frauen enthalten Verse 35–37. Es ist erwähnenswert, daß in Vs. 37 die Gattin die Hälfte der Person der Männer genannt wird; dieser Vergleich kommt auch im Anfangsverse des 11. Kapitels vor⁵⁵.

Im Anschluß an Vs. 27 heißt es in Vs. 38: Beim Opfer, Fest usw. soll man keine von den Frauen ohne Veranlassung bevorzugen; beim Geben von Kleidern, Betel, Geschenken usw. soll man zu ihnen gleich sein. Die heimliche Unterscheidung, ob eine Frau lieb oder unlieb ist, stammt nur aus der Begierde; die gleiche Verhaltungsweise im Wort und Benehmen den Frauen gegenüber wird also gepriesen (39).

Diese Forderung gilt auch bei dem ehelichen Verkehr mit den verschiedenen Frauen. Der Mann soll in der passenden Periode⁵⁶ die Beiwohnung mit allen Frauen so ausüben, als seien sie gleichmäßig lieb, ohne Rücksicht auf die sonstigen Unterschiede zwischen ihnen; er soll sich nicht stets bei seinen Nebenfrauen aufhalten (40–43).

Verse 44–45 sagen: Wenn einem über irgendeine heimliche Beziehung der Frauen berichtet wird, so soll man darüber nicht verzagen und die Frauen nicht eifersüchtig ausschelten, sondern ihre Tugenden und Fehler genau erkennen. Dieses Thema wird vom Vs. 48 ab ausführlich erörtert.

Verse 46–47 behandeln eine spezielle Frage, die Handlungsweise des Vaters gegenüber den Kindern, mit einer gewissen Analogie zum Benehmen des Mannes gegen die Frauen: Der Vater soll die Kinder bei Kleidung, Schmuck, Speise usw. gleichmäßig berücksichtigen, ohne die Fehler der Mutter in Betracht zu ziehen, denn es ist unklug, einen wegen der Fehler anderer für schuldig zu erklären; das Kind aber gehört beiden (also nicht nur der Mutter, sondern auch dem Vater).

An Vs. 45 knüpfen sich die Śloka's 48–55, die davon sprechen, wie die Frauen zu erkennen sind. Liebe und Haß, Absicht, Reinheit und Unreinheit, Weggang und Ankunft der Frauen draußen und drinnen soll man immer durch Sklaven und geheime Späher in Erfahrung bringen. Als Späher sind gedacht: ererbte alte Sklavinnen, Ammen, Wärterinnen, den Eltern gehörende und andere Eunuche und Greise (48, 50). Diese Vor-

⁵⁵ s. p. 69.

⁵⁶ cf. M. III, 45 sqq. und die Parallelstellen; Schmidt, Beitr. 295 sqq.

schrift wird so begründet: Wenn ein Mann erkennt, daß auch er selber nicht Herr seiner Gemütsstimmung ist, wie könnte er dann den Frauen, den Wohnstätten alles unanständigen Benehmens, vertrauen? (49). Durch verschiedene, zur rechten Zeit angewandte Gespräche und Erzählungen, in denen Ehrenhaftigkeit und Mitleid gleichmäßig enthalten sind, soll man die innere Absicht der Frauen aus ihrem Gesicht, Aussehen, Benehmen (also aus ihrer Reaktion auf die Gespräche und Erzählungen) erkennen; solche Erzählungen sind die über Sitā, Arundhati⁵⁷, Śakuntalā usw.; darum soll in der Ausführung der Erzählungen die Liebe der Bösen zu den Guten und umgekehrt enthalten sein. Nachdem man so durch Kunde, Wahrnehmen⁵⁸ und Schlußfolgerung die Absicht der Frauen wahrheitsgemäß erkannt hat, soll man sich ihnen gegenüber entsprechend verhalten (51–55).

Das in diesem Kapitel schon zweimal berührte Thema der Behütung der Frauen wird in der zusammenhängenden Partie 56–61 wieder aufgenommen. Man soll die Frauen sorgfältig behüten, da auch Könige durch herumschweifende Frauen das Leben eingebüßt haben. Als Beispiele werden Könige genannt, die getötet wurden: König Śubhadvaja durch Veṇī mit einer geheimen Mordwaffe; König Sauvīra durch die Königin mit einem Gürtelkleinod; Bhadrāsena durch den von der Königin angetriebenen Bruder; der Karuṣa-König durch den Sohn (der also wohl von der Königin angetrieben worden war) mit einem spiegelblanken Schwert; zwei Kāśī-Könige durch eine Frau aus Ānandapura⁵⁹ mit Gift. Wenn solche hervorragende Könige und Brahmanen durch Frauen umgebracht wurden, was könnte man dann bei anderen Leuten erzählen? Deshalb sind die Frauen stets aufmerksam zu behüten und, entsprechend ihren Tugenden und Fehlern, richtig zu behandeln.

Über die Nachteile der unrichtigen Behandlung der Frauen sprechen Verse 62–65. Die Abneigung und der Zorn der Frauen gegen den Ehemann entstehen aus folgenden Gründen: wenn der Mann ungerechte Handlungsweise gegen sie an den Tag legt; dadurch, daß er seine Gesinnung ohne Veranlassung ändert; besonders dadurch, daß er unerwartet Nebenfrauen heiratet; wenn er den Frauen keinen Liebesgenuß gewährt; durch unanwendbare strenge Verweise und körperliche Züchtigungen. Dadurch werden die Frauen schließlich feindlich gegen den Ehemann; deshalb soll man diese Fehler vermeiden. Zur Verstärkung dieser Vorschrift wird noch gesagt: Die Frauen berücksichtigen ja den guten Wandel in ihrer eigenen Familie, das Unrecht und die Tugenden schon von Haus aus nicht, geschweige denn, wenn sie gequält werden. Trotz dieser verachtungsvollen Äußerung über die Frauen wird also ihnen

⁵⁷ Im Texte -i durch Kürzung metri causa.

⁵⁸ -duṣṭa- ist wohl zu -drṣṭa- zu emendieren.

⁵⁹ Nach Bühler Varṇagar (Schmidt, Nachtr. s. v.). Ānandapura im Texte ist nur eine Verschreibung.



gegenüber hier doch eine andere Behandlungsweise empfohlen als oben in Versen 17–19 und 26.

In Versen 66–67 kommt wieder die Behütung der Frauen zur Sprache. Die Weibertreue hat drei Gründe: Unlust an fremden Männern, Liebe zum Gatten und gute Behütung. Deshalb ist es immer so einzurichten, daß die Frauen mit passenden Verfahren wohlbehütet und wohlbehalten sind und stets Arbeit haben.

Man soll die höher, in der Mitte und niedrig stehende Frau mit je zwei entsprechenden Geschenken für sich vollständig zu gewinnen suchen; das gilt auch im Falle, wenn man vorher die Frauen wegen eines Kindes oder aus einem anderen Anlaß verletzt und bestraft hat (68–69). Mit den hier erwähnten drei Arten von Frauen sind die Gruppierungen im 6. und 10. Kapitel zu vergleichen⁶⁰.

Es folgen noch Sprüche über die schlechten und guten Frauen: Die Kālakūṭagift-ähnlichen Frauen ohne guten Wandel, die das Unheil des Ehemannes verursachen, sind von den Guten zu vermeiden. Man soll die lieben, einer guten Familie entstammten, guten, gesitteten, gegen den Ehemann zärtlichen Frauen jederzeit mit Geschenken für sich zu gewinnen suchen (70–71). Zum Abschluß steht im Vs. 72, wer so auf die angegebene Weise das Strivṛta vollzieht, der erlangt den vollständigen, in der Welt geschätzten Trivarga. Dieser Śloka steht, mit einigen Änderungen, auch am Schlusse des 15. Kapitels⁶¹.

9. Kapitel

Laut des Einleitungsverses sollte jetzt, nachdem das Benehmen der Männer gegen die Frauen vollständig verkündet worden ist, das Benehmen der Frauen gegen die Männer dargelegt werden. Aber nur noch im folgenden Verse wird über die Vorteile der richtigen Handlungsweise der Frauen gesprochen: Dadurch, daß sie die Männer richtig für sich gewinnen, haben die Frauen Lust, bekommen Söhne, werden den Himmel sehen; deshalb ist die darauf bezügliche Vorschrift (vidhi) erwünscht. Sonst wird in diesem Kapitel, dem kürzesten des untersuchten Textes, das angedeutete Thema, mit Ausnahme des letzten Verses, nicht erwähnt. In rein äußerlichem Anschluß daran, daß in Vs. 2 der Terminus vidhi vorkommt, enthalten die folgenden Verse Erörterungen über Vorschrift und Lehrbücher.

Zunächst wird die Bedeutung der Vorschrift hervorgehoben. Man soll alles tun, was immer auf die Vorschrift Rücksicht nimmt; sonst wird das, was man unternommen hat, offenbar nutzlos. Alle Obliegenheiten, die auf die Vorschrift Rücksicht nehmen, selbst wenn sie auch nur wenig Frucht haben, gelten als besonders große Unternehmungen, die den Trivarga verursachen. Die Vorschrift ist allein durch die überlieferte Lehre (āgama) zu erkennen; man soll sich nach Vorschrift und Verbot richten (3–5).

⁶⁰ s. pp. 57, 67.

⁶¹ s. p. 82.

Der nächste Abschnitt hat als Hauptthema die Berechtigung zum Studium der Śāstra's. Die Frauen haben nicht diese Berechtigung; nach der überlieferten Lehre ist ihr einziges Recht die Treue zum toten Ehemanne. Der Herr (also wohl der Hausherr), da er aus der überlieferten Lehre richtig weiß, was zu tun und zu lassen ist, befiehlt den Frauen in betreff der Tugenden und Fehler, wie der König den Untertanen (6–8). Es gibt zwar einige Frauen, die die überlieferte Lehre besonders studiert haben, trotzdem haben sie gar keine Berechtigung zum Studium der Śāstra's. Andererseits treiben zwar einige vedakundige Brahmanen hauptsächlich nur Gewerbe, trotzdem sind sie eben durch ihre Geburt zu den Śāstra's berechtigt (9–10).

Die vier Kasten und Āsrama's, die sonst in Haupt- und Nebensachen verschieden sind, sind doch alle insgesamt zu den Śāstra's berechtigt (14). Die Hervorhebung aller vier Kasten zeigt hier wieder dieselbe Śūdrafreundliche Tendenz wie in der Hauptrahmenerzählung⁶². Es ist unmöglich, zu entscheiden, ob die Welt oder das Śāstra die Priorität haben, das Śāstra ist gleichsam für das verkörperte Karman zu halten (15).

Vs. 12 ist ein störender, nicht hierher gehörender Eindringling. In Vs. 16 wird man zur Befolgung der Lehre aufgefordert. Erst der Schlußvers knüpft sich an das in Vs. 2 enthaltene Thema: Da die Wurzel der Grhastha-Dharma's die dem Gatten gehorsamen Frauen sind, wird jetzt die Vorschrift verkündet, wie sie den Ehemann für sich gewinnen sollen.

10. Kapitel

Im Anschluß an den letzten Śloka des vorhergehenden Kapitels heißt es in Vs. 1, die Vorschrift darüber, wie man alle, die zu gewinnen sind, für sich gewinnen soll, ist diese: sich nach ihrem Denken und Wissen richten und stets auf ihr Wohl bedacht sein. Der dritte Pāda stimmt mit jenem vom Vs. 21 des 14. Kapitels überein⁶³.

Dann wird dieses Thema wieder unterbrochen, und zuerst werden die Frauen nach verschiedenen Gesichtspunkten in je drei Gruppen eingeteilt. Es werden unterschieden: Mädchen, wiederverheiratete Witwe, Dirne; lieb, gleichgültig, unlieb; entsprechend, mittelmäßig, gewöhnlich; gleich, höher stehend, niedriger stehend (2–3a). Dieser letzte Komplex von drei Gruppen entspricht genau den im 6. Kapitel angegebenen drei Arten der ehelichen Verbindung; ähnlicherweise werden auch im 8. Kapitel drei Arten von Frauen erwähnt⁶⁴. Das Benehmen der zwei letzten Gruppen soll wie das der ersten sein (3b).

Nach Vs. 5 werden jetzt die verschiedenen Einzelheiten über das Benehmen der ältesten und anderen Frauen verkündet. Dazu kann in erster Linie § 32 des KS. über das Benehmen der einzigen Gattin herangezogen werden. In den Dharma-Werken finden sich nur einige, meistens

⁶² s. pp. 13 sq.

⁶³ s. p. 79.

⁶⁴ s. pp. 57, 66.

⁶ László, Parallelen

allgemein gehaltene Vorschriften darüber⁶⁵. Die erwähnenswerten Parallelen werden unten bei den betreffenden Stellen verzeichnet.

Zunächst wird das Benehmen selber mit immer weitergehenden Verzweigungen klassifiziert. Das Benehmen der Frauen ist zweifach: äußeres und inneres. Das äußere Benehmen bezieht sich auf andere Menschen als ihr Ehemann, das innere auf die eigene Person. Das äußere Benehmen ist wieder zweifach: gegen Verwandte und Fremde. Und jedes einzelne von diesen ist dreifach: gegen ehrenwerte, gleiche und niedrigstehende. Auch das Benehmen, das sich auf die eigene Person bezieht, ist dreifach: heimlich, beim Pflegen der Liebe und öffentlich. Die Frau soll sich, im Einverständnis mit der Absicht des Ehemannes, geziemend benehmen (6–8). Mit dieser letzten Regel können Y. I, 83 und Vi. XXV, 2 verglichen werden.

Die von den Frauen am meisten zu ehrenden Menschen sind: die Mutter, der Vater, die Schwester; der Bruder, der Vatersbruder, der Lehrer, der Mutterbruder nebst ihren Gattinnen; der Gatte der Schwester; die Schwester des Gatten, der Mutter und des Vaters; die Amme, alte Frauen und andere Leute, die gleichstehend sind; die erste Gattin und die Nebenfrau (9–10). Als gleichgestellt gelten Nachkommenschaft, Schwestern und Brüder dieser Menschen, und die jüngsten Gattinnen des Ehemannes (11). Es fällt besonders auf, daß unter diesen Menschen die Schwiegereltern fehlen; wahrscheinlich ist die Textüberlieferung schuld daran. In den hierher gehörenden Parallelstellen, und zwar in zwei Stellen des KS,⁶⁶ ferner in Y. I, 83 und Vi. XXV, 3 wird nämlich für die Frau das ehrerbietige Benehmen gegen die Schwiegereltern ausdrücklich vorgeschrieben. Es sei noch erwähnt, daß auch die für Männer geltenden Regeln über das Benehmen (M. II, 130 sqq., 142 sqq.; IV, 162, 179 sq. und deren Parallelstellen) wohl nicht ohne Einfluß auf diese Vorschriften für Frauen waren. Zum Schluß wird gesagt, wenn das Benehmen der Frauen auch den Guru's und dem Gatten stets zusagt, dann wird es gepriesen (13).

Vs. 12 fällt aus dem Zusammenhange heraus, gehört also nicht hierher.

Der letzte Abschnitt dieses Kapitels, von Vs. 14 an, enthält die Vorschriften darüber, was die Frau vermeiden soll. Er hat manche Berührungspunkte mit den Versen 20–24 des 8. und 58–59 des 13. Kapitels⁶⁷.

Die Frau soll vermeiden, mit den Brüdern und Freunden ihres Mannes, die gern Spott treiben, an einsamen Orten zu verweilen und viel zu tändeln (14). Auch nach dem KS. ist das lange Verweilen an einsamen Orten von der Frau zu vermeiden⁶⁸. Der Charakter der tugendhaften Frauen wird durch geheime Verbindung mit bösen Menschen, durch Unabhängigkeit und durch viele Tändelei verdorben, sie sollen also nicht mit bösen Menschen verkehren, noch mit Jünglingen tändeln (15–17).

⁶⁵ Zusammengestellt von Schmidt, Beitr. 549.

⁶⁶ KS₁ pp. 234, 239; KS₂ pp. 696, 711; Schmidt, Übs. 294, 301.

⁶⁷ s. pp. 63, 77. ⁶⁸ KS₁ p. 236; KS₂ p. 703; Schmidt, Übs. 297.

Ferner soll die Frau vermeiden: das Gespräch, das Lachen und den Blick eines Mannes; das Befestigen, Festhalten und Übergeben von Gegenständen mit der linken Hand; den Aufenthalt an der Türgegend; das Betrachten der Hauptstraße; die Angewöhnung an Pracht, an Lustgärten usw.; das Bleiben, wenn viele hinschauen; die Beweglichkeit des Blickes, der Stimme und des Körpers; das häufige Spucken mit dem Laute „sīt“; das laute Lachen und Reden; den Verkehr mit Heuchlern, bösen Frauen, Bettlerinnen, Wahrsagerinnen usw. (18–21a).

Der erste Pāda von Vs. 19, dvārapradesāvasthānam, steht, ohne die Silbe -pra-, auch im KS.⁶⁹ Auch nach dem KS. ist der Verkehr mit liederlichen Frauen verboten⁷⁰. Lustgärten, Bettlerinnen und Wahrsagerinnen bei dem verbotenen Verkehr kommen sowohl im 8. Kapitel als auch im KS. vor⁷¹.

Von der Zeile 21b gilt dasselbe, was von Vs. 12 oben.

Nach dem Schlußverse soll die Frau das nur bösen Menschen passende schlechte Benehmen vermeiden, wenn sie keinen Tadel vom „Kulatritaya“ verdienen will. Es ist nicht klar, was unter dieser „Triade“ zu verstehen sei.

11. Kapitel

Dieses Kapitel befaßt sich mit den Haushaltspflichten der Frau. Einleitend wird eine Mahnung an sie gerichtet: Wenn eine Frau den Ehemann mit Geist, Wort, Körper und Tat wie eine Gottheit ansieht, soll sie, gleichsam die Hälfte seiner Person geworden⁷², jederzeit Rechtes tun. Gleich der erste Satz des Textes von § 32 des KS. sagt auch, die Frau soll den Gatten wie einen Gott behandeln⁷³.

Die Frau soll erkennen, was ihrem Manne lieb und förderlich ist und auf die Diener aufpassen. Sie soll bei den Zeremonien für die Gottheiten und Ahnen, bei dem Bad, Essen usw. ihres Gatten und bei der Bewirtung der Gäste nichts versäumen (3–4). Als Parallelstelle gehört Vi. XXV, 3 hierher.

Auf die tägliche Hausweihe⁷⁴ bezieht sich Vs. 6: Nachdem das Haus gut gereinigt und die für die drei Tageszeiten vorgeschriebene Götterverehrung ausgeführt worden ist, soll es von den Frauen, die sich richtig benehmen, geziemend geweiht werden.

Das Haus soll morgens, mittags und nachmittags draußen wie drinnen gereinigt werden, auch aus den Kuh-, Büffel- und sonstigen Ställen ist aller Mist sorgfältig mit Besen zu entfernen (7–8). Die Frau soll das Ernähren der außen und innen tätigen Sklaven und Diener, sowie das

⁶⁹ l. c. ⁷⁰ KS₁ p. 234; KS₂ p. 698; Schmidt, Übs. 295.

⁷¹ s. p. 63.

⁷² Das gleiche Bild im Kap. 8, Vs. 37, s. p. 64; cf. auch p. 75.

⁷³ KS₁ p. 233; KS₂ p. 694; Schmidt, Übs. 293.

⁷⁴ cf. Hillebrandt, RitLit. 81.

Verrichten ihrer Arbeiten kennen (9). Nach Vs. 10 sollen alle Samen von Gemüse, Wurzeln, Früchten, Schlingpflanzen und Kräutern zur richtigen Zeit gesammelt werden. Dem Sinne nach wird dieser Śloka erst von Vs. 16 ab fortgesetzt.

In Versen 11–15 wird die Anschaffung verschiedener Haushaltsgegenstände vorgeschrieben. Hier haben wir, wenn auch in einer viel einfacheren Form, eine ähnliche Erscheinung wie in den Versen 15–26 des 1. Kapitels, wo die grammatische Konstruktion durch mechanische Einschreibungen zerstört ist⁷⁵. Zum Prädikat prakurvīta in 15b gehören nämlich grammatisch nur der Akkusativ samgraham in Vs. 11 und die Namen in Vs. 12, bei denen Nominativ und Akkusativ gleich sind. Hingegen stehen die Namen in 13–15a im Nominativ; diese Zeilen stören also das Satzgefüge, sind daher spätere Interpolationen.

Die anzuschaffenden Gegenstände in Versen 11–12 sind: ein Vorrat von verschiedenen Gerätschaften aus Kupfer, Messing, Eisen, Holz, Bambusrohr und Ton; Töpfe (kuṇḍaka, cf. unten) usw. nebst Eimer, Krüge, Schöpfgefäße, kleine Wassergefäße (oder: Branntweingefäße, ālukā); mehrere Schüsseln für Gemüse, Öle und Milch. – In 13–15a: Mörserkolben, Mörser⁷⁶, Handmühle, Mehlsieb, Melkkübel, Strick zum Butterstößel⁷⁷, Butterstößel, Ketten, Zange, Topf (kuṇḍikā, cf. oben), Spieße, Stecknadel für die Stirnbinde, Mühlstein, Tragkorb, Bratspieß, Löffel, Röstpfanne, Waage, Prasthā und andere Maße, Besen, Körbe.

Das Wort maṇḍanyaḥ (13b, nach Butterstößel) bedeutet wohl irgendein bei der Butterzubereitung gebrauchtes Gerät⁷⁸. Unklar sind in 14b dāvikā und sphuṭalakāni.

Auch im KS. wird vorgeschrieben, daß die Frau verschiedene Gerätschaften ankaufen soll⁷⁹.

Im inhaltlichen Anschluß an Vs. 10 werden in Versen 16–18 verschiedene zu sammelnde Sachen aufgeführt, besonders Pflanzenarten, Gewürze usw.: Ferula asa foetida (hiṅgu), Kümmel (ajāṇi), Körner von Piper longum (pippalī), Pfefferkörner (marica), Sinapis ramosa (rājikā), Koriander (dhānyaka), trockener Ingwer (śuṇṭhī), tricaturjātakāni⁸⁰, Salz (lavaṇa), Ätzkali-Arten (kṣāravarṇaḥ), Zizyphus jujuba (sauvīraka), Grewia asiatica (oder: Xylocarpus granatum, parūṣaka), Bauhinia tomentosa (dvidalā; oder: dvidala⁸¹), Myrobalanenbaum (āmalaka), Tamarinde (ciñcā), alle Ölarten (snehajātayaḥ), trockene Holzstücke (śuṣkakāṣṭhāni), getrocknetes Fleisch (vallūra) bei unzerbrochenen und

⁷⁵ s. p. 17.

⁷⁶ kaṇḍaniya; in den Wörterbüchern nur kaṇḍani.

⁷⁷ netraka wohl in der Bedeutung von netra.

⁷⁸ cf. maṇḍa m. 'die obenauf schwimmenden fettesten Teile der Milch und Butter, Rahm' (pw.). ⁷⁹ KS₁ p. 237; KS₂ p. 706; Schmidt, Übs. 298.

⁸⁰ Wahrscheinlich als Kompositum von trijātaka 'Zimt, Kardamomen und Muskatnuß' (pw.) und caturjātaka 'a sort of spice' (Schmidt, Nachtr.) zu betrachten.

⁸¹ Schmidt, Nachtr.: „wohl eine best. Hülsenfrucht“.

ungemahlenen Bohnen (māṣa, *Phaseolus radiatus*), Milchprodukte (vikārāḥ payasaḥ), verschiedene Knollenarten (kandajāṭayaḥ).

Sofern es sich nicht um Körner handelt, werden bei den Pflanzen wohl die Früchte derselben gemeint, bei der *Ferula asa foetida* das aus deren Wurzeln gewonnene Harz (Teufelsdreck).

Als Parallelstellen zu Versen 10, 16–18 gehören zwei aufeinanderfolgende Sätze im KS., in denen es heißt, daß die Frau verschiedene Sachen bergen, bzw. den Samen von verschiedenen Kräutern sammeln und säen soll⁸².

Zu den Vorschriften über das Sammeln werden in den letzten drei Versen noch einige Ergänzungen hinzugefügt. Alles das und anderes ist richtig dem Vermögen entsprechend zu sammeln, da es für regelmäßig wiederkehrende Gelegenheitshandlungen gebraucht wird. Wenn etwas zur Zeit, wo es benötigt werden wird, voraussichtlich nicht kann herbeigeschafft werden, so soll man es schon im voraus je nach Bedürfnis sorgfältig sammeln. Ab- und Zunahme der geriebenen, gemahlenen, zerstampften, zerstoßenen, trockenen, feuchten und fertiggemachten Getreidearten sind genau festzustellen. Unter Ab- und Zunahme ist wohl die Gewichtsänderung der verschiedenen Getreidearten je nach dem Verfahren mit denselben zu verstehen.

12. Kapitel

Der erste Abschnitt dieses Kapitels (1–13) setzt den Schlußvers des vorhergehenden unmittelbar fort, er behandelt nämlich die Ab- und Zunahme der verschiedenen Getreidearten. Wegen des Zustandes des Textes kann auf nähere Einzelheiten nicht eingegangen werden.

Die nachfolgenden wirtschaftlichen Fragen werden mit Vs. 14 eingeleitet: Die Frau soll von Feld, Zeit, Arbeit usw., von Verlust und sonstigem Mangel durch Augenschein und Folgerung Kenntnis haben.

Zunächst wird die Milchwirtschaft behandelt (15–17). Die Menge der aus der Milch der Kühe, Büffeln, Ziegen und Schafe zu gewinnenden Schmelzbutter wird angegeben (in den Einzelheiten nicht ganz klar) und die Wichtigkeit der richtigen Behandlung der Milchtiere wird hervorgehoben: Milch und Schmelzbutter werden durch guten Boden, gutes Gras und richtige Zeit vermehrt, die Frau soll also dieselben halbmonatlich sorgfältig in Augenschein nehmen und dann Bestimmungen treffen, je nachdem wie die Milch der Kühe und anderer Tiere geworden ist.

Dieses Thema wird erst mit Vs. 34 fortgesetzt. Im dazwischenliegenden Textteile haben Verse 18–29 eine weitere wirtschaftliche Angelegenheit, das Spinnen, zum Hauptinhalt.

Man soll die zu spinnenden Textilien, Baumwolle, Seide, Leinen usw. durch lahmarmige, lahmfüßige, blinde Mädchen und Witwen spinnen lassen und diese durch Mitleid geneigt machen. Auch die verschiedenen

⁸² KS₁ pp. 237 sq.; KS₂ pp. 706 sq.; Schmidt, Übs. 298 sq.

Arten der Fäden, ihre Grobheit und Feinheit, Ab- und Zunahme usw. soll man kennen, ebenso die Arbeitslöhne; über das alles werden mehrere Einzelheiten, z. T. technischer Art angegeben.

Der Text ist auch hier mehrfach unklar und verdorben. Als bezeichnen. des Beispiel dafür sei erwähnt, daß in Versen 21–22, wo von den Fäden die Rede ist, *sūdrāṇām* für *sūtrāṇām* geschrieben steht.

Die teilweise kaum verständlichen Verse 30–33 über Gäste und Verwandte passen nicht richtig in dieses Kapitel, sind also nur durch fehlerhafte Textüberlieferung hineingeraten.

In Versen 34–47 wird das in Vs. 17 unterbrochene Thema über die Milchwirtschaft wieder aufgenommen und im Zusammenhang damit auch die Viehhaltung behandelt.

Zum Kuhfutter soll man u. a. Ölkuchen, ferner vertrocknete und verdorbene Speisen verwenden (34). Für das Essen der die Kuhherden beaufsichtigenden Hirten wird die Verwendung von *Kilāta* (eine Art gekäster Milch) und anderer Milchprodukte vorgeschrieben (35); bald aber heißt es, daß deren Lebensunterhalt mit Getreide und Geld zu regeln ist (38a). Die Schmelzbutter ist aus Sauermilch zu gewinnen, die Kühe soll man in der Regenzeit, im Herbst und im Frühling zu zwei Tageszeiten, sonst nur einmal im Tage melken, ohne ihre Brüste zu pressen (36). Das *Takra* (Buttermilch zur Hälfte mit Wasser gemischt) soll man entweder zum Füttern von Hunden, Schweinen usw. oder zum Feuchthalten von Ölkuchen verwenden, oder zum Verkauf geeignet machen (37). Der Melker der Kühe soll die Zeit des Melkens nicht versäumen, die Kuhhirten die des Hinausgehens und Tränkens der Kühe, die Butterer die der Quirlung (39).

Die Kälbchen sind im ersten Monate nur mit Milch, dann zur rechten Zeit mit Sesammehlkloßen, Gras, Salz und Wasser zu ernähren (40–41). Für die folgenden fünf Kühe, die nach Altersstufe aufgeführt werden: alte Kuh, trächtige Kuh, milchende Kuh, Kälbin, Kälbchen ist in der Herde das Futter mit dem passenden Anteil zu bestimmen (42).

Zum Führen auf den Weideplatz, zum Erschrecken der Raubtiere und zur Wahrung des schmucken Aussehens soll man den Rindern Glocken an die Ohren befestigen. Die Rinderherde ist immer auf einen Platz zu bringen, der für das Vieh geeignet und frei von Raubtieren ist, oder in einen Wald, wo keine schädlichen Tiere sind. Man soll die Ziegen und Schafe stets gut bewachen, eine Waldstätte für sie schaffen und die Wolle von ihnen zweimal im Jahre abnehmen, in den Monaten *Caitra* und *Aśvayuja*. In einer Kuh- bzw. Pferde-, Kamel- und Büffelherde sollen zehn, vier oder fünf Stiere, bzw. entsprechende männliche Tiere sein (44–47).

Die nächsten Verse beziehen sich auf die Tätigkeit der Arbeiter. Man soll die Tätigkeit der Ackerbauer usw. in den Ackerbauarbeiten kennen und ebenso den Erhalt ihrer Nahrung und ihrer Löhne, entsprechend der Arbeit und der Zeit (48). Man soll die Werkstätigkeit der in den Feldern, *Kedara's* (zur Berieselung mit erhöhten Beeten angelegte Felder), eingegegten Plätzen und Scheuern arbeitenden Diener stets kennen (49). Wenn

man erfährt, daß jemand zu den Werkstätigkeiten überaus geeignet ist, soll man ihn durch Nahrung, Kleidung und Kopfsalbe auszeichnen lassen (50). Besonders die zwei ersten Verse weisen inhaltlich auf Vs. 9 des vorigen Kapitels hin⁸³; die dort kurz angegebene Vorschrift wird in diesen beiden Śloka's ausführlicher dargelegt. Zum Vs. 10 desselben Kapitels passen Verse 51–52, deren Inhalt im wesentlichen der gleiche ist: Das Sammeln der Körner von Pflanzen und das Säen aller Samen soll zur rechten Zeit stattfinden.

In den drei sentenzartigen Versen 53–55 wird den Frauen die Sparsamkeit empfohlen. Im Anschluß daran heißt es in Vs. 56, daß auch der Mann nicht freigebig sein soll.

Auch im KS. werden die Hausfrauenpflichten aufgezählt⁸⁴, hier finden sich einige Parallelen zu diesem Kapitel. Es sei noch erwähnt, daß auch M. V, 150 und Vi. XXV, 5 der Frau die Verschwendung verbieten.

Die beiden letzten Verse dieses Kapitels sagen: Es gibt Männer tausendweise in der Welt, denen die Frauen über alles gehen; da das von den Frauen angestiftet wird, soll das bei den Männern nicht als Schuld angenommen werden. Nachdem so die Frau mit Geeignetsein, Glück und Bemühung den Gatten für sich gewonnen hat, soll sie ihn in ihre Gewalt bringen. Diese Verse gehören zum Thema, das zu Anfang und Ende des 9. und zu Anfang des 10. Kapitels zur Sprache kommt: die Handlungsweise der Frauen, um die Männer für sich zu gewinnen⁸⁵. Der dritte Pāda des letzten Śloka stimmt, von einer unwesentlichen Abweichung abgesehen, mit dem ersten Pāda der Verse 22 und 31 des 14. Kapitels überein⁸⁶.

13. Kapitel

Der erste Abschnitt dieses Kapitels (1–20) behandelt den Tagesablauf der Frauen. Die nachstehend zuerst besprochenen Verse ergeben ein im großen und ganzen zusammenhängendes Bild darüber.

Die Frau soll am frühesten erwachen und sich an ihre eigene Arbeit machen, und sogar erst nach der Dienerschaft essen und schlafen gehen (1). Nachdem sie am frühesten aufgestanden ist, soll sie ohne die Erlaubnis ihres Mannes nicht hinausgehen (3a). Sie soll die Diener des Schlafzimmers nach und nach herbeirufen und sie alle einzeln zu ihren Beschäftigungen anweisen (4). Dann, nachdem sie das für den erwachten Gatten Notwendige erledigt hat, soll sie alle Hausgeschäfte sorgsam verrichten (5). Nachdem sie mit genauer Aufmerksamkeit Öl und Milch gekocht hat, soll sie unter ihrer eigenen Leitung des Küchenpersonals für ihren Mann kochen (12). Beim Kochen soll sie sorgfältig in Erfahrung bringen, was angenehm und was der Verdauung förderlich ist innerhalb der sechs Geschmacksarten, was zuträglich und was unzuträglich ist, wie ihr Mann

⁸³ s. pp. 69 sq.

⁸⁴ KS₁ p. 238; KS₂ pp. 708 sq.; Schmidt, Übs. 299 sq.

⁸⁵ s. pp. 66 sq.

⁸⁶ s. pp. 79 sq.



sich wohl befinden wird (13). Nachdem sie das Kochen der Speisen⁸⁷ beendet, den Schweiß abgewischt und mit Mäßigkeit etwas Parfüm, Betel, Kranz usw. angewandt hat, soll sie ihrem Manne in entsprechender Weise sogleich, anständig und rücksichtsvoll, sich besonders nach der betreffenden Zeit richtend, das Essen darreichen (17–18).

Diese Vorschriften werden in den übrigen Versen dieses Abschnittes teils ergänzt, teils wiederholt. Verse 2 und 3b passen nicht in den Zusammenhang, stehen also zu Unrecht hier.

Erwähnenswert sind noch die Vorschriften über die Küche: Die Küche soll gut gereinigt sein, mit Kochofen und allen Geräten ausgestattet, geräumig, klar, nicht zu sehr verborgen, offen, mit geteilten Arbeitsstätten, mit den zuverlässigen Leuten des Gatten erfüllt, wohlverwahrt, ohne Versteck (7–8). Die Frau soll die Koch- und sonstigen Töpfe mit Mehl aus Muscheln, Bast usw. vom Schmutz reinigen lassen. Die Töpfe für Sauermilch sind so zu halten, daß diese schön klar wird (9–11). Die Leute, die die Frau nicht anstellen soll, sind: ein Feind, ein Verwandter, ein Zorniger, ein Furchtsamer, ein Mißachteter, einer, der nicht anzureden ist, ein Gefangener und andere derartige (15).

Im KS. sind mehrere Parallelen zu diesem Abschnitte zu finden⁸⁸. Aus der Dharma-Literatur kann hier die in M. V, 150, Y. I, 83 und Vi. XXV, 4, 6 gemeinsam vorkommende Regel erwähnt werden, daß die Frau die Hausgeräte gut imstande halten soll.

Das Hauptthema des nächsten Abschnittes (21–33) ist das Benehmen der ältesten Frau gegenüber den Nebenfrauen (*sapatnī*) ihres Mannes.

Die älteste Frau soll keinen Unterschied machen zwischen den von den Nebenfrauen stammenden Kindern und ihren eigenen Kindern; sie soll die Nebenfrauen als Schwestern, deren Verwandte als ihre eigenen Verwandte betrachten (21). Wenn sie Nahrung, Kleidung, Kopfsalbe, Bad, Schmuck usw. für die Nebenfrauen nicht besorgte, soll sie dieselben auch für sich selbst nicht besorgen lassen. Zur Heilung der Kranken soll sie sorgfältig Arznei usw. für sich, für die Nebenfrauen und für alle Diener verschaffen. Bei deren Kummer soll sie Schmerz empfinden, bei deren Freude soll sie fröhlich erscheinen, sie soll das gleiche Unbehagen und Wohlbehagen haben wie die Diener, Verwandten und Nebenfrauen (22–24).

In Vs. 25 heißt es u. a.: Wenn der Mann an unrichtigen Stellen Ausgaben macht, ermahne ihn die Frau unter vier Augen. Das hat eine Entsprechung im KS.⁸⁹; die beiden letzten Worte, *rahasi bodhayet*, sind sogar in beiden Texten identisch. Diese Vorschrift gehört also nicht eng zum Gegenstande, aber die sinngemäße Fortsetzung derselben führt wieder zum Hauptthema über: Wenn die Nebenfrauen etwas Tadelnswertes haben, das soll die älteste Frau selbst ihrem Manne zwar nicht

⁸⁷ Für *mātrāṇām* wird die Konjektur *bhaktāṇām* vorgeschlagen.

⁸⁸ KS₁ pp. 235 sq., 240; KS₂ pp. 699 sqq., 712; Schmidt, Übs. 295 sq., 301.

⁸⁹ KS₁ p. 235; KS₂ p. 700; Schmidt, Übs. 296.

mitteilen, aber wenn sie eine gefährliche Boshaftigkeit usw. haben, das soll sie ihm doch heimlich melden (26). Sie soll die nichtgefällende (durbhagā)⁹⁰ oder kinderlose und vom Gatten zu sehr verachtete, aber unschuldige Nebenfrau richtig trösten, ihr also dadurch freundlich sein. Ebenso soll sie einen Menschen, der durch ihren Gatten mit strengen Verweisen und körperlichen Züchtigungen geplagt worden ist, durch Trösten fügsam machen, sonst wird das zum Nachteil (27–28).

Wenn die älteste Frau meint, daß sie kinderlos bleibe und auch schon zu viel Zeit vergangen sei, dann soll sie selber wegen der Nachkommenschaft usw. eine Mitteilung machen (d. h. ihrem Manne die Heirat mit einer anderen Frau vorschlagen). Sollte sie erfahren, daß ihr Mann auch irgendeine andere Absicht hat (d. h. eine andere Frau heiraten will), so soll sie sich unwissend stellen und ihm seine Absicht sogar als schon erreicht zeigen (29–30). Nachdem sie die ganze Heiratszeremonie ihres Mannes mit einer Nebenfrau rücksichtsvoll mitgemacht hat, soll sie die Heimgeführte stets wie eine Schwester betrachten (31). Sie soll mit sehr erfreutem Herzen der Verwandtschaft der neuen Frau Ehre erweisen, der letzteren einen glückbringenden Gegenstand und Schmucksachen⁹¹ verschaffen (32). Wie eine Mutter soll sie die neue Frau uneigennützig in den Hausarbeiten unterrichten, oder sie selbst soll die angewiesene Handlung für dieselbe ausführen (33). Einiges aus Vs. 21 wiederholt sich also in Versen 31–32, ebenso noch unten in Versen 44–45.

Das Thema dieses Abschnittes wird im § 34 des Ks. behandelt⁹², der mehrere Parallelen zu unserem Texte aufweist.

Die restliche Hälfte dieses Kapitels (von Vs. 34 ab) enthält verschiedene Regeln über den richtigen Wandel der Frauen.

Vs. 34 setzt einigermaßen Vs. 30 fort: So soll die Frau jede Absicht usw. ihres Gatten ausführen lassen, selbst unter Hintansetzung ihres Wohlbehagens und Nutzens, denn der Gatte ist die höchste Gottheit der Frauen. Diese Feststellung wird im spruchartigen Verse 35 weiter ausgeführt: Der Gatte ist die höchste Gottheit der Frau, die Gottheit der Kasten ist der Brahmane, der Gott der Brahmanen ist Agni, die Gottheit der Untertanen ist der König. Mit diesem Verse kann Spr. 6464 verglichen werden (cf. auch Spr. 3892, 4540, 4541, 4543). Auch der Anfangsvers des 11. Kapitels⁹³ ist hier zu vergleichen, samt der dort angegebenen Parallelstelle im KS.; im Kommentar zur letzteren wird als Regel zitiert: der Gatte ist die Gottheit der Frauen.

Anschließend wird hervorgehoben, daß die Geneigtheit des Gatten für die Frauen besonders wichtig ist. Die Geneigtheit des Gatten und ein

⁹⁰ cf. pp. 80 sq.

⁹¹ maṇḍalāni ist wohl zu maṇḍanāni zu emendieren. Der Konjekture mangalamāṇḍanāni für mangalam maṇḍalāni, die durch Kap. 14, Vs. 1 nahegelegt wird, steht die metrische Unkorrektheit im Wege.

⁹² KS₁ pp. 242 sqq.; KS₂ pp. 716 sqq.; Schmidt, Übs. 304 sqq.

⁹³ s. p. 69.

unerschütterlicher Charakter sind die beiden Mittel, durch die die Frauen den Trivarga erreichen. Jugend, Schönheit und Schmuck kommen der Geneigtheit des Gatten nicht gleich. Viele nichtgefallende Frauen schauen durch Jugend, Schönheit usw. entzückend aus, und viele Lieblingsfrauen sind nur wenig schön und nicht mehr jung (36–38). Deshalb soll die Frau mit aller Bemühung eine passende Haltung einnehmen und die Kenntnis der Gedanken anderer bei all ihren Handlungen zugrunde legen (40).

Eine kleine zusammenhängende Partie bilden Verse 41–43 mit dem speziellen Thema über die Pflichten der Frau bei der Ankunft des Gatten von draußen. Wenn sie die Ankunftszeit des von draußen ankommenden (Gatten) erfahren hat, soll sie den Fußboden fegen, dann einen Sitzplatz bereitmachen und ganz aufmerksam auf seinen Befehl warten. Sie soll selber seine Füße waschen, indem sie die Dienerin wegschickt; sie soll mit Fächern usw. den durch die Mühe entstandenen Schweiß entfernen. Wenn sie bemerkt, daß er nach Essen, Bad, Trinken usw. verlangt, soll sie ihm die Verwirklichung seiner Absicht melden.

Auch zu dieser Partie sind aus dem KS. Parallelstellen heranzuziehen⁹⁴. Halbvers 42a mutet sogar als eine Paraphrase der Entsprechung im KS. an:

42a:

svayaṃ prakṣālayet pādāṃ utthāpya paricārikām.

KS.:

paricārikām apanudya svayaṃ pādau prakṣālayet.

Nach Versen 44–45 soll die Frau, um ihren Mann geneigt zu machen, den Verwandten der Nebenfrau und des Gatten Ehre erweisen, ihren eigenen Verwandten indessen nicht. Wie schon angedeutet, berühren sich diese Verse inhaltlich mit 21 und 32. Die Verwandten sollen der Frau die ihnen erwiesene Ehre stets erwidern (50).

Die Zeilen 47b–49, mit dem Inhalte, wie einer seine Tochter einem Manne zur Frau gibt, stehen zu Unrecht hier.

Die Rāma-Geschichte wird als Beispiel dafür beigebracht, daß die Frauen auf ihren Ruf achtgeben sollen: Obgleich Sītā lieb war, einen guten Wandel und eine allgemein bekannte Herkunft hatte, erlitt sie jedoch durch den Tadel der Menschen ein überaus schreckliches Übel (53).

Der Wandel der Frauen wird meistens dadurch schlecht, daß sie von jedermann begehrt werden, die Tugenden und die Fehler nicht kennen und sich an das ungebührliche Benehmen gewöhnen (54). Selbst bei reiner Gesinnung werden die Frauen durch Schicksalsfügung, Untauglichkeit und Unkenntnis des allgemeinen Brauches tadelnswürdig (56). Zwischen diesen beiden Versen steht ein Spruch mit einer Schärfe gegen die Frauen: Nur wenige Frauen sind für die Menschen erklärlich, da sie eine unfäßbare Gemütsstimmung haben, meistens hinterlistig und extravagant sind.

Niemand würde glauben, daß eine solche Frau wie die folgenden eine

⁹⁴ KS₁ p. 235; KS₂ pp. 699 sq.; Schmidt, Übs. 295 sq.

wirklich gute Frau sei: die an der Schaukel und anderem Spiel hängt; die junge Frau, die des Nachts mit Galanen zusammen der Liebe pflegt; eine Witwe; die nach freiem Willen verfährt; die Gattin eines alten Mannes usw., die an der Kleidung (oder: Schmuck, *sajjā*), am Fahren, Gesang usw. hängt (58–59). Es wurde schon darauf hingewiesen, daß dieser Doppelvers eine gewisse Parallele zu den Versen 20–24 des 8. und zum letzten Abschnitt des 10. Kapitels bildet⁹⁵.

Auch in den weiteren Versen wird den Frauen der gute Wandel eingeschärft. Es kommt dabei auch der gleiche Gedanke zum Ausdruck wie in der letzten Zeile des 10. Kapitels⁹⁶: die Tadelnswürdigkeit von seiten des „*Trikula*“ ist zu vermeiden; von den tugendhaften Frauen sind hohes Ansehen, Nachkommenschaft und der *Trivarga* des Gatten zu erreichen (62). Für die Frauen von treuem Charakter, die die Geneigtheit ihres Gatten haben, sind Juwelen, Gold usw. nur eine Last, kein Schmuck (64). Nach dem Schlußverse erreicht die Frau, die sich die Welt und den Gatten geneigt gemacht hat, sicher Verdienst, Vergnügen und Nutzen (also den *Trivarga*).

14. Kapitel

Dieses Kapitel zerfällt in zwei scharf getrennte Abschnitte. Der erste, kurze Abschnitt (1–8) behandelt den Wandel der Frauen während der Reise des Ehemannes.

Wenn der Ehemann verreist ist, sollen die Frauen nur glückverheißen den Schmuck tragen und die von ihm begonnene Arbeit sorgfältig beenden (1). Ferner soll die Frau ihr Lager in der Nähe der *Guru*'s haben, die Körperpflege vermeiden, Dinge erwerben, die Ausgaben verringern, sich ganz der Observanz und dem Fasten hingeben, nach Nachrichten von ihm suchen, Astrologen und Wahrsager befragen, die Götter bitten, stets seine Ankunft wünschen, für sein Wohlergehen die Götter verehren, kein zu sehr prächtiges Äußeres haben, nicht immer mit Öl gesalbt sein (2–4). Sie darf nicht nach Belieben in das Haus der Angehörigen gehen, nur mit Erlaubnis der *Guru*'s, zusammen mit den zuverlässigen Leuten des Ehemannes. Auch dort soll sie nicht lange bleiben, noch Bad usw. verrichten; nachdem sie je nach Bedarf einen Augenblick geblieben ist, soll sie von dort rasch nach Hause gehen (5–6). Wenn der Gatte nach der Reise gesund angekommen ist, gegessen und gebadet hat, soll die Frau in der gewöhnlichen Verfassung die zeitgemäße Zeremonie vollbringen, sich schmücken und dann besonders erfreut den Göttern die Verehrung und die schon früher zurechtgemachten Geschenke usw. darbringen (7–8).

Im KS. wird diesem Thema § 33 gewidmet⁹⁷. Die Entsprechungen zu unserem Texte sind hier recht zahlreich. Eine textliche Übereinstimmung ist besonders hervorzuheben. Die zweite Textpartie in § 33 des KS.

⁹⁵ s. pp. 63, 68.

⁹⁶ s. p. 69.

⁹⁷ KS₁ pp. 240 sqq.; KS₂ pp. 712 sqq.; Schmidt, Übs. 302 sqq.

beginnt mit dem Satze: śayyā ca gurujanamūle (nach der Übersetzung von Schmidt: „Ihr Lager sei im Schoße der Eltern“). Als Variante dafür steht im KS₁: śayyā gurusamīpe, das mit den ersten sieben Silben von Vs. 2 genau übereinstimmt. Es heißt also: Ihr Lager sei in der Nähe der Guru's.

Die einschlägigen Vorschriften in den Dharma-Werken zu diesem Thema⁹⁸ sind viel knapper und einfacher, wenn sie auch manche Einzelheiten enthalten, die im Bh. und KS. nicht vorkommen. Hier sei noch bemerkt, daß die Vorschrift „sie darf sich nicht schmücken, nicht in fremde Häuser gehen, noch Feste besuchen“ nicht im Texte von M. IX, 75, sondern nur in den Kommentaren vorkommt⁹⁹.

Das Hauptthema des zweiten Abschnittes (von Vs. 9 ab) ist das Benehmen der jüngsten Ehefrau. Dieser Abschnitt hat mit dem ersten keinen Sinnzusammenhang; inhaltlich könnte er sich am besten an den zweiten Abschnitt des vorhergehenden Kapitels anschließen.

Zuerst wird die richtige Haltung der jüngsten Frau gegen die älteste geschildert. Sie soll die älteste Frau stets wie eine Mutter betrachten, deren Kinder wie ihre eigenen Kinder, deren Umgebung aber wie ihre eigene Umgebng. Sie darf vor ihr nicht sitzen bleiben und den Ehemann nicht anreden, in allen Arbeiten soll sie nach ihrer Meinung verfahren. Mit ihren Feinden soll sie sich nicht verbinden, mit ihren Freunden aber soll sie Freundschaft schließen (9–11a).

Anschließend wird das Benehmen der jüngsten Frau gegen den Ehemann behandelt. Sie soll die zuverlässigsten Leute des Gatten immer ehren (11b). Sie soll dem Gatten ihren aus dem Elternhause mitgebrachten Besitz an Parfüm usw. von selbst melden und erst dann gebrauchen (12). Auch er soll irgend etwas von geringem Wert von ihr annehmen, um sie zu erfreuen (13a). Da die Nebenbuhlerschaft der Frauen die Hauptursache des Neides ist, so ist diese mit edlem Benehmen zu vermeiden (15).

Eine besondere Partie handelt vom ehelichen Verkehr der jüngsten Frau. Sie soll, mit dem für den Gatten zurechtgemachten Schmuck, am Tage der regelmäßigen Wiederkehr etwas schamhaft zum Ehemanne gehen, wenn sie (von der ältesten Frau)¹⁰⁰ entsandt wurde (16). Nachdem sie zum Gatten gegangen ist, soll sie ihn heimlich, mit mannigfaltigem, der Zeit angemessenem und seinem Wesen entsprechendem Eifer bedienen. Dann, nach dem Erwachen, soll sie zur rechten Zeit sehr schamhaft wieder in die Wohnung der ältesten Frau gehen (17–18).

Es folgen dann praktische Ratschläge für die jüngste Frau, wie sie den Ehemann für sich gewinnen kann. Für sie ist zwar sonst von Nutzen, wenn sie sich der ältesten Frau nicht widersetzt, dann aber soll sie nach und nach die älteste Frau zurückdrängen und den Ehemann unter ihre Gewalt bringen (19). Indem sie nach außen hin durch das Kochen u. ähnl.,

⁹⁸ Zusammengestellt von Schmidt, Beitr. 551.

⁹⁹ s. Bühler: SBE. XXV, pp. 340 sq., n. 75.

¹⁰⁰ s. p. 80.

heimlich durch die vierundsechzig Künste¹⁰¹ die älteste Frau übertrifft, kann sie auf den Ehemann Einfluß gewinnen (20). Die Frauen sind dann am besten dem Ehemanne zu Diensten, wenn sie heimlich Keckheit, ansonsten aber eine große Schamhaftigkeit haben und sich nach seinem Denken und Wissen richten (21). Nachdem sie auf diese Weise den Gatten sich geneigt gemacht und das Haus allmählich in ihre Gewalt bekommen hat, soll sie doch den Respekt und die Ehrenerweisung gegen die älteste Frau und die anderen Frauen nicht vernachlässigen (22). Der dritte Pāda von Vs. 21 ist mit demselben Pāda des Anfangsverses des 10. Kapitels identisch, der erste Pāda von Vs. 22 mit demselben Pāda des vorletzten Verses in diesem Kapitel und – eine geringfügige Abweichung abgerechnet – auch mit dem dritten Pāda des letzten Verses des 12. Kapitels¹⁰².

In engem Anschluß an diesen Verskomplex wird danach hauptsächlich davon gesprochen, wie sich die älteste Frau bei dem soeben geschilderten Vorgehen der jüngsten verhalten soll. Bei den Verteilungen der häuslichen Arbeiten soll die jüngste Frau mit dem Ehemanne insgeheim vereinbaren, daß die älteste Frau, ohne es zu wollen, sie zwangsweise an die Spitze der Frauen stellen soll (23). Auch die älteste Frau, nachdem sie erkannt hat, daß das Herz des Ehemannes durch die jüngste Frau angezogen ist, soll diese um Ruhe bitten und, wie eine Tochter, an die Spitze stellen. Wenn sie wahrgenommen hat, was dem Gatten lieb ist, dann soll, unter Bewahrung ihrer eigenen Ehrwürdigkeit, das dem Gatten Angenehme getan werden und die von ihm erwünschte Frau soll ihn erfreuen (24–25). Als Beispiel für die Richtigkeit dieser Haltung wird der Spruch aufgeführt: Wenn das, was dem Herrn lieb ist, von den Dienern falsch ausgeführt wird, dann bemühen sich diese törichten untergeordneten Leute vergebens (26).

Die beiden Hälften des Verses 27 passen nicht recht zusammen. Der erste Halbvers ist mit der Zeile 19a des nächsten Kapitels identisch¹⁰³, und dort bilden die zwei Zeilen des Verses 19 eine geschlossene Einheit; hier aber liegt eine Klitterung von zwei ursprünglich nicht zusammengehörenden Halb-Śloka's vor. Der Sinn von Vs. 28 ist wohl: Nachdem die älteste Frau erkannt hat, daß die jüngste Frau die Neigung des Gatten und die Herrschaft im Hause an sich gezogen hatte, soll sie doch ihren früheren Zustand nicht vergessen.

Mit dem Thema dieses Abschnittes befaßt sich § 35 im KS.¹⁰⁴ Auch hier befinden sich mehrere Parallelen zu unserem Texte. Es ist besonders zu erwähnen, daß der erste Satz des Textes im § 35 des KS. wie eine kürzere Fassung des Verses 9 aussieht:

9:

*kaniṣṭhā mātṛvaj jyeṣṭhām tadapatyāni cātṁavat
paśyet tatparivargam tu nityam svaparivargavat.*

¹⁰¹ Die Beschreibung der vierundsechzig Künste s. KS₁ pp. 32 sqq.; KS₂ pp. 87 sqq.; Schmidt, Übs. 44 sqq. ¹⁰² s. pp. 67, 73, 80. ¹⁰³ s. p. 81.

¹⁰⁴ KS₁ pp. 245 sq.; KS₂ pp. 723 sqq.; Schmidt, Übs. 308 sq.



KS.:

kaṇiṣṭhā tu mātṛvat sapatnīm paśyet.

Im KS. sagt nur der Kommentar, daß hier die älteste Frau gemeint ist. Die zu Vs. 16 hinzugefügte Ergänzung „von der ältesten Frau“¹⁰⁵ wird auch von der Parallelstelle im KS. unterstützt.

Der abschließende Doppelvers kann nicht nur für die älteste oder die jüngste, sondern überhaupt für alle Ehefrauen gelten: Nachdem sie auf diese Weise den Gatten sich geneigt gemacht hat, wenn sie nicht fahrlässig ist in seinen Angelegenheiten, noch darin, daß sie die zu Verehrenden verehrt, die Diener ernährt, stets Tugenden erwirbt und sich wohlgesittet in acht nimmt, erlangt sie im Jenseits und Diesseits das höchste Glück. Auf die Übereinstimmungen des ersten Pāda von Vs. 31 im 12. und in diesem Kapitel wurde schon hingewiesen¹⁰⁶.

15. Kapitel

In diesem letzten Kapitel des Strīdharmas lassen sich ebenfalls zwei Abschnitte unterscheiden. Im ersten derselben (1–20) wird das Benehmen der schon im 13. Kapitel erwähnten¹⁰⁷ nichtgefallenden Frau (durbhagā) behandelt.

Von den Vorschriften für die nichtgefallende Frau seien hervorgehoben: Sie soll stets dem Fasten usw. obliegen und sich besonders den äußeren Angelegenheiten des Ehemannes hingeben (1). Die Nebenfrauen und sich selbst darf sie weder loben noch tadeln, gegen den Ehemann aber keine Mißgunst, keine Eifersucht und kein Verlangen an den Tag legen (2). Sie soll nicht schmucklos, aber auch nicht voll Schmuck sein; Parfüm, Kranz usw. soll sie kein anderes Mal anlegen als bei der Bedienung des Ehemannes, und auch da stets weniger als die Lieblingsfrau (4–5). Allen Nebenfrauen soll sie jederzeit willfährig sein und sich besonders in die Verhältnisse der Lieblingsfrau fügen (8)¹⁰⁸. Sich als Wärterin betätigend soll sie mit gehöriger Aufmerksamkeit für die Kinder des Gatten das Salben, Einreiben, Baden, Speisen und Schmücken vollbringen, sogar mit ihrem eigenen Gelde soll sie ihnen Schmuck usw. herbeischaffen (12–13). Wenn der Ehemann eine andere von den Nebenfrauen verlangt, so soll sie ihn mit jener vereinigen; sollte irgendeine Frau, die dem Gatten lieb ist, zornig sein, so soll sie eifrig versuchen, sie für ihn zu besänftigen (20).

Die Vorschrift im Doppelvers 6–7, daß die Frau den Schweiß, die Sekretionen der Zähne, der Nase usw. und den üblen Geruch beseitigen soll, bezieht sich nicht nur auf die nichtgefallende Frau, sondern auch auf andere Frauen; auch die Parallele im KS. steht unter den Regeln für die einzige Gattin¹⁰⁹.

¹⁰⁵ s. p. 78.

¹⁰⁶ s. pp. 73, 79.

¹⁰⁷ s. p. 75.

¹⁰⁸ Der zweite Pāda von Vs. 5 und der letzte von 8 sind identisch.

¹⁰⁹ KS₁ p. 237; KS₂ p. 704; Schmidt, Übs. 297.

In Anknüpfung an die Benennung „durbhagā“ enthält der Verskomplex 16–19 allgemeinere Betrachtungen. Zuerst werden die Namen „durbhagā“ und „subhagā“¹¹⁰ gegenübergestellt. Keine Frau hat diese Namen von Geburt aus; die Bezeichnung entsteht aus der Handlungsweise, ähnlich wie die Benennungen „Feind“ und „Freund“. Die Frauen werden nichtgefallend, wenn sie den Willen des Gatten nicht genau kennen, oder wenn sie diesen (Willen, ohne ihn genau zu kennen, trotzdem) ausführen¹¹¹, und durch ein Benehmen, das bei den Menschen unerlaubt ist. Durch eine angenehme Gemütsstimmung wird selbst ein Fremder lieb, durch eine unangenehme aber wird selbst ein lieber Angehöriger rasch verhaßt. Deshalb soll die Frau in allen Zuständen mit Seele, Wort, Leib und Tat stets Liebes vollbringen, sich nach dem Willen des Gatten richtend. Auf die Übereinstimmung der ersten Zeile des Verses 19 hier und des Verses 27 im vorigen Kapitel wurde schon hingewiesen¹¹².

Das KS. behandelt in § 37 das Benehmen der nichtgefallenden (in der Übersetzung von Schmidt „der zurückgesetzten“) Frau¹¹³, mit mehreren Parallelen zu unserem Texte.

Der zweite Abschnitt (von Vs. 21 ab) wird mit der Vorschrift eingeleitet: Sie soll bei der Fußpflege, dem Gliedermassieren und dem Kopfdrücken (des Gatten) mit der höchsten Geschicklichkeit vorgehen. Von diesen drei Pflichten wird aber in diesem Abschnitte eigentlich nur die zweite behandelt.

Obwohl dieser Vers sich unmittelbar an den Abschnitt über die nichtgefallende Frau anschließt, ist es doch viel wahrscheinlicher, daß die nachfolgenden Vorschriften sich nicht nur auf diese Frau, sondern auch auf andere Frauen beziehen. Die nichtgefallende Frau wird in diesen Vorschriften gar nicht mehr genannt; auch im obenerwähnten Abschnitte des KS. wird das Gliederreiben des Gatten nicht unter den Pflichten dieser Frau aufgeführt.

Im KS. ist diesem Thema kein besonderer Abschnitt gewidmet, es wird aber an mehreren Stellen gestreift, ohne nähere inhaltliche Beziehungen zum Bh. In der Liste der „vierundsechzig Künste“ steht als die dreiundvierzigste: „Erfahrung im Frottieren (utsādana), Massieren (saṃvāhana) und Frisieren des Haares (keśamardana)“¹¹⁴. Im Kommentar dazu werden diese Termini näher erklärt¹¹⁵. Die Stellen des KS., die zur Erklärung unseres Textes herangezogen werden können, werden noch unten vermerkt.

Für das Gliederreiben wird in diesem Abschnitte die Bezeichnung

¹¹⁰ „eine geliebte Frau“ (pw.).

¹¹¹ Der Text ist hier wahrscheinlich korrupt. Nach der veränderten Fassung des Bh₂ würde es heißen: „... oder nicht ausführen.“

¹¹² s. p. 79.

¹¹³ KS₁ pp. 249 sqq.; KS₂ pp. 733 sqq.; Schmidt, Übs. 313 sqq.

¹¹⁴ KS₁ p. 33; KS₂ p. 88; Schmidt, Übs. 44.

¹¹⁵ KS₁ pp. 38 sq.; KS₂ p. 114; Schmidt, Übs. 51.



„Reiben“ (mardana, 23, 24, 26), einmal „Massieren“ (saṃvāhana, 29) angewandt; ob diese Termini dasselbe oder verschiedenes bedeuten, ist nicht festzustellen. Außerdem kommt noch der Ausdruck „Drücken“ (pīdana, 22, bzw. pratipīdana, 31) vor.

Über das Massieren wird im allgemeinen festgestellt: Das Massieren eines Menschen, ob er steht oder sitzt, wach ist oder schläft, wird gepriesen, da es über die Maßen Wohlbehagen bringt¹¹⁶ (29). Die erwähnenswerten Vorschriften in der näheren Beschreibung des Reibens sind: Bei den Armen, den Schenkeln, den Hüften, dem Rücken, der Schulter, dem Kopfe, den Füßen verlangt man meistens ein starkes, sonst auch ein mittelmäßiges Reiben, bei den mageren Körpergegenden, den Gegenden unmittelbar unter dem Nabel, den Gelenken, den Herzseiten, den Wangen usw. ein schwaches. Das starke Reiben findet im Wachzustande statt, das mittelmäßige im Halbschlaf, das schwache im Schlaf (23–25). Es ist nicht erlaubt, bei allen behaarten, mit Öl gesalbten Gliedern durch das Reiben das Sträuben der Härchen hervorzubringen; das soll allmählich durch Berührung samt dem klingenden Nägelmal (nakhacchurita)¹¹⁷ geschehen und vom Aufkratzen der gesträubten Härchen begleitet werden; das und das Kopfkratzen auf beiden Seiten sollen dazu dienen, Schläfrigkeit und das Entflammen der Leidenschaft hervorzurufen (26–28). In Vs. 30 werden die Zeichen der Erregung beschrieben, in den Einzelheiten nicht klar.

Vom Drücken ist im wesentlichen nur soviel gesagt: Das schwache und mittelmäßige Drücken, je nach der verschiedenen Lage der Glieder, bringt Wohlbehagen; in der Gegend der Schenkelwurzel ist es stärker durchzuführen (22, 31).

Vs. 32 ist eine eigenartige Variation des Schlußverses vom 8. Kapitel¹¹⁸: der Spruch, der dort für die Männer gilt, wird hier auf die Frauen bezogen; dementsprechend bedeutet hier strīṛṭta den richtigen Wandel der Frauen¹¹⁹. Dieser Vers sagt also: Die Frau, die so auf die angegebene Weise das Strīṛṭta vollzieht, erlangt, nachdem sie ihren Mann für sich gewonnen hat, den vollständigen Trivarga. Mit diesem Spruche schließt der Strīdharmā.

¹¹⁶ cf. KS₁ p. 103; KS₂ p. 300; Schmidt, Übs. 136.

¹¹⁷ cf. KS₁ p. 119; KS₂ pp. 347 sqq.; Schmidt, Übs. 156 sq.; Schmidt, Beitr. 360 sq.

¹¹⁸ s. p. 66.

¹¹⁹ s. p. 61.

V. Der Haupttraktat (2)

16. Kapitel

Einleitend wird gesagt: Nachdem der Hausherr auf diese Weise eine mit günstigen Merkmalen ausgestattete Frau zur Gattin bekommen hat, soll er das vollbringen, was jetzt verkündet wird (3). Vers 4–9 entsprechen M. III, 67–72. Im Kapitel 8. sind 1a – abgesehen von der letzten Silbe – mit 3b hier, 2a aber mit 4a hier und mit M. III, 67a identisch¹. Auch hier finden sich einige Synonymanwendungen, z. B. *sadā* (4) für *anvāhikīm* (M. III, 67).

Durch die Änderungen am M. III, 68 in Vs. 5 wurde das Verständnis dieses Śloka erleichtert. Das Wort *upaskara*, das von den Kommentaren des M. verschiedentlich erklärt wird², wurde im Bh. durch *pramārjanī* 'Besen' ersetzt, was der Erklärung des Nār. entspricht. Die üble Folge der fünf „Schlachthäuser“ ist im nicht ganz deutlichen letzten Pāda des M.-Verses enthalten; im Bh. steht dafür als zweiter Pāda die lose eingefügte einfache Wendung: *tena svargaṃ na gacchati*.

Nach M. III, 70 gilt das Bali-Opfer für die „Bhūta's“, was zweifach verstanden werden kann³; nach Vs. 7 gilt es für die Erde, vorausgesetzt, daß *bhaumaḥ* nicht bloß eine Verschreibung für *bhautaḥ* ist.

*

Mit Vs. 9 hören die fortlaufenden Entsprechungen des Bh. und des M. auf. In den nachstehenden Versen wird ein neues Thema begonnen: die Regeln für die lunaren Tage (*tithi*). Dieses Thema wird in den folgenden Kapiteln noch weiter lang ausgesponnen. Da der restliche Teil dieses Kapitels nicht mehr zur Parallelversion des M. gehört und nur den Beginn eines langen Traktats bildet, würde eine Besprechung desselben die Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten. Nur soviel sei erwähnt:

In bezug auf die *Tithi*-Regeln wird hier die Schöpfungsgeschichte in vier Verse (Bh₁ 33–36; Bh₂ 40–43) zusammengedrängt, in denen auch textliche Entsprechungen mit dem Schöpfungsbericht des M. vorkommen. Die erste Zeile ist aus Bestandteilen von M. I, 5 zusammengestoppelt:

¹ s. p. 61.

² cf. Bühler: SBE. XXV, p. 87, n. 68.

³ op. c. p. 87, n. 70.



M. I, 5:

*āsīd idaṃ tamobhūtam aprajñātam alakṣaṇam
apratarkyam avijñeyam prasuptam iva sarvataḥ.*

33a:

tamobhūtam idaṃ tv āsīd alakṣyam avitarkitam.

Halbvers 35b aber stimmt, eine geringfügige Änderung im ersten Pāda abgerechnet, mit M. I, 13a überein.

VI. Vergleichende Inhaltsübersicht

Nachstehender Überblick soll den Inhalt der Version des Bh. übersichtlich darstellen und gleichzeitig auch die in den beiden Versionen gemeinsamen Themata anschaulich hervorheben. Die letzteren sind durch Normaldruck kenntlich gemacht. Die nur im Bh. vorhandenen Themata erscheinen in Kleindruck. Ein Stern bei dem Kleindruck bedeutet, daß das betreffende Thema im M. nur ganz kurz berührt, im Bh. aber ausführlich behandelt wird. Wenn ein Verskomplex mit einem gemeinsamen Inhalt in ein größeres Thema eingefügt ist, so steht seine Bezeichnung in Klammern nach jener des letzteren.

M.	Bh. I.	
		I. Haupttraktat (1).
I, 103-19	1, 1-33	Studium, Inhalt und Verkünder des Dharma
-	2, 1-6	Das Purāṇa Pañcalakṣaṇa und die Wissenschaften
I, 5-101	2, 7-131	Schöpfung
-	(2, 29-35)	(Zweiter Schöpfungsbericht)
-	(2, 49-53)	(Ursprung der heiligen Bücher)
-	(2, 128-31)	(Hohe Stellung der Brahmanen)
II, 26	2, 132-65	Die 40 Saṃskāra's und die 8 Ātma-guṇa's*
II, 27-67	3, 1-4, 3	Beschreibung der Saṃskāra's
(II, 58-62) }	(3, 44-77, 80-83) }	(Upasparśana*)
(II, 59)	(3, 55-61)	(Tīrtha's der Hand*)
II, 68-249	4, 4-218	Pflichten des Brahmanenschülers
-	(4, 78-85)	(Mahāguru)
-	(4, 98-119)	(Verhaltensregeln für die Brahmanen)
III, 1-4	5, 1-4	Abschluß des Studiums
		II. Strīdharmāḥ.
		A) Strīlakṣaṇavarṇanam.
III, 6-10	5, 5-111	Merkmale der Frauen*
-	(5, 105-07)	(Die 10 Gruppen der menschlichen Körperteile)



M.	Bh. I.	
		B) Strīśadvṛttavarnanam.
-	6, 1-27	Vermögenszustand des Hausherrn
-	6, 28-31	Allgemeines über die Ehe
-	6, 32-44	Die drei Arten der ehelichen Verbindung
III, 5, 11-54	7, 1-43	Ehevorschriften
II, 1-25	7, 44-68	Quellen des Dharma
-	8, 1-15	Wohnung des Hausherrn
-	8, 16-72	Handlungsweise des Mannes gegenüber den Frauen
-	9, 1-17	Bedeutung der Vorschriften. Nichtberechtigung der Frauen zu den Śāstra's
-	10, 1-13	Klassifizierung der Frauen und ihres Benehmens
-	10, 14-22	Vorschriften darüber, was die Frauen vermeiden sollen
-	11, 1-12, 13	Haushaltspflichten der Frauen
-	(11, 10, 16-20)	(Sammeln von Samen)
-	(11, 11-15)	(Sammeln von Haushaltsgegenständen)
-	(11, 21-12, 13)	(Ab- und Zunahme der Getreidearten)
-	12, 14-58	Wirtschaftliche Fragen
-	(12, 15-17 34-47) }	(Milchwirtschaft und Viehhaltung)
-	(12, 18-29)	(Spinnen)
-	13, 1-20	Tagesablauf der Frauen
-	(13, 7-11)	(Küche und Kochgeschirr)
-	13, 21-33	Benehmen der ältesten Frau gegenüber den Nebenfrauen
-	13, 34-66	Allgemeine Verhaltensregeln für die Frauen
-	(13, 41-43)	(Pflichten der Frau bei der Ankunft des Gatten)
-	(13, 44-50)	(Haltung der Frau gegenüber den Verwandten)
-	14, 1-8	Wandel der Frauen während der Reise des Ehemannes
-	14, 9-32	Benehmen der jüngsten Ehefrau
-	15, 1-20	Benehmen der nichtgefallenden Frau
-	15, 21-32	Das Gliederreiben
		III. Haupttraktat (2).
III, 67-72	16, 1-9	Die fünf großen Opfer des Hausherrn

VII. Das textgeschichtliche Verhältnis der beiden Versionen

Die Untersuchung hat gezeigt, daß die Version im Bh. eine stark erweiterte Fassung des entsprechenden Textes im M. darstellt, an einigen Stellen mit Umgruppierungen. Der Umfang dieser Version ist rund zweieinhalbmal größer als die Version des M., die dort die beiden ersten Kapitel und das erste Viertel des dritten einnimmt.

Wenn wir zuerst die Interpolationen – soweit das ohne die Beeinträchtigung der Verständlichkeit irgend angeht – unberücksichtigt lassen, ergibt der restliche, mit dem M. parallel laufende Text den ungefähren Grundkern der Version im Bh. Die Hauptthemata dieses Grundkernes sind (in Klammern die Reihenfolge der Entsprechungen im M.):

- 1 (2). Allgemeines über den Dharma.
- 2 (1). Schöpfung.
- 3 (4). Die Samskāra's.
- 4 (5). Pflichten des Brahmanenschülers.
- 5 (6). Ehe.
- 6 (3). Quellen des Dharma.
- 7 (7). Opferpflichten des Hausherrn.

Die Vertauschung der beiden ersten Themata weist auf eine planmäßig ordnende Tätigkeit des Diaskeuasten hin. Zwar ist auch die Reihenfolge im M. sinnvoll, wobei die Schöpfung an erster Stelle steht. Aber auch in der veränderten Reihenfolge im Bh. steckt ein logisches Ordnungsprinzip: zuerst werden die allgemeinen Fragen in bezug auf den Dharma besprochen, insbesondere dessen Inhalt, und erst darauf folgt die Behandlung der einzelnen Dharma-Materien, angefangen mit der Schöpfung.

Durch diese Änderung der Reihenfolge ist aber auch eine Schwierigkeit entstanden. Nämlich, der Abschnitt über die Quellen des Dharma steht im M. durchaus logisch in seiner Stelle, nach der Beschreibung des Inhaltes des Dharma. Im Bh. aber würde er auf diese Weise vor den Schöpfungsbericht kommen, und dort könnte er nicht richtig stehen, denn sein Inhalt setzt die Kenntnis des letzteren voraus. Der Diaskeuast hat ihn also an Hand eines rein äußerlichen Anlasses bei den Ehevorschriften eingefügt¹. Das war nur eine Notlösung, um diesen Abschnitt aus dem M. hinüberzuretten. Er paßt hier nicht recht in den Zusammenhang und steht nur als eine Art „Exkurs“ da.

¹ s. p. 60.



Bei den Stellen, wo im Bh. die Reihenfolge der M.-Verse verändert wurde (M. I, 61, 63 und III, 5–10), ist schon darauf hingewiesen worden, daß auch bei diesen Umordnungen ebenfalls logische Gesichtspunkte maßgeblich waren².

*

Die durchgehende Tendenz im Grundkern ist die Paraphrasierung und Erweiterung des M.-Textes. Im einzelnen kann er folgendermaßen charakterisiert werden:

1. Im M. gibt es mehrere Verse, die schwer zu verstehen sind (besonders im Schöpfungsbericht) und daher auch von den Kommentaren auf verschiedene Weisen erklärt wurden; auch sonst gibt es Stellen darin, die zwar nicht so schwer verständlich sind, immerhin aber mehrfache Erklärungsmöglichkeiten zulassen. Viele dieser Verse sind in der Version des Bh. durch Erweiterungen und sonstige Modifikationen auf die Weise umgearbeitet, daß sie leichter zu verstehen sind und eine bestimmte Bedeutung erhalten. Selbstverständlich entspricht diese Bedeutung der Erklärung eines oder mehrerer Kommentare des M.

2. Es kommt mehrmals vor, daß etwas, was im M. nur andeutungsweise enthalten ist, im Bh. ausführlich und in einer breiteren Form, mit der Erhöhung der Zeilenzahl, dargelegt wird. Dabei werden oft mehrere im M. nicht vorhandene Angaben aufgenommen.

3. Manchmal wird der Text des M. so verändert, daß er dadurch einen von dem ursprünglichen abweichenden Sinn bekommt.

4. In sehr vielen Fällen wurde der Text durch Wortumstellungen, Vertauschungen usw. zwar mehr oder weniger umstilisiert, manchmal sogar auch hier mit der Erweiterung des Versumfanges, aber der Sinn ist in beiden Versionen der gleiche geblieben, auch inhaltlich ist nichts Neues hinzugekommen. Diese Fälle wurden oben in der Untersuchung meistens nicht besonders erwähnt.

5. In einigen Versen ist eine gekünstelt erscheinende Änderungstätigkeit zu beobachten: ein Textteil des M. wird im Bh. durch andere Worte ersetzt, die in ihrem Zusammenhange demselben zwar einigermaßen ähnlich klingen, aber ganz andere Bedeutung haben. Selbstverständlich handelt es sich hier manchmal um bloße Mißverständnisse der Abschreiber; aber es ist kaum zu bezweifeln, daß wenigstens in einigen dieser Fälle absichtliche Änderungen vorliegen (s. auch unten).

6. Eine sehr häufige Erscheinung ist die Anwendung von Synonymen: ein Wort bzw. ein Ausdruck des M. wird im Bh. durch ein gleichbedeutendes oder verwandtes Wort bzw. einen solchen Ausdruck ersetzt. Eine eindeutige Tendenz ist dabei nicht festzustellen. Manchmal sind beide Wendungen gleichwertig. Oft wird im Bh. ein selteneres, gewählt klingendes Wort angewandt. Einige Male werden gewisse Ausdrücke des M., die eine allgemeinere Bedeutung haben, im Bh. durch schärfer umrissene,

² s. pp. 27, 57.

prägnantere Redewendungen ersetzt. Und wieder in anderen Fällen steht für einen präzisen und gewählten Ausdruck des M. ein farbloser im Bh.

Die Anwendung von Synonymen ist in der indischen Literatur auch sonst nicht unbekannt. Ruben erwähnt, daß „es als eine Übung für Dichterlinge vorgeschrieben war, in einem gegebenen Vers die Worte gegen Synonyme auszuwechseln“³. Es ist also möglich, daß auch der Diaskeuast dieses Verfahren als eine Art stilistische Übung angewandt hat. In diesem Sinne hängen mit den Synonymanwendungen auch die oben im Punkt 5 erwähnten Textänderungen eng zusammen, die also als gekünstelte Spielereien mit der Sprache zu betrachten sind.

7. Im Haupttraktat kommt es auf Schritt und Tritt vor, daß Verslücken durch irgendeine Anredeformel ausgefüllt werden⁴. In dem zum Stridharma gehörenden 7. Kapitel ist die Anwendung von Anreden viel sparsamer⁵.

8. Und schließlich finden sich in der Version des Bh. sehr oft ganz geringfügige Abweichungen vom M.-Text, die keine größere Bedeutung haben, als die Varianten verschiedener Handschriften eines und desselben Textes. Auch diese blieben oben gewöhnlich unerwähnt.

9. Die Abweichungen, die sich gegenüber dem M. als Textverderbnisse erweisen, gehören eigentlich nicht hierher, sondern in die Linie der mangelhaften Textüberlieferung.

10. Es ist als ein Sonderfall zu betrachten, daß ein Vers des M. (I, 20) nicht umgearbeitet, sondern durch einen Doppelvers ähnlichen Inhaltes (Kap. 2, Vss. 36–37) ersetzt wurde⁶. Damit kann auch der Upasparšana-Abschnitt verglichen werden (s. unten).

* * *

Es ist nicht anzunehmen, daß der ungefähre Grundkern zugleich auch die Urfassung der Version im Bh. wäre. Denn bei der allgemeinen Tendenz zur Erweiterung bedarf es keines weiteren Beweises, daß ein Teil der Interpolationen vom erstem Diaskeuasten stammt. Aber mit Rücksicht auf die zahlreichen ähnlichen Erscheinungen in der indischen Literatur kann es ebenso keinem Zweifel unterliegen, daß in den Text der Urfassung im Laufe der Zeit immer wieder Interpolationen eingefügt wurden, die Version in ihrer vor uns liegenden Gestalt also das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses darstellt.

Hinsichtlich der Anredeformeln verhält es sich in den Interpolationen ähnlich wie im Grundkern. Im Haupttraktat sind auch die Interpolationen, oft auch die kürzeren derselben, reichlich mit Anreden durchsetzt. Im Stridharma aber, wie schon erwähnt⁷, sind auch in den interpolierten

³ Studien zur Textgeschichte des Rāmāyaṇa (Bonner Orientalistische Studien, 19. Stuttgart, 1936), 57.

⁴ s. pp. 16 sq.

⁵ s. p. 44.

⁶ s. pp. 23 sq.

⁷ s. p. 44.

Kapiteln nur wenige Anreden, im zweiten Teile sind sie sogar sehr selten. Dieser Unterschied ist wohl so zu erklären, daß die Interpolationen des Haupttraktes aus ursprünglich kürzeren Texten entstanden sind, die auf diese schwerfällige Weise, mit Hilfe von Anreden, erweitert und in Śloka-Form gebracht wurden, während in den Strīdharmas selbständige, schon in Versform abgefaßte Textstücke ohne solche erweiternde Umarbeitung eingeschoben worden sind.

*

Unter den kleinen Einschiebseln sind diejenigen erwähnenswert, die einzelne Worte und Ausdrücke des M.-Textes erklären und mit sinnverwandten Wendungen umschreiben. Diese sind als in den Text aufgenommene Glossen zu betrachten.

Besonders hervorzuheben ist die Interpolierungstätigkeit in der Partie über den Inhalt des Dharma⁸. Durch die rein mechanischen, das Satzgefüge des M.-Textes nicht berücksichtigenden Einschübe wurde hier die grammatische Konstruktion zerstört⁹.

An dieser Stelle können auch die Fälle erwähnt werden, da ursprünglich nicht zusammenhängende Zeilen künstlich zu einem Verse verquickt wurden, z. B. Kap. 3, Vs. 2¹⁰; Kap. 8, Vs. 2¹¹; Kap. 14, Vs. 27¹².

*

Von den zahlreichen kurzen zusammenhängenden Interpolationen im Haupttraktat sind die inhaltlich wesentlicheren in der Inhaltsübersicht im vorhergehenden Kapitel aufgeführt. Zu denen könnte noch die kurze Legende über Dhanavardhana¹³ gerechnet werden.

Außer den kürzeren befinden sich im Haupttraktat drei längere Interpolationen: a) im 2. Kapitel die Aufzählung der vierzig Saṃskāra's und der acht Ātma-guṇa's; b) im 3. Kapitel der Upasparśana-Abschnitt; c) im 4. Kapitel unter den Pflichten des Brahmanenschülers die Verhaltensregeln für die Brahmanen.

Unter diesen hat der Upasparśana-Abschnitt eine Sonderstellung wegen seiner komplizierten textgeschichtlichen Entwicklung.

Dem Diaskeuasten lagen über dieses Thema fünf Verse im M. vor (II, 58–62). Von diesen hat er zunächst die drei mittleren herausgenommen. Dadurch wurde der Sinnzusammenhang des M.-Textes beeinträchtigt. Die beiden Verse M. II, 58 und 59 hängen nämlich inhaltlich eng zusammen: im ersteren wird geregelt, welche Tīrtha's der Hand bei dem Upasparśana gebraucht werden, der letztere aber, als Erklärung dazu, beschreibt die einzelnen Tīrtha's. Wie den Śloka M. I, 20, hat der Diaskeuast

⁸ s. p. 17.⁹ Ähnliches im Strīdharmas p. 95.¹⁰ s. p. 30.¹¹ s. p. 61.¹² s. pp. 79.¹³ s. p. 32.

auch diese drei herausgenommenen Verse des M. nicht umgearbeitet, sondern ersetzt, aber in einem viel größeren Umfange, durch einen langen Verskomplex. Dieser Komplex besteht aus 25 Versen (50–74). Wenngleich dieselben keine genaue Übereinstimmung mit dem M.-Text haben, so ist doch ihre inhaltliche Anlehnung an das M. offenbar. Im Verskomplexe sind deutlich drei Gruppen von verschiedener Länge zu unterscheiden (7, 13 und 5 Verse), die inhaltlich den drei fehlenden M.-Versen entsprechen, aber in einer anderen Reihenfolge (3, 1, 2). Diese Änderung in der Reihenfolge war logisch, denn die Beschreibung des Upasparśana war viel richtiger mit der dabei vorgeschriebenen Handlung zu beginnen als mit den Tirtha's der Hand.

Andererseits aber ist auch dieser Verskomplex nicht etwa eine glatt fortlaufende Abhandlung aus einem Guß, sondern ein Konglomerat, in dem die Spuren von mechanischer Zusammenstellung ursprünglich selbständiger Textstücke noch deutlich erkennbar sind. (Ob einige Verse darin eventuell noch spätere Einschübsel sind, ist nicht zu entscheiden.) Die zweite Gruppe über die Tirtha's der Hand ist ohne Übergang an die erste angefügt, und die weitschweifigen Erörterungen über diese Tirtha's, insbesondere Verse 58–61a, lenken vom Hauptthema ab, erst mit der letzten Zeile 61b wird zum Upasparśana zurückgekehrt. Unmittelbar darauf würde der erste Vers der dritten Gruppe (62) eher in die erste Gruppe passen. Und trotz der inhaltlichen Zusammengehörigkeit bilden die zweite und dritte Partie der dritten Gruppe keine eng zusammenhängende Einheit.

Der auf den gesamten Verskomplex folgende Vs. 75 könnte freilich, seinem Inhalte entsprechend, den Abschluß des Themas bilden, aber der Diaskeuast hat nach demselben noch die beiden nicht ersetzten M.-Verse aufgenommen. Zwar stehen diese beiden Śloka's nicht mehr an ihrem natürlichen Platze, aber hier, ebenso wie bei der Einfügung des Abschnittes über die Quellen des Dharma¹⁴, wirkte wohl die Tendenz mit, vom Bestand des M. möglichst alles hinüberzuretten.

Daß damit der Upasparśana-Abschnitt eigentlich abgeschlossen war, sieht man auch daraus, daß in den beiden unmittelbar darauffolgenden Versen (78–79), in Übereinstimmung mit M., das früher begonnene Hauptthema, das Upanāyana, weiter behandelt wird. Es ist also am wahrscheinlichsten, daß nicht der erste Diaskeuast, sondern erst ein späterer Interpolator nach diesen beiden Versen aus dem äußeren Grunde, daß in denselben die Wörter upavīti und upavītam vorkommen, und auch mit Rücksicht auf den erst kurz davor abgeschlossenen Upasparśana-Abschnitt, den Vs. 80 eingeschoben hat, der ebenfalls mit dem Worte upavīti beginnt, aber eine Upasparśana-Regel enthält.

Die beiden darauffolgenden Verse 81–82 sind durch irgendeinen Fehler in der Textüberlieferung von ihrer richtigen Stelle unmittelbar nach Vs. 72 hierher geraten, wahrscheinlich durch Vertauschung von Manuskript-

¹⁴ s. p. 87.

blättern, wofür ja auch sonst Beispiele in den Purāṇa's zu finden sind¹⁵. Falls diese Verse nicht zu den noch späteren Einschüben gehören, dann besteht der gesamte, die drei M.-Verse ersetzende Verskomplex mit ihnen zusammen eigentlich aus 27 Versen.

Durch den soeben erwähnten Einschub und durch diesen Fehler in der Textüberlieferung sind aber die beiden Verse über das Upanāyana von Upasparśana-Versen umgeben worden. Und nachdem dieser Zustand – wohl durch mehrere nacheinander folgende Handschriftenkopisten – befestigt worden war, durfte der so festgelegte Text sehr leicht den Anschein erweckt haben, daß der Upasparśana-Abschnitt bis Vs. 82 einschl. reicht. Und höchstwahrscheinlich aus diesem Grunde hat ebenfalls ein späterer Interpolator, oder der Redaktor des Purāṇa, noch den letzten Vers als einen endgültigen formelhaften Abschluß des Upasparśana-Abschnittes und zugleich des ganzen Kapitels hinzugefügt. Auf diese Weise ist also die Grenzlinie zwischen diesem und dem nächsten Kapitel nicht an der richtigen Stelle gezogen worden¹⁶.

*

Zum Strīdharmā gehören vom Grundkern nur fünf Verse des 5. Kapitels und das 7. Kapitel, in dessen zweiter Hälfte sich keine Einschübe finden. Dieses verhältnismäßig kurze Textstück wurde von Interpolationen derart überwuchert, daß man ohne den Paralleltext des M. diesen Kern als solchen und den ursprünglichen Zusammenhang desselben mit dem Haupttraktat kaum mehr feststellen könnte. Abgesehen von diesem Kerne ist also der Strīdharmā in seiner Gesamtheit eigentlich ein Komplex von Interpolationen.

Es stehen uns leider keine zusammenhängenden Paralleltexte zur Verfügung, die textgeschichtlich zwischen den beiden Versionen lägen und dadurch über den Entwicklungsprozeß vom entsprechenden Teile der Urfassung bis zur jetzigen Gestalt des Strīdharmā Aufschlüsse geben könnten. Für die Schichtung der Interpolationen und für die Feststellungen über die mutmaßlich früheren Stadien des Textes kann also nur der Sinnzusammenhang desselben manche Hinweise bieten, besonders in den Fällen, wo eigentlich zusammengehörende Textteile getrennt erscheinen.

Der erste Teil des Strīdharmā steht im 5. Kapitel, mit Vers 5 angefangen. Wie wir gesehen haben, wurde im Grundkern die Reihenfolge vom M. III, 5–10 auf die Weise verändert, daß auf Vers 4 unmittelbar Vers 8 folgt¹⁷. Im 5. Kapitel des Bh. entspricht dem ersten der ersten Teil des Haupttraktates abschließende Vers 4, mit dem zweiten aber ist Vers 100 fast identisch. In beiden Versen ist von den Merkmalen der Frauen die Rede. Zwischen ihnen ist also die lange Interpolation über dieses

¹⁵ cf. Kirfel, PurPañc. pp. XXXI sq.

¹⁶ s. p. 96.

¹⁷ s. pp. 55, 57.

Thema (12–99)¹⁸ eingefügt. Über die Interpolierung sind zwei Annahmen möglich. Entweder hat schon der erste Diaskeuast diesen langen Verskomplex aufgenommen und eben deshalb die Reihenfolge der M.-Verse verändert, damit die Interpolation zwischen zwei Versen über das gleiche Thema steht. Oder aber hat er die M.-Verse nur aus logischen Gründen umgruppiert und erst ein späterer Interpolator hat die Beschreibung der Merkmale der Frauen hier als an der geeignetesten Stelle eingeschaltet. Hingegen ist die sich hier anschließende, auch in der BrS. vorhandene kurze Partie über die zehn Gruppen der menschlichen Körperteile ohne Zweifel nur ein späterer Einschub.

Im zweiten Teile des Strīdharma können wir zunächst, wie oben angedeutet, nur auf Grund des Sinnzusammenhangs versuchen, festzustellen, welche Verse in den Kapiteln 6 und 8–15 ungefähr zur ältesten Schicht des Textes gehören dürften. Allerdings müssen wir darauf hinweisen, daß dieser Versuch in Ermangelung von Paralleltexten nur einen hypothetischen Charakter hat. Und es ist dabei besonders zu betonen, die Annahme, daß die betreffenden Verse zur ältesten Textschicht gehören, will nicht besagen, daß diese Schicht ausschließlich nur aus diesen Versen bestanden hat; es ist sehr gut möglich, sogar wahrscheinlich, daß auch noch andere Verse des Textes dazu gehörten.

Zur ältesten Schicht des 6. Kapitels gehören wahrscheinlich Verse 5 und 28. Der erste ist eine Ehevorschrift, worin es u. a. heißt, der Hausherr soll Reichtümer haben und eine passende Frau heiraten. Mit einem gewissen Anklang an die soeben abgeschlossene Beschreibung der Lakṣaṇa's werden nun im zweiten Verse einige allgemeinere Eigenschaften des zu heiratenden Mädchens aufgezählt, zu denen auch gehört, daß sie Vermögen haben soll, was im vorigen Kapitel nicht erwähnt wurde. Diese gemeinsame Forderung des Vermögens ist das wesentlichste Verbindungsglied zwischen den beiden Versen; sie können als Übergang von der Behandlung der Merkmale zu den weiteren Ehevorschriften gelten. Ob sie in der ältesten Schicht unmittelbar nebeneinander standen, ist unsicher; immerhin ist es durch die inhaltliche Zusammengehörigkeit mit Gewißheit anzunehmen, daß der zweite Vers nicht weit entfernt vom ersten stand. Infolge der Erwähnung der Reichtümer im ersten Verse wurden aber nach demselben noch zahlreiche Verse eingefügt, die verschiedene Einzelheiten über das Vermögen des Hausherrn enthalten und vom Hauptthema, den Vorschriften über die Ehe, ablenken; erst am Schlusse dieser Einschübe, in Vers 27, wird wiederholt, daß der Hausherr heiraten soll. Auf diese Weise wurde Vers 28 von seiner ursprünglichen Stelle, aus der Nähe des Verses 5, derart weit verdrängt, daß er in seiner neuen Umgebung isoliert dasteht und den Eindruck erweckt, daß er eher im vorhergehenden Kapitel zu stehen hätte.

Den längsten zusammenhängenden Interpolationskomplex bilden die Kapitel 8–15. Hier helfen uns zunächst die vorhandenen Interpolations-

¹⁸ Verse 5–11 gehören zur Rahmenerzählung.



fugen weiter. Im Vamśānucarita-Abschnitt des Purāṇa Pañcalakṣaṇa beweisen die Versdubletten, daß gewisse Geschichten nachträglich eingefügt worden sind¹⁹. Analoge Fälle finden sich auch in diesen Kapiteln.

Die erste und dritte (mit M. III, 67a identische) Zeile des 8. Kapitels werden bei der Wiederaufnahme des Haupttrakates wiederholt (Kap. 16, Zeilen 3b, 4a)²⁰. Auf diese Weise wird die durch die Interpolierung unterbrochene Verbindung mit dem letzten Abschnitt der Version wiederhergestellt.

Der Halbvers 2b des 8. Kapitels paßt grammatisch nicht in den Kontext und wurde nur deshalb eingeschaltet, um dadurch den Anschluß zu der Vorschrift über die Wohnung zu erreichen. Nach Vers 3 ist der Wohnsitz wegen der Behütung des Vermögens und der Frau nötig. Im Vers 4 ist nun vom Hüten des Vermögens, im Vers 5 aber vom Hüten der Frau die Rede. Der Wohnsitz selber wird in diesen beiden Versen nicht mehr erwähnt. Die Behütung der Frauen wird danach in den Versen 16, 56–61, 66–67 behandelt.

Wie also im 7. Kapitel die Erwähnung des Wohnortes den äußeren Anlaß zur Einschaltung des Abschnittes über die Quellen des Dharma bot, so diente auch hier die Vorschrift über die Wohnung nur dazu, die Regeln über die Behütung des Vermögens und der Frauen einzufügen.

Außer der Interpolationsfuge gehören von den obenerwähnten Versen mit großer Wahrscheinlichkeit 2b–5, 16, 66–67 zur ältesten Schicht des 8. Kapitels. Weniger bestimmt könnte das von den Versen 56–61 gesagt werden; mit den Beispielen über die ermordeten Könige gehören sie vielleicht zu den späteren Zutaten.

Die jetzigen, inhaltlich schon einigermaßen selbständigen zwei Abschnitte des 8. Kapitels sind als solche erst im Laufe der Interpolierungen entstanden. Insbesondere ist der Großteil der Verse im ersten Abschnitt mit den zahlreichen Einzelheiten über die Wohnung gewiß zu den späteren Einschüben zu rechnen. Im zweiten Abschnitt ist auch deutlich zu sehen, daß in einigen kleineren Gruppen die ursprünglich zusammengehörenden Verse durch noch spätere Einschießel getrennt wurden. Hierher gehören: Verse 17–19 und 26 über die Behandlung der Frauen; Verse 27 und 38–39 über das Benehmen des Ehemannes, der viele Frauen geheiratet hat; Verse 44–45 und 48–55 über die Frage, wie die Frauen zu erkennen sind.

In einem Entwicklungsstadium des 8. Kapitels, zumindest als schon mehrere Verse über die richtige Handlungsweise des Mannes gegen die Frauen eingeschaltet waren und der zweite Teil des Kapitels den Charakter eines inhaltlich besonderen Abschnittes hatte, durfte der letzte Vers des Kapitels eingefügt worden sein, mit der entsprechenden Bedeutung des Terminus „Strīṛṭta“. Damit hängt es wohl zusammen, daß hier, als sinngemäße Ergänzung zu diesem Abschnitt, ein Textstück interpoliert wurde, das vom „Strīṛṭta“ im anderen Sinne, also vom richtigen Wandel

¹⁹ Kirfel, PurPañc. p. XLII.

²⁰ s. pp. 61, 83.

der Frauen handelt. Der letzte Vers des 8. Kapitels wurde am Schlusse dieses Textstückes mit den dem Inhalt desselben entsprechenden Modifikationen wiederholt (Kap. 15, Vers 32)²¹. Diese beiden Verse sind also die Fugen dieser neuen Interpolation. Die älteste Schicht des Kapitelkomplexes 9–15 ist dementsprechend wohl jünger als jene des 8. Kapitels.

Der erste Vers des 9. Kapitels kündigt das Thema an, im zweiten werden die Vorteile aufgeführt, die die Frauen dadurch haben, daß sie die Männer richtig für sich gewinnen. Von diesem Thema sprechen noch der letzte Vers des 9., der erste Vers des 10. und die beiden letzten Verse des 12. Kapitels. Als allgemeiner Abschluß des Themas kann der letzte Doppelvers des 14. Kapitels gelten. Diese Verse gehörten also höchstwahrscheinlich zur ältesten Schicht. Welche Verse außerdem noch hierher gerechnet werden dürften, wäre schwer zu sagen. Im zweiten Abschnitt des 13. Kapitels finden sich mehrere Verse, die gewissermaßen zur Erklärung dieses Themas dienen: 36–40, 51–53, 56, 65–66. Vielleicht könnten von denen 36, 39–40, 51–52, 56, 65–66 zur ältesten Schicht gehören. Die Verse 37–38 haben einen etwas speziellen Inhalt, es ist daher möglich, daß sie später eingeschoben worden sind. Dasselbe gilt auch vom Vs. 53, in dem Sitā's Geschichte als Beispiel vorgebracht wird; dieser Vers ist also mit der obenerwähnten Versgruppe 56–61 des 8. Kapitels zu vergleichen.

Es würde nur zu unsicheren Vermutungen führen, wollte man auch andere Verse aus diesen Kapiteln als eventuell zur ältesten Schicht gehörend angeben. Für alle Fälle weist schon die Mannigfaltigkeit der Thematata darauf hin, daß beim Zustandekommen dieses Kapitelkomplexes besonders starke Interpolierungstätigkeiten am Werke waren.

Auch in diesen Kapiteln sind als noch spätere Bestandteile die Einschübe zu betrachten, die die ursprünglich zusammengehörenden Verse trennen. Hier sollen nur einige ganz offenkundige Fälle aufgeführt werden. Im 11. Kapitel findet sich eine doppelte Interpolation dieser Art. Die Vorschriften über das Sammeln von Samen werden durch Verse 11–15 unterbrochen, die vom Sammeln von Haushaltsgegenständen handeln; und innerhalb dieses Verskomplexes bilden die fünf Zeilen 13–15a (also genau die Hälfte des ganzen) wieder einen Einschub, sie stören nämlich das Satzgefüge, sind also analog dem viel komplizierteren Fall im 1. Kapitel²². Der Abschnitt über die Milchwirtschaft im 12. Kapitel wird durch die eingeschobene Versgruppe 18–29 über das Spinnen unterbrochen. Im ersten Abschnitt des 13. Kapitels über den Tagesablauf der Frauen ist die Beschreibung der Küche wohl auch hierher zu rechnen.

Anderseits ist bei einigen Textstücken, die nicht an der richtigen Stelle zu stehen scheinen, doch nicht anzunehmen, daß sie durch die Interpolierungstätigkeiten von ihrer ursprünglichen Stelle entfernt worden wären. Zwei aufeinanderfolgende kleine Abschnitte des 12. Kapitels über gewisse wirtschaftliche Fragen (48–52) würden eher zu den Versen 9–10 des 11. Kapitels passen. Allerdings haben sie aber auch in ihrer jetzigen Stelle

²¹ s. pp. 66, 82.

²² cf. p. 90.



eine lose Verbindung mit dem Kontext, da auch im 12. Kapitel wirtschaftliche Angelegenheiten behandelt werden. Wenn sie also ursprünglich doch im 11. Kapitel gestanden haben, dann durften sie höchstens durch Blättervertauschung hierher geraten sein. Von den drei letzten Versen des Abschnittes über das Benehmen der ältesten Frau gegenüber den Nebenfrauen im 13. Kapitel ist der mittlere wahrscheinlich ein späteres Einschiebsel, die beiden anderen aber könnten diesen Abschnitt eigentlich eher beginnen als abschließen. Vielleicht ist auch hier eine Blättervertauschung im Spiele.

*

Die Interpolationen haben es, zumindest zum Teil, mit sich gebracht, daß die Kapiteleinteilung in der Version des Bh. manchmal willkürlich scheint: der Schluß eines Kapitels und der Anfang des folgenden hängen zu eng zusammen, als daß sie hätten getrennt werden dürfen. Das dritte Kapitel wird mit dem Upasparśana-Abschnitt abgeschlossen, aber auch die drei ersten Verse des vierten Kapitels gehören noch zum Hauptthema des dritten, der Beschreibung der Saṃskāra's²³. Auch der Schluß des 9. und der erste Vers des 10. Kapitels gehören ganz eng zusammen, ebenso auch der letzte Abschnitt des 11. und der erste Abschnitt des 12. Kapitels.

*

Die Beziehungen der längeren Interpolationen zur sonstigen Literatur können wie folgt zusammengefaßt werden: Die Aufzählung der Saṃskāra's und Ātmagaṇa's (2, 132 sqq.) bildet eine Parallele zu der betreffenden Stelle des Ga., zu den darin enthaltenen Definitionen der acht Ātmagaṇa's können jene in Haradatta's Kommentar zum Ga. zum Vergleich hinzugezogen werden; eine Definition im Bh. ist mit dem entsprechenden Śloka des Haradatta sogar identisch. Der Upasparśana-Abschnitt (3, 44 sqq.) hat Parallelstellen in den meisten Dharma-Werken und im GoGr. Die Verhaltensregeln für die Brahmanen (4, 98 sqq.) haben einige, meistens genaue Übereinstimmungen im Va. und Ba., außerdem im XII. Kapitel des M. Die Beschreibung der Merkmale der Frauen (5, 5 sqq.) ist mit dem entsprechenden Kapitel der BrS. zu vergleichen. Der zweite Teil des Strīdharmas (in den Kapiteln 8–15) hat mehrfache inhaltliche, hie und da sogar textliche Entsprechungen im KS.

* * *

In der Version des Bh. wurde das M. zwar bloß bis III, 72 bearbeitet, aber die letzten acht Verse des I. Kapitels vom M., welche die im gesamten M. tatsächlich behandelten Themata aufzählen, sind auch im Bh. sogar in einer stark erweiterten Gestalt vorhanden. Dementsprechend

²³ s. p. 92.

muß dem Diaskeuasten ein Text des M. vorgelegen haben, der schon alle Themata des uns bekannten M. in ihrer jetzigen Reihenfolge enthielt. Von der Frage, ob sich zu einer Zeit im Bh. nicht auch Bearbeitungen von weiteren Teilen des M. befanden, wird noch unten die Rede sein²⁴.

*

Durch die Tatsache, daß mehrere Verse des M. im Bh. fehlen, erhebt sich die Frage, ob der Diaskeuast diese Verse ausgelassen hat, oder dieselben auch in dem ihm vorliegenden M.-Texte gefehlt haben. Diese Frage ist auch für die Textgeschichte des M. wesentlich.

Laut der Konkordanztafel²⁵ fehlen im Bh. folgende Verse des M.: I, 1-4, 20, 33b, 58-60, 62, 102; II, 5, 7, 14-15, 59-61, 88-100, 205b-207a; III, 45-50, 55-66.

Zuerst ist zu bemerken, daß auch das M. in eine Art „Rahmenerzählung“ eingefügt ist. Zu dieser gehören Verse I, 1-4, 58-60. Hierher kann auch I, 33b gerechnet werden, in welchem Manu in erster Person von sich spricht, ebenso auch I, 102, wo gesagt wird, daß Manu dieses Lehrbuch verfaßt hat. Dieser letztere Vers leitet vom Schöpfungsbericht zum folgenden Abschnitt hinüber, wäre also im Bh. überflüssig, da in demselben die Reihenfolge dieser beiden Abschnitte vertauscht wurde. Hier ist also zweifellos die Erklärung am richtigsten, daß der Diaskeuast diese achteinhalb Verse des M. in seine Bearbeitung nicht aufgenommen hat.

M. I, 20 und II, 59-61 sind, wie wir gesehen haben, durch Verskomplexe ähnlichen Inhalts ersetzt worden²⁶.

Unter den übrigen im Bh. fehlenden M.-Versen können wir zwei Gruppen unterscheiden.

a) Zur ersten Gruppe gehören die Verse, die zum vorhergehenden eine Ergänzung, eine Spezialisierung seines Inhaltes hinzufügen. Diese sind: I, 62; II, 5, 7, 14-15.

In I, 62 werden die Namen der im vorhergehenden Vers erwähnten sechs anderen Manu's aufgeführt, die zum Geschlecht des Manu Svāyambhuva gehören.

Zu den in II, 4 enthaltenen Feststellungen darüber, daß alle Handlungen durch den Antrieb der Begierde (kāma) zustande kommen, wird im nächsten Vers ergänzend erklärt, wie man alle Begierden erreicht.

In II, 6 heißt es, der Veda ist die Wurzel (mūla) des Dharma; der folgende Vers fügt die Ergänzung hinzu, daß der ganze von Manu mitgeteilte Dharma im Veda verkündet worden ist.

Am Schlusse des II, 13 wird die Śruti, die „Offenbarung“, als höchste Autorität aufgeführt. II, 14 erörtert nun dazu den speziellen kasuistischen Fall, wenn in der Śruti ein Zwiespalt (dvaidha, also zwei sich widersprechende Vorschriften) sich befindet; dazu wird im nächsten Vers ein Beispiel vorgebracht.

²⁴ s. p. 100.

²⁵ s. pp. 3 sqq.

²⁶ s. pp. 89 sqq.

Alle Verse dieser Gruppe können also fehlen, ohne daß dadurch der Sinnzusammenhang oder die grammatische Konstruktion des Textes beeinträchtigt wird.

b) Zur zweiten Gruppe sind die Verskomplexe zu rechnen, die den Textzusammenhang mehr oder weniger stören. Hierher gehören: II, 88–100, 205b–207a; III, 45–50, 55–66.

Nehmen wir zuerst II, 205b–207a vor. Wenn wir nach II, 205a unmittelbar 207b lesen, habe wir einen klar abgefaßten Vers vor uns, mit einer einfachen Regel für den Brahmanenschüler: er soll gegen den anwesenden Lehrer seines Lehrers, gegen die „arischen“ Söhne seines Lehrers und gegen die eigenen Verwandten seines Lehrers das gleiche Betragen zeigen wie gegen seinen Lehrer. Die dazwischenliegenden vier Zeilen, mit ihren heterogenen und z. T. merkwürdigen Einzelheiten, reißen diese zwei grammatisch wie inhaltlich offenbar eng zusammenhängenden Halbverse auseinander.

In II, 87 wird die Wichtigkeit des Gebetsmurmels (japa) hervorgehoben, 101 spricht von der Zeit und Art desselben. Verse 88–100 aber handeln von den Sinnesorganen, fallen also gänzlich aus dem Zusammenhang.

Ähnlich verhält es sich auch mit III, 45–50 über die Zeiten des ehelichen Verkehrs. Die Verse unmittelbar vor und nach diesem Verskomplex haben noch die Eheschließung zum Thema: vorher wird über einige Heiratszeremonien, nachher aber über den „Kaufpreis“ (śulka) der Braut gesprochen. Dieser Verskomplex steht hier also nicht richtig am Platze.

Und auch die zwischen den Heiratsvorschriften und den täglichen Pflichten des Hausherrn befindlichen Verse III, 55–66, über die Verehrung der Frauen und das Schicksal der Familien stehen isoliert da, ohne in den Zusammenhang zu passen; es sei noch erwähnt, daß auch einige Handschriften von Medh. III, 58–66 weglassen²⁷.

Durch die Weglassung der Verse der zweiten Gruppe wird der Text klarer und übersichtlicher. Alle diese Verskomplexe tragen also deutlich den Charakter von Interpolationen.

Da der Diaskeuast sonst nach gewissen logischen Prinzipien vorgegangen ist, könnte man meinen, daß er diese Einzelverse und Verskomplexe des M. weggelassen hat, um den Text kürzer und klarer zu gestalten. Aber diese Prinzipien äußerten sich nur in der Umordnung und Umgruppierung einiger Textteile, nicht aber in einer Straffung und Kürzung des Textes. Im Gegenteil, wie wir gesehen haben, ist schon im Grundkern das eindeutige Streben nach Erweiterung des Textes zu beobachten, es kommt sogar vor, daß der Umfang eines Verses ausgedehnt wird, ohne daß inhaltlich neues hinzukommt. Eine gleichzeitig erweiternde und exzerpierende Tätigkeit bei der Bearbeitung eines Textes dieser Art wäre aber kaum denkbar. Vor allen Dingen, bei einer Kürzung der Vorlage wäre es auch unbedingt zu erwarten, daß nicht nur Verse ausgelassen

²⁷ Bühler: SBE. XXV, p. 85, n. 58.



werden, sondern auch zwei oder mehrere Verse unter Beibehaltung einiger Bestandteile zu einem einzigen Verse zusammengezogen werden. Aber eine derartige Zusammenziehung von M.-Versen ist im Bh. gar nicht zu finden. Selbst im Paralleltexte zu M. II, 1–25, dem zweiten Abschnitt des 7. Kapitels, wo mehrere M.-Verse fehlen und keine Interpolationen vorkommen, ist keine Spur davon, daß zwei M.-Verse zu einem zusammengezogen wären. Die beiden Ausnahmen in der Bearbeitung des I. Kapitels vom M. sind nur scheinbar. Die drei Zeilen M. I, 14–15a wurden im 2. Kapitel des Bh. zu zwei Zeilen umgearbeitet (22). Aber hier handelt es sich nicht um eine auf Zusammendrängung zielende Kürzung, sondern um eine Vereinfachung, Erleichterung und z. T. auch inhaltliche Veränderung einer schwierigen Stelle des M., zu deren Verdeutlichung unmittelbar dahinter noch ein Śloka (23₁) eingeschaltet wurde. Von einer exzerpierenden Tätigkeit kann hier also nicht die Rede sein. An der Stelle vom M. I, 41 steht im 2. Kapitel des Bh. nur eine Zeile (63). Auch das bedeutet aber kein Exzerpieren, nur die umständliche Ausdrucksweise des M. wurde vereinfacht; die Kürzung wurde z. T. auch dadurch veranlaßt, daß Manu hier in erster Person von sich spricht, ähnlich wie im Halbvers I, 33b, der im Bh. fehlt²⁸.

Für das Fehlen der zu diesen beiden Gruppen gehörenden M.-Verse im Bh. kann also nur die Erklärung richtig sein, daß diese Verse im M.-Texte, der dem Diaskeuasten zur Vorlage diente, noch nicht enthalten waren. Eine einzige Ausnahme bildet M. I, 62. Die umgebenden Verse im M. bleiben zwar auch ohne diesen Vers grammatisch richtig und verständlich; es wäre aber trotzdem sehr merkwürdig, daß die Namen der sechs Manu's, die zum Geschlecht des Manu Svāyambhuva gehören, eben im M. ursprünglich nicht vorhanden sein sollten. Noch auffälliger ist das Fehlen dieser Namen im Bh., während sie z. B. auch im Manvantara-Abschnitt des Purāṇa Pañcalakṣaṇa angegeben werden²⁹. Sogar wenn die Namen in der Vorlage gefehlt hätten, wäre es doch zu erwarten, daß der Diaskeuast oder ein späterer Interpolator dieselben aus einer anderen Quelle aufnimmt, wenn er schon einmal die Namen der sieben zukünftigen (bhavi-sya) Manu's in den Text eingefügt hat. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß dieser Vers im M. schon ursprünglich enthalten war und aus der Version des Bh. nur durch mangelhafte Textüberlieferung ausgefallen ist.

Dementsprechend sind die Verse M. II, 5, 7, 14–15, 88–100, 205b–207a; III, 45–50, 59–66 Interpolationen, die erst später, nach der Bearbeitung der Urfassung der Version im Bh. ins M. eingefügt worden sind.

Diese Ausführungen über den M.-Text stehen im Widerspruch mit Bühler's Ansicht über die Entstehung des M. Bühler's Theorie kann kurz folgendermaßen zusammengefaßt werden: Das M. ist die metrische Umarbeitung eines alten Mānavadharmasūtra³⁰. Bei dieser Umarbeitung sind viele Verse, sogar das ganze erste Kapitel und große Teile von anderen

²⁸ s. p. 97.

²⁹ Kirfel, PurPañc. p. 254, Śl. 4 sq.

³⁰ SBE. XXV, pp. XVIII sqq.



Kapiteln in den Text aufgenommen worden, für die in der Vorlage keine Entsprechungen da waren³¹. Die Umarbeitung ging auf einmal und nicht stufenweise vor sich³²; was also sagen will, daß das M., einmal entstanden, nicht mehr verändert wurde. Diese Theorie ist kaum mehr haltbar³³. Die Existenz eines hypothetischen Mānavadharmasūtra ist unbewiesen, das M. ist aus Stücken von verschiedener Herkunft und verschiedenem Alter zusammengestellt und hatte zweifellos einen langen Entwicklungsgang hinter sich, bis es, vor dem Einsetzen der Tätigkeit der Kommentatoren, seine jetzige Gestalt erreichte.

Abschließend sei also auch hier festgestellt, „daß die Manusmṛti, selbst als sie bereits ihre jetzige Materie und Anordnung hatte, noch durch spätere Interpolationen erweitert wurde, ehe sie ihre endgültige, uns jetzt vorliegende Form erlangte“³⁴. Auch für das M. gilt daher die von Losch über die Y. aufgestellte These: „Erst durch die Kommentare wurde diesen Überarbeitungen endgültig ein Ziel gesetzt.“³⁵

*

Auf Grund der obigen Erörterungen kann über die relative Chronologie der Version im Bh. mit Sicherheit nur soviel gesagt werden, daß die Urfassung derselben zeitlich vor Beginn der Kommentierung des M. liegt. Außer den im M. fehlenden Versen wird das auch dadurch bestätigt, daß Nār. an einer Stelle ein Zitat aus der Version bringt³⁶. Hier ist aber noch zu bemerken, daß auch zum XI. Kapitel des M. über das Prāyaścitta die Kommentare von Kull. und Nār. Zitate aus dem Bh. anführen, die nach Bühler's Mitteilung in den zugänglichen Handschriften nicht zu finden sind³⁷; sie sind auch in den Ausgaben des Bh. nicht vorhanden. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß zum Bh. auch von weiteren Teilen des M. Bearbeitungen gehören, die vielleicht in noch nicht entdeckten Handschriften enthalten sind.

Über die Entstehungszeit des M. sind die Meinungen verschieden, Winternitz nimmt auf Grund von Bühler's Ansicht an, daß die Zeit mit einiger Wahrscheinlichkeit zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. liegt³⁸. Man könnte also nicht einmal annähernd die Zeit angeben, wo der Text des M. das Stadium erreicht hat, in dem er vom Diaskeuasten zur Vorlage genommen wurde. Der älteste Kommentar des M. von Medh. ist wahrscheinlich im 9. Jahrhundert n. Chr. entstanden, aber Medh. beruft sich wiederholt auf frühere Kommentatoren³⁹. Weder die obere noch die untere Zeitgrenze unseres Textes ist also

³¹ op. c. LXV sqq.

³² op. c. XCII sqq.

³³ Verf. in Oriens, 17 (1964), pp. 275 sq.

³⁴ l. c.

³⁵ Losch, Yājñavalkyasmṛti, p. LIX.

³⁶ s. pp. 58 sq.

³⁷ SBE. XXV, p. CXI.

³⁸ GeschIndLit. III, 489.

³⁹ op. c. III, 494.

genauer zu bestimmen. Der in den beiden Ausgaben vorliegende Gesamttext des Bh. mit seinen durchaus „modernen“ Bestandteilen⁴⁰ kann zu einer Altersbestimmung der Version auch keinen Anhalt bieten.

* * *

Die beiden Versionen wurden nach der Methode Prof. Kirfel's kollationiert⁴¹; auf Grund der Kollationierung ist der Text im folgenden Teile der Arbeit hergestellt. Das Verhältnis der beiden Versionen zueinander soll auch im äußeren Textbilde veranschaulicht werden. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Da die Fassung des M. die ursprünglichere ist, ist sie durchgehend in Normaldruck gegeben (Ausnahme s. unter 8).

2. Sofern die Fassung des Bh. mit jener des M. übereinstimmt, steht sie ebenfalls in Normaldruck. Bei den vom M. abweichenden Textteilen aber wird Kleindruck angewandt.

3. Wenn die Version des Bh. nur ganz gering und unwesentlich vom M. abweicht, wird im Text nur die Version des M. gegeben und die Abweichungen des Bh. werden im kritischen Apparat verzeichnet.

4. Bei den sonstigen umgearbeiteten Versen des M. werden beide Fassungen einander gegenübergestellt und mit einem mittleren Vertikalstrich getrennt, wobei, entsprechend dem unter 2 gesagten, die mit dem M. übereinstimmenden Versteile des Bh. in Normaldruck erscheinen.

5. Die Teile des Bh., die im M. überhaupt nicht vorkommen, erscheinen in kleiner Type hinter die allgemeine Versfront zurückgestellt und mit einem frontalen Vertikalstrich versehen.

6. Die Reihenfolge der Kapitel und der Verse im Bh. ist beibehalten worden. Bei den im Bh. umgruppierten Versen des M. (I, 61, 63; II, 116–117a; III, 5–10) zeigen die Zahlen am Rande des Textes die Reihenfolge der Verse im M.

7. Von den im Bh. fehlenden M.-Versen wurden I, 1–4, 58–60, 102 nicht in den Text aufgenommen. M. I, 62 steht nach M. I, 61 auf der linken Textspalte. M. I, 20 und die drei Verse über das Upasparšana wurden auf die unter 4 und 6 angegebene Weise ihren inhaltlichen Entsprechungen im Bh. gegenübergestellt, bei den letzterwähnten Versen mit Angabe der Reihenfolge im M.

8. Die übrigen im Bh. fehlenden M.-Verse, die sich als spätere Interpolationen im M. erwiesen haben⁴², werden in kleiner Type und mit Zurückschiebung hinter die Versfront gegeben, aber ohne Frontalstrich, wodurch sie sich also auch äußerlich von den Bh.-Versen unterscheiden.

9. Von den zahlreichen verdorbenen Stellen des Bh. werden nur diejenigen als solche hervorgehoben, bei denen eine Konjekture vorgeschlagen wird. Da aber die Aufnahme einer Konjekture in den Text nur in einer

⁴⁰ cf. Aufrecht: ZDMG. 57 (1903), pp. 276 sqq.; J. J. Meyer: WZKM. 43 (1936), pp. 1 sqq.

⁴¹ PurPañc. pp. XXI sqq.

⁴² s. p. 99.



kritischen Edition am Platze wäre, werden sie nur im kritischen Apparat mit der Bezeichnung „Konj.“ angegeben und die entsprechenden Stellen des Textes als unsichere Lesarten in kursiver Type gedruckt. Wenn eine Konjektur mit der Lesart des M., des Bh₂ oder eines anderen Paralleltextes übereinstimmt, wird darauf entsprechend hingewiesen.

10. Der kritische Apparat gibt für den betreffenden Vers die Quellen und auch die Lesarten derselben an, sofern diese von denen des Textes abweichen. Die Halb-Śloka's werden mit a, b, eventuell c, die beiden Pāda's eines Halb-Śloka mit I und II bezeichnet. Da die Kapitelnumerierung des Bh. beibehalten wurde, erübrigte es sich, sie auch in den kritischen Apparat aufzunehmen; hier werden also bei Bh₁ und Bh₂ nur die Nummern der Verse angegeben. Die einfache Bezeichnung Bh. weist darauf hin, daß die Versnumerierung in beiden Ausgaben übereinstimmt.

11. In den wenigen Fällen, wo die Fassung der Bh. einer Variante des M. entspricht, wurden in den Text diese Varianten aufgenommen und die Lesart der M.-Ausgabe im kritischen Apparat angegeben. Wenn im Bh. eine Variante eine bessere Lesart hat als der Text, wurde sie auf die gleiche Weise in den Text aufgenommen. Bisweilen, wenn im Bh. eine Variante mit dem Texte gleichwertig ist oder aus irgendeinem Grunde die Aufführung derselben neben dem Texte angebracht erscheint, wird sie im kritischen Apparat verzeichnet; in diesem Falle ist die betreffende Stelle des Textes kursiv gedruckt.

12. Bei den Zeilen, die im Texte zweimal vorkommen, wird dieser Umstand mit Hilfe von Seitenschleifen angedeutet.

13. Verse, die als nicht hingehörende und den Zusammenhang störende Eindringlinge durch mangelhafte Textüberlieferung in den Text geraten sein durften, wurden in eckige Klammern gesetzt.

14. Offenkundige Schreibfehler wurden verbessert und die fehlerhafte Schreibung mit der Bezeichnung „Schreibf.“ in den kritischen Apparat aufgenommen; selbstverständlich handelt es sich in diesen Fällen meistens um Druckfehler. Ganz geringfügige Verschreibungen wurden sogar in der Regel stillschweigend verbessert, ebenso auch die falschen Worttrennungen im Bh₂.

15. Bei den Versen, die im M. nicht vorkommen, in anderen Büchern aber wörtlich oder nur geringfügig abweichende Entsprechungen haben, werden diese entsprechenden Stellen, mit Angabe der etwaigen Abweichungen, auch im kritischen Apparat verzeichnet.

16. Damit der Zusammenhang mit der Rahmenerzählung des Bh. klar hervortritt, wird der Text schon mit Bh₁ I, 1, 67b/68a (im Bh₂ 67) begonnen. Im davorstehenden Teile des 1. Kapitels stimmt die Verszählung in den beiden Ausgaben des Bh. bis einschl. Vs. 34 überein. Die abweichende Zählung der übrigen Verse ist aus der nachstehenden Konkordanz ersichtlich; hier werden alle Fälle berücksichtigt, wo in den Ausgaben nicht zwei Halb-Śloka's zu einem Verse zusammengefaßt sind.

Bh ₁ I, 1	Bh ₂ I, 1	Bh ₁ I, 1	Bh ₂ I, 1	Bh ₁ I, 1	Bh ₂ I, 1
35	35ab	49b	49	53a	52c
36a	35c	50-51	50-51	53b/54a- }	53-66
36b/37a- }	36-48	52	52ab	66b/67a }	
48b/49a }					

VIII. Schluß

Da die Version im Bh. jener im M. gegenüber nur einen sekundären Charakter hat, können wir noch fragen, ob derselben doch eine Bedeutung zukommt, die ihre Erschließung gerechtfertigt erscheinen läßt. Wir wollen also rückblickend überschauen, welche Belehrungen unser Text in inhaltlicher und textgeschichtlicher Hinsicht bieten kann.

In inhaltlicher Hinsicht sind schon in den mit dem M. parallel laufenden Textstücken die Stellen von Belang, die den Text paraphrasieren und glossieren. Die Paraphrasen, durch die eine mehrdeutige Stelle des M. eine bestimmte Bedeutung bekommt, und die eingeschobenen Glossen, welche einzelne Ausdrücke erklären, kommen einigermaßen einem versifizierten Kommentar zum M.-Texte gleich.

Die Fälle, wo die M.-Verse in erweitertem Umfange erscheinen, führen uns deutlich vor die Augen, wie einzelne Dharma-Vorschriften im Laufe der Zeit sich weiter entwickelten und spezialisiert wurden.

Manche zum Dharma gehörenden Materien, die in den übrigen Dharma-Werken entweder gar nicht oder nur mit Abweichungen vorkommen, sind in den kürzeren Einschüben und den längeren Interpolationskomplexen enthalten. Von den letzteren stehen die Abschnitte über die Saṃskāra's und Ātma-guṇa's und über das Upasparśana als Quellen ebenbürtig neben ihren Parallelstellen. Dasselbe gilt auch vom ersten Teile des Strīdharmas und dessen Parallelstelle in der BrS.

In der Dharma-Literatur findet sich keine ähnliche Zusammenstellung von Vorschriften für die Frauen wie im Strīdharmas. Auch der Strīdharmas ist zwar aus verschiedenen Einzelteilen allmählich zusammengewachsen, bildet also in seiner Gesamtheit keinen systematischen Traktat. Aber auch bei dem lockeren Zusammenhang seiner Teile gewährt er einen höchst interessanten Einblick in das tägliche Leben der indischen Frau mit ihren mannigfaltigen Pflichten als Hausfrau und Leiterin der Wirtschaft. Im Strīdharmas ist einerseits auch zu beobachten, daß die alte magische Grundlage des Dharmas manchmal noch deutlich sichtbar wird, so z. B. bei der Beschreibung der Merkmale, bei den Tabu-Vorschriften für die Frauen usw. Andererseits aber tritt auch die rein praktische Richtung sehr stark in den Vordergrund, besonders bei der Beschreibung der Hausfrauenpflichten und der damit verbundenen wirtschaftlichen Fragen. Allein durch die kulturgeschichtliche Bedeutung ist es genügend begründet, den Strīdharmas der Forschung zugänglicher zu machen, trotz aller Schwierigkeiten, die sich aus dem Zustande des Textes ergeben; um

so mehr, da er in den bisherigen Monographien über die Frauen in Indien noch nicht ausgewertet worden ist.

In textgeschichtlicher Hinsicht bietet die Version im Bh. Belehrungen, die auch sonst bei derartigen Untersuchungen auf dem Gebiete der indischen Literatur auswertbar sind.

Die Urfassung der Version kann als der Gegensatz der in den Purāṇa's häufigen Exzerpte betrachtet werden: hier wurde eine Vorlage nicht exzerpiert, sondern erweitert. Das Verfahren des Diaskeuasten, die Vorlage nach gewissen logischen Prinzipien zu ordnen, ist auch sonst in der Purāṇa-Literatur zu beobachten¹. Und auch die weiteren Einzelheiten bei der Umarbeitung der Vorlage sind gewiß nicht allein auf diese Version bezeichnend, sondern wurden auch bei anderen Textumgestaltungen dieser Art angewandt; so z. B. die häufige Veränderung des Wortlautes durch Anwendung von Synonymen, die wiederholte Erweiterung des Versumfanges, oft mit Hilfe von Anreden usw. Insbesondere liegt die Annahme an der Hand, daß die Traktate in der epischen Literatur, in denen die Verslücken durch überaus häufige Anredeformeln auf eine sehr schwerfällige Weise ausgefüllt werden, wohl als die erweiterten Umarbeitungen ursprünglich kürzerer Textfassungen zustande gekommen sind.

Die Vergleichung der beiden Versionen hat auch deutlich gezeigt, daß im Bh. viele Textverderbnisse durch Mißverständnisse entstanden sind, die durch die Ähnlichkeit des Schriftbildes oder des Lautklasses hervorgerufen wurden. Ohne Zweifel sind auch in der sonstigen Literatur viele textliche Korruptionen auf diese Weise zu erklären.

Besonders hervorzuheben sind die Fälle, wo in einer Textpartie die richtige grammatische Konstruktion durch Interpolationen zerstört wurde. Hier entstanden die sprachlichen Unkorrektheiten durch die Nachlässigkeit des Interpolators, der einen oder mehrere Verse ganz mechanisch eingeschoben hat ohne Rücksicht darauf, daß sie in den grammatischen Zusammenhang nicht hineinpassen, ohne also dafür zu sorgen, daß der Text durch entsprechende Veränderungen sprachlich richtig wird. In diesen Fällen war also der erweiterte Text von Anfang an grammatisch unkorrekt. Sogar, wenn auch ein späterer Abschreiber bzw. Herausgeber den Versuch unternahm, die älteren Bestandteile des erweiterten Textes grammatisch den Interpolationen anzupassen (wie es im Bh₂ der Fall war), selbst dann muß man betonen, daß, so paradox es sich im ersten Augenblicke anhören mag, die ursprünglichere Textform doch die grammatisch unkorrekte war. In solchen Fällen kann auch die textgeschichtliche Untersuchung nicht durch Emendationen helfen, sondern nur die älteren und jüngeren Bestandteile des Textes scheiden.

Der Stridharma, verglichen mit den darin befindlichen Textteilen des M., stellt textgeschichtlich ein Musterbeispiel dafür dar, wie sich ein verhältnismäßig kleiner Kern allmählich, durch wiederholte Interpolationen, zu einem ganzen Traktat entwickelt hat. Es ist mit Sicherheit

¹ cf. Kirfel, PurPañc. pp. XVII sqq.



anzunehmen, daß auch andere, bekanntere Werke der indischen Literatur, deren Textgeschichte noch mehr oder weniger umstritten ist und die man aus einem zu starken Festhalten an der Tradition mit Unrecht noch immer für einheitlich konzipierte Werke hält, auf eine ähnliche Weise, durch das allmähliche Anwachsen eines ursprünglich kleinen Kernes vermittle mechanischer Interpolationen entstanden sind.

Die Vergleichung beider Versionen hat auch für die Textgeschichte des M. ein bedeutsames Ergebnis gezeitigt: Mehrere Verse des M. wurden erst später eingefügt, als das M. zwar schon ein an und für sich fertiges Werk mit seinem jetzigen Inhalt, aber noch nicht kommentiert war. Das setzt die ganze Frage der Entstehung des M. in ein neues Licht.

Alle diese Überlegungen berechtigen zur Schlußfolgerung, daß die Parallelversion der Manusmṛti im Bhaviṣyapurāṇa, trotz ihres sekundären Charakters, sowohl als eine wichtige Quelle des Dharma, als auch als ein lehrreiches Beispiel der indischen Textgeschichte einen nicht zu unterschätzenden Wert hat.

TEXT

I. Haupttraktat (1)

1. Kapitel

Śatānika uvāca:

Bhāratam tu śrutam, vipra, tātasyāṅkagatena tu |
Rāmasya caritam cāpi śrutam, brahman, samantataḥ || 1₁ ||
purāṇāni ca, viprendra, Bhaviṣyam na tu, su¹vrata, |
purāṇam vada, viprendra, Bhaviṣyam kautukam hi me. || 1₂ ||

Sumantur uvāca:

sādhūsādhū, mahābāho, sādhu prṣṭo 'smi, mānada, |
śṛṇu me vadato, rājan, purāṇam navamam mahat || 1₃ ||
yac chrutvā sarvapāpebhyo mucyate mānava, nṛpa, |
aśvamedham ca sam¹prāpya gacched bhānau na samśayaḥ |
idaṁ tu Brahmanā proktam dharmaśāstram anuttamam. || 1₄ ||
viduṣā brāhmaṇenēdam adhyetavyam prayatnataḥ |
śiṣyebhyaś ca pravaktavyam | śiṣyebhyaś caiva vaktavyam
samyān nānyena kenacit. || 1 || | cāturvarṇebhya¹ eva hi. || 1 ||
adhyetavyam na cānyena brāhmaṇam kṣatriyam vinā |
śrotavyam eva śūdreṇa nādhyetavyam kadācana. || 2 ||
devārcam purataḥ kṛtvā brāhmaṇaś¹ ca, nṛpottama, |
śrotavyam eva śūdraiś ca tathānyaiś ca dvijātibhiḥ. || 3 ||
śrautam smārtaṁ hi vai dharmam proktam asmin, nṛpottama, |
tasmāc chūdrair vinā viprān na śrotavyam kathamecana. || 4 ||
idaṁ śāstram adhiyāno brāhmaṇaḥ śaṁsi¹tavrataḥ |
manovāgdehājair nityam karmadoṣair na lipyate². || 5 ||

1₁ = Bh.₁ 67b/68a; Bh.₂ 67.

1₂ = Bh.₁ 68b/69a; Bh.₂ 68. 1) Bh.₂ -yam na, su- (Schreibf.).

1₃ = Bh.₁ 69b/70a; Bh.₂ 69.

1₄ = Bh.₁ 70b -71; Bh.₂ 70-71a. 1) Bh.₂ -dhaphalam.

1 = M. I, 103.

1 = Bh.₁ 72; Bh.₂ 71b/72a.

1) Bh.₂ -varṇebhya.

2 = Bh.₁ 73; Bh.₂ 72b/c.

3 = Bh.₁ 74; Bh.₂ 73. 1) Bh.₂ -ṇaiś.

4 = Bh.₁ 75; Bh.₂ 74.

5 = M. I, 104; Bh.₁ 76; Bh.₂ 75. 1) Bh. samśi-. 2) Bh.₂ limpate.

śṛṇvanti cāpi ye, rājan, bhaktyā vai brāhmaṇādayaḥ |
 mucyante pātakaiḥ sarvair gacchanti ca divaṃ, prabho. || 6 ||
 śrāvayec cāpi yo vipraḥ sarvān varṇān, nṛpottama, |
 sa guruḥ procyate, tāta, varṇānām iha sarvaśaḥ. || 7 ||
 punāti pañktiṃ vaṃśyāms ca | sa pūjyaḥ sarvakāleṣu
 sapta sapta parāvarān | sarvair varṇair, narādhipa, |
 pṛthivīm api caivē¹mām kṛtsnām eko 'pi so 'rhati. || 8 ||
 idaṃ svastyayanaṃ śreṣṭham idaṃ buddhivivardhanam |
 idaṃ¹ yaśasyaṃ satatam idaṃ niḥśreyasaṃ param. || 9 ||
 asmin dharmo 'khilenôkto guṇadoṣau ca karmaṇām |
 caturṇām api varṇānām ācāraś caiva¹ śāśvataḥ || 10 ||
 ācāraḥ paramo dharmah | ācāraḥ prathamo dharmah
 śrutyuktaḥ smārta eva ca | śrutyuktaś ca, narottama¹, |
 tasmād asmin sadā yukto | tasmād asmin samāyukto
 nityaṃ syād ātmavān dvijaḥ. || 11 ||
 ācārād vicyuto vipro na vedaphalam aśnute |
 ācāreṇa tu¹ saṃyuktaḥ sampūrnaphalabhāk smṛtaḥ. || 12 ||
 evam ācārato dṛṣṭvā dharmasya munayo gatim |
 sarvasya tapaso mūlam ācāraṃ jagṛhuḥ param || 13 ||
 anye ca mānavā, rājann, ācā¹raṃ saṃśritāḥ sadā. || 13₁ ||
 evam asmin purāṇe tu ācārasya tu kīrtanam |
 vṛttāntāni ca, rājendra, tathā cōktāni paṇḍitaiḥ. || 14 ||
 jagataś ca samutpattiṃ | trilokyās tu samutpattiṃ¹
 saṃskāraavidhim eva ca | saṃskāraavidhim² uttamam³ |
 śravaṇaṃ cētiḥāsasya
 vidhānaṃ kathyate, nṛpa, || 15 ||
 tathāsmiṃ kathyate, rājan,
 mähātmyaṃ vācakasya tu |
 vratacaryopacāraṃ ca | vratacaryāśramācārāḥ

6 = Bh.₁ 77; Bh.₂ 76.7 = Bh.₁ 78; Bh.₂ 77.8 = M. I, 105; Bh.₁ 79; Bh.₂ 78. 1) Bh. -im ca tathaivê.9 = M. I, 106; Bh.₁ 80; Bh.₂ 79. 1) Bh.₂ fehlt: idaṃ (Schreibf.).10 = M. I, 107; Bh.₁ 81; Bh.₂ 80. 1) Bh. cāpi.11 = M. I, 108; Bh.₁ 82; Bh.₂ 81. 1) Bh. Konj. = M.12 = M. I, 109; Bh.₁ 83; Bh.₂ 82. 1) Bh. ca.13 = M. I, 110; Bh.₁ 84; Bh.₂ 83.13₁ = Bh.₁ 85a; Bh.₂ 84a. 1) Bh.₂ -ca- (Schreibf.).14 = Bh.₁ 85b/86a; Bh.₂ 84b/85a.

15 = M. I, 111.

15 = Bh.₁ 86b/87a; Bh.₂ 85b/c,
1) Bh.₂ -tiḥ. 2) Bh.₂ -dhir. 3)
Bh.₂ -mah.

snānasya ca param vidhim || 15 || | snātakasya¹ paro vidhiḥ || 15₁ ||
 dārādhigamanam caiva | | dārādi¹gamanam caiva
 vivāhānām ca lakṣaṇam |
 | pūṃsām ca lakṣaṇam², rājan, yoṣitānām ca³ kathyate |
 mahāyajñavidhānam ca
 śrāddhakalpaṃ ca śāśvatam || 16 || | śāstra⁴kalpaṃ ca śāśvatam || 16 ||
 | pṛthivyā lakṣaṇam, tāta, devārcāyāḥ sulakṣaṇam || 16₁ ||
 vṛttinām lakṣaṇam caiva snātakasya vratāni ca |
 bhakṣyābhakṣyaṃ ca śaucaṃ ca dravyāṇām śuddhim¹ eva ca || 17 ||
 strīdharmayogaṃ¹ tāpasyaṃ mokṣaṃ² saṃnyāsaṃ³ eva ca |
 rājñas ca dharmam⁴ akhilaṃ⁵ kāryāṇām ca vinirṇayam⁶ || 18 ||
 | mähātmyaṃ Savitūś cātra tirthānām ca, viśaṃ pate, |
 Nārāyaṇasya mähātmyaṃ tathā Rudrasya kathyate || 19 ||
 mahābhāgyaṃ ca viprāṇām mähātmyaṃ pustakasya ca |
 Durgādevyās tathā cōktaṃ Satyasya ca, mahāmate, || 20 ||
 sāksipraśnavidhānam ca | | saṃkṣiptaṃ saṃ¹vidhānam ca
 dharmam strīpūṃsayor api | | dharmam² strīpūṃsayor api
 vibhāgadharmaṃ dyū³taṃ ca
 kaṇṭakānām ca śodhanam || 21 || | kath⁴akānām ca śodhanam || 21 ||
 vaiśyaśūdropacāraṃ ca saṃkīrṇānām ca saṃbhavam |
 āpaddharmaṃ ca varṇānām prāyaścittavidhiṃ tathā || 22 ||
 | saṃdhyāvidhiṃ pretaśuddhiṃ snānatarpaṇayor vidhiṃ |
 vaiśvadevavidhiṃ cāpi tathā bhojyavidhiṃ, nrpa, |
 lakṣaṇam dantakāṣṭhasya caraṇavyūham uttamam || 23 ||

16 = M. I, 112.

15₁ = Bh.₁ 87b/88a; Bh.₂ 86. 1)
Konj. = M.16 = Bh.₁ 88b–89; Bh.₂ 87–88a.
1) Konj. = M. 2) Bh.₁ ca
laṇam (Schreibf.). 3) Bh.₂ yo-
ṣitām cātra. 4) Konj. = M.16₁ = Bh.₁ 90a; Bh.₂ 88b.17 = M. I, 113; Bh.₁ 90b/91a; Bh.₂ 89. 1) Bh.₂ -ddhir.18 = M. I, 114; Bh.₁ 91b/92a; Bh.₂ 90. 1) Bh.₂ -gas. 2) Bh.₁ -ṣa- (Schreibf.);
Bh.₂ -ṣaḥ. 3) Bh.₂ -sa. 4) Bh.₂ -mo hy. 5) Bh.₂ -laḥ. 6) Bh.₂ -yaḥ.19 = Bh.₁ 92b/93a; Bh.₂ 91.20 = Bh.₁ 93b/94a; Bh.₂ 92.

21 = M. I, 1, 115.

21 = Bh.₁ 94b/95a; Bh.₂ 93. 1)
Konj. = M. 2) Bh.₂ -am. 3)
Bh. -gaṃ dharmadyū-
(Schreibf.). 4) Konj. = M.22 = M. I, 116; Bh.₁ 95b/96a; Bh.₂ 94.23 = Bh.₁ 96b–97; Bh.₂ 95–96a.

saṃsāragamanam caiva trividham karmasambhavam |
 nih¹śreyasam karmaṇām ca guṇadoṣaparikṣaṇam || 24 ||
 | dārāṇām lakṣaṇam proktaṃ tathā pātraparikṣaṇam |
 | prasūtiṃ cāpi garbhasya tathā karmaphalaṃ, nṛpa, || 25 ||
 deśadharmāṇi jātīdharmān | jātīdharmān deśadharmān
 kuladharmāmś ca śāśvatān | kuladharmāmś ca vai, nṛpa¹, |
 pāṣaṇḍagaṇadharmāmś ca | vaiṭāna²vratikānām ca
 śāstre'sminn uktavān Manuḥ. || 26 || | tathāsau proktavān Vibhuḥ || 26 ||
 | Brahmā, Kurukulaśreṣṭha, Śaṃkarāya mahātmane. || 26₁ ||
 | Śaṃkareṇa tathā Viṣṇoḥ kathitaṃ, Kurunandana, |
 | Viṣṇunāpi punaḥ proktaṃ Nārādāya, mahipate. || 27 ||
 | Nārādāt prāptavān Chakraḥ Śakrād api Parāśaraḥ |
 | Parāśarāt tato Vyāso Vyāsād api mayā, vibho, || 28 ||
 yathēdam uktavān chāstre | evaṃ paramparāprāptaṃ
 purā prṣṭo Manur mayā | purāṇam idam uttamam |
 tathēdam yūyam apy adya | śṛṇu tvam api, rājendra,
 matsakāśān nibodhata. || 29 || | matsakāśāt param hitam. || 29 ||
 | sarvāṇy eva purāṇāni saṃjñeyāni, nararṣabha, |
 | dvādaśaiva sahasrāṇi proktāni¹ha maṇiṣibhiḥ. || 30 ||
 | punar vṛddhiṃ gatāniha ākhyānair vividhair, nṛpa,
 | yathā Skāndaṃ tathā cēdaṃ Bhaviṣyaṃ, Kurunandana. || 31 ||
 | Skāndaṃ śatasahasraṃ tu lokānām jñātam eva hi |
 | Bhaviṣyam etad ṛṣiṇām¹ lakṣārdham saṃkhyayā kṛtam. || 32 ||
 | tac chrutvā puruṣo bhaktyā idam phalam avāpnuyāt |
 | ṛddhir vṛddhis tathā śrīś ca bhavanti tasya niścitam. || 33 ||

24 = M. I, 117; Bh.₁ 98; Bh.₂ 96b/97a. 1) Bh. naiḥ-.

| 25 = Bh.₁ 99; Bh.₂ 97b/98a.

26 = M. I, 118.

26 = Bh.₁ 100; Bh.₂ 98b/99a. 1)
 T. kuladharmān vedadhar-
 māmś ca, pāṛthiva. 2) Konj.
 vaināśa-.

| 26₁ = Bh.₁ 101a; Bh.₂ 99b.

| 27 = Bh.₁ 101b/102a; Bh.₂ 100.

| 28 = Bh.₁ 102b/103a; Bh.₂ 101.

29 = M. I, 119.

29 = Bh.₁ 103b/104a; Bh.₂
 102.

| 30 = Bh.₁ 104b/105a; Bh.₂ 103. 1) Bh.₂ -ni- (Schreibf.).

| 31 = Bh.₁ 105b/106a; Bh.₂ 104.

| 32 = Bh.₁ 106b/107a; Bh.₂ 105. 1) Bh.₂ ṛṣiṇā.

| 33 = Bh.₁ 107b/108; Bh.₂ 106.

2. Kapitel

Sumantur uvāca:

śṛṇuṣvêdam, mahābāho, purāṇam pañcalakṣaṇam |
 yac chrutvā mucyate, rājan, puruṣo brahmahatyayā. || 1 ||
 parvāṇi cātra vai pañca kīrtitāni Svayaṃbhuvā. |
 prathamam kathyate Brāhmaṇam dvitīyaṃ Vaiṣṇavaṃ smṛtam

|| 2 ||

trītiyaṃ Śaivam ākhyātam caturthaṃ Tvāṣṭram ucyate |
 pañcamam pratisargākhyam sarvalokaiḥ supūjitam. || 3 ||
 etāni, tāta, parvāṇi lakṣaṇāni nibodha me. |

sargaś ca pratisargaś ca varṣo manvantarāṇi ca |
 varṣānucaritam caiva purāṇam pañcalakṣaṇam. || 4 ||

caturdaśabhir vidyābhir bhūṣitam, Kurunandana, |
 aṅgāni caturo vedā mīmāṃsā nyāyavistarāḥ |
 purāṇam dharmasāstraṃ ca vidyā hy etās caturdaśa. || 5 ||

āyurvedo dhanurvedo gāndharvaś caiva te trayāḥ |
 arthaśāstraṃ caturthaṃ tu vidyā hy aṣṭādaśaiva tāḥ. || 6 ||

prathamam kathyate sargo bhūtānām iha sarvaśaḥ |
 yac chrutvā pāpanirmukto yāti śāntim anuttamām. || 7 ||

āsīd idam tamobhūtam
 aprajñātam alakṣaṇam |
 apratarkyam avijñeyam
 prasuptam iva sarvataḥ¹. || 8 ||

jagad āsīt purā, tāta,
 tamobhūtam alakṣaṇam |
 avijñeyam atarkyam ca

tataḥ Svayaṃbhūr bhagavān

tataḥ sa bhagavān īśo

avīyakto vyañjayann idam |

mahābhūtādi vṛtt²taujaḥ

mahābhūtāni vṛtttaujaḥ

prādūr āsīt tamonudaḥ. || 9 ||

protthitas tamanāśanaḥ. || 9 ||

yo 'sāv atīndriyo 'grāh¹yaḥ sūkṣmo 'vyaktaḥ sanātanaḥ |

sarvabhūtamayo 'cintyaḥ

sa eṣa² svayam udbabhau. || 10 ||

sa eṣa svayam utthitaḥ. || 10 ||

1 = Bh. 1.

2 = Bh. 2.

3 = Bh. 3.

4 = Bh. 4–5a.

5 = Bh. 5b–6.

6 = Bh. 7.

7 = Bh. 8.

8 = M. I, 5; Bh. 9. 1) Bh. T. -śaḥ.

9 = M. I, 6. 2) V. -ānuvṛt-.

9 = Bh. 10. 1) Bh. hy av-.

10 = M. I, 7; Bh. 11. 1) M. T. -riyagrāh-. 2) M. T. eva.

99a. 1)
 adhar-
 Konj.

sh. 2



yo 'sau ṣaḍvimpśako loka tathā yaḥ puruṣottamaḥ |
 Bhāskaraś ca, mahābāho, paraṃ Brahma ca kathyate || 11 ||
 so 'bhidyāya śarīrāt svāt¹ sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ |
 apa eva sasarpjādau tāsu vīryam avāsrjat. || 12 ||

yasmād utpadyate sarvaṃ sadevāsura mānuṣam |
 bījaṃ śukraṃ tathā reta ugraṃ vīryaṃ ca kathyate |
 vīryasyaitāni nāmāni kathitāni Svayambhuvā. || 13 ||

tad aṇḍam abhavad dhaimaṃ
 sahasrāṃśusama prabham | jvālāmālākulaṃ, vibho, |
 tas¹miñ jāñe svayaṃ Brahmā sarvaloka pitāmahāḥ. || 14 ||

Surajyeṣṭhaś Caturvaktraḥ Parameṣṭhī Pitāmahāḥ |
 Kṣetrajñāḥ Puruṣo Vedhāḥ Śaṃbhur Nārāyaṇas tathā || 15 ||
 paryāyavācakaiḥ śabdair evaṃ Brahmā prakīrtiyate |
 sadā mañiṣibhis, tāta, Virañciḥ Kaṃjajas tathā. || 16 ||

āpo nārā iti proktā āpo vai Narasūnavaḥ |
 tā yad asyāyanaṃ pūrvaṃ tena Nārāyaṇaḥ smṛtaḥ. || 17 ||

aram ity eva śighrāya niyatāḥ kavibhiḥ kṛtāḥ |
 āpa ekā¹rnavā² bhūtvā suśighrās tena tā narāḥ. || 18 ||

yat tat kāraṇam avyaktaṃ nityaṃ sadasadātmakam |
 tadvisṛṣṭaḥ sa puruṣo loka Brāhmēti kīrtiyate. || 19 ||

tasminn aṇḍe sa bhagavān | evaṃ sa bhagavān aṇḍe
 uṣitvā parivatsaram | tattvaṃ eva nirūpya vai |
 svayaṃ evātmano dhyānāt | dhyānam āsthāya, rājendra,
 tad aṇḍam akarod dvidhā. || 20 ||

tābhyāṃ sa śakalābhyāṃ ca | śakalābhyāṃ ca, rājendra,
 divaṃ bhūmiṃ ca nirmame |
 madhye vyoma diśas cāṣṭāv | antarvyoma diśas cāṣṭau
 apāṃ sthānaṃ ca śāsvatam. 21 || vāruṇaṃ sthānam eva hi. || 21 ||
 udvavarhātmanaś caiva | ūrdhvaṃ mahān gato, rājan,
 manāḥ sadasadātmakam | samantāl lokabhūṭaye |

| 11 = Bh. 12.

12 = M. I, 8; Bh. 13. 1) Bh.₁ svā (Schreibf.).

| 13 = Bh. 14–15a.

14 = M. I, 9; Bh. 15b/16a. 1) Bh. yas-.

| 15 = Bh. 16b/17a.

| 16 = Bh. 17b/18a.

17 = M. I, 10; Bh. 18b/19a.

| 18 = Bh. 19b/20a. 1) Bh. T. evā-. 2) Bh.₂ -vī-.

19 = M. I, 11; Bh. 20b/21a.

20 = M. I, 12; Bh. 21b/22a.

21 = M. I, 13.

| 21 = Bh. 22b/23a.

manasaś cāpy ahaṃkāram
abhimantāram īśvaram || 22 ||
mahāntam eva cātmānaṃ
sarvāṇi triguṇāni ca |

viśayānāṃ grahītṛṇi
śanaiḥ pañcendriyāṇi ca². || 23 ||
teṣāṃ tv avayavān sūkṣmān
ṣaṇṇām apy amitaujasām |
saṃniveśyātmamātrāsu

sarvabhūtāni nirmame. || 24 ||

yan mūrtyavayavāḥ sūkṣmās tasyē māny āśrayanti¹ ṣaṭ |
tasmāc charīram ity āhus tasya mūrṭiṃ maṇiṣiṇaḥ. || 25 ||
tad āviśanti bhūtāni | mahānti tāni bhūtāni
mahānti saha karmabhiḥ | āviśanti tato Vibhum |
manaś cāvayavaiḥ sūkṣmaiḥ | karmanā saha, rājendra,
sarvabhūtakṛd avyayam. || 26 || saguṇās cāpi vai guṇāḥ. || 26 ||
teṣāṃ idaṃ tu saptānāṃ puruṣāṇāṃ mahaujasām |
sūkṣmābhyo mūrṭimātrābhyaḥ sambhavaty avyayād vyayam. || 27 ||

bhūtādi mahatas, tāta, yena vyāptam idaṃ jagat |
tasmād api, mahābāho, puruṣāḥ pañca eva hi. || 28 ||
kecid evaṃ parāṃ, tāta, sṛṣṭim icchanti paṇḍitāḥ |
anye 'py evaṃ, mahābāho, pravādanti maṇiṣiṇaḥ. || 29 ||
yo 'sāv ātmā paras, tāta, kalpādaḥ sṛjate tanum |
prajanaś ca, mahābāho, sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ. || 30 ||

mahataś cāpy ahaṃkāras
tasmāc ca triguṇāni tu¹. || 22 ||

triguṇāni tu sūkṣmāni¹
buddhigamyāni², Bhārata, |
utpattihetubhūtāni³
bhūtānāṃ mahatāṃ, nṛpa. || 23₁ ||
teṣāṃ eva grhītṛṇi¹

tathaivāvayavāḥ sūkṣmāḥ

sa, rājan, bhagavān Vibhuḥ |
bhūtāni nirmame, tāta,
sarvāṇi vidhipūrvakam. || 24 ||

mahānti tāni bhūtāni
āviśanti tato Vibhum |
karmanā saha, rājendra,
saguṇās cāpi vai guṇāḥ. || 26 ||

22 = M. I, 14.

23a = M. I, 15a.

23b = M. I, 15b; Bh. 25b. 1) Bh. Konj. = M. 2) Bh. tu.

24 = M. I, 16.

25 = M. I, 17; Bh. 28. 1) Bh. -yāni. Konj. = M.

26 = M. I, 18.

27 = M. I, 19; Bh. 30.

28 = Bh. 31.

29 = Bh. 32.

30 = Bh. 33.

22 = Bh. 23b/24a. 1) Bh.₂ -guṇā
api.

23₁ = Bh. 24b/25a. 1) Bh.₂ -ṇā
atisūkṣmās tu. 2) Bh.₂ -yā hi.
3) Bh.₂ -tā vai.

24 = Bh. 26-27.

26 = Bh. 29.

9 László, Parallelen

tena sṛṣṭaḥ pudgalas tu pradhānaṃ viśate, nṛpa, |
 pradhānaṃ kṣobhitaṃ tena vikārān sṛjate bahūn. || 31 ||
 utpadyate mahāṃs tasmāt tato bhūtādir eva hi |
 utpadyate viśālaṃ ca bhūtādeḥ, Kurunandana. || 32 ||
 viśālāc ca haris, tāta, hareś cāpi vṛkas¹ tathā |
 vṛkair muṣṇanti ca budhās tasmāt sarvaṃ bhavaṃ², nṛpa. || 33 ||
 tathaiśāṃ eva, rājendra, prādur bhavati vegataḥ |
 mātṛāṇāṃ, Kuruśārdūla, *vibodhas*¹ tadanantaram. || 34 ||
 tasmād api hr̥ṣīkāṇi vividhāni, nṛpottama. |
 tathēyaṃ sṛṣṭir ākhyātārādhyataḥ, Kurunandana. || 35 ||
 ādyādyāsyā guṇaṃ tv eṣāṃ | bhūyo nibodha, rājendra,
 avāpnoti paraḥ paraḥ | bhūtānāṃ iha vistaram. |
 yo yo yāvatithaś caīśāṃ | guṇādhikāni sarvāṇi
 sa sa tāvadguṇaḥ smṛtaḥ. || 36 || bhūtāni, pṛthivīpate, || 36 ||
 ākāśaṃ āditaḥ kṛtvā
 uttarottaram eva hi |
 ekaṃ dvau ca tathā triṇi
 catvāraś cāpi pañca ca. || 37 ||
 | tataḥ sa bhagavān Brahmā padmāsanagataḥ prabhūḥ || 38₁ ||
 sarveṣāṃ tu sa nāmāni karmāṇi ca pṛthakpṛthak |
 vedaśabdebhya evādaḥ pṛthak saṃsthāś ca nirmame. || 38 ||
 karmātmanāṃ ca devānāṃ | karmodbhavanāṃ devānāṃ
 so 'sṛjat prāṇināṃ prabhūḥ | so 'sṛjad dehināṃ prabhūḥ |
 Sādhyānāṃ ca gaṇaṃ sūkṣmaṃ | Tuṣitānāṃ gaṇaṃ, rājan,
 yajñāṃ caiva sanātanaṃ. || 39 ||
 agnivāyuravibhyaś ca | dattvā, vīra, samānebhyo
 trayāṃ brahma sanātanaṃ | guhyaṃ brahma sanātanaṃ |
 dudoha yajñasiddhyartham Ṛg-Yajuḥ-Sāma-lakṣaṇaṃ. || 40 ||
 kālāṃ kālavibhaktiś ca nakṣatrāṇi grahāṃs tathā¹ |
 saritaḥ sāgarāṇi chailān samāni viśamāni ca || 41 ||

31 = Bh. 34.

32 = Bh. 35.

33 = Bh. 36. 1) Bh.₂ -ās. 2) Bh.₂ -ven

34 = Bh. 37. 1) V. hṛchayas.

35 = Bh. 38.

36 = M. I, 20.

36 = Bh. 39.

37 = Bh. 40.

| 38₁ = Bh. 41a.

38 = M. I, 21; Bh. 41b/42a.

39 = M. I, 22; Bh. 42b/43a.

40 = M. I, 23; Bh. 43b/44a.

41 = M. I, 24; Bh. 44b/45a. 1) Bh. T. grahān ṛtūṃs tathā, nṛpa.

tapo vācam ratiṃ caiva	kāmaṃ krodhaṃ tathā vācam
kāmaṃ ca krodhaṃ eva ca	ratiṃ cāpi, Kurūdvaḥ,
sr̥ṣṭiṃ sasarja caivēmām	sr̥ṣṭiṃ sasarja, rājendra,
sraṣṭumicchannimāḥ prajāḥ. 42	sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ. 42
karmaṇām tu vivekāya	dharmādharmau vivekāya
dharmādharmau vyaveçayat	karmaṇām ca tathāsr̥jat
dvaṃdvair ayojayac cēmāḥ	sukhaduḥkhādibhir dvaṃdaiḥ
sukhaduḥkhādibhiḥ prajāḥ. 43	prajāś cēmā nyayojayat. 43
aṇvyo mātṛā vināśīnyo daśārdhānām tu yāḥ smṛtāḥ	tābhiḥ sarvaṃ idaṃ, vīra,
tābhiḥ sārddham idaṃ sarvaṃ	sambhavaty anupūrvaśaḥ. 44
sambhavaty anupūrvaśaḥ. 44	yat kṛtaṃ tu purā karma
yaṃ tu karmaṇi yasmin sa	samniyuktena vai, nṛpa,
nyayunkta prathamam prabhuḥ	sa tad eva svayaṃ bheje sr̥jyamānaḥ ¹ punaḥ punaḥ. 45
sa tad eva svayaṃ bheje sr̥jyamānaḥ ¹ punaḥ punaḥ. 45	himsrāhimsre mṛdukrūre dharmādharmāv ¹ ṛtānṛte
himsrāhimsre mṛdukrūre dharmādharmāv ¹ ṛtānṛte	yad yasya so 'dadhāt sarge
yad yasya so 'dadhāt sarge	tat tasya svayam āviśat. 46
tat tasya svayam āviśat. 46	yathā ca liṅgāny ṛtavaḥ
yatha rtuliṅgāny ṛtavaḥ	svayam evaṇuparyaye
svayam eva rtuparyaye	svāni svāny abhipadyante tathā karmāṇi dehinaḥ. 47
svāni svāny abhipadyante tathā karmāṇi dehinaḥ. 47	lokānām tu vivṛddhyartham
lokānām tu vivṛddhyartham	mukhabāhūrupādātāḥ
mukhabāhūrupādātāḥ	brahmaṇaṃ kṣatriyaṃ vaiśyaṃ
brahmaṇaṃ kṣatriyaṃ vaiśyaṃ	śūdraṃ ca niravartayat. 48
śūdraṃ ca niravartayat. 48	brahma kṣatraṃ tathā cōbhau
brahma kṣatraṃ tathā cōbhau	vaiśyaśūdrau, nṛpottama, 48
vaiśyaśūdrau, nṛpottama, 48	mukhāni yāni catvāri tebhyo vedā viniḥsṛtāḥ
mukhāni yāni catvāri tebhyo vedā viniḥsṛtāḥ	Ṛgvedasamhitā, tāta, Vasiṣṭhena mahātmanā
Ṛgvedasamhitā, tāta, Vasiṣṭhena mahātmanā	pūrvān mukhān, mahābāho, dakṣiṇāc cāpi vai śṛṇu 49
pūrvān mukhān, mahābāho, dakṣiṇāc cāpi vai śṛṇu 49	Yajurvedo, mahārāja, Yājñavalkyena vai saha
Yajurvedo, mahārāja, Yājñavalkyena vai saha	Sāmāni paścimāt, tāta, Gautamaś ca mahān ṛṣiḥ ¹ 50
Sāmāni paścimāt, tāta, Gautamaś ca mahān ṛṣiḥ ¹ 50	Atharvavedo, rājendra, mukhāc cāpy uttarān, nṛpa,
Atharvavedo, rājendra, mukhāc cāpy uttarān, nṛpa,	ṛṣiś cāpi tathā, rājañ, Chaunako lokapūjitaḥ. 51
ṛṣiś cāpi tathā, rājañ, Chaunako lokapūjitaḥ. 51	

42 = M. I, 25.

42 = Bh. 45b/46a.

43 = M. I, 26.

43 = Bh. 46b/47a.

44 = M. I, 27; Bh. 47b/48a.

45 = M. I, 28; Bh. 48b/49a. 1) Bh. -am.

46 = M. I, 29; Bh. 49b/50a. 1) Bh. -me.

47 = M. I, 30; Bh. 50b/51a.

48 = M. I, 31; Bh. 51b/52a.

49 = Bh. 52b-53.

50 = Bh. 54. 1) Bh.₂ mahārṣiḥ (Schreibf.).

51 = Bh. 55.

yat tan mukhaṃ, mahābāho, pañcamam lokaviśrutam |
 aṣṭādaśa purāṇāni setihāsāni, Bhārata, || 52 ||
 nirgatāni tatas tasmān mukhāt, Kurukulodvaha, |
 tathānyāḥ smṛtayaś cāpi Yamādyā lokapūjitāḥ. || 53 ||
 tataḥ sa bhagavān devo dvidhā deham akārayat. || 54₁ ||

dvidhā kṛtvātmano deham ardhena puruṣo 'bhavat |
 ardhena nārī tasyām tu¹ Virājam asṛjat prabhuḥ. || 54 ||
 tapas taptvāsṛjad yaṃ tu sa svayaṃ puruṣo Virāt |

taṃ mām vittāsyā sarvasyā
 sraṣṭāraṃ, dvijasattamāḥ. || 55 ||

ahaṃ prajāḥ sisṛkṣus tu
 tapas taptvā suduścaram |
 patīn prajānām asṛjaṃ
 maharṣin ādito daśa || 56 ||

Marīcim Atry-Aṅgirasau
 Pulastyam Pulahaṃ Kratum |
 Pracetasam Vasiṣṭhaṃ ca
 Bhṛguṃ Nāradaṃ eva ca. || 57 ||

ete manūṃś ca¹ saptānyān
 asṛjan bhūritejaśaḥ |
 devān devanikāyāṃś ca
 maharṣiṃś cāmitaujaśaḥ || 58 ||
 yakṣarakṣaḥpiśācāṃś ca gandharvāpsarasas 'surān |
 nāgān sarpān suparnāṃś ca
 pitṛnām ca pṛthaggaṇān || 59 ||

sa cakāra tapo, rājan,
 sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ. |
 patīn prajānām asṛjan

Nāradaṃ ca Bhṛguṃ, tāta,
 Kaṃ Pracetasam eva hi |
 Pulahaṃ Kratum Pulastyam¹
 Atrim Angirasam tathā |
 Marīcim cāpi, rājendra,
 yo 'sāv ādyaḥ Prajāpatiḥ. || 57 ||

etāṃś cānyāṃś ca, rājendra,
 asṛjad bhūritejaśaḥ, |
 atha devān ṛṣin daityān
 so 'sṛjat, Kurunandana. || 58 ||

manuṣyānām pitṛnām ca
 sarpānām caiva, Bhārata, |
 nāgānām ca, mahābāho,
 sasarja vividhān gaṇān || 59 ||

52 = Bh. 56.

53 = Bh. 57.

54₁ = Bh. 58a.

54 = M. I, 32; Bh. 58b/59a. 1) M. T. sa; Bh. ca.

55a = M. I, 33a; Bh. 59b.

55b = M. I, 33b.

56 = M. I, 34; Bh. 60.

57 = M. I, 35.

58 = M. I, 36. 1) M. T. -ūṃś tu.

59a = M. I, 37a; Bh. 63b.

59b = M. I, 37b.

57 = Bh. 61–62a. 1) Bh. Pulas-
 tyam ca (Schreibf., hyperme-
 trisch!).

58 = Bh. 62b/63a.

59bc = Bh. 64.

vidyuto 'śanimeghāṃś ca		kṣaṇaruco 'śanigaṇān
rohitendradhanūṃṣi ca		
ulkā nirghātaketūṃś ca		dhūmaketūṃś tathā cōlkā
jyotīṃśy uccāvacāni ca 60		nirghā ¹ tāñ jyotiśāṃ gaṇān 60
kiṃnarān vānarān matsyān		manuṣyān kiṃnarān matsyān
vividhāṃś ca vihaṃgamān		varāhāṃś ca vihaṃgamān
paśūn mṛgān manuṣyāṃś ca		gajān aśvān atha paśūn
vyālāṃś cōbhayatodataḥ 61		mṛgān vyālāṃś ca, Bhārata, 61
kṛmikiṭapataṃgāṃś ca yūkāmākṣika ¹ matkuṇam ²		
sarvaṃ ca daṃśamaśakam sthāvaraṃ ca pṛthagvidham. 62		evam sa Bhāskaro devaḥ
evam etair idam sarvaṃ		sasarja bhuvanatrayam. 63
manniyogān mahātmabhiḥ		
yathākarma tapoyogāt		
sṛṣṭaṃ sthāvarajaṅgamam. 63		
yeṣāṃ tu yādṛśaṃ karma bhūtānām iha kīrtitam		
tat tathā vo 'bhidhāsyāmi		kathayiṣyāmi tat sarvaṃ
kramayogaṃ ca janmani. 64		
paśavaś ca mṛgāś caiva		gajā vyālā mṛgāś, tāta,
vyālāś cōbhayatodataḥ		paśavaś ca pṛthagvidhāḥ
rakṣāṃsi ca piśācāś ca		piśācā mānuṣāś, tāta,
mānuṣāś ca jarāyujāḥ. 65		rakṣāṃsi ca jarāyujāḥ. 65
aṇḍajāḥ pakṣiṇaḥ sarpā		dviajāś tu aṇḍajāḥ sarpā
nakrā matsyāḥ sakacchapāḥ		
yāni caivamprakārāni		evamvidhāni yāniha
sthalajāny audakāni ca. 66		
svedajaṃ daṃśamaśakam yūkāmākṣika ¹ matkuṇam ²		
ūṣmaṇāś ³ cōpajāyante yac cānyat kiṃcid idṛśam. 67		
udbhijjāḥ sthāvarāḥ ¹ sarve bījakāṇḍaprarohiṇaḥ		
oṣadhyāḥ phalapākāntā		
bahupuṣpaphalopagāḥ 68		nānāvidhaphalopagāḥ 68

60 = M. I, 38.

60 = Bh. 65. 1) Bh. nirvā-
(Schreibf.).

61 = M. I, 39.

61 = Bh. 66.

62 = M. I, 40; Bh. 67. 1) Bh.₂ -kālikṣaka-. 2) Bh. -ān.

63 = M. I, 41.

63 = Bh. 68a.

64 = M. I, 42; Bh. 68b/69a.

65 = M. I, 43.

65 = Bh. 69b/70a.

66 = M. I, 44; Bh. 70b/71a.

67 = M. I, 45; Bh. 71b/72a. 1) Bh.₂ -kālikṣaka-. 2) Bh. -ṇāḥ. 3) Bh. -ṇā.68 = M. I, 46. 1) M. T. -ās tara-
vaḥ.

68 = Bh. 72b/73a.

apuṣpāḥ phalavanto ye te vanaspatayaḥ smṛtāḥ |
puṣpiṇaḥ phalinaś caiva vṛkṣās tūbhayataḥ smṛtāḥ. || 69 ||

gucchagulmaṃ tu vividhaṃ tathaiva tṛṇajātayaḥ |
bijakāṇṭaruhāṇy eva pratānā vallya eva ca. || 70 ||

tamasā bahurūpeṇa veṣṭitāḥ karmahetunā |
antaḥsaṃjñā bhavanty ete sukhaduḥkhasamanvitāḥ. || 71 ||

etadantās tu gatayo

Brahmādyāḥ samudāhṛtāḥ |

etāvatyas tu gatayaḥ

prodbhūtāḥ, Kurunandana, |

tasmād devād diptamanto

Bhāskarāc ca mahātmanāḥ |

ghore 'smiṃs, tāta, saṃsāre

ghore 'smin bhūtasamsāre

nityaṃ satatayāyini. || 72 ||

evaṃ sarvaṃ sa sṛṣṭvêdaṃ

mām cācintyaparākramaḥ |

ātmany antardadhe bhūyaḥ

kālaṃ kālena pīḍayan. || 73 ||

rājaṇī, lokaguruṃ param |

tirobhūtaḥ sa bhūtātmā

yadā sa devo jāgarti tadêdaṃ ceṣṭate jagat |

yadā svapiti śāntātmā tadā sarvaṃ nimīlati. || 74 ||

tasmin svapati tu susthe

karmātmānaḥ śarīriṇaḥ |

tasmin svapati¹, rājendra,

jantavaḥ karmabandhanāḥ |

svakarmabhyo nivartante manaś ca glānim ṛcchati. || 75 ||

yugapat tu praliyante yadā tasmin mahātmani |

tadāyaṃ sarvabhūtātmā

sukhaṃ svapiti nirvṛtaḥ. || 76 ||

sukhaṃ svapiti, Bhārata. || 76 ||

tamo yadā¹ samāśritya ciraṃ tiṣṭhati sendriyaḥ |

na ca svaṃ kurute karma

na navaṃ kurute karma

tadōtkrāmati mūrtitaḥ. || 77 ||

yadānumātriko bhūtvā

yadāhaṃmātriko bhūtvā

bijaṃ sthāṣnu carīṣṇu ca |

samāviśati saṃsṛṣṭas tadā mūrṭiṃ vimuñcati. || 78 ||

evaṃ sa jāgrat svapnābhyām

idaṃ sarvaṃ carācaram |

idaṃ sarvaṃ jagat prabhūḥ |

69 = M. I, 47; Bh. 73b/74a.

70 = M. I, 48; Bh. 74b/75a.

71 = M. I, 49; Bh. 75b/76a.

72 = M. I, 50; Bh. 76b-77.

73 = M. I, 51; Bh. 78.

74 = M. I, 52; Bh. 79.

75 = M. I, 53; Bh. 80. 1) Bh. -piti (Schreibf.).

76 = M. I, 54.

76 = Bh. 81.

77 = M. I, 55; Bh. 82. 1) M. T. 'yaṃ tu.

78 = M. I, 56; Bh. 83.



saṃjīyayati cājasraṃ pramāpayati cāvyaayaḥ. || 79 ||

kalpādaḥ sṛjate, tāta, ante kalpasya saṃharet |
dinaṃ tasyēha yat, tāta, kalpāntam iti kathyate. |
kālasaṃkhyāṃ tatas tasya kalpasya śṛṇu, Bhārata. || 80 ||

* nimeṣā daśa cāṣṭau ca

kāṣṭhā triṃśat tu tāḥ kalā |

akṣṇaḥ kāṣṭhā nigadyate |
triṃśat kāṣṭhāḥ kalām āhuḥ
kṣaṇas triṃśat kalāḥ smṛtāḥ || 81 ||

triṃśatkalo muhūrtaḥ syād
ahorātraṃ tu tāvatā. || 82 ||

muhūrtam atha mauhūrtā
vadanti dvādaśakṣaṇam |
triṃśanmuhūrtam uddiṣṭam
ahorātraṃ maṇṣibhiḥ. || 82 ||

māsaḥ triṃśadahorātraṃ dvau dvau māsāv ṛtuḥ smṛtaḥ |
ṛtutrayam apy ayanam ayane dve tu vatsaraḥ. || 83 ||

ahorātre vibhajate sūryo mānuṣadaivike |
rātriḥ svapnāya bhūtānāṃ ceṣṭāyai karmanām ahaḥ. || 84 ||

pitṛye rātryahanī māsaḥ pravibhāgas tu pakṣayoḥ |
karmaceṣṭāsv ahaḥ kṛṣṇaḥ śuklaḥ svapnāya śarvarī. || 85 ||

daive rātryahanī varṣaṃ pravibhāgas tayoh punaḥ |
ahas tatrōdagayanam rātriḥ syād dakṣiṇāyanam. || 86 ||

Brāhmasya tu kṣapāhasya

yat pramāṇam samāsataḥ |
ekaikaśo yugānām tu¹

yat pramāṇam, mahipate, |

kramaśas tan nibodhata. || 87 || | kramaśas tan nibodha me. || 87 ||

catvāry āhuḥ sahasrāṇi varṣāṇām tu¹ kṛtaṃ yugam |
tasya tāvacchatī saṃdhyā saṃdhyāṃśas ca tathāvidhaḥ. || 88 ||

itareṣu saṃdhyeṣu
saṃdhyāṃśeṣu ca triṣu |
ekāpāyena vartante
sahasrāṇi śatāni ca. || 89 ||

tretām¹ triṇi sahasrāṇi
varṣāṇi ca vidur budhāḥ |
śatāni ṣaṭ ca, rājendra,
saṃdhyāsaṃdhyāṃśayoḥ pṛthak.
|| 89 ||

79 = M. I, 57; Bh. 84

| 80 = Bh. 85-86a

82 = M. I, 64.

| 83 = Bh. 88b/89a.

84 = M. I, 65; Bh. 89b/90a.

85 = M. I, 66; Bh. 90b/91a.

86 = M. I, 67; Bh. 91b/92a.

87 = M. I, 68. 1) M. T. ca.

88 = M. I, 69; Bh. 93b/94a. 1) Bh. tat.

89 = M. I, 70.

81 = Bh. 86b/87a.

82 = Bh. 87b/88a.

87 = Bh. 92b/93a.

89 = Bh. 94b/95a. 1) Bh. -tā
(Schreibf.).

* 1, 3 s. p. 123.

varṣāṇām dve sahasre tu
dvāpare parikirtite |
catvāri ca śatāny āhuḥ
saṃdhyāsaṃdhyāṃśayor budhāḥ¹.
|| 90 ||

sahasraṃ kathitaṃ tiṣye
śatadvayasamanvitam. |
eṣā caturyugasyāpi
saṃkhyā proktā, nṛpottama. || 91 ||

yad etat paraṃkhyātam ādāv eva caturyugam |
etat dvādaśasāhasraṃ devānām yugam ucyate. || 92 ||
daivikānām yugānām tu sahasraṃ¹ paraṃkhyayā |
Brāhmaṃ ekam ahaḥ jñeyam
tāvatī rātrir eva ca. || 93 || | tāvatī rātrir ucyate. || 93 ||
etat¹ yugasahasrāntaṃ Brāhmaṃ puṇyam ahaḥ viduḥ |
rātriṃ ca tāvatīm eva te 'horātravido janāḥ. || 94 ||
tasya so 'harniśasyānte | tato 'sau yugaparyante
prasuptaḥ pratibudhyate |
pratibuddhaś ca¹ sṛjati manaḥ sadasadātmakam. || 95 ||
manaḥ sṛṣṭiṃ vikurute cōdyamānaṃ sisṛkṣayā |
ākāśaṃ jāyate tasmāt | vipulaṃ jāyate tasmāt
tasya śabdaṃ guṇaṃ viduḥ. || 96 ||
ākāśāt tu vikurvāṇāt | vipulāt tu vikurvāṇāt
sarvagandhavahaḥ śuciḥ |
balavāñ jāyate vāyuḥ sa vai sparśaguṇo mataḥ. || 97 ||
vāyor api vikurvāṇād virociṣṇu tamonudam |
jyotir utpadyate bhāsvat | utpadyate vicitrāṃśus
tad rūpaṃ guṇaṃ ucyate. || 98 || | tasya rūpaṃ guṇaṃ viduḥ. || 98 ||
jyotiṣo 'pi¹ vikurvāṇād | tasmād api vikurvāṇād
āpo rasaguṇāḥ smṛtāḥ | apo jātāḥ smṛtā budhaiḥ |
tāsāṃ guṇo raso jñeyāḥ
sarvalokasya bhā¹vanaḥ |

90 = Bh. 95b/96a. 1) Bh.₂ -aḥ
(Schreibf.).

91 = Bh. 96b/97a.

92 = M. I, 71; Bh. 97b/98a.

93 = M. I, 72.

93 = Bh. 98b/99a. 1) Bh. -sra-
(Schreibf.).

94 = M. I, 73; Bh. 99b/100a. 1) M. T. tad vai.

95 = M. I, 74; Bh. 100b/101a. 1) Bh. -ddhas tu.

96 = M. I, 75; Bh. 101b/102a.

97 = M. I, 76; Bh. 102b/103a.

98 = M. I, 77.

98 = Bh. 103b/104a.

99 = M. I, 78; Bh. 104b–105. 1) M. T. -śaś ca. 2) Bh. V. pā-.

adbhyo gandhaguṇā bhūmir ity eṣā sṛṣṭir āditaḥ. || 99 ||

yat prāg dvādaśasāhasram

uditam daivikaṃ yugam | uktam saumanasaṃ yugam |

tad ekasaptatigūṇam manvantaram ihōcyate. || 100 ||

manvantarāṇy asaṃkhyāni sargaḥ saṃhāra¹ eva ca |

| tathāpyaye¹ sadā Brāhme² manavas tu caturdaśa |

| kathyante, Kuruśārdūla, saṃkhyayā paṇḍitaiḥ sadā. || 101 ||

1 || 1* Svāyaṃbhuvasyāsa manoh | manoh Svāyaṃbhuvasyēha

ṣaḍ vaṃśyā manavo 'pare |

sṛṣṭavantaḥ prajāḥ svāḥ svā mahātmāno mahaujasah¹ || 102 ||

Svārociṣaś c-Āuttamiś ca

Tāmaso Raivatas tathā |

Cākṣuṣaś ca mahātejā

Vivasvatsuta eva ca. || 103 ||

| Sāvarnayas¹ tathā pañca Bhautyo Raucyas tathāparaḥ |

Svāyaṃbhuvādyāḥ saptaite | ete bhaviṣyā manavaḥ

manavo bhūritejasaḥ | sapta proktā, nṛpottama, |

sve sve 'ntare sarvam idam

utpādyāpuṣ carācaram. || 104 || | pālayanti carācaram. || 104 ||

| evaṃvidham dinam tasya Viriñces tu mahātmanaḥ |

| tasyānte kurute sargaṃ yathēdam kathitam tava. |

3* kriḍann ivaītat kurute

parameṣṭhī punaḥ punaḥ. || 105 || | parameṣṭhī, narādhipa. || 105 ||

catuspāt sakalo dharmah satyaṃ caiva kṛte yuge |

nādharmenāgamah kaścin

manuṣyān upavartate. || 106 ||

itareṣv āgamād dharmah

pādaśas tv avaropitaḥ |

manuṣyānām pravartate. || 106 ||

itareṣv āgamās, tāta,

dharmas ca, Kurunandana, |

yādṛśāḥ parihyante

yathāha bhagavān Manuḥ. || 107 ||

100 = M. I, 79; Bh. 106.

101a = M. I, 80a; Bh. 107a. 1) Bh.₁ -ram (Schreibf.).

| 101bc = Bh. 107b/108a. 1) Bh. -yahe (Schreibf.). 2) Bh.₁ Brāhaye (Schreibf.).

102 = M. I, 61; Bh. 108b/109a. 1) M. T. mitaujasah.

103 = M. I, 62.

104 = M. I, 63.

104 = Bh. 109b-110. 1) Bh. -
-ṇeyas (Schreibf.).

| 105ab = Bh. 111.

105c = M. I, 80b.

106 = M. I, 81.

105c = Bh. 112a.

106 = Bh. 112b/113a.

107 = Bh. 113b/114a.

* 2 s. p. 121.



caurikānṛtamāyābhir
dharmaś cāpaiti pādaśaḥ. || 108 ||

cauryāc cāpy anṛtād, rājan,
māyābhir, amitadyute, |
pādena hiyate dharmas
tretādiṣu yugeṣu vai. || 108 ||

arogāḥ sarvasiddhārthāś caturvarṣaśatāyusaḥ |
kṛte¹ tretādiṣu tv eṣāṃ vayo hrasati pādaśaḥ. || 109 ||

vedoktam āyur martyānām
āśiśaś caiva karmaṇām |
phalanty anuyugaṃ loke
prabhāvaś ca śarīriṇām. || 110 ||

vedoktam āyur āśiś ca
martyānām, Kurunandana, |
karmaṇām tu phalaṃ, tāta,
phalaty anuyugaṃ sadā |
prabhāvaś ca tadā loke
phalaty eva śarīriṇām. || 110 ||

anye kṛtayuge dharmās tretāyām dvāpare 'pare |
anye kaliyuge nṛṇām

yugahrāsānūrūpataḥ. || 111 ||

yugadharmā¹nūrūpataḥ. || 111 ||

tapaḥ paraṃ kṛtayuge tretāyām jñānam ucyate |

dvāpare yajñam ity āhur¹ dānam ekaṃ kalau yuge. || 112 ||

sarvasyāś tu sargasya
guptyartham sa mahādyutiḥ |
mukhabāhūrupajjñānam
prṛthak karmāṇy akalpayat. || 113 ||

sarvasya, rājan, sargasya
guptyartham ca, mahādyute, |
mukhabāhūrupādā¹nām

adhyāpanam adhyayanam yajanam yājanam tathā |
dānam pratigrahaṃ caiva brāhmaṇānām akalpayat || 114 ||

prajānām rakṣaṇam dānam
ijyādhyayanam eva ca |
viṣayeṣv aprasaktiṃ ca
kṣatriyasya samādiśat || 115 ||

prajānām pālanam, rājan,
dānam adhyayanam tathā |
viṣayeṣu pra¹saktiṃ ca
tathējyām kṣatriyasya tu || 115 ||

paśūnām rakṣaṇam dānam ijyādhyayanam eva ca |

vaṇikpatham kusīdam ca vaiśyasya kṛṣim¹ eva ca. || 116 ||

ekam eva tu śūdrasya

prabhuḥ karma samādiśat |

karma loke prakīrtitam |

108 = M. I, 82.

108 = Bh. 114b/115a.

109 = M. I, 83; Bh. 115b/116a. 1) Bh. -ta-.

110 = M. I, 84.

110 = Bh. 116b-117.

111 = M. I, 85.

111 = Bh. 118. 1) Bh. Konj. =
M.

112 = M. I, 86; Bh. 119. 1) M. T. evāhur.

113 = M. I, 87; Bh. 120. 1) Bh. Konj. = M.

114 = M. I, 88; Bh. 121.

115 = M. I, 89.

115 = Bh. 122. 1) Bh. Konj. =
M.

116 = M. I, 90; Bh. 123. 1) Bh. -sir (Schreibf.).

eteṣām eva varṇānām
śuśrūṣām anasūyayā. || 117 ||
ūrdhvaṃ nābher medhyataraḥ
puruṣaḥ parikīrtitaḥ |
tasmān medhyatamaṃ tv asya
mukhaṃ uktaṃ Svayaṃbhuvā.

|| 118 ||

uttamāṅgodbhavāḥ jyaiṣṭhyā
brahmaṇas caiva dhāraṇāt |
sarvasyaivāśya sargasya
dharmato brāhmaṇaḥ prabhuḥ. || 119 ||

taṃ hi Svayaṃbhūḥ svād āsyāt
tapas taptvādito 'srjat |
havyakavyābhivāhyā
sarvasyāśya ca guptaye. || 120 ||

yasyāśyena sadāśnanti
havyāni tridivaukasaḥ |

kavyāni caiva pitarāḥ kiṃ bhūtam adhikaṃ tataḥ. || 121 ||

bhūtānām prāṇinaḥ śreṣṭhāḥ prāṇinām buddhijīvināḥ |
buddhimatsu narāḥ śreṣṭhā nareṣu brāhmaṇāḥ smṛtāḥ. || 122 ||

brāhmaṇeṣu ca vidvāṃso vidvatsu kṛtabuddhayaḥ |
kṛtabuddhiṣu kartāraḥ kartṛṣu brahmave'dinaḥ. || 123 ||

utpattir eva viprasya
mūrtir dharmasya śāśvatī |
sa hi dharmārtham utpanno
Brahmabhūyāya kalpate. || 124 ||

brāhmaṇo jāyamāno hi
prthivyām adhi jāyate |
īśvaraḥ sarvabhūtānām
dharmakośasya guptaye. || 125 ||

sarvaṃ svaṃ brāhmaṇasyêdam
yat kiṃcij jagatīgataṃ |
śraiṣṭhyenābhijanenêdam

śuśrūṣām anupūrvaśaḥ. || 117 ||
puruṣasya sadā śreṣṭhaṃ
nābher ūrdhvaṃ, nṛpottama, |
tasmād api śucitaraṃ
mukhaṃ, tāta, Svayaṃbhuvāḥ

|| 118 ||

tasmān mukhād dviḥ jāta
itīyaṃ vaidikī śrutiḥ. |
sarvasyaivāśya dharmasya

sa sṛṣṭo Brahmaṇā pūrvaṃ
tapas taptvā, Kurūdvaha,
havyānām iva kavyānām
sarvasyāpi ca guptaye. || 120 ||
āśnanti ca mukhenāśya

janma viprasya, rājendra,
dharmārtham iha kathyate |
utpannaḥ sarvasiddhyartham
yāti Brahmasado, nṛpa. || 124 ||
sa cāpi jāyamānas tu
prthivyām iha jāyate |
bhūtānām prabhavāyaiva

sarvaṃ hi brāhmaṇasyêdam
yat kiṃcit prthivīgataṃ |
janmanā cōttamenêdam

117 = M. I, 91.

118 = M. I, 92.

119 = M. I, 93; Bh. 126.

120 = M. I, 94.

121 = M. I, 95; Bh. 128.

122 = M. I, 96; Bh. 129.

123 = M. I, 97; Bh. 130. 1) M. T. -vā-.

124 = M. I, 98.

125 = M. I, 99; Bh. 132.

117 = Bh. 124.

118 = Bh. 125.

120 = Bh. 127.

124 = Bh. 131.

sarvaṃ vai brāhmaṇo 'rhati. || 126 ||

svam eva brāhmaṇo bhuṅkte

svaṃ vaste svaṃ dadāti ca |

āṇṛśaṃsyād brāhmaṇasya

bhuñjate hitare janāḥ. || 127 ||

svakiyaṃ brāhmaṇo bhuṅkte

vidadhāti ca, suvrata, |

karuṇaṃ kurvatas tasya

bhuñjantihētare janāḥ. || 127 ||

trayāṇāṃ iha varṇānāṃ bhāvābhāvāya vai dvijaḥ |

bhaved, rājan, na saṃdehas tuṣṭo bhāvāya vai dvijaḥ || 128 ||

abhāvāya bhavet kruddhas tasmāt pūjyato hi saḥ. |

brāhmaṇe sati nānyasya prabhutvaṃ vidyate, nṛpa. || 129 ||

kāmāt karoty asau karma kāmagaś ca, nṛpottama, |

tasmād, vṛndāraka, purī tasmād api mahaḥ punaḥ. || 130 ||

maharlokaḥ janolokaḥ Brahmaloakaḥ ca gacchati |

brahmatvaṃ ca, mahābāho, yāti vipro na saṃśayaḥ. || 131 ||

Śatānika uvāca:

brahmatvaṃ nāma duṣprāpaṃ brahmalokeṣu, suvrata, |

brahmatvaṃ kiṃśaṃ vipro Brahmaloakaḥ ca gacchati || 132 ||

nāmamātro 'tha kiṃ vipro brahmatvaṃ Brahmaṇaḥ sadā¹ |

yāti, brahman, guṇaḥ ke syur Brahmaprāptau mamōcyatām.

|| 133 ||

Sumantur uvāca:

cf. 138 ab

sādhusādhu, mahābāho, śṛṇu me paramaṃ vacaḥ. |

ye proktā vedaśāstreṣu saṃskārā brāhmaṇasya tu || 134 ||

garbhādhānādayo ye ca saṃskārā yasya, pāṛthiva, |

catvāriṃśat tathāṣṭau ca nirvṛttāḥ śāstrato, nṛpa, || 135 ||

sa yāti Brahmaṇaḥ sthānaṃ brāhmaṇatvaṃ ca, mānada, |

saṃskārāḥ sarvathā hetur brahmatve nātra saṃśayaḥ. || 136 ||

Śatānika uvāca:

saṃskārāḥ ke matā, brahman, brahmatve brāhmaṇasya tu |

śaṃsa me, dvijaśārdūla, kautukaṃ hi mahan mama. || 137 ||

126 = M. I, 100; Bh. 133.

127 = M. I, 101.

| 127 = Bh. 134.

128 = Bh. 135.

129 = Bh. 136.

130 = Bh. 137.

131 = Bh. 138.

132 = Bh. 139/140a.

133 = Bh.₁ 140b/141a; Bh.₂ 140bc. 1) Konj. -daḥ.

134 = Bh.₁ 141b/142a; Bh.₂ 141/142a.

135 = Bh. 142b/143a.

136 = Bh.₁ 143b/144a; Bh.₂ 143bc.

137 = Bh.₁ 144b/145a; Bh.₂ 144.

Sumantur uvāca:

cf. Kap. 3, 134
Vs. 2a
sādhusādhu, mahābāho, śṛṇu me paramaṃ vacaḥ. |
ye proktā vedaśāstreṣu saṃskārā brāhmaṇasya tu |
maṇiṣibhir, mahābāho, śṛṇu sarvān aśeṣataḥ. || 138 ||
garbhādhānaṃ pūṣasavaṇaṃ śimantonṇayanaṃ tathā |
jātakarmānnāśanaṃ ca cūḍāpanayanaṃ, nṛpa¹, || 139 ||
brahmavratāni catvāri snānaṃ ca tadanantaram |
sadharmacāriṇiyogo yajñānāṃ karma, mānada, || 140 ||
pañcānāṃ kāryaṃ ity āhur ātmanaḥ śreyase, nṛpa, |
devapitrmanuṣyāṇāṃ bhūtānāṃ Brahmaṇas tathā || 141 ||
eteṣāṃ cāṣṭakākarma pārvāṇaśrāddham eva hi |
śrāvaṇi cāgrahāyaṇi caitrī cāśvayujī tathā || 142 ||
pākayajñās tathā sapta agnyādheyam¹ ca satkriyāḥ |
agnihotraṃ tathā, rājan, darśaṃ ca vidhusaṃkṣaye || 143 ||
paurṇamāsaṃ ca, rājendra, cāturnāsyāni cāpi hi |
nirūdhapaśubandhaṃ ca¹ tathā sautrāmaṇi ca || 144 ||
haviryajñās tathā sapta teṣāṃ cāpi hi satkriyāḥ |
agniṣṭomo 'tyagniṣṭomas tathōkthyaḥ ṣoḍaśī¹ viduḥ || 145 ||
vājapeyo 'tirātraś ca āptoryāmēti vai smṛtaḥ |
saṃskāreṣu sthitāḥ sapta somāḥ, Kurukulodvaha. || 146 ||
ity ete dvijaśaṃskārās catvāriṃśan, nṛpottama. |
aṣṭau cātmaḡaṇās, tāta, śṛṇu tān api, Bhārata. || 147 ||
anasūyā dayā kṣāntir anāyāsaṃ ca maṅgalam |
akārpaṇyaṃ tathā śaucam asphā ca, Kurūdvaḥ. || 148 ||
ya ete 'ṣṭa ḡaṇās, tāta, kīrtyante vai maṇiṣibhiḥ |
eteṣāṃ lakṣaṇaṃ, vīra, śṛṇu sarvaṃ aśeṣataḥ. || 149 ||
na ḡaṇān ḡaṇino hanti na stauty ātmaḡaṇān api |
prahr̥ṣyate nānyadoṣair anasūyā prakīrtitā. || 150 ||
apare bandhuvarge vā mitre dveṣṭari vā sadā |
ātmavad vartanaṃ yat syāt sā dayā parikīrtitā. || 151 ||

138 = Bh.₁ 145b–146; Bh.₂ 145.

139 = Bh.₁ 147; Bh.₂ 146. 1) V. cūḍākaraṇamekhalāḥ.

140 = Bh.₁ 148; Bh.₂ 147.

141 = Bh.₁ 149; Bh.₂ 148.

142 = Bh.₁ 150; Bh.₂ 149.

143 = Bh.₁ 151; Bh.₂ 150. 1) T. -dhānaṃ.

144 = Bh.₁ 152; Bh.₂ 151. 1) T. nirūpaṇaṃ paśuvadhāṃ.

145 = Bh.₁ 153; Bh.₂ 152. 1) Bh. -īṃ (Schreibf.).

146 = Bh.₁ 154; Bh.₂ 153.

147 = Bh.₁ 155; Bh.₂ 154.

148 = Bh.₁ 156; Bh.₂ 155.

149 = Bh.₁ 157; Bh.₂ 156.

150 = Bh.₁ 158; Bh.₂ 157.

151 = Bh.₁ 159; Bh.₂ 158.

vācā manasi kāye ca duḥkhenōtpāditeṇa ca |
na kupyati na cāprītiḥ sā kṣamā parikīrtitā. || 152 ||
abhakṣyaparihāraś ca saṃsargaś cāpy aninditaiḥ |
ācāre ca vyavasthānaṃ śaucam etat prakīrtitam. || 153 ||
śarīraṃ piḍyate yena śubhenāpi ca karmaṇā |
atyantaṃ tan na kurvīta anāyāsaḥ sa ucyate. || 154 ||
praśastācaraṇaṃ nityam apraśastavivarjanam |
etat dhi maṅgalaṃ proktaṃ munibhir brahmavādibhiḥ. || 155 ||
stokād api pradātavyam adīnenāntarātmanā |
ahanyahani yat kiṃcid akārpaṇyaṃ tad ucyate. || 156 ||
yathotpannena saṃtuṣṭaḥ svalpenāpy atha vastunā |
ahimsayā parasveṣu śāspṛhā parikīrtitā. || 157 ||
vapuri yasya tu ityetaiḥ saṃskārāḥ saṃskṛtaṃ dvijaḥ |
brahmatvam iha saṃprāpya Brahmaloḥkaṃ ca gacchati. || 158 ||
vaidikāḥ karmabhiḥ puṇyair niṣekādir¹ dvijanmanām |
kāryaḥ śarīrasaṃskāraḥ pāvanaḥ pretya cēha ca. || 159 ||
garbhaśuddhiṃ tataḥ prāpya dharmāṃ cāśramalakṣaṇam |
yāti muktiṃ na saṃdehaḥ purāṇe 'smin, nṛpottama. || 160 ||
uśanti, Kuruśārdūla, brāhmaṇā nātra saṃsayaḥ |
āśritānāṃ viśeṣeṇa ye nityaṃ svastivādināḥ. || 161 ||
nikaṭasthān dvijān hitvā yo 'nyān pūjayati dvijān |
siddhaṃ pāpaṃ tadapamānāt tad vaktuṃ naiva śakyate. || 162 ||
tasmāt sadā samīpasthaḥ saṃpūjyo vidhivan, nṛpa, |
pūjayed atithiṃs tadvad annapānādīdānataḥ. |
brāhmaṇaḥ sarvavarṇānāṃ jyeṣṭhaḥ śreṣṭhas tathōttamaḥ. || 163 ||
evam asmin purāṇe tu saṃskārān brāhmaṇasya tu |
śṛṇoti yaś ca jānāti yaś cāpi paṭhate sadā |
ṛddhiṃ vṛddhiṃ tatha kīrtiṃ prāpyēha śriyam uttamām || 164 ||
dhanam dhānyam yaśaś cāpi putrān bandhūn surūpatām |
sāvitraṃ lokam āsādy Brahmaloḥkam avāpnuyāt. || 165 ||

152 = Bh.₁ 160; Bh.₂ 159.

153 = Bh.₁ 161; Bh.₂ 160.

154 = Bh.₁ 162; Bh.₂ 161.

155 = Bh.₁ 163; Bh.₂ 162.

156 = Bh.₁ 164; Bh.₂ 163.

157 = Bh.₁ 165; Bh.₂ 164.

158 = Bh.₁ 166; Bh.₂ 165.

159 = M. II, 26; Bh.₁ 167; Bh.₂ 166. 1) Bh. -ādyair.

160 = Bh.₁ 168; Bh.₂ 167.

161 = Bh.₁ 169a(b); Bh.₂ 168a(b).

162 = Bh.₁ (170); Bh.₂ (169).

163 = Bh.₁ (171–172a); Bh.₂ (170–171a).

164 = Bh.₁ 172b–173; Bh.₂ 171b–172.

165 = Bh.₁ 174; Bh.₂ 173.

3. Kapitel

Śatānīka uvāca:

jātakarmādisaṃskārān varṇānām anupūrvaśaḥ |
āśramāṇām ca me dharmam kathayasva, dvijottama. || 1 ||

Sumantur uvāca:

gārbhair homair jātakarma-
caudāmauñjīnibandhanaiḥ |

garbhādhānam pūṃsavanam
sīmantonnayanam tathā |
jātakarmānnaprāśaś ca
cūḍā mauñjīnibandhanam |

cf. Kap. 2,
Vs. 138a

baijikam gārbhikam caṇo dvijānām apamṛjyate. || 2 ||
svādhyāyena vratāir homais

traividyaenējyayā sutaiḥ |
mahāyajñaiś ca yajñaiś ca
brāhmiyaṃ kriyate tanuḥ. || 3 ||

traividyaenējyayā śrutaiḥ |
mahāyajñaiś ca brāhmiyaṃ
yajñaiś ca kriyate tanuḥ. || 3 ||

| śṛṇuśvaikamanā, rājan, yathā sā kriyate tanuḥ |
prāñ nābhivardha¹nāt pūṃso jātakarma vidhiyate |
mantravat prāśanam cāśya hiraṇyamadhusarpiśā². || 4 ||
nāmadheyam daśamyām tu

dvādaśyām vāśya kārayet |

kecid icchanti, pārthiva, |
dvādaśyām apare, rājan,
māsi pūrṇe tathāpare || 5 ||
aṣṭādaśe 'hani tathā-
nye vadanti maṇiṣiṇaḥ |

pūṇye tithau muhūrte vā¹ nakṣatre vā² guṇānvite. || 5 ||

maṅgalyam brāhmaṇasya syāt
kṣatriyasya balānvitam |

maṅgalyam, tāta, viprasya
Śivaśarmēti, pārthiva, |
rājanyasya baliṣṭham¹ tu
Idamvar²mēti kathyate |

vaiśyasya dhanasamyuktaṃ sūdrasya tu³ jugupsitam || 6 ||

| Dhanavardhanēti vaiśyasya Sarvadāsēti hīnaje. |

| Manunā ca tathā proktaṃ nāmno lakṣaṇam uttamam || 7 ||

| 1 = Bh. 1.

2 = M. II, 27; Bh. 2-3a.

3 = M. II, 28.

| 3 = Bh. 3b/4a.

4 = M. II, 29; Bh. 4b-5. 1) Bh.₂ -karta-. 2) Bh.₁ -śā.

| 5₁ = Bh. 6.

5 = M. II, 30; Bh. 7. 1) Bh. ca. 2) Bh. ca.

6 = M. II, 31; Bh. 8-9a. 1) Bh. T. viśiṣṭam. 2) Bh.₂ Induvar-; Konj.
Indravar-. 3) Bh. ca.

| 7 = Bh. 9b/10a.



śarmavad brāhmaṇasya syād rājño rakṣāsamanvitam |
 vaiśyasya puṣṭisaṃyuktaṃ sūdrasya praiśyasaṃyutam. || 8 ||
 strīṇāṃ sukhodyam akrūraṃ vispaṣṭārthaṃ ma¹noramam² |
 maṅgalyaṃ dīrghavarṇāntam āśīrvādābhīdhānavat. || 9 ||

| dvādaśe 'hani, rājendra, śīśor niṣkramaṇaṃ grhāt |
 caturthe māsi kartavyaṃ
 śīśor niṣkramaṇaṃ grhāt | | tathānyeṣāṃ mataṃ, vibho, |
 ṣaṣṭe 'nnaprāśanaṃ māsi
 yad vēṣṭaṃ maṅgalaṃ kule. || 10 || | yathēṣṭaṃ maṅgalaṃ kule. || 10 ||
 cūḍākarma dvijātīnāṃ
 sarveṣāṃ eva dharmataḥ | | sarveṣāṃ anupūrvaśaḥ |
 prathame 'bde tṛtiye vā
 kartavyaṃ śruticodanāt. || 11 || | kartavyaṃ, Kurunandana. || 11 ||
 garbhāṣṭame 'bde kurvīta brāhmaṇasyōpanāyanam |
 garbhād ekādaśe rājño
 garbhāt tu dvādaśe viśaḥ. || 12 || | dvādaśe 'bde 'pi garbhāt tu
 vaiśyasya vratam ādiṣet. || 12 ||
 brahmavarcasakāmasya
 kāryaṃ viprasya pañcame | | brahmavarcasakāmena
 rājño balārthinaḥ ṣaṣṭe
 vaiśyasyêhārthino 'ṣṭame. || 13 || | balārthinaḥ tathā rājñāḥ
 ṣaṣṭe 'bde kāryam eva hi |
 arthakāmena vaiśyasya
 aṣṭame, Kurunandana. || 13 ||
 ā ṣoḍaśād brāhmaṇasya sāvitṛī nātivartate |
 ā dvāviṃśāt kṣatrabandhor | | dvāviṃśateḥ kṣatrabandhor
 ā caturviṃśater viśaḥ. || 14 ||
 ata ūrdhvaṃ trayo 'py ete¹ yathākālam asaṃskṛtāḥ |
 sāvitṛīpatitā vrātyā
 bhavanty āryavigarhitāḥ. || 15 || | na te saṃskārabhāginah². || 15 ||
 naitair apūtair vidhivad | | na cāpy ebhir apūtais tu
 āpady api hi karhicit |

8 = M. II, 32; Bh. 10b/11a. 1) Bh. pre.

9 = M. II, 33; Bh. 11b/12a. 1) Bh. -thama-. 2) M. T. -noharam.

10 = M. II, 34.

10 = Bh. 12b–13.

11 = M. II, 35.

11 = Bh. 14.

12 = M. II, 36.

12 = Bh. 15–16a.

13 = M. II, 37.

13 = Bh. 16b–17.

14 = M. II, 38; Bh. 18.

15 = M. II, 39.

15 = Bh. 19. 1) T. tu ye, rājan.
 2) T. vrātyastomād ṛte kra-
 toḥ.

brāhmān yaunāmś ca saṃban- | brāhmyaṃ yoniṃ¹ ca saṃban-
dhān | dhān

nā²cared brāhmaṇaḥ saha. || 16 ||

| bhavanti, rājaṃś, carmāṇi vratināṃ trividhāni ca |
kārṣṇarauravabāstāni

carmāṇi brahmacāriṇaḥ | | brahmakṣatraviśāṃ, nrpa, || 17₁ ||

vasīrann ānupūrveṇa | | vasīraṃś cānupūrvyeṇa

vastrāṇi vi¹vidhāni tu |

brahmakṣatraviśo, rājañ,

chāṇakṣauma^{vi}2kāni ca. || 17 ||

śāṇakṣauma^{vikāni} ca. || 17 ||

mauñjī trivṛt samā ślakṣṇā kāryā viprasya mekhalā |

kṣatriyasya tu¹ maurvī jyā vaiśyasya śaṇatāntavī. || 18 ||

muñjālābhe tu kartavyāḥ¹ kuśāsmān²takabalba³jaiḥ |

trivṛtā granthinaikena tribhiḥ pañcabhir eva vā⁴. || 19 ||

kārpāsam upavītam syād viprasyōrdhvavṛtam trivṛt |

śaṇasūtramayaṃ rājño vaiśyasyāvīkasūt¹rikam. || 20 ||

| puṣkarāṇi tathā caiśāṃ bhavanti trividhāni tu |
brāh¹maṇo bailvapālāśau

kṣatriyo vāṭakhādirau |

trītiyaṃ plakṣajam, nrpa, |

vāṭakhādirau kṣatriyas²

tathānyaṃ vetasodbhavam || 21₁ ||

pailavaudumbarau vaiśyo

pailavodumbarau vaiśyas

tathāśvatthajam eva hi |

daṇḍān arhanti dharmataḥ. || 21 ||

daṇḍān etān, mahābāho,

dharmato 'rhanti dhāritum. || 21 ||

keśāntiko brāhmaṇasya daṇḍaḥ kāryaḥ pramāṇataḥ |

lalāṭasaṃmito rājñaḥ syāt tu nāsāntiko viśaḥ. || 22 ||

rjāvas te tu sarve syur

avraṇāḥ saumyadarśanāḥ | | brāhmaṇāḥ¹ saumyadarśanāḥ |

16 = M. II, 40; Bh. 20. 1) Bh.₂ brāhmaṇ yaunaṃ; Konj. = M. 2) M. T. -
dhān ā-; Bh.₂ -dham ā-.

17₁ = Bh. 21.

17 = Bh. 22. 1) Konj. tri-.

2) Bh.₂ -di-.

17 = M. II, 41.

18 = M. II, 42; Bh. 23. 1) Bh. ca.

19 = M. II, 43; Bh. 24. 1) Bh. -vyā. 2) Bh. -man-. 3) Bh. -balva-. 4) Bh. ca.

20 = M. II, 44; Bh. 25. 1) Bh. -saut-.

21₁ = Bh. 26-27a. 1) Bh. brah-
(Schreibf.). 2) Bh. -yas tu
(Schreibf., hypermetrisch!)

21 = M. II, 45.

22 = M. II, 46; Bh. 28b/29a.

21 = Bh. 27b/28a.

- anudvegakarā nṛṇām satvaco² nāgnidūṣitāḥ. || 23 ||
 pratigṛhyēpsitam daṇḍam | pragrhya cēpsitam daṇḍam
 upasthāya ca bhāskaram |
 pradakṣiṇam parityāgṇim | samyag gurum tathā pūjya
 cared bhaikṣam¹ yathāvidhi. || 24 ||
 bhavatpūrvam cared bhaikṣam¹ upanīto dvijottamaḥ |
 bhavanmadhyam tu rājanyo vaiśyas tu² bhavaduttaram. || 25 ||
 mātaram vā svasāram vā mātur vā bhaginim nijam |
 bhikṣeta bhikṣam¹ prathamam yā caīnam nāvamānayet || 26 ||
 | suvarṇam rajatam cānam sā pātre 'sya vinirdiśet. || 26₁ ||
 samāhṛtya tu tad bhaikṣam¹ yāvadartham amāyayā² |
 nivedya gurave 'śnīyād ācamya prānmukhaḥ śuciḥ. || 27 ||
 āyusyam prānmukho bhuṅkte yaśasyam dakṣiṇāmukhaḥ |
 śriyam pratyaṇmukho bhuṅkte ṛtam bhuṅkta¹ udaṇmukhaḥ. || 28 ||
 upasprśya dvijo nityam | upasprśya dvijo, rājann,
 annam adyāt samāhitaḥ |
 bhuktvā cōpasprśet samyag adbhiḥ khāni ca saṁsprśet. || 29 ||
 pūjayed aśanam nityam | tathānam pūjayaṇ nityam
 adyāc caītat akutsayan |
 dṛṣtvā hr̥ṣyet prasīdec ca | darśanāt tasya hr̥ṣyed vai
 prasīdec cāpi, Bhārata, |
 abhinandya tato 'śnīyād
 ity evam Manur abravīt. || 30 ||
 pratinandec ca sarvaśaḥ. || 30 ||
 pūjitam hy¹ aśanam nityam balam ūrjam² ca yacchati
 apūjitam tu tad bhuktam ubhayam nāśayed idam. || 31 ||
 nōcchiṣtam kasyacid dadyān nādyāc caiva¹ tathāntarā. |
 | yas tv annam antarākr̥tvā lobhād atti, nṛpottama, || 32 ||
 | vināśam yāti sa nara iha loke paratra ca |
 | yathābhavat purā vaiśyo Dhanavardhanasamjñitaḥ. || 33 ||
- 23 = M. II, 47; Bh. 29b/30a. 1) Bh. Konj. = M. 2) Bh.₁ satvato (Schreibf.); Bh.₂ sattvaco (Schreibf.).
 24 = M. II, 48; Bh. 30b/31a. 1) Bh. -ṣyam.
 25 = M. II, 49; Bh. 31b/32a. 1) Bh. -ṣyam. 2) Bh.₂ -yasya.
 26 = M. II, 50; Bh. 32b/33a. 1) Bh.₁ bhaikṣam; Bh.₂ bhaikṣyam.
 | 26₁ = Bh. 33b.
 27 = M. II, 51; Bh. 34. 1) Bh. tato bhaikṣyam. 2) Bh.₂ amāya (Schreibf.).
 28 = M. II, 52; Bh. 35. 1) Bh.₁ -te; Bh.₂ bhukte (Schreibf.).
 29 = M. II, 53; Bh. 36.
 30 = M. II, 54. | 30 = Bh. 37–38a.
 31 = M. II, 55; Bh. 38b/39a. 1) Bh. tv. 2) Bh.₂ ojaś.
 32a = M. II, 56a; Bh. 39b. 1) Bh. caītat.
 | 32b = Bh. 40a.
 | 33 = Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40bc.

Śatānika uvāca:

sa katham antaram pūrvam annasya, dvijasattama, |
kim antaram tathānnasya katham vā tatkr̥tam bhavet. || 34 ||

Sumantur uvāca:

purā kr̥tayuge, rājan, vaiśyo 'bhūt puṇyakarmakṛt¹ |
Dhanavardhananāmā vai samṛddho dhanadhānyataḥ. || 35 ||
nidāghakāle, rājendra, sa kr̥tvā vaiśvadevikam |
saputraḥbhṛtṛbhiḥ sārddham tathā vai mitrabandhubhiḥ || 36 ||
āhāram kurute, rājan, bhakṣyabhojyasamanvitam. |
atha tad bhuñjatas tasya annam śabdo mahān abhūt || 37 ||
karuṇaḥ, Kuruśārdūla, atha tam sa pradhāvitaḥ |
tyaktvā sa bhojanam yāvan niṣkrānto gṛhabāhyataḥ. || 38 ||
atha śabdā tiro bhūtaḥ sa bhūyo gṛham āgataḥ |
tam eva bhājanam gṛhya āhāram kr̥tavān, nṛpa. || 39 ||
bhuktaśeṣam, mahābāho, āhāram sa tu bhuktavān |
bhuktvā sa śatadhā jātas tasminn eva kṣaṇe, nṛpa. || 40 ||
tasmād annam na, rājendra, aśniyād antarā kvacit |

na caivātyaśanam kuryān na cōcchiṣtaḥ kvacid vrajet. || 41 ||

raso bhavaty atyaśanād rasād rogaḥ pravartate |
snānam dānam japo homaḥ pitṛdevābhipūjanam |
na bhavanti rase jāte na'rāṇām, Bharatarṣabha. || 42 ||

anārogyam anāyuṣyam asvargyam cātibhojanam |
apūṇyam lokavidviṣtam tasmāt tat parivarjayet. || 43 ||

yakṣabhūtapiśācānām rakṣasām ca, nṛpottama, |
gamyo bhavati vai vipra ucchiṣto nātra saṁśayaḥ. || 44 ||
śucitvam āśrayet tasmāc chucitvān modate divi¹ |
sukhena cēha ramate itīyam vaidikī śrutih. || 45 ||

Śatānika uvāca:

śucitām iyāt katham vipraḥ katham cāśucitām iyāt |
etan me brūhi, viprendra, kautukam paramam mama. || 46 ||

34 = Bh.₁ 41b/42a; Bh.₂ 41.

35 = Bh.₁ 42b/43a; Bh.₂ 42. 1) T. vasati puṣkare.

36 = Bh.₁ 43b/44a; Bh.₂ 43ab.

37 = Bh.₁ 44b/45a; Bh.₂ 43c/44a.

38 = Bh.₁ 45b/46a; Bh.₂ 44b/45a.

39 = Bh.₁ 46b/47a; Bh.₂ 45b/46a.

40 = Bh.₁ 47b/48a; Bh.₂ 46b/47a.

41a = Bh.₁ 48b; Bh.₂ 47b.

41b = M. II, 56b; Bh.₁ 49a; Bh.₂ 48a.

42 = Bh.₁ 49b-50; Bh.₂ 48b-49. 1) Bh.₂ nā-

43 = M. II, 57; Bh.₁ 51; Bh.₂ 50.

44 = Bh.₁ 52; Bh.₂ 51.

45 = Bh.₁ 53; Bh.₂ 52. 1) Bh.₂ -ti (Schreibf.).

46 = Bh.₁ 54; Bh.₂ 53.

ato

of.).



Sumantur uvāca:

upasprśya śucir vipro bhavate, Bharatarṣabha, |
vidhivat, Kuruśārdūla, bhaved vidhiparo hy ataḥ. || 47 ||

Śatānika uvāca:

upasparsāvidhiṃ, vipra, kathaya tvaṃ mamākhilam |
śucitvam āpnuyād yena ācānto brāhmaṇo, dvija. || 48 ||

Sumantur uvāca:

sādhu prṣṭo 'smi, rājendra, śṛṇu vipro yathā bhavet |
śucir, Bharataśārdūla, vidhinā yena vā, vibho. || 49 ||

- 4* anuṣṇābhīr apheṇābhīr | prakṣālya hastau pādaḥ ca
adbhis tīrthena dharmavit | prāṇmukhodaṇmukho 'pi vā |
śaucepsuḥ sarvadācāmed | upaviśya śucau deśe
ekānte prāgudaṇmukhaḥ. || 50 || bāhuṃ kṛtvā ca dakṣiṇam || 50 ||

jānvantare, mahābāho, *yañña*¹sūtrasamanvitaḥ |
susamau caraṇau kṛtvā tathā baddhaśikho, nrpa, || 51 ||
na tiṣṭhan na ca saṃjalpaps tathā cānavalokayan |
na tvaran kudhito¹ vāpi tyaktvā, rājan, sudūrataḥ || 52 ||
prasannābhīr tathādbis tu ācāntaḥ śucitām iyāt. |
nōṣṇābhīr na saphenābhīr yuktābhiḥ kaluṣeṇa ca || 53 ||
varṇena rasagandhābhyāṃ hinābhīr na ca, Bhārata, |
sabudbudābhiś ca tathā nācāmet paṇḍito, nrpa. || 54 ||

- 2* aṅguṣṭhamūlasya tale | pañca tīrthāni viprasya
brāhmaṇaṃ tīrthaṃ pracakṣate | śrūyante dakṣiṇe kare |
kāyaṃ aṅgulimūle 'gre | devatīrthaṃ pitṛtīrthaṃ
daivaṃ pitṛyaṃ taylor adhaḥ. || 55 || brahmatīrthaṃ ca, mānada, |
prajāpatyaṃ tathā cānyat |
tathānyat saumyaṃ ucyaṭe. || 55 ||

aṅguṣṭhamūlōttarato yēyaṃ rekhā, mahīpate, |
brāhmaṇaṃ tīrthaṃ vadanty etad Vasiṣṭhādya dvijottamāḥ. || 56 ||
kāyaṃ kaniṣṭhikāmūle aṅgulyagre tu daivatam |
tarjanyaṅguṣṭhāyoraṇṭaḥ pitṛyaṃ tīrtham udāhṛtam. |
karamadhye sthitaṃ saumyaṃ praśastaṃ devakarmaṇi. || 57 ||

47 = Bh.₁ 55; Bh.₂ 54.

48 = Bh.₁ 56; Bh.₂ 55.

49 = Bh.₁ 57; Bh.₂ 56.

50 = M. II, 61.

50 = Bh.₁ 58; Bh.₂ 57.

51 = Bh.₁ 59; Bh.₂ 58. 1) T. brahma-.

52 = Bh.₁ 60; Bh.₂ 59. 1) Bh. -pito; Konj. -yo.

53 = Bh.₁ 61; Bh.₂ 60.

54 = Bh.₁ 62; Bh.₂ 61.

55 = M. II, 59.

55 = Bh.₁ 63–64a; Bh.₂ 62–63a.

56 = Bh.₁ 64b/65a; Bh.₂ 63b/64a.

57 = Bh.₁ 65b–66; Bh.₂ 64b–65.

* 1, 3, 5, s. pp. 135 sq.

devārcābaliharanam prati¹kṣanam eva ca |
 etāni devatīrthena kuryāt, Kurukulodvaha. || 58 ||
 annanirvapanam, rājams, tathā sam^{pa}¹va²nam, nṛpa, |
 lājāhomam tathā saumyam prājāpatyena kārayet. || 59 ||
 kamaṇḍalūpasparśanam dadhiprāśanam eva ca |
 saumyatīrthena, rājendra, sadā kuryād vicakṣaṇaḥ. || 60 ||
 pitṛnām tarpanam kāryam pitṛtīrthena dhīmatā |
 brāhmaṇa cāpi tīrthena sadōpasparśanam param. || 61 ||

trir ācāmed apaḥ pūrvam
 dviḥ pramṛjyāt tato mukham |
 khāni caiva sprṣed adbhir
 ātmānam śira eva ca. || 62 ||

ghanān¹gulikaram kṛtvā
 ekāgraḥ sumanā dvijaḥ |
 triḥ kṛtvā yaḥ pibed āpo
 mukhaśabdavivarjitaḥ |
 śṛṇu yat phalam āpnoti
 prīṇāti ca yathā surān. || 62 ||

prathamam yat pibed āpa R̥gvedas tena tṛpyati |
 yad dvitīyam Yajurvedam¹ tena prīṇāti, Bhārata, |
 yat tṛtīyam Sāmavedam² tena prīṇāti, Bhārata. || 63 ||
 prathamam yan mṛjed āsyam dakṣiṇāṅguṣṭhamūlataḥ |
 Atharvavedam¹ prīṇāti tena, rājan, na samśayaḥ |
 itihāsapurāṇāni yad dvitīyam pramārjati. || 64 ||
 yan mūrdhānam hi, rājendra, abhiṣīcati vai dvijaḥ |
 tena prīṇāti vai Rudram śikhām ālabhya vai ṛṣin. || 65 ||
 yad akṣiṇī cālabhate Ravim¹ prīṇāti tena vai. |
 nāsikāla²bhanād Vāyum prīṇāty eva na samśayaḥ. |
 yac chrotram ālabhed vipro diśaḥ prīṇāti tena vai. || 66 ||
 Yamam Kuberam Varuṇam Vāsavam c-Āgnim eva ca |
 yad bāhum anvālabhate etān prīṇāti tena vai. || 67 ||
 yan nābhīm anvālabhate prāṇānam granthim eva ca |
 tena prīṇāti, rājendra, itīyam vaidikī śrutīḥ. |
 abhiṣīcati yat pādaḥ Viṣṇum prīṇāti tena vai. || 68 ||
 yad bhūmyāc chāḍakam vāri visarjayati, mānada, |
 Vāsukipramukhān nāgāms tena prīṇāti, Bhārata. || 69 ||

58 = Bh.₁ 67; Bh.₂ 66. 1) Bh.₂ pravi-.

59 = Bh.₁ 68; Bh.₂ 67. 1) Bh.₂ sapa-. 2) V. samcaya-.

60 = Bh.₁ 69; Bh.₂ 68.

61 = Bh.₁ 70; Bh.₂ 69.

62 = M. II, 60.

| 62 = Bh.₁ 71-72a; Bh.₂ 70-71a.

1) V. yutān-.

63 = Bh.₁ 72b-73; Bh.₂ 71b-72. 1) Bh.₂ -as. 2) Bh.₂ -as.

64 = Bh.₁ 74-75a; Bh.₂ 73-74a. 1) Bh.₂ -aḥ.

65 = Bh.₁ 75b/76a; Bh.₂ 74b/75a.

66 = Bh.₁ 76b-77; Bh.₂ 75b-76. 1) Bh.₂ -viḥ. 2) Bh.₂ -lam-.

67 = Bh.₁ 78; Bh.₂ 77.

68 = Bh.₁ 79-80a; Bh.₂ 78-79a.

69 = Bh.₁ 80b/81a; Bh.₂ 79b/80a.

* 2, 4 s. p. 134.



- yad bindavo 'ntare bhūmau patantiha, narādhipa, |
bhūtagrāmaṃ tatas tais¹ tu prīṇātiha caturvidham. || 70 ||
aṅguṣṭhena pradeśinyālabheta cākṣiṇī, nrpa. |
anāmikāṅguṣṭha¹kābhyāṃ nāsikāṃ ālabhen, nrpa. || 71 ||
madhyamāṅguṣṭhābhyāṃ mukhaṃ saṃsprśed, Bharatarṣabha. |
kaṇiṣṭhikāṅguṣṭhakābhyāṃ karṇam ālabhate, nrpa, || 72 ||
aṅgulibhis tathā bāhum aṅguṣṭhena tu maṇḍalam |
nābhiṃ, Kurukulaśreṣṭha, śiraḥ sarvābhir eva ca. || 73 ||
aṅguṣṭho 'gnir, mahābāho, prokto Vāyuḥ pradeśinī |
anāmikā tathā Sūryaḥ kaṇiṣṭhā Maghavā, vibho, |
Prajāpatir madhyamā jñeyā tasmād, Bharatasattama. || 74 ||
evam ācāmya vipras tu prīṇāti satataṃ jagat |
sarvāś ca devatās, tāta, lokāṃś¹ cāpi na saṃśayaḥ. |
tasmāt pūjyaḥ sadā vipraḥ sarvadevamayo hi saḥ. || 75 ||
- 1* brāhmeṇa vipras¹ tīrthena nityakālam upasprśet |
kāyatradaśikā²bhyāṃ vā na pitryeṇa kadācana. || 76 ||
- 5* hr̥dgābhiḥ pūyate vipraḥ kaṇṭhagābhis tu bhūmipaḥ |
vaiśyo 'dbhiḥ prāsītābhis tu sūdraḥ spr̥ṣṭābhir antataḥ. || 77 ||
- uddhr̥te dakṣiṇe pāṇāv
upavīty ucyate dvijaḥ | upavīty ucyate budhaḥ |
savye prācinam ā¹vīti savyena prācināvīti
nivīti kaṇṭhasajjane. || 78 || nivīti kaṇṭhasaṃjñite¹. || 78 ||
- mekhalām ajinaṃ daṇḍam upavītam kamaṇḍalum |
apsu prāsya vinaṣṭāni gr̥hṇītānyāni mantravat¹. || 79 ||
- upavīty ācāmen nityam antarjānu, mahīpate, |
evam tu vipro hy ācāntaḥ śucitām yāti, Bhārata. || 80 ||
yās tv etāḥ karamadhye tu rekhā viprasya, Bhārata, |
Gaṅgādyaḥ saritaḥ sarvā jñeyā, Bhāratasattama. || 81 ||
yāny aṅguḷiṣu parvāṇi girayas tāni viddhi vai |
sarvadevamayo, rājan, karo viprasya dakṣiṇaḥ. || 82 ||
- 70 = Bh.₁ 81b/82a; Bh.₂ 80b/81a. 1) Bh.₂ tas (Schreibf.).
71 = Bh.₁ 82b/83a; Bh.₂ 81b/82a. 2) Bh.₂ -ṭhi-.
72 = Bh.₁ 83b/84a; Bh.₂ 82b/83a.
73 = Bh.₁ 84b/85a; Bh.₂ 83b/84a.
74 = Bh.₁ 85b-86; Bh.₂ 84b-85.
75 = Bh.₁ 87-88a; Bh.₂ 86-87a. 1) Bh.₁ -āś (Schreibf.).
76 = M. II, 58; Bh.₁ 88b/89a; Bh.₂ 87b/88a. 1) Bh. -pra; Konj. = M. 2)
Bh.₁ -deśakā; Bh.₂ -deśikā; Konj. = M.
77 = M. II, 62; Bh.₁ 89b/90a; Bh.₂ 88b/89a.
78 = M. II, 63. 1) V. -a ā-. 78 = Bh.₁ 90b/91a; Bh.₂ 89b/
90a. 1) Konj. = M.
79 = M. II, 64; Bh.₁ 91b/92a; Bh.₂ 90b/91a. 1) Bh. -vit.
80 = Bh.₁ 92b/93a; Bh.₂ 91b/92a.
81 = Bh.₁ 93b/94a; Bh.₂ 92b/93a.
82 = Bh.₁ 94b/95a; Bh.₂ 93b/94a.

* 2-4 s. pp. 134 sq.

| hastopasparśanavidhis tavākhyāto, mahīpate, |
eṣu sarveṣu lokeṣu yenācānto divaṃ vrajet. || 83 ||

4. Kapitel

| Sumantur uvāca:

keśāntaḥ¹ ṣoḍaśe varṣe brāhmaṇasya vidhīyate |

rājanyabandhor dvāvīmśe

vaiśyasya tryadhike tataḥ. || 1 ||

amantrikā tu kāryeyam

strīṇaṃ āvṛd aśeṣataḥ |

samśkārārthaṃ śarīrasya

yathākālaṃ yathākramam. || 2 ||

vaivāhiko vidhiḥ strīṇaṃ

samśkāro vaidikaḥ smṛtaḥ |

patisevā gurau vāso

grhārtho 'gniparikriyā. || 3 ||

eṣa prokto dvijātīnām

aupanāyaniko vidhiḥ |

utpattivyañjakaḥ puṇyaḥ

karmayogaṃ nibodhata. || 4 ||

upaniya guruḥ śiṣyaṃ

śikṣayec chaucam āditaḥ |

ācāram agnikāryaṃ ca samdhyopāsanam eva ca. || 5 ||

adhyeṣyamāṇas tv ācanto

yathāśāstram udaṇmukhaḥ |

brahmāñjalikṛto 'dhyāpyo

laghuvāsā jitendriyaḥ. || 6 ||

vaiśyasya tryadhike tataḥ. || 1 ||

amantrakā¹ sadā kāryā

strīṇaṃ cūḍā, mahīpate, |

samśkārahetor kāyasya

yathākālaṃ vibhāgaśaḥ. || 2 ||

samśkāro naigamaḥ smṛtaḥ |

nivased vā guror vāpi

grhe vāgniparikriyā. || 3 ||

eṣa te kathito, rājann,

dvijātīnām, mahābāho,

utpattivyañjakaḥ paraḥ |

karmayogaṃ idānim te

kathayāmi, mahābala. || 4 ||

prathamam śaucam ādiśet |

adhyāpayet tu sacchiṣyān

sadācānta udaṇmukhaḥ |

brahmāñjalikaro nityam

adhyāpyo vijitendriyaḥ¹ |

laghuvāsās tathaikaḡraḥ

sumanāḥ² supraṭiṣṭhitaḥ. || 6 ||

| 83 = Bh.₁ 95b/96; Bh.₂ 94b/95.

1 = M. II, 65.

2 = M. II, 66.

3 = M. II, 67.

4 = M. II, 68.

5 = M. II, 69; Bh. 5b/6a.

6 = M. II, 70.

1 = Bh. 1. 1) Bh.₁ -am.

2 = Bh. 2. 1) Bh.₂ -trikā.

3 = Bh. 3.

4 = Bh. 4-5a.

6 = Bh. 6b-7. 1) Bh.₁ -taḥ
(Schreibf.). 2) Bh.₂ -nā
(Schreibf.).

I. 2)

89b/



brahmārambhe 'vasāne ca
 pāḍau grāhyau guroḥ sadā | | pāḍau pūjyau guroḥ sadā |
 saṃhatya hastāv adhyeyaṃ sa hi brahmāñjaliḥ smṛtaḥ. || 7 ||
 vyatyastapāninā kāryam upasaṃgrahaṇaṃ guroḥ |
 savyena savyaḥ spraṣṭavyo dakṣiṇena tu dakṣiṇaḥ. || 8 ||
 adhyeṣyamāṇaṃ tu gurur nityakālam atandritaḥ |
 adhīṣva bho iti brūyād
 virāmo 'stv iti cāramet. || 9 || | virāmo 'stv iti vārayet. || 9 ||
 brāh¹maṇaḥ praṇavaṃ kuryād ādāv ante ca sarvadā |
 sravaty anomaṅkṛtaṃ pūrvaṃ parastāc ca viśīryate. || 10 ||
 | śrūyatām cāpi, rājendra, yathomaṅkāraṃ dvijo 'rhati. || 10₁ ||
 prākkū¹lān paryupāsīnaḥ pavitrais caiva pāvitaḥ |
 prāṇāyāmais tribhiḥ pūtas tata² omkāraṃ arhati. || 11 ||
 | omkāralakṣaṇaṃ cāpi śṛṇuṣva, Kurunandana. || 11₁ ||
 akāraṃ cāpy ukāraṃ ca makāraṃ ca Prajāpatiḥ |
 vedatrayān niravṛhad | vedatrayāt tu nirgṛhya
 bhūr bhuvaḥ svar itīti ca || 12 ||
 tribhya eva tu vedebhyaḥ pādaṃ pādaṃ adūduhat |
 tad ity ṛco 'syāḥ sāvitrīyāḥ Parameśthī Prajāpatiḥ. || 13 ||
 etad akṣaram etāṃ ca japan vyāhṛtipūrvikām |
 saṃdhyayor vedavid vipro | saṃdhyayor ubhayor vipro
 vedapunyena yujyate. || 14 ||
 sahasrakṛtvas tv abhyasya bahir etat trikaṃ dvijaḥ |
 mahato 'py enaso māsāt tvacēvāhir vimucyate. || 15 ||
 etaya rcā viśamyuktaḥ kāle ca kriyayā svayā |
 brahmakṣatriyavidyonir | viprakṣatriyavidyonir
 garhaṇāṃ yāti sādhuṣu. || 16 ||
 | śṛṇuṣvaikamanā, rājan, paramaṃ Brahmaṇo mukham. || 16₁ ||

7 = M. II, 71; Bh. 8.

8 = M. II, 72; Bh. 9.

9 = M. II, 73.

9 = Bh. 10.

10 = M. II, 74; Bh. 11. 1) M. T., Bh.₂ brah-.| 10₁ = Bh. 12a.

11 = M. II, 75; Bh. 12b/13a. 1) M. T. prāktū-. 2) Bh. -tas tv.

| 11₁ = Bh. 13b.

12 = M. II, 76; Bh. 14.

13 = M. II, 77; Bh. 15.

14 = M. II, 78; Bh. 16.

15 = M. II, 79; Bh. 17.

16 = M. II, 80; Bh. 18.

| 16₁ = Bh. 19a.

omkārāpūrvikās tisro mahāvyaḥrṭayo 'vyayāḥ |
 tripadā caiva sāvitṛi vijñeyam¹ Brahmano mukham. || 17 ||
 yo 'dhīte 'hany ahany etām trīṇi varṣāṇy atandritaḥ |
 sa Brahma param abhyeti vāyubhūtaḥ kha¹mūrtimān. || 18 ||
 ekākṣaram param Brahma prāṇāyāmāḥ¹ param tapaḥ |
 sāvitṛyās tu param nāsti maunāt satyam viśiṣyate. || 19 ||
 kṣaranti sarvā vaidikyo | homa¹kriyā tapaḥ²kriyā
 juhōtiyajatikriyāḥ | tathā dānakriyā, nṛpa, |
 akṣayāntāḥ sadā, rājan, |
 yathāha bhagavān Manuḥ |
 avaram tv akṣaram jñeyam
 akṣaram tv akṣaram jñeyam |
 Brahmā³ caiva Prajāpatiḥ. || 20 ||
 vidhiyajñāḥ japayajño | vidhiyajñāt sadā, rājan,
 viśiṣṭo daśabhir guṇaiḥ | japayajño viśiṣyate |
 nānāvidhair guṇoddeśaiḥ
 sūkṣmākhyātair, nṛpottama, |
 upāṃsuḥ syāc chataguṇaḥ | upāṃsuḥ syāl lakṣaguṇaḥ
 sāhasro mānasaḥ smṛtaḥ. || 21 ||
 ye pākayajñās catvāro | vidhiyajñena cānvitāḥ |
 vidhiyajñasamanvitāḥ | sarve te japayajñasya kalām nārṇanti ṣoḍaśīm. || 22 ||
 japayajñasamanvitāḥ | japad eva tu samsidhyed
 brāhmaṇo nātra samsayah | kuryād anyan¹ na vā kuryān maitro brāhmaṇa ucyate. || 23 ||
 indriyāṇām vicaratām viṣayeṣv apahāriṣu
 samyame yatnam ātiṣṭhed vidvān yantēva vājinām. || 23₁ ||
 ekādaśendriyāṇy āhur yāni pūrve manīṣiṇaḥ
 tāni samyak pravakṣyāmi yathāvad anupūrvaśaḥ. || 23₂ ||
 śrotram tvak cakṣuṣi jihvā nāsikā caiva pañcamī
 pāyūpastham hastapādau vāk caiva daśamī smṛtā. || 23₃ ||

17 = M. II, 81; Bh. 19b/20a. 1) Bh. -yā.

18 = M. II, 82; Bh. 20b/21a. 1) Bh.₁ sva- (Schreibf.).

19 = M. II, 83; Bh. 21b/22a. 1) Bh. -maḥ.

20 = M. II, 84; Bh. 22b–23. 1) Bh.₂ tapaḥ-. 2) Bh.₂ homa-. 3) M. T. Brahma.

21 = M. II, 85; Bh. 24–25a.

22 = M. II, 86; Bh. 25b/26a.

23 = M. II, 87; Bh. 26b/27a. 1) Bh.₁ -am.

23₁ = M. II, 88.

23₂ = M. II, 89.

23₃ = M. II, 90.

buddhindriyāṇi pañcaīśāṃ śrotrādīny anupūrvaśaḥ
 karmendriyāṇi pañcaīva pāyavādini pracakṣate. || 23₄ ||
 ekādaśaṃ mano jñeyam svaguṇenōbhayātmakam
 yasmiṇ jite jītv etau bhavataḥ pañcakau gaṇau. || 23₅ ||
 indriyāṇāṃ prasaṅgena doṣaṃ rēchaty asaṃśayam
 saṃniyamya tu tāny eva tataḥ siddhiṃ niyacchati. || 23₆ ||
 na jātu kāmāḥ kāmānām upabhogena śāmyati
 haviṣā kṣṇavartmēva bhūya evābhivardhate. || 23₇ ||
 yaś caitān prāpnuyāt sarvān yaś caitān kevalāṃ tyajet
 prāpaṇāt sarvakāmānām parityāgo viśiṣyate. || 23₈ ||
 na tathaitāni śakyante saṃniyantum asewayā
 viṣayeṣu praduṣṭāni yathā jñānena nityaśaḥ. || 23₉ ||
 Vedās tyāgās ca yajñās ca niyamās ca tapāṃsi ca
 na vipraduṣṭabhāvasya siddhiṃ gacchanti karhicit. || 23₁₀ ||
 śrutvā sprṣtvā ca dṛṣtvā ca bhuktvā ghrātvā ca yo naraḥ
 na hrīyati glāyati vā sa vijñeyo jīvendriyaḥ || 23₁₁ ||
 indriyāṇāṃ tu sarveṣāṃ yady ekaṃ kṣaratīndriyam
 tato 'sya kṣarati prajñā dṛteḥ pādād ivōdakam. || 23₁₂ ||
 vaśe kṛtvēndriyagrāmaṃ saṃnyamya ca manas tathā
 sarvān saṃsādhayed arthān akṣiṇvan yogatas tanum. || 23₁₃ ||
 pūrvāṃ saṃdhyāṃ japāṃ tiṣṭhet sāvitṛm ārkadarśanāt
 paścimāṃ tu samāsīnaḥ samyag ṛkṣavibhāvanāt. || 24 ||
 | dinasyādaḥ bhavet pūrvā śarvaryādaḥ tathāparā
 sanakṣatrā parā jñeyā aparā sadivākārā. || 25 ||
 pūrvāṃ saṃdhyāṃ japāṃ ti- | japāṃ tiṣṭhan parāṃ saṃdhyāṃ
 ṣṭhan
 naiśam eno vyapohati |
 paścimāṃ tu samāsīno | aparāṃ tu samāsīno
 malaṃ hanti divā kṛtam. || 26 ||
 nōpatiṣṭhati¹ yaḥ pūrvāṃ
 nōpāste yaś ca paścimāṃ | nōpāste paścimāṃ, nrpa, |

23₄ = M. II, 91.23₅ = M. II, 92.23₆ = M. II, 93.23₇ = M. II, 94.23₈ = M. II, 95.23₉ = M. II, 96.23₁₀ = M. II, 97.23₁₁ = M. II, 98.23₁₂ = M. II, 99.23₁₃ = M. II, 100.

24 = M. II, 101; Bh. 27b/28a.

| 25 = Bh. 28b/29a.

26 = M. II, 102; Bh. 29b/30a.

sa sūdravad bahiṣ²kāryaḥ sarvasmād dvijakarmanāḥ. || 27 ||
 apāṃ samīpe niyato naityakam vidhim āsthitaḥ |
 sāvitrīm apy¹ adhīyīta gatvāraṇyaṃ samāhitaḥ. || 28 ||
 Vedopakarane caiva | Vedopakarane, rājan,
 svādhyāye caiva naityake |
 nānurodho 'sty anadhyāye | nātra doṣo 'sty anadhyāye
 homamantreṣu caiva hi. || 29 || | homamantreṣu vā, vibho. || 29 ||
 naityake nāsty anadhyāyo Brahmasattram¹ hi tat smṛtam |
 Brahmāhutibutaṃ puṇyam anadhyāyavaśatkr̥tam. || 30 ||
 yaḥ svādhyāyam adhīte 'bdaṃ | R̥gekāṃ yas tv adhīyīta
 vidhinā niyataḥ śuciḥ | vidhinā niyato dvijaḥ |
 tasya nityaṃ kṣaraty eṣa | tasya nityaṃ kṣaraty eṣā
 payo medho¹ ghṛtaṃ madhu. | payo medhyaṃ¹ ghṛtaṃ madhu.
 || 31 || | || 31 ||
 agnindhanam bhaikṣacaryāṃ | agniśusrūṣaṇam bhaikṣam
 adhaśsayyāṃ guror hitam |
 ā samāvartanāt kuryāt kr̥to¹panayano dvijaḥ. || 32 ||
 ācāryaputraḥ śusrūṣur | ācāryaputraśusrūṣāṃ¹
 jñānado dhārmikaḥ śuciḥ |
 āptaḥ śakto 'rthadaḥ sādhuḥ | āptaḥ śakto 'nnadaḥ sādhuḥ
 svo 'dhyāpyā daśa dharmataḥ. | svādhyāpyā² daśa dharmataḥ.
 || 33 || | || 33 ||
 nāpr̥ṣṭaḥ kasyacid brūyān na cānyāyena pr̥cchataḥ |
 jānann api hi medhāvī jaḍaval loka ācaret. || 34 ||
 adharmeṇa ca yaḥ prāha yaś cādharमेṇa pr̥cchati |
 taylor anyatarāḥ praiti |
 vidveṣaṃ vādhighacchati. || 35 || | vidveṣaṃ vā nigacchati. || 35 ||
 dharmārthau yatra na syātām śusrūṣā vāpi¹ tadvidhā |
 tatra vidyā na vaptavyā | na tatra vidyā vaptavyā
 śubhaṃ bijam ivōṣa²re. || 36 ||

- 27 = M. II, 103; Bh. 30b/31a. 1) M. T. na tiṣṭhati tu. 2) Bh.₁ -hiḥ-.
 28 = M. II, 104; Bh. 31b/32a. 1) Bh.₁ adhy (Schreibf.).
 29 = M. II, 105. | 29 = Bh. 32b/33a.
 30 = M. II, 106; Bh. 33b/34a. 1) Bh. -satram.
 31 = M. II, 107. 1) T. dadhi. | 31 = Bh. 34b/35a. 1) Konj. =
 M.
 32 = M. II, 108; Bh. 35b/36a. 1) Bh.₂ -tanāt kr̥to (Schreibf.).
 33 = M. II, 109. | 33 = Bh. 36b/37a. 1) Konj. =
 M. 2) Konj. = M.
 34 = M. II, 110; Bh. 37b/38a.
 35 = M. II, 111. | 35 = Bh. 38b/39a.
 36 = M. II, 112; Bh.₁ 39b/40a; Bh.₂ 39bc. 1) Bh. cāpi. 2) Bh.₁ -kha-.

vidyayaiva samaṃ kāmaṃ martavyaṃ brahmavādinā |
 āpady api hi ghorāyāṃ na tv enāṃ i'riṇe vapet. || 37 ||
 vidyā brāhmaṇaṃ i'ty āha śevadhis te² 'smi rakṣa mām |
 asūyakāya mām mā dās | asūyakāya mā pra³dās
 tathā syāṃ vīryavattamā. || 38 ||

| śevaṃ sukhaṃ uśantiha keciḥ jñānaṃ pracakṣato |
 | tau dbārayati vai yasmāc chevadhis tena sōcyate. || 39 ||

yam eva tu śuciṃ vidyā¹ niyataṃ brahmacāriṇaṃ |
 tasmai mām brūhi viprāya nidhipāyāpramāḍine. || 40 ||
 brahma yas tv ananujñātaṃ adhiyānād avāpnuyāt |

2 laukikaṃ vaidikaṃ vāpi tathādhyātmikam eva ca |

1 sa brahmasteyasaṃyukto | sa yāti naraḥ ghoram
 naraḥ pratipadyate. || 41 || | rauravaṃ bhīmadarśanam. || 41 ||

| [aṇumātrātmakaṃ dehaṃ ṣoḍaśārdham iti smṛtam.] |
 ādadita yato jñānaṃ taṃ pūrvam abhivādayet. || 42 ||

sāvitrīsāramātro¹ 'pi varam² vipraḥ suyantritaḥ |
 nāyantritas trivedo 'pi sarvāśī sarvavikrayī. || 43 ||

śayyāsa¹ne 'dhyācarite śreyasā na samāviśet |
 śayyāsanasthaś caivai²naṃ pratyutthāyābhivādayet. || 44 ||

ūrdhvaṃ prāṇā hy utkrāmanti yūnaḥ sthavira āgate¹ |
 pratyutthānābhivādābhyāṃ punas tām pratipadyate. || 45 ||

abhivādanaśīlasya nityaṃ vṛddhopasevinaḥ |
 catvāri tasya vardhanta | catvāri samyag vardhante

āyuh prajñā yaśo balam. || 46 ||

abhivādāt paraṃ vipro | abhivādaparo vipro
 jyāyāṃsam abhivādayan | jyāyāṃsam abhivādayet |

asau nāmāham¹ asmīti svaṃ nāma² parikīrtayet. || 47 ||

37 = M. II, 113; Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40. 1) Bh. ī-.

38 = M. II, 114; Bh.₁ 41b/42a; Bh.₂ 41. 1) M. T. e-. 2) M. T. -dhiṣ te. 3) Bh.₂ prā-.

| 39 = Bh.₁ 42b/43a; Bh.₂ 42.

40 = M. II, 115; Bh.₁ 43b/44a; Bh.₂ 43. 1) Bh. -yān.

41ab = M. II, 116a, 117a; Bh.₁ 44b/45a; Bh.₂ 44/45a.

1) Bh.₁ -ma-.

41c = M. II, 116b.

| 41c = Bh. 45b.

| 42a = Bh. 46a.

42b = M. II, 117b; Bh. 46b.

43 = M. II, 118; Bh. 47. 1) M. T. -mātrasāro. 2) Bh. -ro.

44 = M. II, 119; Bh. 48. 1) Bh.₁ -śa- (Schreibf.). 2) Bh. -ve- (Schreibf.).

45 = M. II, 120; Bh. 49. 1) M. T. āyati.

46 = M. II, 121; Bh. 50.

47 = M. II, 122; Bh. 51. 1) Bh.₂ asau nāmām (Schreibf.). 2) Bh. svanāma.

nāmadheyasya ye kecid abhivādaṃ na jānate |
tān prājño 'ham iti brūyāt striyaḥ sarvās tathaiva ca. || 48 ||
bhohśabdaṃ kīrtayed ante svasya nāmno 'bhivādane |
nāmnām¹ svarūpabhāvo hi bhobhāva ṛṣibhiḥ smṛtaḥ. || 49 ||
āyusmān bhava saumyēti vācyo vipro 'bhivādane |
akāraś cāsyā nāmno 'nte vācyāḥ pūrvākṣaraḥ plutāḥ¹. || 50 ||
yo na vetty abhivādasya vipraḥ pratyabhivādanam |
nābhivādyāḥ sa viduṣā yathā sūdras tathaiva saḥ. || 51 ||
| abhivāde kṛte yas tu na karoty abhivādanam |
| āśir vā, Kuruśārdūla, sa yāti narakam dhruvam. || 52 ||
| abhiti bhagavān Viṣṇur vādayāmiti Śaṃkaraḥ |
| dvāv eva pūjitaḥ tena yaḥ karoty abhivādanam. || 53 ||
41 || brāhmaṇaṃ kuśalaṃ pṛcchet kṣatrabandhum anāmayam |
vaiśyaṃ kṣemaṃ samāgamyā sūdrām ārogyam eva ca.¹ || 54 ||
na vācyo¹ dikṣito nāmnā yaviyān api yo bhavet |
bhobhavatpūrvakam tv enam | bhobhavatpūrvakatvena
abhibhāseta dharmavit. || 55 || | iti Svāyambhuvō 'bravīt. || 55 ||
parapatnī tu yā strī syād | parapatnī tu yā, rājann,
asambaddhā ca¹ yonitāḥ |
tām brūyād bhavatītyevam | vaktavyā bhavatītyevam
subhage bhaginīti ca. || 56 ||
mātulāṃś ca pitṛvyāṃś ca | pitṛvyān mātulān, rājañ,
śvaśurān ṛtvijo gurūn | chvaśurān ṛtvijo gurūn |
asāv aham iti brūyāt
pratyutthāya yaviyasah. || 57 || | pratyutthāya jaghanyajaḥ. || 57 ||
mātrṣvasā mātulānī śvaśrūr atha pitṛṣvasā |
sāmpūjyā gurupatnīvat¹ samās tā gurubhāryayā. || 58 ||
bhrātūr bhāryōpasamgrāhyā | jyeṣṭhasya bhrātūr yā bhāryā
savarnāhany ahany api |
| pūjayan prayato vipro
| yāti Viṣṇusado, nṛpa, |
viproṣya tūpasamgrāhyā | pravāsād etya sāmpūjyā

48 = M. II, 123; Bh. 52.

49 = M. II, 124; Bh. 53. 1) Bh. nāmnaḥ.

50 = M. II, 125; Bh. 54. 1) M. T. -raplutaḥ.

51 = M. II, 126; Bh. 55.

| 52 = Bh. 56.

| 53 = Bh. 57.

54 = M. II, 127; Bh. 58. 1) Bh. tu.

55 = M. II, 128. 1) T. avācyo. | 55 = Bh. 59.

56 = M. II, 129; Bh. 60. 1) Bh. tu.

57 = M. II, 130. | 57 = Bh. 61.

58 = M. II, 131; Bh. 62. 1) Bh. -nī ca; Konj. = M.

te. 3)

bf.).

āma.



jñātisaṃbandhiyoṣitaḥ. || 59 ||

pitur bhaginyāṃ mātuś ca
jyāyasyāṃ ca svasary api |

mātrvad vṛttim ātiṣṭhen
mātā tābhyo gariyasi. || 60 ||

pitur yā bhagini, rājan,
mātuś cāpi, viśāṃ pate,
ātmano bhagini yā ca
jyeṣṭhā, Kurukulodvaha, || 60 ||
sadā su¹mātrvad vṛttim
ātiṣṭhed, Bhāratottama, |
gariyasi tatas tābhyo
mātā jñeyā, narādhipa. || 61 ||

| putramitrabhāgineyā draṣṭavyā hy ātmanā samāḥ. || 61₁ ||
daśābdā¹khyam paurasakh²yam pañcābdā³khyam kalābhṛtām |
tryabdapūrvam śrotriyānām | abdapūrvam śrotriyānām
sval⁴penāpi svayoniṣu. || 62 ||
brāhmaṇam daśavarṣam ca¹
śatavarṣam ca² bhūmipam | daśa³varṣam ca bhūmipam |
pitāputrau vijāniyād brāhmaṇas tu tayoḥ pitā. || 63 ||

| ityevam kṣatriyapitā vaiśyasyāpi pitāmahaḥ |
| prapitāmahaś ca śūdrasya prokto vipro manīṣibhiḥ. || 64 ||
vittam bandhur vayaḥ karma vidyā bhavati pañcamī |
etāni mānyasthānāni gariyo yad yad uttaram. || 65 ||
pañcānām triṣu varṇeṣu | pañcānām triṣu varge¹ṣu
bhūyāmsi guṇavanti ca |
yatra syuḥ so 'tra mārhaḥ | yasya syuḥ so 'tra mārhaḥ
śūdro 'pi daśamīm gataḥ. || 66 ||
cakriṇo daśamīsthasya rogiṇo bhāriṇaḥ striyāḥ |
snātakasya ca¹ rājñas ca panthā deyo varasya ca. || 67 ||
teṣāṃ tu samavetānām | eṣāṃ samāgame, tāta,
mānyau snātakapārthivau | pūjyau snātakapārthivau |
rājasnātakayor eva | ābhyām samāgame, rājan,
snātako nṛpamānabhāk. || 68 ||

59 = M. II, 132; Bh. 63–64a.

60 = M. II, 133.

60 = Bh. 64b/65a.

61 = Bh. 65b/66a. 1) Bh.₂ sva.

61₁ = Bh. 66b.

62 = M. II, 134; Bh. 67. 1) Bh.₁ -āṣṭā- (Schreibf.). 2) Bh. -saṃkh- (Schreibf.). 3) Bh.₁ -āṣṭā- (Schreibf.). 4) M. T. -ām al.

63 = M. II, 135; Bh. 68. 1) M. T. tu. 2) M. T. tu. 3) Bh.₂, Konj. = M.

| 64 = Bh. 69.

65 = M. II, 136; Bh. 70.

66 = M. II, 137; Bh. 71. 1) Konj. = M.

67 = M. II, 138; Bh. 72. 1) Bh. tu.

68 = M. II, 139; Bh. 73.

upaniṣya tu yaḥ śiṣyaṃ
vedam adhyāpayed dvijaḥ |
sakalpaṃ sarahasyaṃ ca

adhyāpayed yas tu śiṣyaṃ
kṛtvōpanayanaṃ dvijaḥ |
sarahasyaṃ sakalpaṃ ca
vedaṃ, Bharatasattama, |
tam ācāryaṃ, mahābāho,
pravadanti maṇiṣiṇaḥ. || 69 ||

tam ācāryaṃ pracakṣate. || 69 ||

ekadeśaṃ tu vedasya vedāṅgāny api vā punaḥ |
yo 'dhyāpayati vṛttiyartham upādhyāyaḥ sa ucyate. || 70 ||

niṣekādīni karmāṇi | niṣekādīni kāryāṇi
yaḥ karoti yathāvidhi | yaḥ karoti, nṛpottama, |
sambhāvayati cānnena | adhyāpayati cānyena

sa vipro gurur ucyate. || 71 ||

agnyādheyam pākayajñān agniṣṭomādikān makhān |

yaḥ karoti vṛto yasya sa tasya rtvig ihōcyate. || 72 ||

ya āvṛṇoty avitatham brahmaṇā śravaṇāv ubhau |
sa mātā sa pitā jñeyas taṃ na druhyet kadā'cana. || 73 ||

upādhyāyān daśācārya | upādhyāyā daśācārya

ācāryāṇāṃ śataṃ pitā |
sahasraṃ tu pitṛṇ mātā | sahasreṇa pitur mātā

gauraveṇātiricyate. || 74 ||

utpādakabrahmadā¹tror gariyān brahmadaḥ pitā |
brahmanma hi viprasya pretya cēha ca śāśvatam. || 75 ||

kāmān mātā pitā cainaṃ yad utpādayato mithaḥ |
sambhūtiṃ tasya tām vidyād yad yonāv abhijāyate. || 76 ||

ācāryas tv asya yām jātiṃ | ācāryas tasya tām¹ jātiṃ
vidhivad vedapāragah |

utpādayati sāvitrīyā sā satyā sājaraṃmarā. || 77 ||

upādhyāyam āditaḥ kṛtvā ye pūjyāḥ kathitās tava |
mahāgurur, mahābāho, sarveṣāṃ adhikaḥ smṛtaḥ. || 78 ||
sahasraśatasamkhyo 'sau¹ ācāryāṇāṃ idaṃ matam |
caturṇāṃ api varṇāṇāṃ sa mahāgurur ucyate. || 79 ||

69 = M. II, 140. | 69 = Bh.₁ 74-75a; Bh.₂ 74.

70 = M. II, 141; Bh.₁ 75b/76a; Bh.₂ 75.

71 = M. II, 142; Bh.₁ 76b/77a; Bh.₂ 76.

72 = M. II, 143; Bh.₁ 77b/78a; Bh.₂ 77.

73 = M. II, 144; Bh.₁ 78b/79a; Bh.₂ 78. 1) Bh. T. katham.

74 = M. II, 145; Bh.₁ 79b/80a; Bh.₂ 79.

75 = M. II, 146; Bh.₁ 80b/81a; Bh.₂ 80. 1) Bh.₂ -gā- (Schreibf.).

76 = M. II, 147; Bh.₁ 81b/82a; Bh.₂ 81.

77 = M. II, 148; Bh.₁ 82b/83a; Bh.₂ 82. 1) Konj. = M.

78 = Bh.₁ 83b/84a; Bh.₂ 83.

79 = Bh.₁ 84b/85a; Bh.₂ 84. 1) Bh.₂ 'sāv.

sva.

apkh.

M.



Śatānika uvāca:

ya ete bhavatā proktā upādhyāyamukhā dvijāḥ |
viditā eva me sarve na mahāgurur eva hi. || 80 ||

Sumantur uvāca:

jayopajivī yo vipraḥ sa mahāgurur ucyate. |
aṣṭādaśa purāṇāni Rāmasya caritaṃ tathā || 81 ||
Viṣṇudharmādayo dharmāḥ Śivadharmās ca, Bhārata, |
Kārṣṇaṃ Vedaṃ pañcamam tu yan Mahābhārataṃ smṛtam || 82 ||
*śrautā*¹ dharmās ca, rājendra, Nāradoktā, mahipate, |
jayēti nāma eteṣāṃ pravadanti manīṣiṇaḥ. || 83 ||
evaṃ viprakadambasya dhārakaḥ pravaraḥ smṛtaḥ. |
yas tv etāni samastāni purāṇāniha vindati || 84 ||
Bhārataṃ ca, mahābāho, sa sarvajñaḥ mato nṛṇāṃ |
tasmāt sa pūjyo, rājendra, varṇair viprādibhiḥ sadā. |
kiṃ tvayā na śrutaṃ vākyam yad āha bhagavān Vibhuḥ. || 85 ||

alpaṃ vā bahu vā yasya śrutasyôpakaroti yaḥ |
tam apiha guruṃ vidyāc chrutopakriyayā tayā¹. || 86 ||
brāhṃasya janmanaḥ kartā svadharmasya ca śāsitaḥ |
bālo 'pi vipro vṛddhasya pitā bhavati dharmataḥ. || 87 ||
adhyāpayāmāsa pitṛñ chiśur Āṅgirasah Kaviḥ |
putrakā iti hōvāca jñānena parigṛhya tām. || 88 ||
te tam artham aprcchanta devān āgatamanyavaḥ |
devās caītān¹ sametyôcur
nyāyyam vaḥ śiśur uktavān. | *anyāyyam*² śiśur uktavān || 89 ||
|| 89 ||

ajñaḥ bhavati vai bālāḥ pitā bhavati mantradaḥ |
ajñaṃ hi bālam ity āhuḥ pitēty eva tu¹ mantradam. || 90 ||

80 = Bh.₁ 85b/86; Bh.₂ 85.

81 = Bh.₁ 87; Bh.₂ 86.

82 = Bh.₁ 88; Bh.₂ 87.

83 = Bh.₁ 89; Bh.₂ 88. 1) V. saurā.

84 = Bh.₁ 90; Bh.₂ 89.

85 = Bh.₁ 91-92a; Bh.₂ I, 4, 90-91a.

86 = M. II, 149; Bh.₁ 92b/93a; Bh.₂ 91bc. 1) Bh.₁ tathā.

87 = M. II, 150; Bh.₁ 93b/94a; Bh.₂ 92.

88 = M. II, 151; Bh.₁ 94b/95a; Bh.₂ 93.

89 = M. II, 152.

89 = Bh.₁ 95b/96a; Bh.₂ 94. 1)
Bh.₁ -tānt (Schreibf.). 2) Bh.₁
V. na satyam; Bh.₂ nyāyyam
vai; Konj. = M.

90 = M. II, 153; Bh.₁ 96b/97a; Bh.₂ 95. 1) M. T. ca.

| pitāmahēty jayadam ity ūcus te divaukasah |
 | jayo mantrās tathā vedā deham ekaṃ tridhākṛtam. || 91 ||
 na hāyanair na palitair
 na vittena na bandhubhiḥ | na mitreṇa na bandhubhiḥ |
 ṛṣayaś cākrire dharmam yo 'nūcānaḥ sa no mahān. || 92 ||
 viprāṇām jñānato jyaisthyam | brāhmaṇakṣatriyaviśām
 kṣatriyāṇām tu vīryataḥ | śūdrāṇām ca, viśām pate, |
 vaiśyāṇām dhānyadhanataḥ | jyeṣṭham vandanti, rājendra,
 śūdrāṇām tv eva janmataḥ. || 93 || | saṃdeham śṛṇu vai yathā || 93 ||
 | jñānato vīryato, rājan,
 | dhanato janmatas tathā |
 | śīlatas tu pradhānā ye
 | te pradhānā matā mama. || 94 ||
 na tena sthaviro¹ bhavati yenāsyā palitam śiraḥ |
 yo vai yuvāpy adhiyānas taṃ devāḥ sthaviram viduḥ. || 95 ||
 yathā kāṣṭhamayo hasti yathā carmamayo mṛgaḥ |
 { yas ca vipro 'nadhīyānas trayas te nāmadhārakāḥ¹. || 96 ||
 yathā saṇḍho 'phalaḥ strīṣu | yathā yoṣā 'phalā strīṣu
 yathā gaur gavi cāphalā |
 yathā cājñe 'phalam dānam tathā vipro 'nṛco 'phalaḥ. || 97 ||
 | vaiśvadevena ye hīnā ātithyena vivarjitāḥ |
 sarve tu vṛṣalā jñeyāḥ prāptavedā api dvijāḥ. || 98 ||
 nānṛg brāhmaṇo bhavati na vaṇiṇ na kuśilavaḥ |
 na śūdrapre¹ṣaṇam kurvan na steno na cikitsakaḥ. || 99 ||
 avratā hy anadhīyānā yatra bhaikṣya¹carā dvijāḥ |
 taṃ grāmaṃ daṇḍayed rājā corabhaktaprado hi saḥ. || 100 ||
 saṃtuṣṭo yatra vai vipraḥ sāgnikaḥ, Kurunandana, |
 yāti sāphalyatām vedair devair evam hi bhāṣitam. || 101 ||
 vedair uktaṃ yathā, vīra, Surajyeṣṭham upetya vai |
 vepante brāhmaṇā bhūmāv abhyasyanti hy anagnikāḥ || 102 ||

| 91 = Bh.₁ 97b/98a; Bh.₂ 96.

92 = M. II, 154; Bh.₁ 98b/99a; Bh.₂ 97.

93 = M. II, 155.

93 = Bh.₁ 99b/100a; Bh.₂ 98.

94 = Bh.₁ 100b/101a; Bh.₂ 99.

95 = M. II, 156; Bh.₁ 101b/102a; Bh.₂ 100. 1) M. T. na tena vṛddho.

96 = M. II, 157; Bh.₁ 102b/103a; Bh.₂ 101. 1) Bh. T. -ma bibhrati.

97 = M. II, 158; Bh.₁ 103b/104a; Bh.₂ 102.

98 = Bh.₁ 104b/105a; Bh.₂ 103.

99 = Bh.₁ 105b/106a; Bh.₂ 104. Cf. Va. III, 3. 1) Bh. -aḥ pre-(Schreibf.).

100 = Bh.₁ 106b/107a; Bh.₂ 105. Cf. Va. III, 4. 1) Bh.₂ -kṣa.

101 = Bh.₁ 107b/108a; Bh.₂ 106.

102 = Bh.₁ 108b/109a; Bh.₂ 107ab.

¹¹ László, Parallelen



kliśyante te kimartham hi mūḍhā vai phalakāṅkṣayā |
 anuṣṭhānavihinānām asmān abhyasatām bhuvī || 103 ||
 kleśam¹ hi kevalam, deva, nāsmadabhyasane phalam |
 anuṣṭhānam param, deva², asmatsvabhyasanāt sadā. || 104 ||
 ityevam, rājasārdūla, vedā ūcur hi Vedhasam |
 tasmāc ca vedābhyasanād anuṣṭhānam param matam. || 105 ||
 catvāro vā trayo vāpi yad brūyur vedapāragāḥ |
 sa dharma iti vijñeyo nētareṣām sahasraśaḥ. || 106 ||
 yad vadanti tamomūḍhā mūrkhā dharmam ajā¹nataḥ |
 tat pāpam śatadhā bhūtvā vaktāram anu²gacchati || 107 ||
 śaucāhīne vratabhraṣṭe vipre vedavivarjite |
 dīyamānam rudaty annam kiṃ mayā duṣkṛtam kṛtam. || 108 ||
 jayo¹pajivine dattam yad ātmānam prapaśyati |
 nṛtyati sma tadā, rājan, karam² uddhṛtya, Bhārata. || 109 ||
 vidyātapobhyām sampanne brāhmaṇe gṛham āgate |
 kṛdanty auśadhayaḥ sarvā yāsyāmaḥ paramām gatim. || 110 ||
 avratānām amantrāṇām ajayā¹nām ca, Bhārata, |
 pratigraho na dātavyo na śilā tārayec chilām. || 111 ||
 śrotriyaiva deyaṇi havyakavyāni nityaśaḥ |
 aśrotriya dattāni na pitṛn nāpi devatāḥ. || 112 ||
 yasya caiva gṛhe mūrkho dūre cāpi bahuśrutah |
 bahuśrutāya dātavyam nāsti mūrkhhe vya¹tikramaḥ. || 113 ||
 brāhmaṇātikramo nāsti mūrkhhe jayavivarjitaḥ¹ |
 jvalantam agnim utsrjya na hi bhasmani hūyate. || 114 ||
 na cañtad eva manyante pitaro devatās tathā |
 saṅgam nirgam vāpi brāhmaṇam daivatam param. || 115 ||
 nātikramed gṛhāsinaḥ brāhmaṇam viprakarmani |
 atikraman, mahābāho, rauravam yāti, Bhārata. || 116 ||

103 = Bh.₁ 109b/110a; Bh.₂ 107c/108a.

104 = Bh.₁ 110b/111a; Bh.₂ 108b/109a. 1) Bh.₂ -śo. 2) Bh.₂ -vam.

105 = Bh.₁ 111b/112a; Bh.₂ 109bc.

106 = Bh.₁ 112b/113a; Bh.₂ 110. Cf. Va. III, 7.

107 = Bh.₁ 113b/114a; Bh.₂ 111. Cf. Va. III, 6; Ba. I, 1, 11; M.

XII, 115. 1) Bh.₂ dharmajā- (Schreibf.). 2) Bh.₂ vaktṛn evānu-

108 = Bh.₁ 114b/115a; Bh.₂ 112. Cf. Va. III, 10a^{II}.

109 = Bh.₁ 115b/116a; Bh.₂ 113. 1) Bh.₂ japo-. 2) Bh.₂ karāv.

110 = Bh.₁ 116b/117a; Bh.₂ 114.

111 = Bh.₁ 117b/118a; Bh.₂ 115. Cf. Va. III, 5a; Ba. I, 1, 16a; M.

XII, 114a. 1) Bh.₂ ajapā-.

112 = Bh.₁ 118b/119a; Bh.₂ 116. Cf. Va. III, 8.

113 = Bh.₁ 119b/120a; Bh.₂ 117. Cf. Va. III, 9. 1) Bh.₂-khavya-.

114 = Bh.₁ 120b/121a; Bh.₂ 118. Cf. Va. III, 10. 1) Bh.₂ -khe ja-
pavivarjite; Konj. -khe jayavivarjite.

115 = Bh.₁ 121b/122a; Bh.₂ 119.

116 = Bh.₁ 122b/123a; Bh.₂ 120.

gāyatrīmātrasāro 'pi brāhmaṇaḥ pūjyātām gataḥ |
grhāsanno viśeṣeṇa na bhavet patitas tu saḥ. || 117 ||
dhānyaśūṇyo yathā grāmo yathā kūpaś ca nirjalaḥ |
brāhmaṇaś cānadhīyānas trayas te nāmadhārakāḥ. || 118 ||
yas tv ekapañktyāṃ viśamaṃ dadāti
snehād bhayād vā yadi vārthahetoḥ |
vedeṣu dr̥ṣṭam ṛṣibhiś ca gītaṃ
tām brahmahatyāṃ munayo vadanti. || 119 ||
ahimsayaīva bhūtānāṃ kāryaṃ śreyo'nuśāsanam |
vāk caiva madhurā ślakṣṇā
prayojyā dharmam icchatā. || 120 || | prayojyā dharmam īpsatā. || 120 ||
yasya vāṇmanasī śuddhe
samyag gupte ca sarvadā | | satyagupte ca, Bhārata, |
sa vai sarvam avāpnoti vedāntopagataṃ phalam. || 121 ||
nāruṃtudaḥ syād ārto 'pi na paradroha-karmadhīḥ |
yayāsyôdvijate vācā | yayāsyôdvijate vācam
nālōkyāṃ tām udīrayet. || 122 || | na ca tām samudīrayet. || 122 ||
yat karoti śubhaṃ vācā procyamānā maṇiśibhiḥ |
śrūyatām, Kuruśārdūla, sadā cāpi tathôcyatām. || 123 ||
na tathā śaśi na salilaṃ
na candanaraso na śītalacchāyā |
prahlādayati ca puruṣaṃ
yathā madhurabhāṣiṇī vāṇī. || 124 ||
saṃmānād brāhmaṇo nityam | arhaṇād brāhmaṇo nityam
udvijeta viśād iva |
amṛtasyēva cākāṅkṣed
avamānasya sarvadā. || 125 || | apamānasya sarvadā. || 125 ||
sukhaṃ hy avamataḥ śete sukhaṃ ca pratibudhyate |
sukhaṃ carati loke 'sminn avamantā vinaśyati. || 126 ||
anena kramayogena | anena vidhinā, rājan,
saṃskṛtātmā dvijaḥ śanaiḥ |
gurau vasan saṃcinuyād

117 = Bh.₁ 123b/124a; Bh.₂ 121.118 = Bh.₁ 124bc; Bh.₂ 122.119 = Bh.₁ 125; Bh.₂ 123.

120 = M. II, 159.

120 = Bh.₁ 126; Bh.₂ 124.121 = M. II, 160; Bh.₁ 127; Bh.₂ 125.

122 = M. II, 161.

122 = Bh.₁ 128; Bh.₂ 126. 1) Bh.₂
loko na tām vācam udī-123 = Bh.₁ 129; Bh.₂ 127.124 = Bh.₁ 130; Bh.₂ 128.

125 = M. II, 162.

125 = Bh.₁ 131; Bh.₂ 129.126 = M. II, 163; Bh.₁ 132; Bh.₂ 130.

- brahmādhigamikaṃ tapaḥ. | brahmādhigam idaṃ² tapaḥ. || 127 ||
- tapoviśeṣair vividhair
 vratais ca vidhicoditaiḥ | vratais ca vividho¹ditaiḥ |
 vedaḥ kṛtsno 'dhigantavyaḥ sarahasyo dvijanmanā. || 128 ||
 vedam eva sadābhyasyet | vedam evābhyasen nityaṃ
 tapas tapsyan dvijottamaḥ | tapas tapyā dvijottamaḥ |
 vedābhyāso hi viprasya tapaḥ param ihōcyate. || 129 ||
 ā haiva sa nakhāgrebhyāḥ paramaṃ tapyate tapaḥ |
 yaḥ sragvy api dvijo 'dhite | yaḥ supto 'pi dvijo 'dhite
 svādhyāyaṃ śaktito 'nvaham. || 130 ||
 yo 'nadhītya dvijo vedam anyatra kurute śramam |
 sa jivann eva śūdratvam āśu gacchati sānvayaḥ. || 131 ||
 | na yasya vedo na jayo¹ na vidyās ca, viśāṃ pate |
 | sa śūdra eva mantavya ity āha bhagavān Vibhuḥ. || 132 ||
 mātur agre 'dhijananaṃ | mātur agre ca jananaṃ
 dvitīyaṃ¹ mauñjibandhane² |
 tṛtīyaṃ³ yajñadikṣāyāṃ dvijasya vidhicoditam⁴. || 133 ||
 tatra yad brahmanjanmāsyā mauñjibandhanacihnitam |
 tatrāśya mātā sāvitṛī pitā tv ācārya ucyate. || 134 ||
 vedapradānād¹ ācāryaṃ
 pitaraṃ paricakṣate | pitaraṃ Manur abravīt |
 na hy asya² yujyate karma | na hy asya vidyate karma
 kiṃcid ā mauñjibandhanāt. || 135 ||
 nābhivyāhārayed brahma svadhāninayanād ṛte |
 śūdreṇa hi samas¹ tāvad yāvad vede² na jāyate. || 136 ||
 kṛtopanayanasyāśya vratādeśanam iṣyate |
 brahmaṇo grahaṇaṃ caiva krameṇa vidhipūrvakam. || 137 ||
- 127 = M. II, 164. | 127 = Bh.₁ 133; Bh.₂ 131. 1) Bh.₁
 se- (Schreibf.). 2) Konj. = M.
- 128 = M. II, 165; Bh.₁ 134; Bh.₂ 132. 1) Bh. Konj. = M.
- 129 = M. II, 166; Bh.₁ 135; Bh.₂ 133.
- 130 = M. II, 167; Bh.₁ 136/137a; Bh.₂ 134.
- 131 = M. II, 168; Bh.₁ 137b/138a; Bh.₂ 135.
 | 132 = Bh.₁ 138b/139a; Bh.₂ 136. 1) Bh.₂ -po.
- 133 = M. II, 169; Bh.₁ 139b/140a; Bh.₂ 137. 1) Bh.₂ -yo. 2) Bh.₂ -nam.
 3) Bh.₂ -yo. 4) M. T. śruticodanāt; Bh.₂ -dhir iritaḥ.
- 134 = M. II, 170; Bh.₁ 140b/141a; Bh.₂ 138/139a.
- 135 = M. II, 171; Bh.₁ 141b/142a; Bh.₂ 139b/140a. 1) Bh. -āt tv. 2) M. T.
 asmin.
- 136 = M. II, 172; Bh.₁ 142b/143a; Bh.₂ 140a/141b. 1) Bh. tu samam. 2) Bh.₁
 -do (Schreibf.).
- 137 = M. II, 173; Bh.₁ 143b/144a; Bh.₂ 141bc.

yad yasya vihitam carma yat sūtram yā ca mekhalā yo daṇḍo yac ca vasanam tat tat tasya vratesv api. 138	yat sūtram cāpi yac carma yā yā cāsyā ca mekhalā vasanam cāpi yo daṇḍas tad vai tasya vratesv api. 138
sevetēmāms tu niyamān brahmacārī gurau vasan saṁniyamāyēndriyagrāmam tapovṛddhyartham ātmanaḥ. 139	
nityam snātvā śuciḥ kuryād devarṣipitṛtarpaṇam	vṛndāraṅkarṣipitṛnām kuryāt tarpaṇam eva hi narāṇām ca, mahābāho, nityam snātvā prayatnataḥ 140
devatābhyarcanam caiva samidādhānam eva ca. 140	puṣpaṁ toyam phalam cāpi samidādhānam eva ca nānāvidhāni kṣāṭhāni mṛttikāṁ ca tathā kuśān. 141
varjayaṇ madhu māṁsaṁ ca gandhamālyara ¹ sān striyaḥ	gandhamālyarathān striyaḥ
śuktā ² ni caiva sarvāṇi prāṇinām caiva himsanam 142	
abhyāṅgam añjanam cākṣṇor upānacchattradhāraṇam	
kāmaṁ krodham ca lobham ca nartanam gītavādanam 143	samkalpaṁ kāmajaṁ krodham lobham gītaṁ ca vādanam. 143
dyūtaṁ ca janavādaṁ ca parivādaṁ tathānṛtaṁ	nartanam ca tathā dyūtaṁ janavādaṁ tathānṛtaṁ parivādaṁ cāpi, vibho, dūrataḥ parivarjayet
striṇām ca prekṣaṇāmbham ¹ upaghātaṁ parasya ca. 144	uparodhaṁ ² parasya ca. 144
puṁścalibhis tathā saṅgaṁ na kuryāt, Kurunandana. 145	
ekaḥ śayīta sarvatra na retaḥ skandayet kvacit kāmad dhi skandayan reto	
138 = M. II, 174.	138 = Bh. ₁ 144b/145a; Bh. ₂ 142.
139 = M. II, 175; Bh. ₁ 145b/146a; Bh. ₂ 143.	
140 = M. II, 176.	140 = Bh. ₁ 146b/147a; Bh. ₂ 144.
	141 = Bh. ₁ 147b/148a; Bh. ₂ 145.
142 = M. II, 177; Bh. ₁ 148b/149a; Bh. ₂ 146. 1) M. T. -yaṁ ra-. 2) Bh. śuk- lā-.	
143 = M. II, 178.	143 = Bh. ₁ 149b/150a; Bh. ₂ 147.
144 = M. II, 179.	144 = Bh. ₁ 150b-151; Bh. ₂ 148- 149a. 1) Bh. ₁ -lambam (Schreibf.); Bh. ₂ -lambo. 2) Bh. ₁ T. upavītaṁ; Bh. ₂ T. rapavītaṁ (Schreibf.).
145 = Bh. ₁ 152a; Bh. ₂ 149b.	

) Bh.₁
= M.

m.

M. T.

) Bh.₁

anāturaḥ saptarātram avakīrṇivratam caret. || 154 ||
 | vartanam cāśya bhaikṣye¹na pravadanti maṇiṣiṇaḥ |
 bhaikṣeṇa vartayen nityam | tasmād bhaikṣeṇa vai nityam
 naikānnādī bhaved vrati |
 bhaikṣeṇa vratino vṛttir upavāsasamā smṛtā. || 155 ||
 vratavad devadaivatye | daivatye vratavad, rājan,
 pitrye karmany atha ṛṣivat |
 kāmam abhyarthito 'śnīyād vratam aśya na lupyate. || 156 ||
 brāhmaṇasyaiva karmaītaḥ | brāhmaṇasya, mahābāho,
 upadiṣṭam maṇiṣibhiḥ | karma yat samudāhṛtam |
 rājanyavaiśyayos tv eva | rājanyavaiśyayor naītat
 naītat karma pracakṣate. || 157 || paṇḍitaiḥ, Kurunandana. || 157 ||
 co¹dito guruṇā nityam | codito 'codito vāpi
 apraco²dita eva vā | guruṇā nityam eva hi |
 kuryād adhyayane yogam ācāryasya hiteṣu ca. || 158 ||
 śarīram caiva vācam ca | buddhīndriyāṇi manasā
 buddhīndriyamanāṁsi ca | śarīram vācam eva hi |
 niyamy prāñjalis tiṣṭhed vīkṣamāṇo guror mukham. || 159 ||
 nityam uddhṛtapāṇiḥ syāt sādhvācāraḥ saśam¹ya²taḥ |
 āśyatām iti cōktaḥ sann āsitābhīmukho³ guroḥ⁴. || 160 ||
 hīnānavastraveṣaḥ syāt | vastraveṣais tathānnais tu
 sarvadā gurusamnidhau | hīnaḥ syād gurusamnidhau |
 uttiṣṭhet prathamam cāśya
 caramam caiva samviśet. || 161 || | jaghanyam cāpi samviśet. || 161 ||
 pratiśravaṇasambhāṣe
 śayāno na samācaret | talpastho na samācaret |
 nāsīno na ca bhuñjāno | na cāsīno na bhuñjāno
 na tiṣṭhan na parāṇmukhaḥ. || 162 ||
 āśinasya sthitaḥ kuryād abhigacchamś ca¹ tiṣṭhataḥ |
 pratyudgamy tv āvrajataḥ | pratyudgantā tu vrajataḥ
 paścād dhāvamś ca² dhāvataḥ || 163 ||

154 = M. II, 187; Bh.₁ 162; Bh.₂ 158. 1) Bh.₂ -kṣā-.

155 = M. II, 188; Bh.₁ 163-164a; Bh.₂ 159-160a. 1) Bh.₂ -kṣe-.

156 = M. II, 189; Bh.₁ 164b/165a; Bh.₂ 160bc.

157 = M. II, 190. | 157 = Bh.₁ 165b/166a; Bh.₂ 161.

158 = M. II, 191; Bh.₁ 166b/167a; Bh.₂ 162. 1) M. T. no-. 2) M. T. -ṇo-.

159 = M. II, 192; Bh.₁ 167b/168a; Bh.₂ 163.

160 = M. II, 193; Bh.₁ 168b/169a; Bh.₂ 164. 1) Bh. -as tu sam-. 2) M. T. -samvṛ-. 3) Bh.₂ -kham. 4) Bh.₁ -rau; Bh.₂ -rauḥ (Schreibf.).

161 = M. II, 194. | 161 = Bh.₁ 169b/170a; Bh.₂ 165.

162 = M. II, 195; Bh.₁ 170b/171a; Bh.₂ 166.

163 = M. II, 196; Bh.₁ 171b/172a; Bh.₂ 167. 1) M. T. -amtu. 2) M. T. -amstu.

parāṇmukhasyābhimukho dūrasthasyāitya cāntikam |
 praṇamya tu śayānasya | namaskṛtya śayānasya
 nideśe caiva tiṣṭhataḥ. || 164 || | nideśe tiṣṭhet sarvadā. || 164 ||
 nīcam śayyāsanam cāśya
 nityam syād gurusamnidhau | | sarvadā gurusamnidhau |
 guros tu¹ cakṣurviṣaye na yatheṣṭāsano bhavet. || 165 ||
 nōdāhared asya nāma | | nāmoccāraṇam evāśya
 parokṣam api kevalam | | parokṣam api, suvrata. |
 na caivāśyānukurvīta | | na caīnam anukurvīta
 gatibhāṣitaceṣṭitam. || 166 || | gatibhāṣaṇaceṣṭitaiḥ. || 166 ||
 guror yatra parivādo | | parivādas tathā nindā
 nindā vāpi pravartate | | guror yatra pravartate |
 karṇau tatra pidhātavyau gantavyam vā tato 'nyataḥ. || 167 ||
 parivādāt kharah syāt tu¹ | | parivādād rāsabhah syāt
 śvā vai bhavati nindakah | | sārameyas tu nindakah |
 paribhoktā kṛmir bhavati kiṭo bhavati matsarī. || 168 ||
 dūrastho nārcayed enaṃ na kruddho nāntike striyāḥ |
 yānāsanasthaś caivāīnam | | yānāsanagato, rājann,
 avaruhyābhivādayet. || 169 ||
 prativāte 'nuvāte ca | | pratikūle samāne tu
 nāśīta guruṇā saha |
 asaṃśrave caiva guror | | aśṛṇvati gurau, rājan,
 na kimcid api kīrtayet. || 170 ||
 go'svoṣṭrayānaprāsādaprastareṣu kaṭeṣu ca |
 āśīta guruṇā sārddham śilāphalakanaṣu ca. || 171 ||
 guror gurau samnihite guruvad vṛttim ācaret |
 na cānīṣṭho guruṇā svān gurūn abhivādayet. || 172₁ ||
 vidyāguruṣv etad eva nityā vṛttih svayoniṣu |
 pratiṣedhatsu cādharmaḍ dhitam cōpadiśatsv api. || 172₂ ||
 śreyaḥsu guruvad vṛttim nityam eva samācaret || 172₃ ||

- 164 = M. II, 197. | 164 = Bh.₁ 172b/173a; Bh.₂ 168.
 165 = M. II, 198; Bh.₁ 173b/174a; Bh.₂ 169. 1) Bh. -oś ca.
 166 = M. II, 199. | 166 = Bh.₁ 174b/175a; Bh.₂ 170.
 167 = M. II, 200; Bh.₁ 175b/176a; Bh.₂ 171.
 168 = M. II, 201; Bh.₁ 176b/177a; Bh.₂ 172. 1) M. T. parivādāt kharo
 bhavati (hypermetrisch!).
 169 = M. II, 202; Bh.₁ 177b/178a; Bh.₂ 173.
 170 = M. II, 203; Bh.₁ 178b/179a; Bh.₂ 174.
 171 = M. II, 204; Bh.₁ 179b/180a; Bh.₂ 175.
 172a = M. II, 205a; Bh.₁ 180b; Bh.₂ 176a.
 | 172₁ = M. II, 205b.
 | 172₂ = M. II, 206.
 | 172₃ = M. II, 207a.

guruputresv athâr¹yesu guros caiva svabandhuṣu. || 172 ||
 bālaḥ samānajanmā vā
 śiṣyo vā yajñakarmani | viśiṣṭo yajñakarmani |
 adhyāpayan gurusuto guruvan mānam arhati. || 173 ||
 utsādanam ca gātrāṇām | utsādanam athāṅgāṇām
 snā¹panocchiṣṭabhojane |
 na kuryād guruputrasya | pādayor nejanam, rājan,
 pādayoś cāvanejanam. || 174 || | guruputresu varjayet. || 174 ||
 guruvat pratipūjyāḥ syuḥ | guruvat pratipūjyās tu
 savarṇā guruyoṣitaḥ |
 asavarṇās tu sampūjyāḥ pratyutthānābhivādanaiḥ. || 175 ||
 abhyañjanam snāpanam ca¹ gātrotsādanam eva ca |
 gurupatnyā na kāryāni keśāṇām ca prasāadhanam. || 176 ||
 gurupatnī tu yuvatir | gurupatnīm tu yuvatīm
 nābhivādyēha pādayoḥ | nābhivādyē¹ta pādayoḥ |
 pūrṇavimśativarṣeṇa guṇadoṣau vijānatā. || 177 ||
 svabhāva eṣa nārīṇām narāṇām iha dūṣaṇam |
 ato 'rthān na pramādyanti
 pramadāsu vipaścitaḥ. || 178 || | pramādyās tu¹ vipaścitaḥ. || 178 ||
 avidvāṃsam alam loke vidvāṃsam api vā punaḥ |
 pramadā hy utpatham netum kāmakrodhavaśānugam. || 179 ||
 mātṛā svasrā duhitṛā vā na viviktāsano bhavet |
 balavān indriyagrāmo vidvāṃsam api karṣati. || 180 ||
 kāmam tu gurupatnīnām | rājendra, gurupatnīnām
 yuvatinām yuvā bhuvi |
 vidhivad vandanam kuryād asāv aham iti bruvaṇ. || 181 ||
 viproṣya pādagrahaṇam | vipro 'sya¹ pādagrahaṇam
 anvaham cābhivādanam |

172b = M. II, 207b; Bh.₁ 181a; Bh.₂ 176b. 1) Bh. -reṣu cār-.

173 = M. II, 208; Bh.₁ 181b/182a; Bh.₂ 177.

174 = M. II, 209. | 174 = Bh.₁ 182b/183a; Bh.₂ 178.
1) Bh.₁ sthā- (Schreibf.).

175 = M. II, 210; Bh.₁ 183b/184a; Bh.₂ 179.

176 = M. II, 211; Bh.₁ 184b/185a; Bh.₂ 180. 1) Bh.₂ ca snapanam.

177 = M. II, 212; Bh.₁ 185b/186a; Bh.₂ 181. 1) Bh.₂ -vāde-.

178 = M. II, 213. | 178 = Bh.₁ 186b/187a; Bh.₂ 182.
1) Bh. T. pratipādya; Bh.₂
V., Konj. = M.

179 = M. II, 214; Bh.₁ 187b/188a; Bh.₂ 183.

180 = M. II, 215; Bh.₁ 188b/189a; Bh.₂ 184.

181 = M. II, 216; Bh.₁ 189b/190a; Bh.₂ 185.

yaṃ¹ mātāpitarau kleśaṃ saḥete saṃbhava nṛṇāṃ |
 na tasya niṣkṛtiḥ śakyā kartuṃ varṣaśatair api. || 192 ||
 tayoṛ nityaṃ priyaṃ kuryād
 ācāryasya ca sarvadā | | ācāryasya ca, Bhārata, |
 teṣv eva¹ triṣu tuṣṭeṣu tapaḥ sarvaṃ samāpyate. || 193 ||
 teṣāṃ trayāṇāṃ śuśrūṣā paramaṃ tapa ucyate |
 na tair anabhyanuñjāto dharmam anyāṃ samācāret. || 194 |
 ta eva hi trayo lokāḥ ta eva traya āśramāḥ |
 ta eva hi¹ trayo vedāḥ ta evōktāḥ trayo 'gnayaḥ. || 195 ||
 pitā vai gārhapatyō 'gnir | | mātā vai gārhapatyāgniḥ
 mātāgnir dakṣiṇaḥ smṛtaḥ | | pitā vai dakṣiṇaḥ smṛtaḥ |
 gurur āhavanīyas tu¹ sāgnitretā gariyāsī. || 196 ||
 triṣv apramādyann eteṣu | | triṣu tuṣṭeṣu caiteṣu
 triṃl lokān vijayed gṛhī | | triṃl lokān jayate gṛhī |
 dīpyamāṇaḥ svavapuṣā devavad divi modate. || 197 ||
 imaṃ lokaṃ mātṛbhaktyā | | imaṃ lokaṃ pitṛbhaktyā
 pitṛbhaktyā tu madhyamam | | mātṛbhaktyā tu madhyamam |
 guruśuśrūṣayā caiva¹
 Brahmaloḥkaṃ samaśnute. || 198 || | gaccheḥ Chakrasalokatām. || 198 ||
 sarve tasyā¹ dṛtā dharmā yasyaite traya ādṛtāḥ |
 anādṛtāḥ tu yasya² te sarvāḥ tasyāphalāḥ kriyāḥ. || 199 ||
 yāvat trayas te jīveyus tāvan nānyaṃ¹ samācāret |
 teṣv eva nityaṃ śuśrūṣāṃ kuryāt priyahite rataḥ. || 200 ||
 teṣāṃ anuparodhena
 pāratryaṃ yad yad ācāret | | pavitraṃ¹ yad yad ācāret |
 tat tan nivedayet tebhyo manovacanakarmabhiḥ. || 201 ||
 triṣv eteṣv itikṛtyaṃ hi puruṣasya samāpyate |
 eṣa dharmāḥ paraḥ sāksād upadharṃ 'nya ucyate. || 202 ||
 śraddadhānaḥ śubhāṃ vidyāṃ ādaditāvarād api |
 antyād api paraṃ dharmāṃ strīratnaṃ duṣkulād api. || 203 ||

192 = M. II, 227; Bh.₁ 200b/201a; Bh.₂ 196. 1) Bh. yan.

193 = M. II, 228; Bh.₁ 201b/202a; Bh.₂ 197. 1) Bh. teṣu hi.

194 = M. II, 229; Bh.₁ 202b/203a; Bh.₂ 198.

195 = M. II, 230; Bh.₁ 203b/204a; Bh.₂ 199. 1) Bh. ca.

196 = M. II, 231; Bh.₁ 204b/205a; Bh.₂ 200. 1) Bh. -yaś ca.

197 = M. II, 232; Bh.₁ 205b/206a; Bh.₂ 201.

198 = M. II, 233. 1) T. tv eva. | 198 = Bh.₁ 206b/207a; Bh.₂ 202.

199 = M. II, 234; Bh.₁ 207b/208a; Bh.₂ 203. 1) Bh.₂ tenā-. 2) Bh.₂ yenaī-.

200 = M. II, 235; Bh.₁ 208b/209a; Bh.₂ 204. 1) Bh. -yat.

201 = M. II, 236; Bh.₁ 209b/210a; Bh.₂ 205. 1) Bh. T. pāṛthakyaṃ.

202 = M. II, 237; Bh.₁ 210b/211a; Bh.₂ 206.

203 = M. II, 238; Bh.₁ 211b/212a; Bh.₂ 207.

viṣād apy amṛtaṃ grāhyaṃ bālād api subhāṣitam |
 amitrād api sadvṛttam amedhyād api kāñcanam. || 204 ||
 striyo ratnāny atho vidyā | striyo ratnaṃ nayo vidyā
 dharmah śaucaṃ subhāṣitam |
 vividhāni ca śilpāni¹ samādeyāni sarvataḥ². || 205 ||
 abrahmaṇād adhyayanam āpatkāle vidhiyate |
 anuvrajyā ca śuśrūṣā yāvadaadhyayanam guroḥ. || 206 ||
 nābrahmaṇe gurau śiṣyo vāsam ātyantikam vaset |
 brāhmaṇe cānanūcāne kāñkṣan gatim anuttamām. || 207 ||
 yadi tv ātyantikam vāsam | yadi tv ātyantiko vāso
 rocayeta guroḥ kule | rocate ca guroḥ kule |
 yuktaḥ paricared enam ā śarīramokṣaṇāt. || 208 ||
 ā samāpteh śarīrasya yas tu śuśrūṣate gurum |
 sa gacchaty añjasā vipro Brahmaṇaḥ sadma śāśvatam. || 209 ||
 na pūrvaṃ gurave kiṃcid upakurvīta dharmavit |
 snāyaṃs tu guruṇājñaptaḥ | snānāya guruṇājñaptaḥ
 śaktyā gurvartham āharet. || 210 ||
 kṣetraṃ hiraṇyaṃ gām aśvaṃ
 chattropānaḥ antataḥ | chattropānaḥ eva ca |
 dhānyaṃ vāsāṃsi śākaṃ vā gurave prītim¹ āharet. || 211 ||
 ācārye tu khalu prete | svargate gām parityajya
 guruputre guṇānvite | guṇānvite gurusute
 gurudāre sapinḍe vā | gurudāre 'thavā, nṛpa, |
 sapinḍe vā guroś cāpi
 guruvad vṛttim ācāret. || 212 ||
 eteṣv avidyamāneṣu sthānāsanavihāravān |
 prayuñjāno 'gniśuśrūṣāṃ sādhayed deham ātmanaḥ. || 213 ||
 | vīrasya kurvañ chuśrūṣāṃ yāti Vīrasalokatām. || 213₁ ||
 evaṃ carati¹ yo vipro brahmacaryam aviaplutaḥ |

204 = M. II, 239; Bh.₁ 212b/213a; Bh.₂ 208.205 = M. II, 240; Bh.₁ 213b/214a; Bh.₂ 209. 1) M. T. śilpāni cāpy aduṣṭāni.
2) Bh. -śaḥ.206 = M. II, 241; Bh.₁ 214b/215a; Bh.₂ 210.207 = M. II, 242; Bh.₁ 215b/216a; Bh.₂ 211.208 = M. II, 243; Bh.₁ 216b/217a; Bh.₂ 212.209 = M. II, 244; Bh.₁ 217b/218a; Bh.₂ 213.210 = M. II, 245; Bh.₁ 218b/219a; Bh.₂ 214.211 = M. II, 246; Bh.₁ 219b/220a; Bh.₂ 215. 1) Bh. -tam.212 = M. II, 247; Bh.₁ 220b-221; Bh.₂ 216.213 = M. II, 248; Bh.₁ 222; Bh.₂ 217ab.| 213₁ = Bh.₁ 223a; Bh.₂ 217c.

sa gacchaty uttamam sthānam | sa gatvā Brahmasadanam
na cēhājāyate punaḥ. || 214 || | Brahmanā saha modate. || 214 ||
| ity eṣa kathito dharmāḥ prathamam brahmacāriṇaḥ |
| grhasthasyāpi, rājendra, śṛṇu dharmam aśeṣataḥ. || 215 ||
| kālē prāpya vratam vipra ṛtuyogena, Bhārata, |
| prapālayan¹ vratam yāti Brahmasālokyatām, vibho. || 216 ||
| sadōpanayanam śastam vasante brāhmaṇasy tu |
| kṣatriyasya tato grīṣme praśastam Manur abravīt || 217 ||
| prāpte śaradi vaiśyasya sadōpanayanam param |
| ity eṣa trividhaḥ kālāḥ kathito vratayojane. || 218 ||

5. Kapitel: 1-4

| Sumantur uvāca:
| ṣaṭtriṃśadābdikam¹ caryam gurau traivedikam vratam |
| tadardhikam pādikam vā grahaṇāntikam eva vā². || 1 ||
| vedān adhītya vedau vā
| vedam vāpi yathākramam | | vedam vāpi, nrpottama, |
| aviṣṭabrahmacaryo grhasthāśramam āvaset. || 2 ||
| tam pratītam svadharmena brahmadāyaharam pituḥ |
| sragviṇam talpa āśīnam arhayet prathamam gavā. || 3 ||
| guruṇānumataḥ snātvā | | guruṇā samanujñātaḥ³
| samāvṛtto yathāvidhi |
| udvaheta dvijo bhāryām savarṇām lakṣaṇānvitām. || 4 ||

214 = M. II, 249.

214 = Bh.₁ 223b/224a; Bh.₂ 218.

1) Bh. caraty evam hi.

215 = Bh.₁ 224b/225a; Bh.₂ 219.216 = Bh.₁ 225b/226a; Bh.₂ 220. 1) Bh.₂ -lāpayan.217 = Bh.₁ 226b/227a; Bh.₂ 221.218 = Bh.₁ 227bc; Bh.₂ 222.1-4 = M. III, 1-4; Bh. 1-4. 1) Bh.₁ -śadabādikam (Schreibf.). 2) Bh. ca. 3)

Bh. Konj. = M.

tāni.



II. Strīdharmāh

A) Strīlakṣaṇavarṇanam

5. Kapitel: 5–111

Śatānika uvāca:

lakṣaṇaṃ, dvijaśārdūla, strīṇāṃ vada, mahāmune, |
kidrglakṣaṇasaṃyuktā kanyā syāt sukhadā, nrpa. || 5 ||

Sumantur uvāca:

cf. 10a { yad uktaṃ Brahmanā pūrvam strīlakṣaṇaṃ anuttamam |
śreyase sarvalokānāṃ śubhāśubhaphalapradam || 6 ||
tat te vacmi, mahābāho, śṛṇuṣvaikamanā, nrpa, |
śrutena yena jāniṣe kanyāṃ śobhanalakṣaṇām. || 7 ||
sukhāśinaṃ suraśreṣṭham abhigamya maharṣayaḥ |
papraccchur lakṣaṇaṃ strīṇāṃ yat prṣṭo 'haṃ tvayādhunā. || 8 ||
praṇamya śirasā devaṃ idaṃ vacanam abruvan |
bhagavan, brūhi naḥ sarvaṃ strīṇāṃ lakṣaṇam uttamam || 9 ||
cf. 6b { śreyase sarvalokānāṃ śubhāśubhaphalapradam |
praśastāṃ apraśastāṃ ca jānīmo yena kanyakām. || 10 ||
teṣāṃ tad vacanaṃ śrutvā Viriṇco vākyam abravīt |
śṛṇudhvaṃ, dvijaśārdūlā, vacmi yuṣmāsv aśeṣataḥ. || 11 ||
pratiṣṭhitatalāḥ¹ samyag raktāmbhojasamanvitāḥ² |
idrśās³ caraṇā⁴ dhanyā⁵ yoṣitāṃ bhogavardhanāḥ⁶. || 12 ||
karālair atinirmāṃsai rūkṣair ardhaśīrānvitaiḥ |
dāridryaṃ durbhagatvaṃ ca prāpnuvanti na saṃśayaḥ. || 13 ||
aṅgulyaḥ saṃhatā vṛttāḥ snigdhaḥ sūkṣmanakhās tathā |
kurvanty atyantam aiśvaryaṃ rājabhāvaṃ ca yoṣitaḥ. || 14 ||
hrasvāḥ⁷ sujivitaṃ hrasvā⁷ viralā vittahānaye |
dāridryaṃ mūlamagnāsu preṣyaṃ ca prṭhulāsu ca. || 15 ||

5–6 = Bh. 5–6.

7 = Bh.₁ 7ab; Bh.₂ 7.

8 = Bh.₁ 7c/8a; Bh.₂ 8.

9–15 = Bh.₁ 8b/9a–14b/15a; Bh.₂ 9–15. 1) Bh.₂ -lau.

2) Bh.₂ -maprabhau. 3) Bh.₂ -śau. 4) Bh.₂ -ṇau.

5) Bh.₂ -yau. 6) Bh.₂ -nau. 7) Konj. hrasvāsu jivitaṃ hrasvaṃ.

parasparasamārūḍhais tanubhir vṛttaparvabhiḥ |
 bahūn api patin hatvā dāsi bhavati vai, dvijāḥ. || 16 ||
 anguṣṭhonnataparvāṇas tuṅgāgrāḥ komalānvitāḥ |
 ratnakāñcanalābhāya viparītā vipattaye. || 17 ||
 subhagatvaṃ nakhaiḥ snigdhair ātāmraḥ ca dhanādhyatā |
 putrāḥ syur unnatair ebhiḥ susūkṣmaḥ cāpi rājatā. || 18 ||
 pāṇḍurair sphuṭitai rūkṣair nilair dhūmraḥ tathā kharaiḥ |
 niḥsvatā bhavati strīṇāṃ pītaiś cābhakṣyabhakṣaṇam. || 19 ||
 gulphāḥ snigdhas ca vṛttāś ca samārūḍhasirās tathā |
 yadi syur nūpurān dadhyur bāndhavādyaiḥ samāpnuyuh. || 20 ||
 asirāḥ śarakāṇḍābhāḥ suvṛttālpatanūruḥāḥ |
 jaṅghāḥ kurvanti saubhāgyaṃ yānaṃ ca gajavājibhiḥ. || 21 ||
 kliṣyate romaṇjaṅghā strī bhramaty uddhatapiṇḍikā |
 kākajaṅghā patiṃ hanti vācāṭā kapilā ca yā¹. || 22 ||
 jānubhiś caiva mārjārasimhajānvanukāribhiḥ |
 śriyam āpya subhāgyatvaṃ prāpnuvanti sūtāṃs tathā. || 23 ||
 ghaṭābhair adhvagā nāryo nirmāṃsaiḥ kulaṭāḥ striyaḥ |
 śīrālair api himsrāḥ syur viśiṣṭair dhanavarjitāḥ. || 24 ||
 atyantakuṭilai rūkṣaiḥ sphuṭitāgrair guḍaprabhaiḥ |
 anekajais tathā romaiḥ keśaiś cāpi tathāvidhaiḥ || 25 ||
 atyantapiṅgalā nārī viṣatulyēti niścitam |
 saptābhāhyantare pāpā patiṃ hanyān na saṃsayaḥ. || 26 ||
 hastihastanibhair vṛttai rambhābhair karabhopamaiḥ |
 prāpnuvanty ūrubhiḥ śasvat striyaḥ sukham anaṅgajam. || 27 ||
 daurbhāgyaṃ baddhamāṃsaiś ca vardha²naṃ romaśorubhiḥ |
 tanubhir vadham ity āhur madhyacchidreṣv anīsatā. || 28 ||
 saṃdhyāvarṇaṃ samaṃ cāru sūkṣmaromānviṭaṃ pṛthu |
 jaghanaṃ śasyate strīṇāṃ ratisaukhyakaraṃ, dvija. || 29 ||
 aromakaṃ³ bhagaṃ⁴ yasyāḥ samaṃ⁵ suśiṣṭasaṃsthitam⁶ |
 api nīcakulotpannā rājapatnī bhavaty asau. || 30 ||
 aśvatthapatrasadṛśaḥ kūrmapṛṣṭhonnatas¹ tathā |
 śaśibimbanibhas cāpi tathāiva kalaśākṛtiḥ |
 bhagaḥ śastatamaḥ strīṇāṃ ratisaubhāgyavardhanaḥ. || 31 ||
 tilapuṣpanibho yaś ca yady agre khurasamṇibhaḥ |
 dvāv apy etau parapraiś¹yaṃ kurvāte ca daridratām. || 32 ||
 ulūkhalanibhaiḥ śokaṃ maraṇaṃ vivṛtānanaiḥ |
 virūpaiḥ pūtinirmāṃsair gajasamṇibharomabhiḥ |
 dauḥṣīlyaṃ durbhagatvaṃ ca dāridryam adhigacchati. || 33 ||

16–30 = Bh.₁ 15b/16a–29b/30a; Bh.₂ 16–30. 1) Konj. -ājaṅghā.

2) Bh.₂ bandha-. 3) Bh.₂ -ko. 4) Bh.₂ -go. 5) Bh.₂ -maḥ.

6) Bh.₂ -taḥ.

31 = Bh.₁ 30b–31; Bh.₂ 31. 1) Bh.₁ -tās (Schreibf.).

32 = Bh. 32. 1) Bh.₂ -preṣ-.

33 = Bh.₁ 33–34a; Bh.₂ 33.

kapitthaphalasamkāśaḥ pīno valivivarjitah¹ |
 sphītaḥ praśasyate strīṇāṃ ninditaś cānyathā, dvijāḥ. || 34 ||
 payodharabharānamrapacalatrivaliguruḥ |
 madhyaḥ śubhāvahaḥ strīṇāṃ romaṛājivibhūṣitaḥ. || 35 ||
 paṇavābhair mṛdaṅgābhais tathā madhye yavopamaiḥ |
 prāpnuvanti bhayāvāsakleśadauḥśīlyam idrśaiḥ. || 36 ||
 avakrānulanāṇaṃ prṣṭham aromaśam agarhitam |
 nānāstaranaparyāṅkaratisaukhyakaraṃ param. || 37 ||
 kubjam adronikaṃ prṣṭhaṃ romaśam yadi yoṣitaḥ |
 svapnāntare sukhaṃ tasyā nāsti hanyāt patim ca sā. || 38 ||
 vipulaiḥ sukumāraiś ca kuṣibhiḥ subahuprajāḥ |
 maṇḍūkakuṣīr yā nārī rājanāṃ sā prasūyate. || 39 ||
 unnatair va²libhir vandhyāḥ³ suvṛttaiḥ kulaṭāḥ striyaḥ. |
 jārakarmaratā sā syāt⁴ pravrajyāṃ ca samāpnuyāt⁵. || 40 ||
 unnatā ca nataiḥ kṣudrā viśamair viśamāśayā |
 āyuraiśvaryasampannā vanitā hrdayaiḥ samaiḥ. || 41 ||
 suvṛttam unnataṃ pīnam adūronnatam āyatam |
 stanayugmam idaṃ śastam ato 'nyad asukhāvaham. || 42 ||
 unnatiḥ prathame garbhe dvayor ekasya bhūyasi |
 vāme tu jāyate kanyā dakṣiṇe tu bhavet sutaḥ. || 43 ||
 dīrghe tu cūcuke yasyāḥ sā strī dhūrtā ratipriyā |
 suvṛtte tu punar yasyā dveṣṭi sā puruṣaṃ sadā. || 44 ||
 stanaiḥ sarpaphaṇākāraiḥ śvajihvākṛtibhis tathā |
 dāridryam adhigacchanti striyaḥ puruṣaceṣṭitāḥ |
 avaṣṭabdhaghaṭitulyā bhavanti hi tathā, dvijāḥ. || 45 ||
 susamaṃ māṃsalaṃ cāru śīro'romavivarjitam |
 vakṣo yasyā bhaven nāryā bhogān bhuṅkte yathepsitān. || 46 ||
 hīmsrā bhavati vakreṇa dauḥśīlyam romaśena tu |
 nirmāṃsena tu vaidhavyaṃ vistirṇe kalahapriyā. || 47 ||
 catasro raktagambhīrā rekhāḥ snigdhāḥ kare striyāḥ |
 yadi syuḥ sukhaṃ āpnoti vicchinnābhir anīśatā. || 48 ||
 rekhā² kaniṣṭhikāmūlād yasyāḥ prāptā³ pradeśinīm |
 śatam āyur bhavet tasyās trayāṇāṃ unnatā⁴ kramāt. || 49 ||
 samvṛttāḥ samaparvāṇas tikṣṇāgrāḥ komalatvacāḥ |
 samā hy aṅgulayo yasyāḥ sā nārī bhogavardhini. || 50 ||
 bandhujivāruṇaiś tuṅgair nakhair aiśvaryam āpnuyāt |
 kharair vakrair vivarṇābhaiḥ śvetapī⁵tair anīśatā. || 51 ||
 raktair mṛdubhir aiśvaryam niśchidrāṅgulibhir, dvijāḥ, |
 sphuṭitair viśamai rūkṣaiḥ kleśaṃ pāṇibhir āpnuyuḥ. || 52 ||

34–44 = Bh.₁ 34b/35a–44b/45a; Bh.₂ 34–44. 1) Bh.₂ valivarjitah
 (Schreibf.). 2) Bh.₂ ba-. 3) Bh.₁ -yā (Schreibf.). 4) Bh.₂
 -tās tāḥ syuḥ. 5) Bh.₂ -yuḥ.

45 = Bh.₁ 45b–46; Bh.₂ 45.

46–52 = Bh.₁ 47–53; Bh.₂ 46–52. 1) Konj. -rā-. 2) Bh.₂ -khāḥ.
 3) Bh.₂ -tāḥ. 4) Bh.₂ -tau. 5) Bh.₂ -prī- (Schreibf.).

samarekhā yavā yāsām aṅguṣṭhāṅguliparvasu |
 tāsām hi vipulaṃ saukhyaṃ dhanam dhānyam tathākṣayam. || 53 ||
 maṇibandho 'vyavacchinno rekhātraya vibhūṣitaḥ |
 dadāti nacirād eva bhogam āyus tathākṣayam. || 54 ||
 śrīvatsadhvajapadmākṣagajavājiniveśanaiḥ |
 cakrasvastikavajrāṣipūrṇakumbhanibhāṅkuṣaiḥ || 55 ||
 prāsādacchatramukuṭair hārakeyūrakuṇḍalaiḥ |
 śaṅkhatorāṇaniryūhair hastanyastair nṛpastriyaḥ. || 56 ||
 yasyāḥ pāṇitale raktā yūpakumbhāśvakun¹ḍikāḥ |
 dr̥śyante carāṇe yasyā yajñapatnī bhavaty asau. || 57 ||
 vithyāpaṇatulāmānais tathā mudrādibhiḥ striyaḥ |
 bhavanti vaṇijāṃ patnyo ratnakāñcanaśālinām. || 58 ||
 dātrayoktrayugābandhaphalolūkhalaṅgalaiḥ |
 bhavanti dhanadhānyādhyāḥ kṣīvalajanāṅganāḥ. || 59 ||
 anunnataśīrāsam̐dhi pīṇam romavivarjitam |
 gopucchākṛti nārīṇāṃ bhujaṇor yugulaṃ śubham. || 60 ||
 nigūḍhagranthayo yasyāḥ kūrparā² romavarjitāḥ³ |
 bāhavo⁴ lalitā⁵ yasyāḥ praśastā⁶ vṛttakomalāḥ⁷ || 61 ||
 unnatāvanatāś⁸ caiva nātisthūlā⁹ na romaśāḥ¹⁰ |
 sukhadāś¹¹ tu sadā strīṇāṃ saubhāgyārogyavardhanāḥ¹². || 62 ||
 sthūle skandhe vahed bhāram romaśe vyādhitā bhavet |
 vakraskandhe bhaved vandhyā kulaṭā cōnnatānate¹³. || 63 ||
 spaṣṭam rekhātrayaṃ yasyā grīvāyāṃ caturaṅgulaṃ |
 maṇikāñcanamuktāḍhyaṃ¹⁴ sā dadhāti vibhūṣaṇam. || 64 ||
 adhanā strī kṣāgrīvā dirghagrīvā ca bandhakī |
 hrasvagrīvā mṛtāpatyā sthūlagrīvā ca duḥkhitā. || 65 ||
 anunnatā samāṃsā ca samā yasyāḥ kṛkātikā |
 sudirgham āyus tv asyās tu ciraṃ bhartā ca jīvati. || 66 ||
 nirmāṃsā bahumāṃsā ca śīrālā romaśā tathā |
 kuṭilā vikaṭā caiva vistīrṇā na ca śasyate. || 67 ||
 na sthūlo na kṛṣo 'tyartham na vakro na ca romaśaḥ |
 hanur evaṃvidhaḥ śreyāṃs tato 'nyo na praśasyate. || 68 ||
 caturasramukhī dhūrtā maṇḍalāsyāśa¹⁵vā bhavet |
 aprajā vājivaktrā strī mahāvaktrā ca durbhagā. || 69 ||
 śvavarāhavyṅkolūkamarkaṭāsyās ca yāḥ striyaḥ |
 krūrās tāḥ pāpakarmiṇyaḥ prajābāndhavavarjitāḥ. || 70 ||
 mālātībakulām¹⁶bhojanīlotpalasugandhi yat |
 vadanam mucyate naitat pānatāmbūlabhojanaiḥ. || 71 ||

53–71 = Bh.₁ 54–72; Bh.₂ 53–71. 1) Bh.₂ Konj. -ās ca kuṇ-. 2) Bh.₂ -rau.
 3) Bh.₂ -tau. 4) Bh.₂ -hū vai. 5) Bh.₂ -tau. 6) Bh.₂ -tau. 7) Bh.₂
 -lau. 8) Bh.₂ -tau. 9) Bh.₂ -lau. 10) Bh.₂ -śau. 11) Bh.₂ -dau.
 12) Bh.₂ -nau 13) Bh.₂ -ne (Schreibf.). 14) Bh.₂ -ḍyaṃ
 (Schreibf.). 15) Bh.₂ -yā śi-; Konj. -yāśi-. 16) Bh.₁ -kūlīm-
 (Schreibf.).

¹² László, Parallelen



tāmrābhaḥ kiṃcid ālambaḥ¹ sthaulyakārśyavivarjitah |
 adharo yadi tuṅgaś ca nārīṇaṃ bhogadaḥ sadā. || 72 ||
 sthūle kalahaśilā syād vivarṇe cātīduḥkhitā |
 uttarosṭhena tikṣṇena vanitā cātikopana. || 73 ||
 jihvā tanutarāvakra tāmrā dirghā ca śasyate |
 sthūlā hrasvā vivarṇā yā vakrābhinnā ca ninditā. || 74 ||
 śaṅkhakundendudhavalaiḥ snigdhaiḥ tuṅgair asaṃdhibhiḥ |
 miṣṭānnapānam āpnoti dantair ebhir anunnataiḥ. || 75 ||
 sūkṣmair atikṛśair hrasvaiḥ sphuṭitair viralais tathā |
 rūkṣaiś ca duḥkhitā nityaṃ vikaṭair bhāminī bhavet. || 76 ||
 su²mṛṣṭadarpaṇāmbhojapūrṇabimbendusaṃnibham |
 vadanam varanārīṇaṃ abhiṣṭaphaladam smṛtam. || 77 ||
 na sthūlā na kṛśāvakra nātidirghāsamunnatā |
 īdṛśī nāsikā yasyāḥ sā dhanyā tu śubhāṃkarī. || 78 ||
 unnatā mṛdulā yā ca rekhā śuddhā na saṃgatā |
 bhrūr³ vaktratulyā sūkṣmā ca yoṣitāṃ sā sukhāvahā. || 79 ||
 dhanustulyābhiḥ saubhāgyaṃ vandhyā syād dirgharomabhiḥ |
 piṅgalā saṃgatā hrasvā dāridryāya na saṃśayaḥ. || 80 ||
 nilotpaladalaprakhyair ātāmrāis cārupakṣmabhiḥ |
 vanitā nayanair ebhir bhogasaubhāgyabhāginī. || 81 ||
 khañjanākṣī mṛgākṣī ca varāhākṣī varāṅganā |
 yatrayatra samutpannā mahāntaṃ bhogam āp⁴nute. || 82 ||
 agambhīraiḥ asaṃśliṣṭair bahurekhāvibhūṣitaiḥ |
 rājapatnyo bhavantiha nayanair madhupiṅgalaiḥ. || 83 ||
 vāyasākṛtinetrāṇi dirghāpāṅgāni yoṣitāṃ |
 anāvilāni cārūṇi bhavanti hi vibhūṭaye. || 84 ||
 gambhīraiḥ piṅgalaiś caiva duḥkhitāḥ syuś cirāyuṣaḥ |
 vayomadhye tyajet prāṇān unnatākṣī tu yāṅganā. || 85 ||
 raktākṣī viṣamākṣī ca dhūmrākṣī pretalocanā |
 varjanīyā sadā nārī śvanetrā caiva dūrataḥ. || 86 ||
 udbhrāntakaiḥ karaiś citrair nayanais tv aṅganās tv iha |
 madyamāṃsapriyā nityaṃ capalās caiva sarvataḥ. || 87 ||
 karālākṛtayaḥ karṇā nabhaḥśabdās tu saṃsthitāḥ |
 vahanti vikasatkānti hemaratnavibhūṣaṇam. || 88 ||
 kharosṭranakulolūkakapilaśravaṇāḥ striyaḥ |
 prāpnuvanti mahad duḥkhaṃ prāyaśaḥ pravrajanti ca. || 89 ||
 iṣadāpāṇḍugaṇḍā yā suvṛttā parvaṇi tv iha |
 prasastā ninditā tv anyā romakūpakadūṣitā. || 90 ||
 ardhenduprathā⁵mābhogam aroma tu samāhitam |
 bhogārogyakaram śreṣṭhaṃ lalāṭaṃ varayoṣitāṃ. || 91 ||
 dviguṇaṃ pariṇāhena lalāṭaṃ vihitam ca yat |
 śiraḥ prasastaṃ nārīṇaṃ adhanyā hastimastakā. || 92 ||

72–92 = Bh.₁ 73–93; Bh.₂ 72–92 1) Bh. -bhaḥ (Schreibf.). 2) Bh.₂ sa-
 (Schreibf.). 3) Bh.₁ bhrū (Schreibf.). 4) Bh.₂ aś. 5) Bh.₁
 Konj. -ti-.

nōd
 nālo
 na v
 na r
 na p
 avy
 tanu
 mah
 strī
 hina
 kṣay

100
 101
 102
 103
 104

* 1



sūksmāḥ kṛṣṇā mṛdusnigdḥāḥ kuñcitāgrāḥ śīroruhāḥ¹ |
bhavanti śreyase strīṇām anye syuḥ kleśaśokadāḥ. || 93 ||
hamsakokilaviṇālīśikhivenusvarāḥ striyaḥ |
prāpnuvanti bahūn bhogān bhṛtyān ājñāpayanti ca. || 94 ||
bhinnakāṃṣyasvarā nārī kharakākasvarā ca yā |
rogaṃ vyādhiṃ bhayaṃ śokaṃ dāridryaṃ cādhigacchati. || 95 ||
hamsagovṛṣacakrāhvamattamātaṅgagāminī |
svakulaṃ dyotayen nārī mahiṣī pārthivasya ca. || 96 ||
śvaśṛgālagatir nindyā yā ca vāyasavad vrajet |
dāsī mṛgagatir nārī drutaḡāmī ca bandhaki. || 97 ||
phalinīrocānāhemakuṇikumaḡprabha eva ca |
varṇaḥ śubhakarāḥ strīṇām yaś ca dūrvāṅkuropamaḥ. || 98 ||
mṛdūnī mṛduromāṇī nātyantasveda²jā²ni ca |
surabhiṇī ca gātrāṇī yāsāṃ tāḥ pūjitāḥ striyaḥ. || 99 ||

nōdvahet kapilāṃ kanyāṃ nādhikāṅgīm na rogiṇīm |
nālomikāṃ nātilomāṃ | nālomikāṃ nātihrasvāṃ
na vācāṭāṃ¹ na piṅgalāṃ || 100 ||
na rkṣavṛkṣanadināmnīm nāntyaparvatanāmikāṃ |
na pakṣyahipreṣyanāmnīm na ca bhī¹ṣaṇanāmikāṃ. || 101 ||
avyaṅgāṅgīm saumyanāmnīm hamsavāraṇagāminīm |
tanulomakeśadaśanāṃ¹ mṛdvaṅgīm udvahet striyam. || 102 ||
mahānty api samṛddhānī go¹jāvidhanadhānyataḥ |
strīsaṃbandhe daśaitānī kulānī parivarjayet || 103 ||
hinakriyaṃ niṣpuruṣaṃ niśchando romaśārśasam |
kṣayyā¹mayāvyapasmāriśvitra²kuṣṭhikulānī ca. || 104 ||

pāḡau sa¹gulphau prathamāṃ pratiṣṭhau²
jaṅghe dvitīyaṃ ca sujānuvakrau³ |
meḡhroruguhyaṃ ca tatas tṛtīyaṃ
nābhiḥ kaṭiś cēti caturtham āhuḥ || 105 ||
udaraṃ kathayanti pañcamāṃ
hṛdayaṃ ṣaṣṭham atha stanānvitam |
atha saptamam aṃsajatruṇī
kathayanty aṣṭamam oṣṭhakandhare || 106 ||

| 93–99 = Bh.₁ 94–100; Bh.₂ 93–99. 1) Bh.₂ -hā (Schreibf.). 2) Bh.₂ -kā.

100 = M. III, 8; Bh.₁ 101; Bh.₂ 100. 1) M. T. -lām.

101 = M. III, 9; Bh.₁ 102; Bh.₂ 101. 1) M. T. vibhī.

102 = M. III, 10; Bh.₁ 103; Bh.₂ 102. 1) M. T. -keśadantāṃ.

103 = M. III, 6; Bh.₁ 104; Bh.₂ 103.

104 = M. III, 7; Bh.₁ 105; Bh.₂ 104. 1) Bh. kṣayā-. 2) M. T. -tri.

105–106 = Bh.₁ 106–107; Bh.₂ 105–106. Cf. BrS.₁ LXX, 24–25. 1) Bh.₂
su-. 2) Konj. -diṣṭau (= BrS.). 3) Bh.₂ -cakre; Konj.
sajānucakre (= BrS.).

* 1, 4 s. p. 169.

navamaṃ nayane ca sabhruṇī
 salalāṭaṃ daśamaṃ śiras tathā. |
 aśubheṣv aśubhaṃ daśāphalaṃ
 caraṇaṃ caraṇādyaśu¹bheṣu śobhanam. || 107 ||
 idaṃ mahātmā sa mahānubhāvaḥ
 śacīnimitte¹ gurur abravīd, dvijāḥ, |
 Śakreṇa prṣṭaḥ saviśeṣam uttamaṃ
 saṃlakṣyaṃ uktaṃ varayośalakṣaṇam. || 108 ||
 matsakāsāt punaḥ śrutvā lakṣaṇaṃ puruṣasya ca |
 yathādhunā bhavadbhis tu śrutaṃ matto, dvijottamaḥ. || 109 ||
 lakṣaṇebhyaḥ praśastaṃ tu strīṇāṃ sadvṛttam ucyate |
 sadvṛttamuktva² yā strī sā praśastā na ca lakṣaṇaiḥ. || 110 ||
 idṛglakṣaṇasaṃpannāṃ sukanyāṃ udvaheṭ tu yaḥ |
 rddhivṛddhis tathā kīrtis ta³tra tiṣṭhati nityaśaḥ. || 111 ||

B) Strīsadvṛttavarṇanam

6. Kapitel

Śatānika uvāca:

sadvṛttaṃ śrotum icchāmi, deva, strīṇāṃ suvistarāt |
 uttamādhama madhyaṃ ca saṃbandhe strīkṛte yathā. || 1 ||

Sumantur uvāca:

Śatānika mahābāho, Brahmaloke pitāmahaḥ |
 uktvā sa lakṣaṇaṃ strīṇāṃ sadvṛttaṃ cōktavān punaḥ. || 2 ||
 yathoktaṃ Brahmaṇā¹ teṣāṃ ṛṣiṇāṃ, Kurunandana, |
 ṛṣiṇāṃ² vacanaṃ śrutvā Brahmā vacanam abravīt. || 3 ||
 śṛṇudhvaṃ, dvijaśārdūlāḥ, strīṇāṃ sadvṛttaṃ āditaḥ |
 vakṣye yuṣmāsv¹ aśeṣaṃ vai lokānugrahakāmyayā |
 trivargaḥ prāptaye vakṣye strīvṛttaṃ gṛhamedhinām. || 4 ||
 prāg vidyādīn upādāya tair arthāṃś ca yathākramam |
 vindeta sadṛśiṇ bhāryāṃ śāstradrṣṭena karmaṇā. || 5 ||
 gṛhāśramo hi niḥsvānāṃ mahaty eṣā viḍambanā |
 tasmāt pūrvam upādeyaṃ vittaṃ eva gṛhaiṣiṇā. || 6 ||

107 = Bh.₁ 108; Bh.₂ 107. Cf. BrS.₁ LXX, 26. 1) Konj. caraṇādyaśu
 śu- (ohne caraṇaṃ des Bh.; = BrS.).

108–111 = Bh.₁ 109–112; Bh.₂ 108–111. 1) Bh.₂ -ttam. 2) Konj. -yuktā.
 3) Bh.₂ tra- (Schreibf.).

1–3 = Bh. 1–3. 1) Bh.₂ -ṇām. 2) Bh.₂ sa preyo.

4 = Bh. 4–5a. 1) Bh.₂ -mān.

5 = Bh.₁ 5b/6a; Bh.₂ 5bc.

6 = Bh.₁ 6b/7a; Bh.₂ 6.

varam soḍhā manuṣyeṇa tivrā narakavedanā |
 na tv eva ca gr̥he dr̥ṣṭam putradārakṣu'dhārditam. || 7 ||
 asamḥhave śīṣam dr̥ṣṭvā rudantam prārthanāparam |
 vajrasāramayaṁ manye hr̥dayaṁ yaṁ na dīryate. || 8 ||
 sādhvīm bhāryāṁ priyāṁ dr̥ṣṭvā kucailām kṣutkr̥śīkṛtām |
 asya duḥkhasya taṁ nāsti sukhaṁ yat samatām vrajet. || 9 ||
 rūkṣam² vivarnaṁ³ kṣudhitaṁ⁴ bhūmiprastaraśāyinaṁ⁵ |
 putradāraṁ nijaṁ⁶ dr̥ṣṭvā kim akāryaṁ bhaven nṛṇām. || 10 ||
 bāhūttariyaṁ kṣutkṣāmaṁ dr̥ṣṭvā dinamukhaṁ sutam |
 mṛtyur evōtsavaḥ pumsāṁ vyasanaṁ jivitaṁ, dvijāḥ. || 11 ||
 parisīdatṣv apatyēṣu dr̥ṣṭvā dinamukhīm priyāṁ |
 vajrakāryaśarirās te ye na yānti sahasradhā. || 12 ||
 tasmād arthavihīnasya puṁso dāraparigrahāt |
 kutas trivargasamsiddhir yā tanaīva hi tasya sā. || 13 ||
 abhāryasyādhikāro 'sti na dvitīyāśrame ta'thā |
 tadvad arthavihīnānām sarvatra nādhikāritā. || 14 ||
 kecid a⁸patyam evāhus trivargāvāptisādhanam |
 pumsāṁ arthaḥ kalatraṁ ca ye 'nye nītivido viduḥ. || 15 ||
 dharmo 'pi dvividho yasmād iṣṭāpūrtakriyātmakaḥ |
 sa ca dārātmakaḥ sarvaṁ jñeyam arthaikasādhanam. || 16 ||
 nijenāpi daridreṇa loko lajjati bandhunā |
 paro 'pi hi manuṣyāṇām aiśvaryāt svajanāyate. || 17 ||
 na daridraṁ samipe 'pi sthitavantaṁ prapaśyati |
 dūrastham api vittāḍhyam ādarād bhajate janaḥ. || 18 ||
 tasmāt prayatnataḥ pūrvam artham eva prasādhayet |
 sa hi mūlaṁ trivargasya guṇānām gauravasya ca. || 19 ||
 sarve 'pi hi guṇā vidyākulaśīlādayo nṛṇām |
 satī⁹ tasminn asanto 'pi santi santo 'pi nāsati. || 20 ||
 śāstraṁ śilpaṁ kalāḥ karma yac cānyad api ceṣṭitam |
 sādhanam sarvam arthānām arthā dharmādisādhanāḥ. || 21 ||
 sādhanānām trivargo 'sti taṁ vinā kevalam nṛṇām |
 ajāgalastanasyēva nidhanāyaiva sambhavaḥ. || 22 ||
 prāk puṇyair vipulā sampad dharmakāmādihetunā¹⁰ |
 bhūyo dharmeṇa sāmutra tayā tāv iti ca kramam¹¹. || 23 ||
 [ekacakrakam etad dhi proktam anyonyahetukam |
 pūrvapaścimabāhubhyām uttarādharamadhyamāḥ.] || 24 ||
 vijñāya matimān evaṁ yas trivargaṁ niṣevate |
 samkhyāśatasamāyuktair avāpnoty uttarottaram. || 25 ||
 nābhāryasyādhikāro 'sti trivarge nirdhanasya vā |
 nābhāryayā a¹²taḥ pūrvam artham eva prasādhayet. || 26 ||

7-26 = Bh.₁ 7b/8a-26b/27a; Bh.₂ 7-26. 1) Konj. -am kṣu-. 2) Bh.₂ -ān.
 3) Bh.₂ -ān. 4) Bh.₂ -ān. 5) Bh.₂ -aḥ. 6) Bh.₂ -ān nijān. 7) Bh.₂
 ya-. 8) Bh.₂ -cit tv a-. 9) Bh. santi (Schreibf.). 10) Bh.₂ -jā.
 11) Bh.₂ -aḥ. 12) Bh.₂ -yāyām a-.



tasmāt kramāgatair arthaiḥ svayaṃ vādhigatair yutaḥ |
 kriyāyogyaiḥ samarthaś ca kuryād dāraparigraham. || 27 ||
 anurūpe kule jātām śrutavittakriyādibhiḥ |
 labhetāninditām kanyām manojñām dharmasāadhanām. || 28 ||
 pumān ardhapumāṃs tāvad yāvad bhāryām na vindati |
 tasmād yathākramaṃ kālē kuryād dāraparigraham. || 29 ||
 ekacakro ratho yadvad ekapakṣo yathā khagaḥ |
 abhāryo 'pi naras tadvad ayogyaḥ sarvakarmasu. || 30 ||
 patnīparigrahād dharmas tathārtho bahulābhataḥ |
 satprītiyogāt kāmo 'pi trayam asyām vidur budhāḥ. || 31 ||
 tridhā vivāhasambandho hīnatulyādhikaiḥ saha |
 tulyaiḥ saha samas teṣām itarau nīcamadhyamau. || 32 ||
 asamair nindyate sadbhir uttamaiḥ paribhūyate |
 tulyaiḥ praśasyate yasmāt tasmāt sādhutamo mataḥ. || 33 ||
 kṛtvaivādhikasambandham apamānaṃ samaśnute |
 na caīśām ānatiṃ gacchen naīva nīcaiḥ saheśyate. || 34 ||
 uttamo 'pi ca sambandho nīcais tatsamatām vrajet |
 atas taṃ varjayed dhīmān ninditaṃ sadṛśottamaiḥ. || 35 ||
 vijātiyaiś ca sambandham saheccanti na sūrayaḥ |
 ubhayaḥ bhraśyate tena yathā kokilayā śukaḥ. || 36 ||
 tad bhāti kulabāhyatvād avaśyaṃ cāvamānataḥ |
 pratipatter aśas'yatvāc cōttamo 'pi na śasyate². || 37 ||
 eke 'pi parihartavyā anye pariharanty uta |
 tasmād dvāv api naivēṣṭau sambandhāv adhamottamau. || 38 ||
 ekapātrādibhir yeṣām upacāraiḥ parasparam |
 pratyaham vardhate snehaḥ sambandhaḥ so 'bhidhīyate. || 39 ||
 yatrāvāhavivāhādāv anyonyāḥ pratipattayaḥ |
 spardhayaīva pravardhante taṃ³ sambandham vidur budhāḥ. || 40 ||
 vyaśane 'bhyudaye vāpi yeṣām prāṇair dhanair api |
 sahaikapratipattitvaṃ sambandhānām sa uttamaḥ. || 41 ||
 snehavyaktaḥ manuṣyānām dvāv eva nikaṣopalau |
 tathā kṛtajñātāyām ca vyaśanābhyudayaḥ gamau. || 42 ||
 sa ca sneho nṛṇām prāyaḥ sameśv eva hi dṛśyate |
 sāmyaṃ cāpy upagantavyaṃ vittaśīlakulādibhiḥ. || 43 ||
 tasmād vivāhasambandham sakhyam ekāntakāriṇām |
 sadṛśair eva kurvīta nōttamenāpi cādhamaiḥ.¹ || 44 ||

27–43 = Bh.₁ 27b/28a–43b/44a; Bh.₂ 27–43. 1) Bh.₂ aśak-. 2) Bh.₁ -mo
 'pi na syate (Schreibf.). 3) Bh.₁ te (Schreibf.).
 44 = Bh.₁ 44b/45; Bh.₂ 44. 1) T. nāpy anuttamaiḥ.

7. Kapitel

| Brahmôvāca:

- asapiṇḍā ca yā mātūr asagotrā ca yā pituḥ |
 1^a sâ prasastâ dvijātīnām dārakarmaṇi maithune. || 1 ||
 yasyās tu na bhaved bhrātā | sahajo na bhaved yasyā
 2^a na vijñāyeta vā pitā | na ca vijñāyate pitā |
 nōpayaccheta tām prājñāḥ putrikādharmasāṅkayā. || 2 ||
 savarṇāgre dvijātīnām | brāhmaṇānām prasastā syāt
 prasastā dārakarmaṇi | savarṇā dārakarmaṇi |
 kāmataḥ¹ tu pravṛttānām imāḥ syuḥ kramaśo 'varāḥ². || 3 ||
 | kṣatrasyāpi savarṇā syāt prathamā, dvijasattamāḥ, |
 | dve cāvare tathā prokte kāmataḥ tu na dharmataḥ. || 4 ||
 | vaiśasyaikaḥ varā proktā savarṇā caiva dharmataḥ |
 | tathāvarā kāmataḥ tu dvitīyā na tu dharmataḥ. || 5 ||
 śūdraiva bhāryā śūdrasya
 sâ ca svâ ca viśaḥ smṛtā | dharmato Manur abravīt. |
 te ca svâ caiva rājñas ca | caturṇām api varṇānām
 tās ca svâ câgrajanmanaḥ. || 6 || | pariṇetā dvijottamaḥ. || 6 ||
 na brāhmaṇakṣatriyayor āpady api hi tiṣṭhatoḥ |
 kasmimścid api vṛttānte śūdrā bhāryôpadiśyate. || 7 ||
 hīnajātistriyam mohād udvahanto dvijātayaḥ |
 kulāny eva nayanty āsu sasamtānāni śūdratām. || 8 ||
 śūdrāvedī pataty Atrer | śūdrām¹ āropya śayyām² tu
 patito 'trir babhūva ha |
 Utathyatanayasya ca | Utathyāḥ putrajananāt
 patitvatvam avāptavān. || 9 ||
 Śaunakasya sutotpattyā | śūdrasya putram āśādy
 Śaunakaḥ śūdratām gataḥ |
 tadapatyatayā Bhṛgoḥ. || 10 || | Bhṛgvādayo 'py evam eva
 patitvatvam avāpnuyuḥ. || 10 ||

1 = M. III, 5; Bh. 1.

2 = M. III, 11; Bh. 2.

3 = M. III, 12; Bh. 3. 1) Bh. -śas (Schreibf.). 2) M. T. varāḥ.

4 = Bh. 4.

5 = Bh. 5.

6 = M. III, 13.

7 = M. III, 14; Bh. 7.

8 = M. III, 15; Bh. 8.

10 = M. III, 16.

6 = Bh. 6.

9-10 = Bh. 9-10. Cf. Nār. zu M. III, 16. 1) Bh. -am (Schreibf.). 2) T. vedyām. 3) Konj. put- (= Nār.).

* 2, 3 s. p. 165.

śūdrām śayanam āropya brāhmaṇo yāty adhogatim |
 janayitvā sutam tasyām brāhmaṇyād eva hīyate. || 11 ||
 daivapitryātithēyāni tatpradhānāni yasya tu |
 nādanti pitṛdevās tan | nādanti pitaro devāḥ
 na ca svargaṃ sa gacchati. || 12 || | sa ca svargaṃ na gacchati. || 12 ||
 vṛṣalīphenapītasya niḥśvāsopahatasya ca |
 tasyām caiva prasūtasya niṣkṛtir na vidhiyate. || 13 ||
 caturṇām api varṇānām | caturṇām api, *viprendrāḥ*¹,
 pretyēha ca hitāhitān | pretyēha ca hitāhitam |
 aṣṭāv imān samāseṇa | samāsato bravīmy eṣa
 strīvivāhān nibodhata. || 14 || | vivāhāṣṭakam uttamam. || 14 ||
 brāhmaṇo daivas tathāivā'rṣaḥ prajāpatyas tathāsurāḥ |
 gāndharvo rākṣasaś caiva paśācaś cāṣṭamo 'dhamaḥ. || 15 ||
 yo yasya dharmyo varṇasya | ye yasya dharmā varṇasya
 guṇadoṣau ca yasya yau |
 tad vaḥ sarvaṃ pravakṣyāmi | śṛṇudhvaṃ tad, dvijaśreṣṭhāḥ,
 prasave ca guṇaguṇān. || 16 || | prasave ca guṇaguṇam. || 16 ||
 ṣaḍ ānupūrvyā viprasya¹ kṣatrasya caturro 'varān |
 viṭśūdrayos tu tān eva | viṭśūdrayos tu trīn eva
 vidyād dharmyān arākṣasān². | vidyād dharmān arākṣasān. || 17 ||
 || 17 ||
 caturro brāhmaṇasyādyān praśastān kavayo viduḥ |
 rākṣasaṃ kṣatriyasyaikaṃ āsuraṃ vaiśyaśūdrayoḥ. || 18 ||
 pañcānām tu trayo dharmyā | kṣatriyānām trayo dharmyā
 dvāv adharmyau smṛtāv iha |
 paśācaś cāsuraś caiva na kartavyau kathamcana¹. || 19 ||
 pṛthakpṛthag vā miśrau vā vivāhau pūrvacoditau |
 gāndharvo rākṣasaś caiva dharmyau kṣatrasya tau smṛtau || 20 ||
 ācchādya cārcayitvā tu¹ śrutaśīlavate svayam |
 āhūya dānaṃ kanyāyā brāhmaṇo dharmāḥ prakīrtitaḥ. || 21 ||

11 = M. III, 17; Bh. 11.

12 = M. III, 18.

12 = Bh. 12.

13 = M. III, 19; Bh. 13.

14 = M. III, 20.

14 = Bh. 14. 1) Konj. = M.

15 = M. III, 21; Bh. 15. 1) Bh. -thā cā-.

16 = M. III, 22.

16 = Bh. 16.

17 = M. III, 23. 2) T. -yān na
rākṣasam.17 = Bh. 17. 1) T. caturro
brāhmaṇasyādyān.

18 = M. III, 24; Bh. 18.

19 = M. III, 25; Bh. 19. 1) M. T. kadācana.

20 = M. III, 26; Bh. 20.

21 = M. III, 27; Bh. 21. 1) M. T. ca.

yajñe tu vitate samyag | vitate cāpi yajñe tu
 ṛtviḥ karma kurvate | karma kurvati ca¹ rtviji
 alaṃkr̥tya sūtādānaṃ |
 daivaṃ dharmam pracakṣate | daivo dharma udāhṛtaḥ. || 22 ||

ekam gomithunaṃ dve vā varād ādāya dharmataḥ |
 kanyāpradānaṃ vidhivad |
 āṛṣo dharmāḥ sa ucyate. || 23 || | āṛṣeyo dharma ucyate. || 23 ||
 sahōbhau caratām dharmam | sahōbhau carataṃ dharmam
 iti vācānubhāṣya tu |
 kanyāpradānaṃ abhyarcya¹ prājāpatyo vi²dhiḥ smṛtaḥ. || 24 ||
 jñātibhyo draviṇaṃ dattvā¹ kanyāyai² caiva śaktitaḥ |
 kanyāpradānaṃ svācchandyād | kanyāpradānaṃ svacchandād
 āsuro dharma ucyate. || 25 ||

icchayānyonyasamyogaḥ kanyāyāś ca varasya ca |
 gāndharvaḥ sa tu vijñeyo | gāndharvaḥ sa vidhir jñeyo
 maithunyaḥ kāmāsambhavaḥ. || 26 ||
 hatvā chittvā ca bhittvā ca krośantīm rudatīm gr̥hāt |
 prasahya kanyāharaṇaṃ rākṣaso vidhir ucyate. || 27 ||
 suptām mattām pramattām vā¹ raho yatrōpagacchati |
 sa pāpiṣṭho vivāhānām paśācaḥ ka²thito 'ṣṭamaḥ. || 28 ||
 adbhira eva dvijāgryānām | jalapūrvam dvijāgryānām
 kanyādānaṃ praśasyate |
 itareṣāṃ tu varṇānām itaretarakāmyayā. || 29 ||

yo yasyaiśāṃ vivāhānām
 Manunā kirtito guṇaḥ | vibhūnām kirtito guṇaḥ |
 sarvaṃ śṛṇuta taṃ, viprāḥ, | taṃ nibodhata vai, viprāḥ,
 samyak kirtayato mama. || 30 ||
 daśa pūrvāparān vaṃśyān | kulāni daśa pūrvāṇi
 ātmānaṃ caikaviṃśakam | tathānyāni daśaiva tu |
 | sahitāny ātmanā caiva
 | mocayaty enaso dhruvam |

22 = M. III, 28.

23 = M. III, 29.

22 = Bh. 22. 1) Bh.₂ cā

(Schreibf.).

23 = Bh. 23.

24 = M. III, 30; Bh. 24. 1) Bh.₂ -rea (Schreibf.). 2) Bh. -yavi.25 = M. III, 31; Bh. 25. 1) Bh.₁ datvā (Schreibf.). 2) Bh. -yāś.

26 = M. III, 32; Bh. 26.

27 = M. III, 33; Bh. 27.

28 = M. III, 34; Bh. 28. 1) Bh. ca. 2) M. T. pra-.

29 = M. III, 35; Bh. 29.

30 = M. III, 36; Bh. 30.

brāhmīputraḥ sukr̥takṛṇ | brāhmīputraḥ sukr̥takṛḍ
 mocayed enasaḥ pitṛṇ || 31 || | daivoḍhājaṃ sutaṃ śṛṇu. || 31 ||
 daivoḍhājaḥ sutaś caiva | daivoḍhajasu¹to, viprāḥ,
 sapta sapta parāvarān | |
 āṛṣoḍhājaḥ sutas trīṃs trīn | | āṛṣoḍhajasu²taḥ *strīṇām*³
 ṣaṭ ṣaṭ kāyoḍhajaḥ sutaḥ. || 32 || | puruṣāms tārayed, dvijāḥ. || 32 ||
 brāhmādiṣu vivāheṣu caturṣv evānupūrvaśaḥ |
 brahmavarcasvinaḥ putrā jāyante śiṣṭasaṃmatāḥ. || 33 ||
 rūpasattva¹guṇopetā dhanavanto yaśasvinaḥ |
 paryāptabhogā dharmiṣṭhā | putravanto 'tha dharmiṣṭhā
 jīvanti ca śataṃ samāḥ. || 34 || | itareṣu nibodhadhvaṃ
 itareṣv avasiṣṭeṣu | itareṣu nibodhadhvaṃ
 nṛśaṃsānṛtavādinaḥ |
 jāyante durvivāheṣu brahmadharmadviṣaḥ sutāḥ. || 35 ||
 aninditaiḥ strīvivāhair anindyā bhavati prajā |
 ninditair ninditā nṛṇāṃ tasmān nindyān vivarjayet. || 36 ||
 pāṇigrahaṇasaṃskāraḥ | karagrahaṇasaṃskārāḥ
 savarṇāsūpadiśyate | | savarṇāsu bhavanti vai |
 asavarṇāsv ayaṃ jñeyo vidhir udvāhakarmaṇi. || 37 ||
 śaraḥ kṣatriyayā grāhyāḥ | bāṇaḥ kṣatriyayā grāhyāḥ
 pratodo vaiśyakanyayā |
 vasanasya daśā grāhyā śūdrayôtkṛṣṭavedane. || 38 ||
 rtukālābhigāmi syāt svadāranirataḥ sadā |
 parvavarjaṃ vrajec cañāṃ tadvrato ratikāmyayā. || 38₁ ||
 ṛtuḥ svābhāvikaḥ strīṇāṃ rātrayaḥ ṣoḍaśa smṛtāḥ |
 caturbhir itaraiḥ sārddham ahobhiḥ sadvigarhitaiḥ. || 38₂ ||
 tāsām ādyāś catasras tu ninditaikādaśi ca yā |
 trayodaśi ca śeṣāḥ syuḥ praśastā daśa rātrayaḥ. || 38₃ ||

31 = M. III, 37.

32 = M. III, 38.

31 = Bh. 31–32a.

32 = Bh.₁ 32b/33a; Bh.₂ 32bc.1) Bh.₂ -ḍhājaḥ su-. 2) Bh.₁ -
ḍhājaḥ su-. 3) Konj. = M.33 = M. III, 39; Bh.₁ 33b/34a; Bh.₂ 33.34 = M. III, 40; Bh.₁ 34b/35a; Bh.₂ 34. 1) Bh.₁ -satva- (Schreibf.).35 = M. III, 41; Bh.₁ 35b/36a; Bh.₂ 35.36 = M. III, 42; Bh.₁ 36b/37a; Bh.₂ 36.37 = M. III, 43; Bh.₁ 37b/38a; Bh.₂ 37.38 = M. III, 44; Bh.₁ 38b/39a; Bh.₂ 38.38₁ = M. III, 45.38₂ = M. III, 46.38₃ = M. III, 47.

yugmāsu putrā jāyante striyo 'yugmāsu rātriṣu |
 tasmād yugmāsu putrārthi samviśed ārtave striyam. || 38₄ ||
 pumān pumso 'dhike śukre strī bhavaty adhike striyāḥ |
 same 'pumān pumstriyau vā kṣiṇe 'lpe ca viparyayaḥ. || 38₅ ||
 nindyāsv aṣṭāsu cānyāsu striyo rātriṣu varjayan |
 brahmacāryēva bhavati yatra tatrāśrame vasan. || 38₆ ||
 na kanyāyāḥ pitā vidvān gr̥hṇīyāc chulkam aṇv api |
 gr̥hṇan hi śulkaṃ lobhena syān naro 'patyavikrayī. || 39 ||
 strīdhanāni tu ye mohād upajīvanti bāndhavāḥ |
 nārīyānāni vastraṃ vā te pāpā yānty adhogatim. || 40 ||
 ārṣe gomithunaṃ śulkaṃ kecid āhur mṛṣaīva tat |
 alpo 'py evaṃ¹ mahān vāpi vikrayas tāvad eva saḥ. || 41 ||
 yāsām nādadate śulkaṃ jñātayo na sa vikrayaḥ |
 arhaṇaṃ tat kumārīṇām ānṛsaṃsyaṃ ca kevalam. || 42 ||
 pitṛbhir bhrātṛbhiś caitāḥ patibhir devarais tathā |
 pūjyā bhūṣayitavyāś ca bahu kalyāṇam ipsubhiḥ. || 42₁ ||
 yatra nāryas tu pūjyante ramante tatra devatāḥ |
 yatraitās tu na pūjyante sarvās tatrāphalāḥ kriyāḥ. || 42₂ ||
 śocanti jāmāyo yatra vinaśyaty āśu tat kulam |
 na śocanti tu yatraitā vardhate tad dhi sarvadā. || 42₃ ||
 jāmāyo yāni gehāni śapanty apratipūjitāḥ |
 tāni kṛtyāhatānīva vinaśyanti samantataḥ. || 42₄ ||
 tasmād etāḥ sadābhycarṇyā bhūṣaṇācchādanāśanaiḥ |
 bhūtikāmair narair nityaṃ satkāreṣūtsaveṣu ca. || 42₅ ||
 samtuṣṭo bhāryayā bhartā bhartrā bhāryā tathaīva ca |
 yasminn eva kule nityaṃ kalyāṇaṃ tatra vai dhruvam. || 42₆ ||
 yadi hi strī na roceta pumāṃsaṃ na pramodayet |
 apramodāt punaḥ pumasaḥ prajānaṃ na pravartate. || 42₇ ||
 striyāṃ tu rocamānāyāṃ sarvaṃ tad rocate kulam |
 tasyāṃ tv arocamānāyāṃ sarvam eva na rocate. || 42₈ ||

38₄ = M. III, 48.

38₅ = M. III, 49.

38₆ = M. III, 50.

39 = M. III, 51; Bh.₁ 39b/40a; Bh.₂ 39.

40 = M. III, 52; Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40.

41 = M. III, 53; Bh.₁ 41b/42a; Bh.₂ 41. 1) Bh. -po vāpi.

42 = M. III, 54; Bh.₁ 42b/43a; Bh.₂ 42.

42₁ = M. III, 55.

42₂ = M. III, 56.

42₃ = M. III, 57.

42₄ = M. III, 58.

42₅ = M. III, 59.

42₆ = M. III, 60.

42₇ = M. III, 61.

42₈ = M. III, 62.

2bc.
h.₁
M.



kuvivāhaiḥ kriyālopair vedānadyayanena ca |
 kulāny akulatāṃ yānti brāhmaṇātikrameṇa ca. || 42₉ ||
 śilpena vyavahāreṇa śūdrāpatyaiś ca kevalaiḥ |
 gobhir aśvaiś ca yānaiś ca kṛṣyā rājopasevayā || 42₁₀ ||
 ayājyayājanaiś caiva nāstikyena ca karmaṇām |
 kulāny āśu vinaśyanti yāni hīnāni mantrataḥ. || 42₁₁ ||
 mantratas tu samṛddhāni kulāny alpadhanāny api |
 kulasaṃkhyāṃ ca gacchanti karṣanti ca mahad yaśaḥ. || 42₁₂ ||
 itthaṃ dārān samāsādyā deśam agryaṃ samāvaset |
 brāhmaṇo, dvijaśārdūla, ya icched vipulaṃ yaśaḥ. || 43 ||

rṣaya ūcuḥ:

ko deśaḥ paramo, Brahman, kaś ca puṇyo matas tava |
 pravasan yatra, viprendra, yaśaḥ prāpnoti, Kaṃjaja. || 44 ||

Brahmōvāca:

na hīyate yatra dharmaś catuspāt sakalo, dvijāḥ, |
 sa deśaḥ paramo, viprāḥ, sa ca puṇyo mato mama. || 45 ||
 vidvadbhiḥ sevito dharmo yasmin deśe pravartate |
 śāstroktāś cāpi, viprendrāḥ, sa deśaḥ paramo mataḥ. || 46 ||

rṣaya ūcuḥ:

vidvadbhiḥ sevitam dharmam śāstroktam ca, Surottama, |
 vadāsmāsu, Suraśreṣṭha, kautukam paramam hi naḥ. || 47 ||

Brahmōvāca:

vidvadbhiḥ sevitaḥ sadbhir nityam adveṣarāgibhiḥ |
 hṛdayenābhyanujñāto yo dharmas taṃ nibodhata. || 48 ||
 kāmātmatā na praśastā
 na caivēhāsty akāmātā | na vēhāsyāpy akāmātā |
 kāmāyo hi vedādhigamaḥ karmayogaś ca vaidikaḥ. || 49 ||
 saṃkalpamūlaḥ kāmo vai saṃkalpāy jāyate kāmo
 yajñāḥ saṃkalpasambhavāḥ | yajñādyāni ca sarvaśaḥ |

42₉ = M. III, 63.

42₁₀ = M. III, 64.

42₁₁ = M. III, 65.

42₁₂ = M. III, 66.

43 = Bh.₁ 43b/44a; Bh.₂ 43.

44 = Bh.₁ 44b/45a; Bh.₂ 44.

45 = Bh.₁ 45b/46a; Bh.₂ 45. 1) V. mahī-.

46 = Bh.₁ 46b/47a; Bh.₂ 46.

47 = Bh.₁ 47b/48a; Bh.₂ 47.

48 = M. II, 1; Bh.₁ 48b/49a; Bh.₂ 48.

49 = M. II, 2; Bh.₁ 49b/50a; Bh.₂ 49.

vratāni yamadharmās ca sarve saṃkalpajāḥ smṛtāḥ. || 50 ||

akāmasya kriyā kācid | kāmādrte kriyākārī

drśyate nēha karhicit |

yad yad dhi kurute kiṃcit | yad yad dhi kurute kaścit

tat tat kāmasya ceṣṭitam. || 51 ||

teṣu samyag vartamāno gacchaty amaralokatām |

yathāsaṃkalpitāś cēha sarvān kāmān samāśnute. || 51₁ ||

vedo 'khilo dharmamūlaṃ

nigamo dharmamūlaṃ syāt¹

smṛtiśīle ca tadvidām |

smṛtiśīle tathāiva ca |

ācāraś caiva sādḥūnām

tathācāraś ca sādḥūnām

ātmanas tuṣṭir eva ca. || 52 ||

yaḥ kaścit kasyacid dharmo Manunā parikīrtitaḥ |

sa sarvo 'bhihito vede sarvajñānamayo hi saḥ. || 52₁ ||

sarvaṃ tu samavekṣyēdaṃ

sarvaṃ tu samavekṣeta

nikhilaṃ jñānacakṣuṣā |

niścitam¹ jñānacakṣuṣā |

śrutiprāmānyato vidvān

śrutiprādhānyato vidvān

svadharme niviśeta vai. || 53 ||

svadharme nivaseta vai. || 53 ||

śrutismṛtyuditaṃ dharmam anuṭiṣṭhan hi mānavaḥ¹ |

iha kīrtim avāpnoti

prāpya cēha parāṃ kīrtim

pretya cānuttamaṃ sukham. || 54 ||

yāti Śakra²salokatām. || 54 ||

śrutis tu vedo¹ vijñeyo dharmasāstraṃ tu vai smṛtaḥ |

te sarvārtheṣv amīmāṃsye

te sarvārtheṣu mīmāṃsye

tābhyāṃ dharmo hi nirbabhau. || 55 ||

yo 'vamanyeta te tū¹bhe hetuśāstrāśrayād² dvijaḥ |

sa sādhubhir bahiṣkāryo nāstiko vedanindakaḥ. || 56 ||

vedaḥ smṛtiḥ sadācāraḥ svasya ca priyam ātmanaḥ |

etac caturvidhaṃ prāhuḥ

etac caturvidhaṃ, viprāḥ,

sākṣād dharmasya lakṣaṇam. || 57 ||

arthakāmeṣv asaktānām

dharmajñānaṃ bhaved, viprā,

dharmajñānaṃ vidhīyate |

arthakāmeṣv asajjatām |

50 = M. II, 3; Bh.₁ 50b/51a; Bh.₂ 50.

51 = M. II, 4; Bh.₁ 51b/52a; Bh.₂ 51.

51₁ = M. II, 5.

52 = M. II, 6; Bh.₁ 52b/53a; Bh.₂ 52. 1) Bh.₂ syā (Schreibf.).

52₁ = M. II, 7.

53 = M. II, 8.

53 = Bh.₁ 53b/54a; Bh.₂ 53. 1)

Bh.₂ -yaṃ (Schreibf.).

54 = M. II, 9.

54 = Bh.₁ 54b/55a; Bh.₂ 54. 1)

T. sadā naraḥ. 2) V. Brahma-.

55 = M. II, 10; Bh.₁ 55b/56a; Bh.₂ 55. 1) Bh.₁ T., Bh.₂ V. dharmo.

56 = M. II, 11; Bh.₁ 56b/57a; Bh.₂ 56. 1) Bh. cō-. 2) Bh.₁ -yo.

57 = M. II, 12; Bh.₁ 57b/58a; Bh.₂ 57.

dharmam jijñāsamānānām

pramāṇam paramam śrutiḥ. || 58 || | pramāṇān naigamam param. || 58 ||

śrutidvaidham tu yatra syāt tatra dharmāv ubhau smṛtau |
ubhāv api hi tau dharmau samyag uktau manīṣibhiḥ. || 58₁ ||
udite 'nudite caiva samayādhyuṣite tathā |

sarvathā vartate yajña itīyam vaidikī śrutiḥ. || 58₂ ||

niṣekādīśmaśānānto¹ mantrair yasyōdito vidhiḥ |

tasya śāstre 'dhikāro 'smiñ | | adhikāro bhavet tasya
jñeyo nānyasya kasyacit. || 59 || | vedeṣu ca jaye²ṣu ca. || 59 ||

Sarasvatī-Dṛṣadvatyor devanadyor yad antaram |

taṁ devanirmitam deśam | | tad eva nirmitam deśam

Brahmāvartam pracakṣate. || 60 ||

tas¹min deṣe ya ācāraḥ pāraṁparyakramāgataḥ |

varṇānām sāntarālānām sa sadācāra ucyate. || 61 ||

Kurukṣetram ca Matsyās ca Pañcālāḥ Śūrasenakāḥ¹ |

eṣa brahmarṣideṣo vai Brahmāvartād anantarah². || 62 ||

etaddeśaprasūtasya sakāśād agrajanmanah |

svam svam caritram śikṣeran¹ pṛthivyām sarvamānavāḥ. || 63 ||

Himavad-Vindhyayor madhyam yat prāg Vina¹śanād api |

pratyag eva Prayāgāc ca Madhyadeśaḥ prakīrtitaḥ. || 64 ||

ā samudrāt tu vai pūrvād ā samudrāt tu paścimāt |

tayor evāntaram giryor Āryāvartam vidur budhāḥ. || 65 ||

kṛṣṇasāras tu carati

mṛgo yatra svabhāvataḥ |

sa jñeyo yajñiyo deṣo

Mlecchadeśas tv ataḥ paraḥ. || 66 ||

etān dvijātayo deśān

saṁśrayeran prayatnataḥ |

śūdras tu yasmin kasmin vā

nivased vṛttikarṣitaḥ. || 67 ||

aṭate yatra kṛṣṇā gaur

mṛgo nityam svabhāvataḥ |

sa jñeyo yajñiko deṣo

etān nityam śubhān deśān

saṁśrayi¹ta dvijottamaḥ |

yasmin kasmimś ca nivaset

pādajo vṛttikarṣitaḥ. || 67 ||

58 = M. II, 13.

58₁ = M. II, 14.

58₂ = M. II, 15.

59 = M. II, 16.

58 = Bh.₁ 58b/59a; Bh.₂ 58.

59 = Bh.₁ 59b/60a; Bh.₂ 59. 1)
Bh.₁ -am. 2) Bh.₂ -pe.

60 = M. II, 17; Bh.₁ 60b/61a; Bh.₂ 60.

61 = M. II, 18; Bh.₁ 61b/62a; Bh.₂ 61. 1) Bh.₂ yas-.

62 = M. II, 19; Bh.₁ 62b/63a; Bh.₂ 62. 1) Bh. -yaḥ. 2) Bh. -am.

63 = M. II, 20; Bh.₁ 63b/64a; Bh.₂ 63. 1) Bh. -santi.

64 = M. II, 21; Bh.₁ 64b/65a; Bh.₂ 64. 1) M. -nā- (Druckf.).

65 = M. II, 22; Bh.₁ 65b/66a; Bh.₂ 65.

66 = M. II, 23; Bh.₁ 66b/67a; Bh.₂ 66.

67 = M. II, 24; Bh.₁ 67b/68a; Bh.₂ 67. 1) Bh.₂ -ye-.

eṣā dharmasya vo yoniḥ | prakīrtitēyaṃ dharmasya
 samāsenā prakīrtitā | budhair yonir, dvijottamāḥ, |
 saṃbhavaś cāsyā sarvasya |
 varṇadharmān nibodhata. || 68 || samāsān na tu vistarāt. || 68 ||

8. Kapitel

Brahmōvāca:

kartavyaṃ yad gr̥hasthena tad idāniṃ nibodhata |
 gadato, dvijaśārdūla, vistarāc chāstratas tathā. || 1 ||
 { vaivāhike 'gnau kurvīta gr̥hyaṃ karma yathāvidhi |
 śubhadeśāśrayaś caiva patnī vaivāhiki gr̥he. || 2 ||
 svāśrayeṇa vinā śakyaṃ na yasmād rakṣaṇādikam |
 vittānām iva dārāṇām atas tadvidhir ucyate. || 3 ||
 hetavo hi trivargasya viparītās tu, mānada, |
 arakṣanād bhavanty asmād amiśām rakṣaṇam matam. || 4 ||
 nisargāt puṃsy asaṃtoṣād guṇadoṣavimarṣataḥ |
 duṣṭānām cāpi saṃsargād rakṣyā eva ca yoṣiṭaḥ. || 5 ||
 puruṣasthānaveśmāni trividhaṃ prāhur āśrayam |
 vittānām rakṣaṇādyartham apūrvādhigamāya ca. || 6 ||
 kulīno nītimān prājñāḥ satyasam̐dho dr̥dhavrataḥ |
 vinīto dhārmikas tyāgī vijñeyaḥ puruṣāśrayaḥ. || 7 ||
 nagare kharvaṭe kṛṣṭe grāme cāpi kramāgate |
 yātrāvaśād vā nivased dhārmikādyajanānvite. || 8 ||
 guruṇānumatas tatra grāmaṇyādijanena vā |
 prativeśmādyabādhenā śuddhaṃ kuryān niveśanam. || 9 ||
 dvāracaṭvaraśālānām sarvakāru¹kaveśmanām |
 dyūtasūnāsuraśveśanaṭarājānujīvinām || 10 ||
 pāṣa²ṇḍadevavīthinām rājamārgakulasya ca |
 dūrāt suguptaṃ kartavyaṃ³ jīvikāvibhavocitaṃ⁴ || 11 ||
 sāpidhānaikaṇiṣkāśaṃ śuddhapṛṣṭhaṃ⁵ samantataḥ |
 sadvṛttāptajanākīrṇam aduṣṭapṛatīveśikam || 12 ||
 prāgudakpravaṇe deśe vāstuvīdyāvidhānataḥ |
 pravibhaktakriyākāñkṣaṃ sarvartukamanoharam || 13 ||
 arcāśnānodakāgāragoṣṭhāgāramahānasaiḥ |
 yuktaṃ govājīśālābhiḥ sadāsībhṛtyakāśrayaiḥ || 14 ||

68 = M. II, 25.

68 = Bh.₁ 68b/69; Bh.₂ 68.

1 = Bh. 1.

2a = M. III, 67a; Bh. 2a.

2b = Bh. 2b.

3-14 = Bh. 3-14. 1) V. śastrakāra-. 2) Bh.₂ -kha. 3) Bh.₂ -yā. 4) Bh.₂ -tā. 5) Bh.₂ -ṣṭam (Schreibf.).

bahir antaḥpure 'strī¹kaṃ sarvopakaraṇair yutam |
 vibhaktaśayanoddeśam āptavṛddhair adhiṣṭhitam. || 15 ||
 arakṣaṇād dhi dārāṇām varṇasaṃkarajādayaḥ |
 dṛṣṭā hi bahavo doṣās tasmād rakṣyāḥ sadā striyaḥ. || 16 ||
 na hy āsāṃ pramadaṃ dadyān na svāntaryaṃ na viśvaset |
 viśvastavac ca ceṣṭeta nyāyyaṃ bhartsanam ācaret. || 17 ||
 nādhikāraṃ kvacid dadyād rte pākādikarmaṇaḥ |
 strīṇām grāmīṇavat tā hi bhogāyālaṃ suśāsita². || 18 ||
 nityaṃ tatkarṃmayogena tāḥ kartavyā nirantarāḥ |
 ityevaṃ sarvadā vyāpteḥ syād avidya³ nirāśra⁴yā. || 19 ||
 daurgatyam atirūpaṃ cāpy asatsaṅgaḥ svatantratā |
 pānāśanakathāgoṣṭhī⁵ priyatvākarmaśilatā || 20 ||
 kuhakekṣaṇikāmuṇḍābhikṣukisūtikādibhiḥ |
 goprasaṅga⁶is tathāsadbhīr līngiyācakaśilpibhiḥ || 21 ||
 saṃvāhodyānayaṭrāsūdyāneṣv āmantraṇādisu |
 prasaṅgas tīrthayātrārthaṃ dharmeṣu prakāṣeṣu ca || 22 ||
 viprayogaḥ sadā bhartrā tajjñātikulaniḥsvatā |
 amādhuryakadaryatve bhr̥ṣaṃ pūṃsāṃ ca vācyatā || 23 ||
 atikrauryam atikṣāntir atyantābhītipātanam |
 strībhir jitatvam atyartham satyaṃ tās tāḥ sadoṣatāḥ. || 24 ||
 strīṇām patyur adhīnatvāt *pumān eva hi nind⁷yate* |
 bhartur eva hi taj jādyam yad bhr̥tyānām ayogyatā. || 25 ||
 tasmād yathoditās tv etā rakṣyāḥ śāsanatāḍanaḥ |
 tāḍanaḥ ca yathākālaṃ yathāvat samupācaret. || 26 ||
 parigṛhya bahūn dārān upacāraiḥ samo bhavet |
 yathākramocitaiḥ karmadānasatkāravāsanaiḥ. || 27 ||
 prathamō 'bhijano dharmo yogyatvaṃ ca suputrātā |
 pakṣo⁸ vittaṃ viśet strīṇām mānaṃ⁹ tatkāraṇam tathā. || 28 ||
 tasmān mānaṃ¹⁰ na kartavyaṃ heyaṃ¹¹ cāpi na tatkr̥tam¹² |
 gurutve lāghave vāpi satāṃ kāryaṃ nibandhanam. || 29 ||
 ākasmike prayuñjānaḥ pre¹³kṣāvān mānalāghave |
 sa yatkiṃcanakāritvāc *ca yam¹⁴* evaiti lāghavam. || 30 ||
 yathā mānāpamānau hi prayujyetānīmittataḥ |
 tannimittā janatyāge prayatante tadāśritāḥ. || 31 ||
 etad eva hi patnī¹⁵nām jñeyaṃ mānanakāraṇam¹⁶ |
 yat svāpatyanimitteṣu pradhāne kulayogyate. || 32 ||
 yat¹⁷saṃyogāt sukhaṃ pūṃsāṃ mahad duḥkhaṃ¹⁸ viyogataḥ |
 tatprāptiḥ pratihātavyā svārthāyaiva priyāṇy api. || 33 ||

15–33 = Bh. 15–33. 1) Bh.₂ -rastrī-. 2) Konj. -āḥ. 3) Konj. -ā. 4) Bh.₂ -śrī-.
 5) Bh.₂ -ṣṭho-. 6) V. prasaṅgādyais; Konj. prasaṅgo 'nyais. 7) V.
 -vaṃ pramāṇair adhigam-. 8) Bh.₂ -ṣe. 9) Bh.₂ -as. 10) Bh.₂ -no.
 11) Bh.₂ -yo heyaś. 12) Bh.₂ -aḥ. 13) Konj. -no 'pre-. 14) Bh.₂
 cāyam; Konj. -vāt svayam. 15) T. hy apatyā-. 16) Bh.₂ māna-
 kāraṇam (Schreibf.). 17) T. tat-. 18) Bh.₂ dukhaṃ (Schreibf.).

ataḥ svārthaikaniṣṭho 'yaṃ lokaḥ sarvo 'vasīyate |
 tatprasiddhir bhaved astamānād bhrāntividhāyakaḥ. || 34 ||
 tato dārādikā bhr̥tyā niyantavyās tathā, dvijāḥ, ||
 yathēhāmutra vā śreyaḥ prāpnuyād uttarottaram. || 35 ||
 strīṇāṃ dharmārthakāmeṣu nātisaṃdhānam ācaret |
 tāsāṃ teṣv abhisamdhānād bhaved ātmābhisamhitāḥ. || 36 ||
 jāyā tv ardhaṃ śarīrasya nṛ¹ṇāṃ dharmādisādhane |
 nātas tāsu vyathāṃ kām̐cit pratikūlaṃ samācaret. || 37 ||
 yajñotsavādaḥ nākasmat kām̐cid āsāṃ viśeṣayet |
 vastratāmbūladānādaḥ pratipattau samo bhavet. || 38 ||
 priyāpriyatvaṃ bhedo hi kām̐tas tu rahogataḥ |
 upacāraiḥ punar vākyais tulyavṛttiḥ praśasyate. || 39 ||
 ārtave tu punaḥ sarvā upagamyāḥ priyā iva |
 pūrvābhijātadharmārthā putriṇī cōttarottaram. || 40 ||
 uday ga²chhed anenaiva³ vidhinā nityam ārtave |
 tulyavṛttir yathākālaṃ svam svam vāsam akhaṇḍayan. || 41 ||
 nityaparyāyavāsānām apādānam asūn viduḥ |
 ṛtuduḥkhaṃ pramodaś ca tathā pūrvaṃ samāgataḥ. || 42 ||
 anyayā saha yad duḥkhaṃ sad asad vā rahogataṃ |
 utkaṇṭhitaṃ vā yatkiṃcit sapatniṣu na tad vaset. || 43 ||
 yatkiṃcid anyasambandham⁴ anyathā kathitaṃ mithaḥ |
 tasya kuryād anirvedam ātmanaiva vicintayet || 44 ||
 anyonyamatsarākhyānair na tā vācāpi bhartsayet |
 guṇadoṣau ca vijñāya svayaṃ kuryān na niṣkalau. || 45 ||
 vastrālaṃkārabhojyādaḥ tadapatyeṣv anukramāt |
 mātṛdoṣān nādr̥tya tulyadr̥ṣṭiḥ pitā bhavet. || 46 ||
 anyasyānyagatair doṣair dūṣaṇaṃ na hi nītimat |
 yat tu teṣāṃ apatyam tu tat tulyam ubhayaḥ api. || 47 ||
 prītiṃ dveṣam abhiprāyaṃ śaucāśaucagatāgamān |
 bahir antaś ca jāniyād dāsaḥ gūḍhacaraiḥ sadā. || 48 ||
 ātmānam api vijñāya cittavṛttir anīśvaram |
 viśvaseta kathaṃ strīṣu sarvāvinayadhāmasu. || 49 ||
 vṛddhadāsyāḥ kramāyātā dhātryaś ca paricārikāḥ |
 tanmātṛpitṛkādyaś ca paṇḍavṛddhāś carā matāḥ. || 50 ||
 vividhais tat kathākhyānais tulyaśīladayānvitaiḥ |
 praviśyāntarabhiprāyaṃ vidyāt kāle prayojitaiḥ. || 51 ||
 teṣu teṣu kathārtheṣu kathyamāneṣu lakṣayet |
 mukhākārādibhir liṅgair abhiprāyaṃ manogatam. || 52 ||
 Sit-Ārundhatisaṃbandhais tathā Śakuntalādibhiḥ |
 sadasaccaritākhyānair bhāvaṃ vidyāt pravṛttitaiḥ. || 53 ||
 tad duṣṭānām aduṣṭeṣu sādḥūnām itareṣu ca |
 prītiḥ kathāprabandheṣu syāt sakḥ⁵yaṃ puruṣeṣv itaḥ. || 54 ||

34-54 = Bh. 34-54. 1) Bh.₂ nṛ-. 2) Konj. upaga-. 3) Bh.₁ enainava
 (Schreibf.). 4) Bh.₂ -baddham. 5) Bh.₁ samkh- (Schreibf.).



cf. Kap. 15,
Vs. 32

evam āgamaduṣ¹tābhyām anumityā ca tattva²taḥ |
 strīṇām viditvābhiprāyaṃ vartetāsu³ yathocitam. || 55 ||
 strībhyo vipratipannābhyāḥ prāṇair api viyojanam |
 dr̥ṣṭaṃ hi ca yathā rājñām ato rakṣet prayatnataḥ. || 56 ||
 Venyā gūḍhena śā⁴streṇa hato rājā Subhadvajaḥ |
 mekhalāmaṇinā devyā Sauviraś ca narādhipaḥ. || 57 ||
 bhrātrā deviprayuktena Bhadrāsena nipātitaḥ |
 tathā putreṇa Kārūṣo ghātito darpaṇāsina. || 58 ||
 dvau Kāśirājau vai vandyau c-Ānanda⁵purayoṣitā |
 viṣaṃ prayujya pañcatvam ānītau pūjitātmakau. || 59 ||
 evamādimahābhāgā rājāno brāhmaṇāś ca ha |
 strībhir yatra nipātyante tatrānyeṣv iha kā kathā. || 60 ||
 tasmān nityāpramattena jāyā rakṣyāś ca nityaśaḥ |
 yathāvad upacaryāś ca guṇadoṣānurūpataḥ. || 61 ||
 vaiṣamyād upacārāṇāṃ vikāraiś cānimittajaiḥ |
 viśeṣeṇa sapatnikair akasmāc cāpi vedanaiḥ || 62 ||
 asaṃbho⁶ge ca vāgdaṇḍapāruṣyād aprasaṅgataḥ |
 pradveṣo bhartari strīṇāṃ prakopaś cāpi jāyate. || 63 ||
 tataś cāyāti vārdhakyam udvoḍhuś cāpi śatrutām |
 tasmān na tān prayuñjita doṣān dāravinaśakān. || 64 ||
 na caitāḥ svakulācāram adharmam vāpi cāñjasā |
 na guṇāṃś cāpy upekṣante prakṛtyā kim u pīḍitāḥ. || 65 ||
 satitve prāyaśaḥ strīṇāṃ pradiṣ⁷taṃ kāraṇatrayam |
 parapuṃsām asaṃprītiḥ priye prītiḥ svarakṣaṇe⁸. || 66 ||
 tasmāt surakṣitā nityam upacārair yathocitaiḥ |
 subhṛtā nityakarmāṇaḥ kartavyā yoṣitaḥ sadā. || 67 ||
 uttamām sāmādānābhyām madhyamābhyām tu madhyamām |
 paścimābhyām ubhābhyām ca adhamām saṃprasādhayet || 68 ||
 bhedaṇḍau prayujyāpi prāḡ apatyādyapekṣayā |
 tac chiṣṭānāṃ tadā paścāt sāmādāna⁹prasādhane. || 69 ||
 yās tu vidhvastacāritrā bhartuś cāhitakā¹⁰rikāḥ |
 tyājyā eva striyaḥ sadbhiḥ kālakūṭaviṣopamāḥ || 70 ||
 iṣṭāḥ kulodgatāḥ sādhyo vinītā bhartṛvatsalāḥ |
 sarvadā sādhanīyās tāḥ saṃpradāyo¹¹ttarottaraiḥ. || 71 ||
 evam eva yathoddiṣṭaṃ strīvr̥ttaṃ yo 'nutiṣṭhati |
 prāpnoty eva sa saṃpūrṇaṃ trivargaṃ lokasaṃmatam¹². || 72 ||

55–72 = Bh. 55–72. 1) Konj. -dr̥ṣ-. 2) Bh.₁ tatva-. 3) Bh.₂ -śu. 4) Bh.₂,
 Konj. śa-. 5) Bh. -dā- (Schreibf.). 6) Bh.₂ -bhā-. 7) Bh.₂ -dr̥ṣ-.
 8) Konj. surakṣaṇam. 9) Bh.₁ -naṃ (Schreibf.). 10) Bh.₁ -ka-
 (Schreibf.). 11) Konj. -no-. 12) T. -saṃbhavam.

9. Kapitel

Brahmôvāca:

evaṃ strīṣu manuṣyāṇāṃ vṛttir uktā samāsataḥ |
 sāmprataraṃ ca manuṣyeṣu strīṇāṃ samupadiśyate. || 1 ||
 samyagārādhanaṭ pūṃsāṃ ratir bhavati yoṣitām¹ |
 putrāḥ svargādyadrṣṭaṃ ca tasmād iṣṭo hi tadvidhiḥ. || 2 ||
 kartavyaṃ nāma yatkin̄cit sarvaṃ vidhim apekṣyate² |
 vyaktīm³ āyāti vaiphalyaṃ tad evārabdham anyathā. || 3 ||
 vidhyapekṣiṇi sarvāṇi kār्याṇy alpa⁴phalāṇy api |
 hetubhūtās trivargasya mahārambhā viśeṣataḥ. || 4 ||
 sarvasādhya⁵vidhijñānam āgamaikanibandhanam |
 sādhyam drṣṭam adrṣṭam ca dvayaṃ vidhiniśedhayoḥ. || 5 ||
 śāstrādhikāro na strīṇāṃ na granthānāṃ ca dhāraṇe |
 tasmād ihānye manyante tac chāsanam anarthakam. || 6 ||
 āgamaikakriyāyoge strīṇāṃ adhyadhikāritā |
 mṛte bhartari sādhvī syād ity ādau smṛtibhāṣitam. || 7 ||
 tasmād kār्याṃ akār्याṃ vā vijñāya prabhur āgamāt |
 guṇadoṣeṣu tāḥ samyak chāsti rājā prajā iva. || 8 ||
 santy eva pramadāḥ kāścid viśeṣādhigatāgamāḥ |
 yat tu śāstrādhikāritvaṃ vacanaṃ syān nirarthakam. || 9 ||
 kecid vedavido viprāḥ kṛtyair veśakriyāparāḥ |
 tathāpi jātimātreṇa ta evātrādhikāriṇaḥ. || 10 ||
 kriyante vedaśāstrajñāṇaḥ prayogaḥ śāstralaukikāḥ |
 sthitam eṣāṃ adūre 'pi śāstram eva nibandhanam. || 11 ||
 [vyādhadhīvaragopālāprabhṛtīnāṃ ca drṣyate |
 viṣṭyaṅgārakasauryaḍidinānāṃ parivarjanam.] || 12 ||
 gamyāgamyaḍidikār्याṃ niyatācārasamsthitiḥ |
 lokānāṃ śāstravākyaṇāṃ prāṇāḥ sveṣṭanibandhanāḥ. || 13 ||
 tasmāc caturṇāṃ varṇānāṃ āśramāṇāṃ ca sarvaśaḥ |
 mukhyagaunāḍibhedānāṃ jñeyā⁶ śāstrādhikāritā. || 14 ||
 paurvāparyaṃ tu vijñātum āśakyam lokaśāstrayoh |
 tac chāstram eva mantavyaṃ yathā karma śarīravat. || 15 ||
 āgame ca purāṇe ca dvidhaīva nāstikagraham |
 mārgaṃ mahadbhir ācīrṇaṃ prapadyetāvikalpadhiḥ. || 16 ||
 mūlaṃ gr̥hasthadharmānāṃ yasmān nār्याḥ pativratāḥ |
 tasmād āsāṃ pravakṣyāmi bhartur ārādhane vidhim. || 17 ||

1-17 = Bh. 1-17. 1) T. vṛttis ca yoṣitaḥ. 2) Bh.₂, Konj. -sate. 3) Konj.
 -tam. 4) T. avi-. 5) Konj. -ya-. 6) Bh.₂ -ām (Schreibf.).



10. Kapitel

Brahmôvāca:

ārādhyānām hi sarveṣām ayam ārādhane vidhiḥ |
 cit¹taññānānuvṛttiś ca hitaiṣitvaṃ ca sarvadā. || 1 ||
 kanyā punarbhūr veśyā ca trividhā eva yoṣitaḥ |
 priyā madhyāpriyā caiva yogyā madhyetarā tathā. || 2 ||
 samā śreṣṭhā ca nicā ca bhūyo 'pi trividhāḥ punaḥ |
 pūrvavat parayor vṛttir iṣṭānuktyā priyāpriye. || 3 ||
 adhamāpriyayor atra patipatnyādikāmatā |
 niṣiddhānām tu bhakṣādi² tad dhi yatnād vidhiyate. || 4 ||
 ekadvitvabahutvādyā ye bhedaḥ samudāhṛtāḥ |
 jyeṣṭhādivṛtte vakṣyāmas tān aśeṣān, dvijottamāḥ. || 5 ||
 vṛttaṃ ca dvididhaṃ strīṇām bāhyam ābhyanṭaram tathā |
 bhartur anyajane bāhyam tasyāḥ śārīram āntaram. || 6 ||
 jñātītaravibhāgena tad bāhyam dvididhaṃ punaḥ |
 pūjyam tulyam kaṣṭhaṃ ca tat pratyekaṃ punas tridhā. || 7 ||
 raho rataṃ prakāśam ca śārīram api tat tridhā |
 bhartuś cittānukūlyena prayoktavyam yathocitam. || 8 ||
 mātā pitā svasā bhrātā pitṛvyācāryamātulāḥ |
 sabhāryā bhaginibhartā bhartṛmātṛpitṛṣvasā || 9 ||
 dhātrī vṛddhāṅganādiś ca yas tatrāptasamo janaḥ |
 prathamōḍhā sapatnī ca strīṇām mānyatamo gaṇaḥ. || 10 ||
 eṣām eva tv apatyādibhaginibhrātaraś tathā |
 kaṣṭhā bhartur ityādi bhāryāś cāptasamo mataḥ. || 11 ||
 [hīno 'nyaḥ śāsaniyas tu tatra tāvan na vidyate |
 yogyatā sutasaubhāgyair na yāvat syāt pratiṣṭhitā.] || 12 ||
 yatrāpi gurubhartṛṇām ānukūlyena sarvadā |
 vṛttiḥ praśasyate strīṇām pūjācā³rāvirodhinī. || 13 ||
 devaraiḥ patimitraiś ca parihāśakriyocitaiḥ |
 viviktadeśāvasthānaṃ varjayed ati⁴narma ca. || 14 ||
 prāyaśo hi kulastrīṇām śīlavidhvamsahetavaḥ |
 duṣṭayogo raho nityam svātantryam atinarmatā. || 15 ||
 duṣṭasaṅge tvarā strīṇām yuvabhir narma nōcitam |
 nirbheṣatāsvatantrāṇām sāphalyam rahasi vrajet. || 16 ||
 puṃso duṣṭeṅgitākārān duṣṭabhāvaprāyojitān |
 bhrātṛvat pitṛvac caitān paśyanti parivarjayet. || 17 ||
 puṃso 'nyāgraham ālāpasmitaviprekṣitāni ca |
 karāntareṇa dravyāṇām nibandhaṃ grahaṇārpaṇam || 18 ||
 dvārapradeśāvasthānaṃ rājamārgāvalokanam |
 prekṣodyānādiśīlatvaṃ nirudhyād deśam ālayam || 19 ||

1–19 = Bh. 1–19. 1) Bh.₂ cet- (Schreibf.). 2) Bh.₂ -kṣyādi. 3) V. pūj-
 yadā-. 4) Bh.₂ iti.

bahūnām darśane sthānam dṛṣṭivākkāyacāpalam |
 ṣṭhivanatvaṃ sasitkāram uccair hasitajalpitaṃ || 20 ||
 sāṅgatyam liṅgiduṣṭaśṭrībhiḥsukīkṣaṇikādibhiḥ |
 [mantramāṇḍaladikṣāyāṃ saktiḥ saṃvasaneṣu ca] || 21 ||
 ityevamādi durvṛttaṃ prāyo duṣṭajanocitaṃ |
 varjayet parirakṣantī kulatritayavācyaṭām. || 22 ||

11. Kapitel

Brahmōvāca:

yā patiṃ daivataṃ paśyen manovākkāyakarmabhiḥ |
 taccharīrārdhajātēva sarvadā hitam ācaret. || 1 ||
 tatpriyāṃ priyavat paśyet taddveṣyāṃ dveṣyavat sadā |
 adharmānarthayuktebhyo 'yuktā cāsyā nivartate. || 2 ||
 priyaṃ kim asya kiṃ pathyaṃ sāmyaṃ cāsyā kathaṃ bhavet |
 jñātvaivaṃ sarvabhṛtyeṣu na pramādyeta vai, dvijāḥ. || 3 ||
 devatāpitṛkāryeṣu bhartuḥ snānāśanādiṣu |
 satkāre 'bhyāgatānām ca yathaucityaṃ na hāpayet. || 4 ||
 veśmātmā ca śarīraṃ hi gṛhiṇīnām dvidhā kṛtaṃ |
 saṃskartavyaṃ prayatnena prathamam paścimād api. || 5 ||
 kṛtvā veśma susaṃmrṣṭaṃ trikālavihitārcanam |
 vṛttakarmopabhogānām saṃskartavyaṃ yathocitaṃ. || 6 ||
 prātar madhyāparāhṇe¹ṣu bahir madhyāntareṣu ca |
 gṛhasaṃmārjanaṃ kṛtvā niṣkāraṇaṃ na niśi kṣipet. || 7 ||
 gomahiṣyādiśālānām tatpurīṣādimātrakaṃ |
 vyapaneyaṃ tu yatnena saṃmārjanyā prasādhanaṃ. || 8 ||
 dāsakarmakarādīnām bāhyābhyantaracārīṇām |
 poṣaṇādividhiṃ vidyād anuṣṭhānaṃ ca karmasu. || 9 ||
 śāka²mūlaphalādīnām vallīnām auśadhasya ca |
 saṃgrahaḥ sarvabījānām yathākālaṃ yathābalaṃ. || 10 ||
 tāmrakāṃsyāyasādīnām kāṣṭhahveṇumayasya ca |
 mṛṇmayānām ca bhāṇḍānām vividhānām ca saṃgrahaṃ || 11 ||
 kuṇḍakādi jaladroṇyā kalaśodaṇcanā³lukāḥ |
 śākapātrāṇyānekaṇi snehānām gorasasya ca || 12 ||
 muśa⁴laṃ kaṇḍanīyaṃ tu yantrakaṃ cūrṇacālāni |
 dohanyo netrakaṃ manthā maṇḍanyaḥ śrīṅkhalāni ca || 13 ||
 saṃdamśaḥ kuṇḍikā śulāḥ paṭṭapippalako dṛṣṭaḥ |
 ḍāvīkā hastako darvī bhrāṣṭra⁵sphuṭalakāni ca || 14 ||
 tulā prasthādimānāni mārjanyāḥ piṭa⁶kāni ca |
 sarvaṃ etat prakurvīta prayatnena ca sarvadā. || 15 ||

20-22 = Bh. 20-22.

1-15 = Bh. 1-15. 1) Bh.₁ -āṇhe- (Schreibf.). 2) Bh.₁ -kaṃ (Schreibf.).

3) Bh. -tā- (Schreibf.). 4) Bh.₂ -sa-. 5) Bh.₂ -ṣṭa- (Schreibf.).

6) Bh.₂ -ṭā (Schreibf.).

hiṅgvādikam atho 'jāḥi pippa¹lyo maricāni ca |
 rājikādhānyakam śuṇṭhī tricaturjātakāni ca || 16 ||
 lavaṇam kṣāravarṇāś² ca sauvirakaparūṣakau |
 dvidalāmalakam ciñcā sarvās ca snehajātayaḥ || 17 ||
 śuṣkakāṣṭhāni vallūram ariṣṭāpiṣṭamāṣayoḥ |
 vikārāḥ payasaś cāpi vividhāḥ kandajātayaḥ || 18 ||
 nityanaimittikānām hi kāryānām upayogataḥ |
 sarvam ityādi saṃgrāhyam yathāvad vibhavo citam. || 19 ||
 yat kāryānām samutpattāv upāhartuṃ na dṛṣyate |
 tat prāg eva yathāyogam saṃgrhṇīyāt prayatnataḥ. || 20 ||
 dhānyānām ghrṣṭāpiṣṭānām kṣuṇṇopahatayor api |
 bhrṣam śuṣkārdrasiddhānām kṣayavṛddhī nirūpayet. || 21 ||

12. Kapitel

Brahmôvāca:

vrīhiṇām kodravāṇām ca sāradharmam udārakaḥ |
 kaṅgukodravayor jñeyo varataḥ pañcabhāgakaḥ. || 1 ||
 pañcabhāgān priyaṅgūnām śālīnām ca trayo 'ṣṭa ca |
 caṇakānām tṛtīyāṃśaḥ samakṣuṇṇam trayam viduḥ. || 2 ||
 pānīyayavagodhūmam piṣṭadhānyacatuṣṭayam |
 tulyam evāvagantavyam mudgā māśās tilā yavāḥ. || 3 ||
 pañcabhāgādikā ghrṣṭā godhūmāḥ saktavas tathā |
 kulmāśāḥ piṣṭamāṃsam ca samyag ardhādhikam bhavet. || 4 ||
 siddham tad eva dviguṇam puṣṇāgo¹ yāvakaḥ tathā |
 kaṅgukodravayor annam caṇakodārakasya ca. || 5 ||
 dviguṇam cīnakānām ca vrīhiṇām ca caturguṇam |
 śāleḥ pañcaguṇam vidyāt purāṇe tv atiricyate. || 6 ||
 kriyāpākaviśeṣās tu vṛddhir evôpadiśyate |
 nimittasya varānnasya tad vṛddhir dviguṇā bhavet. || 7 ||
 tasmād bhūyo virūḍhasya caturbhāgo vivardhate |
 lājā dhānāḥ kalāyās ca bhrṣṭā² dviguṇavṛddhayaḥ. || 8 ||
 bhraṣṭavyānām ato 'nyeṣāṃ pañcabhāgo 'dhiko mataḥ |
 caṇa³kānām ca piṣṭānām pādahināḥ kalāyajāḥ. || 9 ||
 mudgamāṣamasūrāṇām ardhapādāvaro bhavet |
 klinnaśuṣkavarānnānām hānir vṛddhir viśiṣyate. || 10 ||
 tathārdhena tu śodhyānām āḍhakyā mudgamāṣayoḥ |
 masūrāṇām ca jānīyāt kṣayam pañcamabhāgakam. || 11 ||
 ṣaḍbhāgenātasītailam siddhārthakakapitthayoḥ |
 tathā nimbakadambādau vidyāt pañcamabhāgakam. || 12 ||

16–21 = Bh. 16–21. 1) Bh. -pippa- (Schreibf.). 2) Bh.₂ -rgās.

1–12 = Bh. 1–12. 1) Bh. punnāko (Schreibf.). 2) Bh.₂ -ṣṭād. 3) Bh. cāpa- (Schreibf.).

tileṅgudimadhūkānām naktamālakusumbhayoḥ |
 jānīyāt pāda¹kaṃ tailaṃ khalam anyat pracakṣate. || 13 ||
 kṣetrakālakriyādibhyaḥ kṣayāder vyabhicārataḥ |
 pratyakṣīkr̥tya tān samyag anumityāvadhārayet. || 14 ||
 kṣiradoṣe gavām prasthaṃ mahiṣī²ṇām ca sarpiṣaḥ |
 pādādhikam ajāvinām utpādaṃ tadvido viduḥ. || 15 ||
 subhūmitṛṇakālebhyo vṛddhir vā kṣirasarpiṣām |
 atas teṣām vidhātavyo hy arthād eva viniścayaḥ. || 16 ||
 pratyakṣīkr̥tya yatnena pakṣamāsāntare tathā |
 payovṛttair gavādinām kuryāt sambhavanirṇayam. || 17 ||
 kārpaśakṛmikoṣottham andha³kṣaumādi kartanam |
 kuṇipaṅgvandhayaṣābhīr vidhavābhīś ca kārayet. || 18 ||
 bālavṛddhāndhakārpaṇyam⁴ yat kartavyam avaśyataḥ |
 viniyogaṃ nayet sarvaṃ priyopagrahapūrvakam. || 19 ||
 karmanām antarāleṣu proṣite cāpi bhartari |
 svayaṃ vai tad anuṣṭheyaṃ nityānām cāvirodhataḥ. || 20 ||
 śūdrā⁵ṇām sthūlasūkṣmatvaṃ bahutvaṃ ca vyayāvvyayau |
 matvā viśeṣaṃ kurvīta cetanapratipattiṣu. || 21 ||
 kārayed vastradhānyādi svāptavṛddhair adhiṣṭhitam |
 śūdrā⁶ṇām kṣayavṛddhyādi mantavyaṃ vetanāni ca. || 22 ||
 kṣauma-kārpaśayor vidyāt sū⁷traṃ pañcamabhāgakam |
 deśakālādibhāgāt tu pratyakṣād eva nirṇayaḥ. || 23 ||
 avaghātena tūlasya kṣayo viṃśatibhāgakam⁸ |
 channām vyāptām tu vātena tadvad ūrṇām pracakṣate. || 24 ||
 pañcāśadbhāgikīṃ hāniṃ sūtre kurvīta lakṣaṇāt |
 vṛddhis tu maṇḍasamparkād daśaikādaśikā bhavet. || 25 ||
 ślakṣṇam adhyamasūtrāṇām ardhādhikasamaṃ bhavet |
 sthūlānām tu punar mūl⁹yāt pādonam vālacetanam. || 26 ||
 karmaṇo bhūribhedatvād deśakālāprabhedataḥ |
 tadvidibhya eva boddhavyo vālacetananiścayaḥ. || 27 ||
 sthūlaṃ dinatrayaṃ deyaṃ madhyamaṃ ca trirātrikam |
 sūkṣmam ā pakṣato mṛṣṭaṃ māsāt tatparikarmakam. || 28 ||
 yad atra kṣayavṛ¹ddhyā²di tad utsargāt³ pradarśitam. |
 kālakartrādibhedena vyabhicāro 'pi dṛśyate. || 29 ||
 [śayyāsanāny anekāni kambalās caturāśrikāḥ |
 kambukās cāvakoṣās ca madhyā raktās ca bhūriśaḥ. || 30 ||
 gurubālādivṛddhānām abhyāgatajanasya ca |
 bhogāyānugato bhartā kuryād vividhamātrakam. || 31 ||

13-27 = Bh. 13-27. 1) Bh.₁ -du- (Schreibf.). 2) Bh.₁ -harṣī- (Schreibf.);
 Bh.₂ -hirṣī-. 3) Bh.₂ -koṣaumaurnaka-. 4) Bh.₂ -ye. 5) Konj.
 sūtrā-. 6) Konj. sūtrā-. 7) Bh.₂ pū- (Schreibf.). 8) Bh.₂ -aḥ.
 9) Bh.₂ mṛl- (Schreibf.).

28 = Bh. 28ab.

29 = Bh. 28c/29a. 1) Bh.₂ -br- (Schreibf.). 2) Bh.₁ -ddhā (Schreibf.).
 3) Bh.₁ -gā (Schreibf.).

30-31 = Bh. 29b/30a-30b/31a.



yad asya śvaśurādīnām kalpitam śayanādīkam |
 bhartuś caiva viśeṣeṇa tad anyena na saṃkaret¹. || 32 ||
 vastram mālyam alamkāram vidhṛtam devarādibhiḥ |
 na dhārayen na caiteśām ākramec chayanāni vā. || 33 ||
 piṇyākanakak^uttās² ca kālārūkṣāni yāni ca |
 heyam paryuṣitādy annam gobhaktēnōpayojayet. || 34 ||
 kulānām bahudhenūnām go'dhyakṣavrajajīvinām |
 kilātagavikādīnām bhaktārtham upayojanam. || 35 ||
 dadhnaḥ samāharet sarpir duhed vatsān na piḍayet |
 varṣāśaradvasanteṣu dvau kālāv anyadā sakṛt. || 36 ||
 takram vāpy upayujita śvavarāhādipoṣaṇe |
 piṇyākakledanārtham vā vikreyaṃ vā tad arhayet. || 37 ||
 vṛttim dhānyahiraṇyena gopādīnām prakalpayet |
 te hi kṣīravratā lobhād upahanyus tadanvayān. || 38 ||
 dohakālam gavām dogdhā nātivarteta vai, dvijāḥ, |
 prasrodakayor gopā manthakasya ca manthakāḥ. || 39 ||
 māsam ekam yathāstanyam māsam ekam stanadvayam |
 satatam pāyayed ūrdhvaṃ stanam ekam stanadvayam. || 40 ||
 tilapiṣṭābhiḥ piṇḍābhis tṛṇena lavaṇena ca |
 vāriṇā ca yathākālam puṣṇīyād iti vatsakān. || 41 ||
 jarad¹gur garbhiṇi dhenur vatsā vatsatārī tathā |
 pañcānām samabhāgena ghāsam yūthe prakalpayet. || 42 ||
 eko gopālakas tasya trayānām atha vā dvayam |
 pañcānām vatsakaś caikaḥ pravarās tu pṛthak pṛthak. || 43 ||
 gocarasyānayanārtham vyālānām trāsanāya ca |
 ghaṇṭākarnān nibadh²nīyuh śobhārakṣārtham eva ca. || 44 ||
 paśvye vyālanirmukte deśe bhūritṛṇodake |
 abhūtaduṣṭe vāraṇye sadā kurvita gokulam. || 45 ||
 sa³guptam aṭavivāsam nityam kuryād ajāvikam |
 ūrṇām varṣe dvir ādadyāc Caitr-Āśvayujamāsayoh. || 46 ||
 yūthe vṛṣā daśaitāsām catvāraḥ pañca vā gavā⁴ |
 aśvoṣṭramahiṣāṇām ca yathā syuh sukhasēvitāḥ. || 47 ||
 vidyāt kṣīvalādīnām yogam kṣīkakarmasu |
 bhaktavetanālābham ca karmakālānūrūpataḥ. || 48 ||
 kṣetrakedāravāṭeṣu bhṛtyānām karma kurvatām |
 khaleṣu ca vijānīyāt kriyāyogam pratikṣanam. || 49 ||
 yogyatātīsayam matvā karmayogeṣu kasyacit |
 grāsācchādaśirobhyaṅgair viśeṣam tasya kārayet. || 50 ||
 padmaśākādivāpānām kandabijādijanmanām |
 saṃgrahaḥ sarvabījānām kāle vāpaḥ subhūmiṣu. || 51 ||

32–40 = Bh. 31b/32a–39b/40a. 1) Bh.₂ kārayet. 2) V. -kodrās.

41 = Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40bc.

42–51 = Bh.₁ 41b/42a–50b/51a; Bh.₂ 41–50. 1) Bh.₂ jagad- (Schreibf.).
 2) Bh.₂ -āḥ karṇeṣu badh-. 3) Konj. su-. 4) Bh.₂, Konj. -ām.

jātānām rakṣaṇām samyag rakṣitānām ca saṁgrahaḥ |
 teṣām ca saṁgrhitānām yathāvan nivapakriyā. || 52 ||
 gṛhamūlaṁ striyaś caiva dhānyamūlo gṛhāśramaḥ |
 tasmād dhānyeṣu bhakteṣu na kuryān muktahastatām. || 53 ||
 dhānyam tu saṁcitam nityam mito bhaktaparivyayaḥ |
 na cānne muktahastatvam gṛhiṇīnām praśasyate. || 54 ||
 alpam ity eva nāvajñām cared anneṣu vai, dvijāḥ, |
 madhuvalmikayor vṛddhiṁ kṣayam dṛṣtvā ja'nasya ca. || 55 ||
 ye kecid iha nirdiṣṭā vyāpārāḥ puruṣocitāḥ |
 dāmpatyor aikyam āsthāya tad dhi dānaprasaṅgataḥ. || 56 ||
 santy eva puruṣā loke strīpradhānāḥ sahasraśaḥ |
 teṣu tāsām prayokṛtvād adoṣa iti gṛhyatām. || 57 ||
 evaṁ yogyatayā yuktā² saubhāgyenōdyamena ca |
 samyag ārādhya bhartāraṁ tatraīnaṁ vaśam ānayet. || 58 ||

13. Kapitel

Brahmōvāca:

prathamam pratibudhyeta pravarteta svakarmasu |
 paścād bhrtyajanasya'pi bhuñjīta ca śayīta ca. || 1 ||
 bhartrā virahitā strī ca śvaśrūbhyām ca¹ viśeṣataḥ |
 dehalīn nātivarteta pratikāre mahaty api. || 2 ||
 utthāya prathamam bhartur avijñātā na niṣkramet |
 kṣapāyām sāvaśeṣāyām rātrau vā vāsarādiṣu. || 3 ||
 tad vāsabhavanasyaiva śanair āhūya kārmikān |
 svavyāpāreṣu tām sarvāms tatra tatra niyojayet. || 4 ||
 vibuddhasya tato bhartur nirvartyāvaśyakam vidhim |
 gṛhakāryāṇi sarvāṇi vidadhītāpramādataḥ. || 5 ||
 muktavā vāsakanepathyam karma योगyam vidhāya ca |
 tatkalocitakartavyam anutiṣṭhed yathākramam. || 6 ||
 mahānasam susaṁmrṣtam culyādivihitārcanam |
 sarvopakaraṇopetam asaṁbādham anāvīlam || 7 ||
 na cātiguhyam prakāṣam pravibhaktakriyāśrayam |
 bhartur āptajanākīrṇam gūḍham kakṣādivarjitam. || 8 ||
 tatra pākādibhāṇḍāni bahir antaś ca kārayet |
 nirṇiktamalapaṅkāni śuktivalkādicūrṇakaiḥ. || 9 ||
 niśi kurvīta dhūmārciḥ śodhitāni divātapaiḥ |
 dadhipātrāṇi kurvīta sadaivāntarītāni ca. || 10 ||
 sādhu-kāritadugdheṣu śodhiteṣu divātape |

52–58 = Bh.₁ 51b/52a–57b/58; Bh.₂ 51–57. 1) Bh.₂ -vāñja-. 2) Bh.₁
 -tāḥ (Schreibf.).

1–10 = Bh. 1–10. 1) Bh.₂ śvaśurābhyām.

iṣadgrhyoktapātreṣu svacchaṃ yena bhaved dadhi. || 11 ||
 snehagorasapākādi kṛtvā supratyavekṣitam |
 kuryāt svayam adhiṣṭhāya bhartuḥ pākavidhikriyām. || 12 ||
 kiṃ priyaṃ ca kiṃ āgneyaṃ ṣaḍrasābhyantareṣu ca |
 kiṃ pathyaṃ kiṃ apathyaṃ ca svāsthyaṃ vāsyā kathāṃ bhavet |
 iti yatnād vijānīyād anuṣṭheyaṃ ca tat tathā. || 13 ||
 nityānūrāgaṃ satkāraṃ āhāraṃ suparīkṣitam |
 mahānasādaḥ kurvīta janam āptaṃ kramāgatam. || 14 ||
 śatruṃ dāyādasambandhaṃ kruddhabhitāvamānitam |
 avācyopagr̥hitam vā naivamāḍini yojayet. || 15 ||
 punaḥ punaḥ pratiṣṭhāpya guptaṃ svayamadhiṣṭhitam |
 bhartur āhārapānādi vidadhyād apramādataḥ. || 16 ||
 pākam nirvartya *mātrāṇām*¹ kṛtvā svedapramārjanam |
 gandhatāmbūlamālyādi kiṃcid ādāya mātrayā || 17 ||
 yathaucityādi tatkāle bhartur vinayasambhramaiḥ |
 tatkalānugatātāyartham āhāraṃ upapādayet. || 18 ||
 svabhāvāmayaḥkalānām vaiparītyena sarvadā |
 sarvam āhārapānādi prayojyaṃ tadvido jaguḥ. || 19 ||
 hīnatulyādhi²katvena bhartā paśyati yaṃ³ yathā |
 tat⁴ tathaivādhikaṃ paśyen nyāyataḥ pratipattiṣu. || 20 ||
 sāpatnakāny apatyāni paśyet svebhyo 'vi⁵śeṣataḥ |
 bhaginīvat sapatnīś ca tadbandhūn⁶ nijabandhuvat. || 21 ||
 grāsācchādaśirobhyaṅgasnānamāṇḍanakādikam |
 sapatnīnām akṛtvā tu ātmano 'pi na kārayet. || 22 ||
 vyādhītānām cikitsārtham auśadhādikam ādarāt |
 vidadhyād ātmanas tāsām sarvāśritajanasya ca. || 23 ||
 tacchoke śucam ādadyāt tattustau mudam āvahet |
 bhr̥tyabandhusapatnīnām tulyaduḥkhasukhā bhavet. || 24 ||
 labdhāvakāśāḥ śṛṇvanti⁷ niśi suptotthitāḥ⁸ kramāt |
 anyatra vyayakartāraṃ patiṃ rahasi bodhayet. || 25 ||
 yad avadyaṃ sapatnīnām svayam asmai na tad vadet |
 dauḥśīlyādi tu sāpāyaṃ gūḍham asmai nivedayet. || 26 ||
 durbhagām anapatyāṃ vā bhartrā cātītiraśkr̥tām |
 aduṣṭām samyag⁹ āśvāsya tenaitām anukūlayet. || 27 ||
 tathā vāgdaṇḍapāruṣyair janam bhartrā vipīḍitam |
 kuryād vidheyam āśvāsya na ced doṣāya tad bhavet. || 28 ||
 matvātmano 'napatyatvaṃ kālāṃ cāpi gataṃ bahu¹⁰ |
 saṃtānādikam uddīśya kāryam ātmanivedanam. || 29 ||
 yac cānyad api jānīyāt kiṃcid asya cikīrṣitam |
 tat kilājānatīvāsya siddham eva pradarsāyeta. || 30 ||

11–12 = Bh. 11–12.

13 = Bh.₁ 13–14a; Bh.₂ 13.

14–30 = Bh.₁ 14b/15a–30b/31a; Bh.₂ 14–30. 1) Konj. bhaktānām 2) Bh.₁ -di- (Schreibf.). 3) Konj. yad. 4) Bh.₂ tam. 5) Bh. -bhyo vi-. 6) Bh.₂ -vadhūn (Schreibf.). 7) Bh.₂ -śā svapyāc ca. 8) Bh.₂ -tā. 9) Bh.₂ -am (Schreibf.). 10) Bh.₂ -hum-.

vaivāhikaṃ vidhiṃ bhartuḥ sarvaṃ kṛtvā sasambhramam |
 pariṇītāṃ ca tāṃ paśyen nityaṃ bhaginikāṃ iva. || 31 ||
 pūjāṃ sambandhivargasya maṅgalaṃ maṇḍalāni ¹ca |
 kuryād abhinavoḍhāyāḥ suprahṛṣṭena cetasā. || 32 ||
 mātṛvac chikṣayed enāṃ gṛhakṛtyeṣv amatsarā |
 pradeśikavidhiṃ vāsyā vidadhyād yatnataḥ svayam. || 33 ||
 evaṃ bhartur abhiprāyaṃ² sarvaṃ ityādi kārayet |
 sukhārthaṃ vāpi samtyajya strīṇāṃ bhartādhidevatā. || 34 ||
 bhartādhidevatā nāryā varṇā brāhmaṇadevatāḥ |
 brāhmaṇā hy Agnidevās tu prajā rājanya³devatāḥ. || 35 ||
 tāsāṃ trivargasamsiddhau pradīṣṭaṃ kāraṇadvayaṃ |
 bhartur yad anukūlatvaṃ yac ca śīlam avipltam. || 36 ||
 na tathā yauvanaṃ loka nāpi rūpaṃ na bhūṣaṇam |
 yathā priyānukūlatvaṃ siddhaṃ śasvad anauśadham. || 37 ||
 vayorūpādihāriṇyo dṛśyante durbhagāḥ striyaḥ |
 vallabhā mandarūpās ca bahvyo⁴ galitayauvanāḥ. || 38 ||
 tasmāt priyatvaṃ lokānāṃ nidānaṃ *yogyatāparam*⁵ |
 tāt⁶ vinānye guṇā vandhyāḥ sarve 'narthakṛto 'pi vā. || 39 ||
 tasmāt sarvaprayatnena vidadhyād ātmayogyatām |
 paracittajñatā cāsyā mūlaṃ sarvakriyāsv iha. || 40 ||
 bahir āgacchato jñātvā kālaṃ saṃmṛjya bhūmikāṃ |
 sajjikṛtāsanā tiṣṭhet tasyājñāṃ prāti tatparā. || 41 ||
 svayam prakṣālayet pādāv utthāpya paricārikām |
 tālavṛntādikaiḥ kuryāc chramasvedāpanodanam. || 42 ||
 āhārasnānapānādaḥ saṣṛṇaṃ yatra lakṣayet |
 tadingitajñā tāttena siddham asmai nivedayet. || 43 ||
 sapatnīpatibandhūnāṃ bhartṛcittānukūlyataḥ |
 pratipattiṃ prayuñjīta svabandhūnāṃ na vai tathā. || 44 ||
 teṣu cātmani ca jñātvā bhartṛcittaṃ prasādayet |
 pratipattiṃ tathāpy eṣāṃ nādrīyeta svabandhuṣu. || 45 ||
 api bhartur abhipretaṃ nārī tatkulavāsini |
 satkārair nijabandhūnāṃ tena nōpaiti vācyatām. || 46 ||
 pūjya eva hi sambandhaḥ sarvāvasthāsu yoṣitām. |
 [kas tato 'py upakārāṃśaṃ lipseta kulajaḥ pumān. || 47 ||
 saṃpūjya svasutāṃ tasmai vidhivat pratipādyate |
 tato 'syā lipsate nāma kim akāryam ataḥ param. || 48 ||
 kanyāṃ pradāya vai⁷ vṛttir ātmanaḥ parikalpyate |
 dāsabhaṇḍanaṭādīnāṃ mārgo 'yaṃ na mahātmanām.] || 49 ||
 tasmāt strībāndhavā nityaṃ prītimātraikasādhinīm |
 pratipattiṃ samādadyuḥ sambandhibhyaḥ prasaṅginīm. || 50 ||
 tasyā bhartari rakṣeta prītiṃ loka ca vācyatām |
 ātmano 'satpravādaṃ ca ceṣṭeraṃ sādhuṇṛttayaḥ. || 51 ||

31-51 = Bh.₁ 31b/32a-51b/52a; Bh.₂ 31-51. 1) Konj. -nāni. 2) Bh.₂ -ya
 (Schreibf.). 3) Konj. -jādhi-. 4) Bh.₁ bavhyo (Schreibf.).
 5) V. kṣamatā parā. 6) Bh.₂ tāṃ. 7) Bh.₁ vair (Schreibf.);
 Bh.₂ yair.

evaṃ vijñāya sadvṛttaṃ strī varteta tathā sadā |
 yena tatparivargasya bhaved bhartuś ca saṃmatā. || 52 ||
 priyāpi sādhuṣṛtāpi vikhyātābhijanāpi ca |
 janāpavādāt saṃprāpa Sītānartham sudāruṇam. || 53 ||
 sarvasyāmiṣabhūtatvād guṇadoṣānabhijñataḥ |
 prāyeṇāvinayaucityāt strīṇāṃ vṛttaṃ hi duṣkaram. || 54 ||
 aṅghyatvān manovṛtteḥ prāyaḥ kapaṭadarśanāt |
 niraṅkuśatvāl lokasya nirvācyā viralāḥ striyaḥ. || 55 ||
 daivayogād ayogya¹tvād vyavahārānabhijñataḥ |
 vācyatāpattayo drṣṭāḥ strīṇāṃ śuddhe 'pi cetasi. || 56 ||
 tāsāṃ daivapratikāro nōpabhogād ṛte bhavet |
 cāritram lokavṛttaṃ ca etayor vidur auśadham. || 57 ||
 hindolakādikriḍāyām prasaktām taruṇīm niśi |
 ramamānām viṭaiḥ sārddham vidhavām svairacāriṇīm || 58 ||
 vṛddhādibhāryām sajjāyām yānageyādisaṅginīm |
 kṛ²śraddadhyāt satītyevaṃ sādhvīm api hi yoṣitam? || 59 ||
 yau cāsām iṅgitākārau³ saṃdigdhārthaprasādhakau |
 tayos tattva⁴parijñāne⁵ viśayo yoginām yadi. || 60 ||
 tasmād yathoktam ācāram anuṣṭhet susaṃyuk⁶tā |
 mithyālāgno 'py asadvādaḥ kampayaty eva tatkulam. || 61 ||
 trikulyā vācyatā rakṣyā pratiṣṭhāpy atha saṃtatiḥ |
 bhartuḥ trivargasiddhiś ca sādhyam tat kulayoṣitam. || 62 ||
 pātayanty eva dauḥṣīlyād ātmānam sakulatrayam |
 uddharanti tadaivaitāḥ striyaś cāritrabhūṣaṇāḥ. || 63 ||
 bhartṛcittānukūlatvam yāsāṃ śīlam avicyu⁷tam |
 tāsāṃ ratnasuvarṇādi bhāra eva na maṇḍanam. || 64 ||
 lokajñāne parā koṭiḥ patyau bhaktiś ca śāśvatī |
 śuddhānvayānām nārīṇāṃ vidyād etat kulavratam. || 65 ||
 tasmāl lokaś ca bhartā ca samyag ārādhito yayā |
 dharmam artham ca kāmam ca saivāpnoti niratayayā. || 66 ||

14. Kapitel

Brahmôvāca:

proṣite maṇḍanam strīṇāṃ patyau maṅgalamātrakam |
 niṣpādanam ca yatnena tadārabdhasya karmaṇaḥ. || 1 ||
 śayyā gurusamīpe syād dehasaṃskāraavarjanam |
 samupārjanam arthānām vyayānām parihāṇanam || 2 ||
 vratopavāsātātparyam tadvārttā¹parimārgaṇam |
 daivajñekṣaṇikapraśno devānām upayācanam || 3 ||

52–66 = Bh.₁ 52b/53a–66b/67; Bh.₂ 52–66. 1) Bh. -ga- (Schreibf.).
 2) Bh.₂ kaḥ. 3) Bh.₂ -ro. 4) Bh.₁ tatva-. 5) Bh.₂ -nam. 6) Bh.₂
 -ya-. 7) V. -am na viplu-.

1–3 = Bh. 1–3. 1) Bh. -rtā-.

nityaṃ tasyāgamāsamsā kṣemārthaṃ devapūjanam |
 na cātyujjvalaveśatvaṃ na sadā tailadhāraṇam. || 4 ||
 jñātivesma na gantavyaṃ sakāmagamanena ca |
 gurūṇāṃ ājñayā yāvad bhartur āptajanaiḥ saha. || 5 ||
 tatrāpi na ciraṃ tiṣṭhet snānādin vāpi nācaret |
 yāvadarthaṃ kṣaṇaṃ sthitvā tataḥ śighraṃ samācaret. || 6 ||
 āgate prakṛtisthaiva kṛtvā tātkalikaṃ vidhim |
 muktapravāsane pathye¹ snāte bhuktavati priye || 7 ||
 ātmānaṃ samalampkṛtya saviśeṣaṃ mudānvitā |
 devapūjopahārādin dadyāt prāg upapāditān. || 8 ||
 kaṇiṣṭhā mātṛvaj jyeṣṭhāṃ tadapatyāni cātnavat |
 paśyet tatparivargaṃ tu nityaṃ svaparivargavat. || 9 ||
 tatpuro nāsanam² tiṣṭhet patiṃ nāmantrayī³ta ca |
 tadabhiprāyataḥ kuryāt pravṛttiṃ sarvakarmasu. || 10 ||
 na samśrjeta taddviṣṭaiḥ sakhyaṃ kurvīta tatpriyaiḥ |
 janam āptatamaṃ tasya sadā bhartuś ca mānayet. || 11 ||
 patirkāṭ samupānītaṃ vasu saugandhikādikaṃ |
 tasmai nivedyātmatayā tadā tad upayojayet. || 12 ||
 so 'pi tatprīṭaye kiṃcid ādadyād alpamūlyakam |
 saṃgopya mātṛvat stheyam tat tathāivōpayojayet. || 13 ||
 tatprītyarthaṃ grhītaṃ yad vailakṣyādinivṛttaye |
 saviśeṣaṃ prasaṅgena tasyaitat⁴ pratipādayet. || 14 ||
 strīṇāṃ yad etat sāpatnyam paraṃ mātṣaryakāraṇam |
 tasmāt tat parihartavyaṃ paramodāracaryayā. || 15 ||
 tathā kalpitanepathyā bhartuḥ paryāyavāsare |
 hriyam ādā⁵yamānēva patiṃ gacched visarjitā. || 16 ||
 gatvā rahasi bhartāraṃ tatkālocitasambhramaiḥ |
 tadbhāvānugatais tais taiḥ saviśeṣam upācaret. || 17 ||
 pratibudhya tataḥ kāle saviśeṣaṃ trapānvitā |
 jyeṣṭhāyā⁶ vasatiṃ gacched viśeṣeṇa tathā punaḥ. || 18 ||
 aprātikūlyam jyeṣṭhāyā hitam anyatra yoṣitaḥ |
 tataḥ śanais tv avacchidya patiṃ svavaśam ānayet. || 19 ||
 bahiḥ⁷ pākādiyogena catuḥṣaṣṭyā rahogataṃ |
 jyeṣṭhāṃ atisāyānēva bhartāraṃ uparañjayet. || 20 ||
 prāgalbhyaṃ rahasi strīṇāṃ lajjādhikyaṃ tato 'nyadā |
 cittajñānānuvṛttiś ca patyau saṃsevanam param. || 21 ||
 evam ārādhya bhartāraṃ grham ākramya ca kramāt |
 gauravaṃ pratipattiṃ vā jyeṣṭhādiṣu na hāpayet. || 22 ||
 grhavyāpārādāneṣu patiṃ gūḍhaṃ tathā vadet |
 adhikuryād anicchantī jyeṣṭhāivai⁸nām yathā balāt. || 23 ||
 sāpi vijñāya bhartāraṃ kaṇiṣṭhākṛṣṭamānasam |
 viśrāmaṃ prārthayed enām adhikuryāt sutām iva. || 24 ||

4-24 = Bh. 4-24. 1) Bh.₁ -yet (Schreibf.). 2) Bh.₂ -ne. 3) Bh.₂ -ye-.
 4) V. tasmai tat. 5) Bh.₁ āda-. 6) Bh.₂ -ya (Schreibf.). 7) Bh.₂
 -iṣ. 8) Bh. -ve- (Schreibf.).

cf. Kap. 15,
Vs. 19a

matvā bhartur abhipretam rakṣanti nijagauravam |
 kṛtam bhartranukūlam syāt tadiṣṭā yānumodayet. || 25 ||
 svāmīno yad abhipretam bhṛtyaiḥ kimkriyate 'nyathā |
 kliśyante tatra mūḍhātmā paratantro vṛthā janaḥ || 26 ||
 tasmāt sarvāsv avasthāsu manovākkāyakarmabhiḥ |
 hitam svāmyanukūlatvam nārīṇām tu viśeṣataḥ. || 27 ||
 sâpi jyeṣṭhā patim caiva gr̥hatantram ca sarvadā |
 vijñāyātha¹ guṇair dhīrā prāgavasthām na vismaret. || 28 ||
 na saubhāgyamadam kuryān na cauddhatyādivikriyām |
 nitarām ānatiḥ gacchet sadā nāryabhayād iva. || 29 ||
 yathā yogyatayā patyau saubhāgyam abhivardhate |
 spardhayec ca kulastrīṇām praśrayopādhikam tathā. || 30 ||
 evam ārādhya bhartāram tatkāryeṣv apramādinī |
 pūjyānām pūjane nityam bhṛtyānām bharaṇeṣu ca || 31 ||
 guṇānām arjane nityam śīlavat parirakṣaṇe |
 pretya cēha ca nirdvamdvam sukham āpnoty anuttamam. || 32 ||

15. Kapitel

Brahmōvāca:

durbhagā ca punar nityam upavāsāditatparā |
 bāhyeṣu patikṛtyeṣu syād viśeṣābhiyoginī. || 1 ||
 na praśamsām sapatniṣu nindām cāpi tathātmani |
 asūyām bhartur irṣyām vā praṇayam vāpi darśayet. || 2 ||
 madvidhā yā hi bahv etat tac cātyantikam aśnute |
 yad asyāyusmato yā vā¹ bhāryāsābdābhidheyatām. || 3 ||
 na ca nirbhūṣaṇā tiṣṭhen na cāpy uddhatabhūṣaṇā |
 nānyadā gandhamālyādigrāhyam patyupacārataḥ. || 4 ||
 tan nyūnam sarvaśo grāhyam vallabhāyā viśeṣataḥ |
 bhūṣaṇam gandhamālyam tu tāvatkālam alakṣitam. || 5 ||
 sambādhanām pradeśānām nityam svedādimārjanam |
 dantanāsādipaṅkānām vigandhasya ca śodhanam || 6 ||
 nimittam bhartur etāsām yat kimcid abhilakṣayet |
 nānena vā taylor yatnam vidadhyād aṅgamārjane. || 7 ||
 sarvāsām ca sapatnīnām sarvatrānugatā bhavet |
 vaitasīm vṛttim āsthāya vallabhāyā viśeṣataḥ. || 8 ||
 anyasyā yad anuṣṭheyam yan na śidet samarpitam |
 bhartuś cāviditam yatnāt tat kuryād avirodhi cet. || 9 ||
 koṣavastrānnatāmbūlagandhapāṇauṣadhādikam |
 tat sarvam aniyuktānām doṣavattvād² virudhyate. || 10 ||
 yat tu muktam anuṣṭheyam gr̥hasaṁmārjanādikam |
 strīṇām anadhikāre 'pi prāyas tad vidhir ucyate. || 11 ||

25–32 = Bh. 25–32. 1) T. samāvarjya.

1–11 = Bh. 1–11. 1) Bh.₂ yāyād. 2) Bh. -vatvād.

abhyaṅgodvartanaṃ snānaṃ bhojanaṃ maṇḍanāni ca |
 kuryād bhartur apatyānāṃ dhātrīkarmaṇi¹ sādaram. || 12 ||
 ātmavat tāny apatyāni sādhayaty anuyogataḥ |
 svenāpy² amiśaṃ vittena vidadhyān maṇḍanādikam. || 13 ||
 bhogaḥ svayam apatyair vā strīvittasya patir vidhā |
 pūrve vayasy abhinandya paścime cōpayojanam. || 14 ||
 ubhayogas tu vā mā vā karmajaḥ pṛthag eva saḥ |
 sadvṛtte tv adhikāṃ khyātiṃ kurvita kriyayā punaḥ. || 15 ||
 na kāpi durbhagā nāma subhagā nāma jātitaḥ |
 vyavahārād bhavaty eṣa nirdeśo ripumitravat. || 16 ||
 bhartreccittāparijñānāt tada³nuṣṭhānato 'pi vā |
 vṛttair lokaviruddhaiś ca yānti durbhagatāṃ striyaḥ. || 17 ||
 ānukūlyān manovṛtteḥ paro 'pi priyatāṃ vrajet |
 prātikūlyān niḥ 'py āśu priyaḥ pradveṣyatām iyāt. || 18 ||
 tasmāt sarvāsv avasthāsu manovākkāyakarmabhiḥ |
 priyaṃ samācaren nityaṃ taccittānuvidhāyini. || 19 ||
 yān anyāṃ kāmāyet tāsāṃ taṃ tayā samprajayet |
 kupitaṃ ca priyaṃ kāmācid yatnād asmai prasādayet. || 20 ||
 tatpādaparicaryāyāṃ gātrasaṃvāhane tathā |
 pīdane śīrasas caiva paraṃ kauśalam abhyaset. || 21 ||
 pīdanam mṛdu madhyam ca gātrāvasthāviśeṣataḥ |
 mukhagātrādibhir liṅgaiḥ prayojyaṃ tat sukhāvaham. || 22 ||
 bāhūrukaṭiprṣṭheṣu skandhe śīrasi pādayoḥ |
 gāḍhamardanam icchanti prāyo 'nyatrāpi madhyamam. || 23 ||
 nirmāṃseṣu pradeśeṣu nābhimūleṣu marmasu |
 hṛdgaṇḍakakapolādāv icchanti mṛdu mardanam. || 24 ||
 gāḍham jāgradavasthāyāṃ erdhasuptasya madhyamam |
 kiṃcit sapariḡhātāṃ ca mṛdu suptasya nēti vā. || 25 ||
 viruddham sarvagātreṣu lomavatsu viśeṣataḥ |
 utkaṇḍūyatsu soddharṣaṃ snehākteṣu ca mardanam. || 26 ||
 sparśād romāñcajananaṃ sanakhacchuritaṃ śanaḥ |
 pulakollekhanopetaṃ śīraḥkaṇḍūs ca pārśvayoḥ || 27 ||
 teṣu teṣu ca gātreṣu tat prayojyaṃ tathā tathā |
 nidrāgamāye tatkāle rāgasamdhukṣaṇāya ca. || 28 ||
 tiṣṭhataś cōpaviṣṭasya jāgrataḥ svapato 'pi vā |
 saṃvāhanam praśamsanti yad atyartham sukhāvaham. || 29 ||
 naispandyaṃ pulakodbhedo gātrāṇām akṣimīlanam |
 tatpradeśārpaṇam kiṃcid budhyed⁴ vikṛtidarśanam. || 30 ||
 ūrumūlādisaṃdeśe tat⁵ pānipratipīdanam |
 lakṣayen nipuṇā yatra tatraivādhikam ācāret. || 31 ||
 evam eva yathoddiṣṭam strīvṛttam yānutiṣṭhati |
 patim ārādhya saṃpūrṇam trivargaṃ sādhighacchati. || 32 ||

12-32 = Bh. 12-32. 1) Bh.₂ -māṇi. 2) Bh.₂ -āny. 3) Bh.₂ -nād ana-. 4) Bh.₂
 bodhed. 5) Bh.₂ -ādideśe ca. (Schreibf.).

cf. Kap. 14,
Vs. 27a

cf. Kap. 8,
Vs. 72



III. Haupttraktat (2)

16. Kapitel

Sumantur uvāca:

cf. Kap. 8,
Vss. 1a, 2a

ity uktvā bhagavān Brahmā strīlakṣaṇam aśeṣataḥ |
sadvṛttaṃ ca tathā strīṇāṃ jagāma sa Himā¹layam. || 1 ||
ṛṣayaś ca tathā jagmuḥ svāni dhiṣṇyāny aśeṣataḥ |
strīlakṣaṇam tathā vṛttaṃ śrutvā kṛtsnam, mahīpate. || 2 ||
itthaṃ lakṣaṇasampannāṃ bhāryāṃ prāpya, mahīpate, |
kartavyaṃ yad gr̥hasthena tad idāniṃ nibodha me. || 3 ||
vaivāhike 'gnau¹ kurvīta gr̥hyaṃ karma yathāvidhi |
pañcayajñavidhānam ca²
pakṣiṃ cānvāhikīṃ gr̥hī. || 4 || | pakṣiṃ kuryāt sadā gr̥hī. || 4 ||
pañca sūnā gr̥hasthasya
cullī peṣaṇy upaskaraḥ | | tena svargaṃ na gacchati |
kaṇḍanī cōdakumbhaś ca | | kaṇḍanī peṣaṇī cullī
badhyate yās tu vāhayan. || 5 || | udakumbhaḥ¹ pramārjanī. || 5 ||
tā¹sāṃ krameṇa sarvāsāṃ
niṣkṛtyartham maharṣibhiḥ | | niṣkṛty²artham manīṣibhiḥ |
pañca klptā mahāyajñāḥ | | pañcōddiṣṭā mahāyajñāḥ
pratyahaṃ gr̥hamedhinām. || 6 || |
adhyāpanam Brahmajajñāḥ pitryajñas tu¹ tarpaṇam |
homo daivo balir bhauto | | homo daivo balir bhaumas
nryajño 'tithipūjanam. || 7 || | tathānyo 'tithipūjanam. || 7 ||
pañcaītān yo mahāyajñān na hāpayati śaktitaḥ |
sa gr̥he 'pi vasan nityaṃ sūnādoṣair na lipyate. || 8 ||
devatātithibhr̥tyānām pitṛṇām ātmanaś ca yaḥ |
na nirvapati pañcānām ucchvasan na sa¹ jīvati. || 9 ||

| 1-3 = Bh. 1-3. 1) Bh.₂ nijā-.

4 = M. III, 67.

4 = Bh. 4. 1) Bh. -kāgnau. 2)
Bh. tu.

5 = M. III, 68.

5 = Bh. 5. 1) Bh.₂ -īḥ.

6 = M. III, 69; Bh. 6. 1) Bh. ā-. 2) Bh. T. viśuddhy-; Bh.₁ V. nikṛty-
(Schreibf.).

7 = M. III, 70.

7 = Bh. 7. 1) Bh. -ñāś ca.

8 = M. III, 71; Bh. 8.

9 = M. III, 72; Bh. 9. 1) Bh. ca; Konj. = M.

Anhang

Nachstehend folgt aus der Version des Bh. eine knappe Auswahl von Wörtern mit Bedeutungen und sonstigen lexikalischen Angaben, die im pw. und Schmidt, Nachtr. nicht vorkommen resp. nicht belegt sind und dementsprechend mit ° resp. mit * bezeichnet werden. Vollständigkeit wurde nicht einmal annähernd angestrebt.

aditi f. *Erde 4, 191.

**anāmikā* f. Ringfinger 3, 71, 74.

anāyāsa m. °n. Nichtanstrengung 2, 148.

°*anuparyaya* m. = *paryaya* 2, 47.

anya Adj. °der nachfolgende (Gegensatz zu *pūrva*) 7, 31.

apṛīti °Adj. unfreundlich 2, 152.

**ābandha* m. ein Riemen zum Anbinden eines Ochsen ans Joch oder an den Pflug 5, 59.

**ikṣanikā* f. Wahrsagerin 8, 21; 10, 21.

**upasparśa* m. Ausspülung des Mundes 3, 48.

**Kaṃjaja* m. Beiname Brahman's 2, 16; 7, 44.

°*kaṇḍanīya* n. Mörser 11, 13.

**kapitthaphala* m. eine Mangoart 5, 34.

°*karāntara* n. die linke Hand 10, 18.

**kṛmikoṣoṭtha* (pw. -ś-!) Adj. seiden 12, 18.

kleśa m. °n. Qual, Plage, Schmerz 4, 104.

Kṣetrajña m. °Beiname Brahman's 2, 15.

Caturvaktra m. *Beiname Brahman's 2, 15.

**jaladronī* f. Eimer 11, 12.

tama *n. Finsternis 2, 9.

daivatya Adj. = °*devadaivatya* 4, 156.

Nārāyaṇa m. °Beiname Brahman's 2, 15.

netraka n. °der Strick, durch den der Butterstößel in Bewegung gesetzt wird 11, 13.

puṣkara n. °Stab 3, 21.

°*pratikūle* Adv. in umgekehrter Richtung 4, 170.

°*pramārjanī* f. Besen 16, 5.

bhaga m. *n. Vulva 5, 30.

Bhāskara m. °Beiname Brahman's 2, 11, 63, 72.

**maṇḍā* f. Witwe 8, 21.

°*mṛtāpatyā* Adj. f. deren Kinder gestorben sind 5, 65.

°*roma* n. Haar 5, 25.

°*vicitrāṃśu* m. = *īyotir bhāsvat* 2, 98.

vipula *n. = °*ākāsa* 2, 96 sq.

śṛṅkhala °n. Kette 11, 13.

°*samāne* Adv. in der gleichen Richtung 4, 170.

sahaja m. °Bruder 7, 2.

Suraśreṣṭha m. °Beiname Brahman's 7, 47.

Surottama m. °Beiname Brahman's 7, 47.

saumanasa Adj. = °*daivika* 2, 100.

sthā mit *pra-ud* °zum Vorschein kommen, erscheinen, sich zeigen 2, 9.

hanu f. *m. Kinnbacke 5, 68.

i. 2)

crty-



Index

Außer den Eigennamen sind nur einige der wichtigeren Termini von der Version des Bh. aufgeführt. An Stelle eines Sachindexes sei auf die Inhaltsübersicht (pp. 85 sq.) verwiesen.

- | | |
|----------------------------------|--|
| akārpaṇya 2, 148, 156 | Kavi 4, 88 |
| Agni 3, 67; 13, 35 | Kārūṣa 8, 58 |
| agniṣṭoma 2, 145; 4, 72 | Kāśi 8, 59 |
| agnihotra 2, 143 | Kubera 3, 67 |
| agnyādhāna 2, 143 V. | Kurukṣetra 7, 62 |
| agnyādheya 2, 143; 4, 72 | keśānta 4, 1 |
| Āṅgiras 2, 57 | Kratu 2, 57 |
| atirātra 2, 146 | kṣamā 2, 152 |
| atyagniṣṭoma 2, 145 | kṣānti 2, 148 |
| Atri 2, 57; 7, 9 | Kṣetrajña 2, 15 |
| Atharvaveda 2, 51; 3, 64 | Gaṅgā 3, 81 |
| anasūyā 2, 148, 150 | garbhaśuddhi 2, 160 |
| anāyāsa 2, 148, 154 | garbhādhāna 2, 135, 139; 3, 2 |
| anuṣṭhāna 4, 103 sqq. | Gautama 2, 50 |
| annaprāśa, -na 3, 2, 10 | Caturvaktra 2, 15 |
| annāsana 2, 139 | cāturmāsya 2, 144 |
| Arundhatī 8, 53 | cūḍā 2, 139; 3, 2, 11; 4, 2 |
| Āsvayuja 12, 46 | Caitra 12, 46 |
| aṣṭakākarman 2, 142 | caitrī 2, 142 |
| asprhā 2, 148, 157 | jaya 4, 81, 83, 91, 109, 114; 7, 59 |
| ahamkāra 2, 22 | jātakarman 2, 139; 3, 2, 4 |
| āgrahāyaṇī 2, 142 | tanu 2, 30 |
| Āṅgirasa 4, 88 | tīrtha 3, 55 sqq. |
| ātmagūṇa 2, 147 | Tuṣita 2, 39 |
| Ānandapura 8, 59 | trivarga 4, 189; 6, 4, 13, 15, 19, 22, |
| āptoryāman 2, 146 | 25 sq.; 9, 4; 13, 62 |
| Āryavarta 7, 65 | dayā 2, 148, 151 |
| āsvayujī 2, 142 | darśa 2, 143 |
| ukthya 2, 145 | Durgā 1, 20 |
| Utathya 7, 9 | durbhagā 13, 27; 15, 1, 16 |
| upanayana, -nāyana 2, 139; 3, 12 | Dṛṣadvatī 7, 60 |
| upasparśa, -na 3, 48, 83 | Dhanavardhana 3, 33, 35 |
| Ṛgveda 2, 40, 49; 3, 63; 4, 31 | Nara 2, 17 |
| Ka 2, 57 | nāmadheya 3, 5 ₁ |
| Kaṁjaja 2, 16 | Nārada 1, 27 sq.; 2, 57; 4, 83 |

- Nārāyaṇa 1, 19; 2, 15, 17
 nirūḍhapaśubandhu 2, 144
 niṣeka 4, 71
 niṣkramaṇa 3, 10
 Pañcāla 7, 62
 Parameṣṭhin 2, 15; 4, 13
 Parāśara 1, 28
 pākayajña 2, 143; 4, 72
 pārvana 2, 142
 Pitāmaha 2, 15
 pumsavana 2, 139; 3, 2
 pudgala 2, 31
 Purāṇa pañcalakṣaṇa 2, 1
 puruṣa 2, 15, 27 sq., 54
 Pulastya 2, 57
 Pulaha 2, 57
 paurṇamāsa 2, 144
 Pracetas 2, 57
 Prajāpati 2, 57; 3, 74; 4, 12 sq., 20, 191
 pradhāna 2, 31
 Prayāga 7, 64
 prāśana 3, 4
 buddhi 2, 23₁
 Brahman 1, 1₄, 26₁; 2, 11 sqq., 38₁, 120 sqq., 141, 158, 165; 4, 16₁ sqq., 30, 191, 209, 214, 216; 6, 2 sq.; 16, 1, 7
 brahmavrata 2, 140
 Brahmāvarta 7, 60, 62
 Bhādrasena 8, 58
 Bhāskara 2, 11, 63, 72
 bhūtādi 2, 28, 32
 Bhṛgu 2, 57; 7, 10
 Bhautya 2, 104
 Maghavan 3, 74
 maṅgala 2, 148, 155
 Matsya 7, 62
 Madhyadeśa 7, 64
 Manu 2, 101 sqq.; 3, 7, 30; 4, 135, 147₁, 217
 Marici 2, 57
 mahat 2, 22, 28, 32
 mahāguru 4, 78 sqq.
 mauñjinibandhana 3, 2
 mekhala 2, 139 V.
 Mlecchadeśa 7, 66
 Yajurveda 2, 40, 50; 3, 63
 Yama 2, 53; 3, 67
 Yājñavalkya 2, 50
 Ravi 3, 66
 Rudra 1, 19; 3, 65
 Raucya 2, 104
 Varuṇa 3, 67
 Vasiṣṭha 2, 49
 vājapeya 2, 146
 Vāyu 3, 66, 74
 Vāsava 3, 67
 Vāsuki 3, 69
 vikāra 2, 31
 Vinaśana 7, 64
 Vindhya 7, 64
 vibodha 2, 34
 Vibhu 1, 26; 2, 24, 26; 4, 85, 132, 151
 Virañci 2, 16
 Viriñca 5, 11
 Viriñci 2, 105
 Virāj 2, 54 sq.
 viśāla 2, 32 sq.
 Viṣṇu 1, 27; 3, 68; 4, 53, 59, 82
 Vīra 4, 213₁
 Veṇi 8, 57
 Vedhas 2, 15; 4, 105
 Vyāsa 1, 28
 Śakuntalā 8, 53
 Śakra 1, 28; 4, 198; 5, 108; 7, 54
 Śaṃkara 1, 26₁ sq.; 4, 53
 Śaṃbhu 2, 15
 Śiva 4, 82
 Śūrasenaka 7, 62
 śauca 2, 148, 153
 Śaunaka 2, 51; 7, 10
 śrāddha 2, 142
 śrāvaṇi 2, 142
 ṣoḍaśin 2, 145
 saṃskāra 1, 15; 2, 134 sqq., 146 sq., 158; 3, 15; 4, 2 sq.
 Satya 1, 20
 sadharmacāriṇīyoga 2, 140
 Sarasvatī 7, 60
 Savitr 1, 19

der
alts-

59

, 22,



Sāmaveda 2, 40, 50; 3, 63

Sāvarni 2, 104

Sitā 8, 53; 13, 53

śimantonnayana 2, 139; 3, 2

Subhadvaja 8, 57

Surajyeṣṭha 2, 15; 4, 102

Suraśreṣṭha 7, 47

Surottama 7, 47

Sūrya 3, 74

soma 2, 146

sautrāmaṇi 2, 144

Sauvira 8, 57

snāna 2, 140

Svayambhū 2, 2, 13, 118

Svāyambhuva 2, 102; 4, 55

haviryajña 2, 145

Himavat 7, 64

Himālaya 16, 1

hṛcchaya 2, 34 V.

OPAC

ULB Halle

3

003 458 954



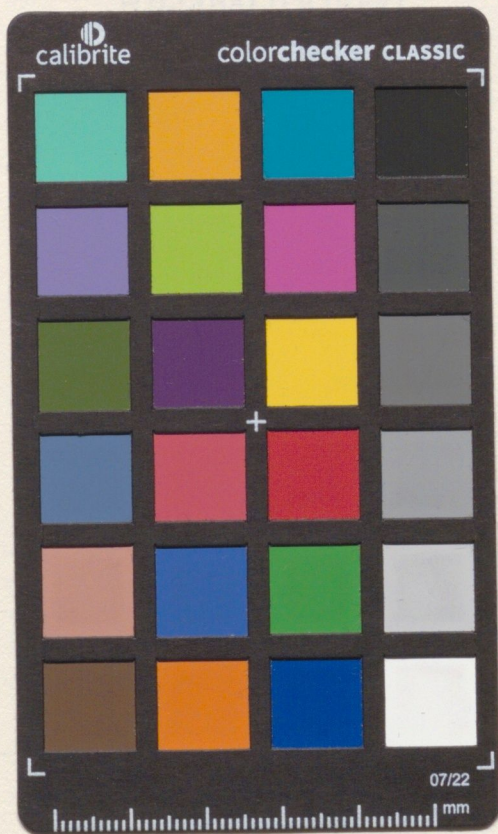
sb



DIE PARALLELVERSION DER MANUSMṚTI IM BHAVIṢYAPURĀṆA

VON

FRANZ LÁSZLÓ



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1971

